

30 30 Jahre
FH Oberösterreich

Neue Wege



Drei Jahrzehnte Erfolg
durch Fortschritt und Vision

**Erfolgreich ist,
wer sich
ständig neu
erfindet.**

Unsere Hochschule vereint Respekt, Vielfalt und Innovation. Mit einem Fokus auf Partizipation, kritischem Denken und Nachhaltigkeit gestalten wir Bildungs-, Arbeits- und Lebenswelten. Durch enge Vernetzung mit Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft schaffen wir zukunftsorientierte Perspektiven und fördern eine lernende Gemeinschaft mit einem klaren Anspruch auf Qualität und Verantwortung.

Neue Wege – 30 Jahre FH Oberösterreich

Innovationsgeist und Teamwork haben die FH Oberösterreich von jeher geprägt und zu einer der führenden Fachhochschulen gemacht. Daher nehmen wir unsere Erfolgsgeschichte zum Anlass, um auf neuen Wegen visionär in die Zukunft zu gehen.



Unsere Hochschule vereint Respekt, Vielfalt und Innovation. Mit einem Fokus auf Partizipation, kritischem Denken und Nachhaltigkeit gestalten wir Bildungs-, Arbeits- und Lebenswelten. Durch enge Vernetzung mit Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft schaffen wir zukunftsorientierte Perspektiven und fördern eine lernende Gemeinschaft mit einem klaren Anspruch auf Qualität und Verantwortung.

Wir setzen auf neue Wege und die Zukunft

Es ist uns eine große Freude und Ehre, unsere FH Oberösterreich nach 30 erfolgreichen Jahren des Auf- und Ausbaus nun mit Tatkraft und voller Gestaltungsideen in eine neue Ära begleiten zu dürfen! Die FH Oberösterreich ist mit ihren vier Fakultäten und ihrem umfassenden Portfolio an unterschiedlichen Leistungsbereichen in Studium und Lehre sowie angewandter Forschung und Entwicklung eine starke und verlässliche Partnerin für Wirtschaft, Industrie und für den Sozial- und Gesundheitsbereich. Ein hoher Qualitätsanspruch, die Energie für Innovation und Weiterentwicklung sowie vor allem der großartige Einsatz all unserer Mitarbeiter*innen ermöglichen die Erschließung neuer Perspektiven und die aktive Mitgestaltung von Bildungs-, Arbeits- und Lebenswelten für das Bundesland Oberösterreich und die Region. Internationale Kooperationen mit Partnerhochschulen existieren seit vielen Jahren erfolgreich und ermöglichen unseren Studierenden und Incomings einerseits neue Wissensgebiete zu erschließen, andererseits interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und zur gegenseitigen Verständigung beizutragen.

Damit sich Studium und Lehre sowie Forschung und Entwicklung gut und erfolgreich entwickeln können, bedarf es der tatkräftigen Unterstützung durch die zentralen Funktionen der Verwaltung und der Administration. Wir setzen uns dafür ein, dass Prozesse zeitgemäß und effizient weiterentwickelt werden.

Wir sind überzeugt, dass noch viele neue Wege beschritten werden können!

Um die FH Oberösterreich in eine erfolgreiche Zukunft zu führen und um Chancen und Herausforderungen entsprechend berücksichtigen zu können, haben wir uns dazu entschlossen, einen Strategieprozess zu initiieren, den wir gemeinsam mit unseren Mitarbeiter*innen sowie externen Stakeholdern, wie unseren Eigentümern, der Wirtschaft und der Gesellschaft gestalten und damit Perspektiven für 2040 aufzeigen werden.

Mit großer Freude engagieren wir uns für eine erfolgreiche Zukunft unserer FH Oberösterreich!



MMag.^a Isolde Perndl
Geschäftsführerin der FH OÖ

FH-Prof. DI Dr. Michael Rabl MBA
Hochschulpräsident und Geschäftsführer der FH OÖ

30 Jahre Fachhochschule OÖ – eine Erfolgsgeschichte



Mag. Thomas Stelzer
Landshauptmann

Mit der Gründung der Strukturen im Jahr 1993 sowie dem Start der ersten Studienangebote im Jahr 1994 wurden maßgebliche Schritte für eine erfolgreiche, damals völlig neue Bildungseinrichtung in unserem Bundesland mit der Fachhochschule Oberösterreich gesetzt. Mit tatkräftiger Unterstützung von Seiten des Landes, den Erwachsenenbildungseinrichtungen, dem Schulbereich sowie den Städten Wels, Steyr, Linz und der Marktgemeinde Hagenberg gelang es, eine wahre Erfolgsgeschichte zu schreiben. In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Fachhochschule Oberösterreich mit ihren vier Fakultäten für die Region, für Wirtschaft und Industrie sowie die Gesellschaft entwickelt.

Zahlreiche Studien- und Lehrgangsangebote wurden eingerichtet und stetig durch innovative und nachgefragte Themen und Inhalte erweitert. In 30 Jahren ist es gelungen, diese Hochschule von anfänglich 2 Studiengängen in Wels und Hagenberg mit 166 Studierenden auf zwischenzeitlich 75 FH-Studiengänge, acht wissenschaftliche Weiterbildungslehrgänge sowie zahlreiche akademische Höherbildungsangebote mit 5.580 Studierenden und Lehrgangsteilnehmer*innen auszubauen.

Die vier Fakultäten in Hagenberg, Linz, Steyr und Wels wurden mit ihren unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in technischen, technologischen, sozialen und wirtschaftlichen Kompetenzfeldern erfolgreich etabliert und leisten einen wichtigen Beitrag in wissenschaftsgeleiteter Aus- und Weiterbildung sowie der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung.

Mit einem Umsatz in Höhe von 30,3 Millionen Euro (inklusive der Tochterunternehmen und Beteiligungen) nimmt die FH Oberösterreich die Spitzenposition für angewandte Forschung und Entwicklung im Sektor und darüber hinaus ein. Die durchwegs sehr positiven Rückmeldungen aus Industrie und Wirtschaft, das gute Abschneiden in Rankings durch studentisches Feedback sowie die hohe Reputation im In- und Ausland stellen Erfolgsparameter dar, die es rechtfertigen festzustellen, dass die Einrichtung dieser Hochschule vor 30 Jahren eine goldene Entscheidung für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich darstellt.

Wir gratulieren der Geschäftsführung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen am Erfolg Beteiligten sehr herzlich!



Kommr. Markus Achleitner
Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

Innovation durch Kreation im Dialog

Mit nunmehr 26 Jahren Dienstjahren an der Fachhochschule Oberösterreich war/ist es mir eine große Ehre und Freude, diese Publikation gestalten und die inhaltliche Aufbereitung koordinieren zu dürfen. Während der Zeit meiner Zugehörigkeit zu diesem Haus durfte ich viele verschiedene Bereiche kennenlernen und gemeinsam mit vielen Kolleg*innen aus der Akademia und der Verwaltung auf- und ausbauen. Dazu zählen u. a. Strategie- und Organisationsentwicklung, Qualitätsmanagement, Diversitätsmanagement, Hochschul-Didaktik sowie das Nachhaltigkeitsmanagement dieser Hochschule. Seit mehr als 15 Jahren habe ich diese Bereiche mit meinem Wissen aus meinen Studien sowie der Hochschulforschung auf- und ausgebaut. Als Mitglied der Hochschulleitung seit 2004 nahm und nehme ich dabei zahlreiche Entscheidungs- und Gestaltungs-kompetenzen wahr.

Es gab und gibt dabei viele Möglichkeiten, persönlich und fachlich laufend weiterzuwachsen. Dafür bin ich dankbar. Nicht zuletzt deshalb war und ist es mir ein Anliegen, „die FH Oberösterreich“ vor allem als Zusammenschluss und Zusammenarbeit vieler Menschen zu betrachten, die sich täglich dafür einsetzen, das Angebotsportfolio in Studium und Lehre, in der Forschung sowie auch im organisationalen Support und Service auf höchstem Qualitäts- und Leistungsniveau zu halten.

Wie aus den Seiten 12ff zu entnehmen ist, werden wir in diesem Tun von starken und nachhaltigen Handlungsgrundsätzen geleitet: wir verfolgen den Anspruch, professionell und verantwortungsvoll zu agieren, durch exzellente Leistung vielfachen Mehrwert zu stiften, sind auf gute und vor allem nachhaltig wirksame Performance ausgerichtet und setzen in unserem Tun auf Lernen und Entwicklung durch Dialog und Wertschätzung von Vielfalt. Dabei verfolgen wir das Ziel der aktiven Mitgestaltung von Transformation durch Innovation und Wissenstransfer.

Eine bedeutende Stärke stellt dabei das Netzwerken und die Kooperation mit zahlreichen externen Partner-einrichtungen aus Wirtschaft, Industrie, den Sozial- und Gesundheitseinrichtungen sowie Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen im In- und Ausland dar.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Kolleg*innen, die mich bei der Gestaltung und inhaltlichen Aufbereitung unterstützten sowie der COMO als Agentur, die unsere 30 Jahre in einen wunderbaren Rahmen gesetzt hat.

Mit der vorliegenden Publikation möchten wir einerseits die erfolgreiche Geschichte darlegen und einen Blick über die vergangenen 30 Jahre zurück machen, andererseits auch aufzeigen, was Menschen, die mit der Hochschule teils sehr eng verbunden sind, über die Entwicklung denken. Mit den Menschen für die Menschen zu arbeiten, erfüllt alle Hochschul-Angehörigen mit Freude und Stolz.

Nun lade ich Sie auf eine Reise durch die FH Oberösterreich ein und hoffe, dass mit den dargebotenen Beiträgen und Sichtweisen, sowie Zahlen, Daten und Fakten die wertvolle Aufbauarbeit und erfolgreiche Entwicklung dieses Hauses nachvollziehbar ist.

Ich freue mich mit Ihnen auf eine erfolgreiche Zukunft!



Prok. Dr. Regina Aichinger MSc
Vizepräsidentin Qualität und Diversity

Geschichte – markante Meilensteine der FH Oberösterreich

→ 1993

22.06.1993: Gründung des Trägervereins zur Vorbereitung, Errichtung und Erhaltung von Fachhochschul-Studiengängen in Oberösterreich.

→ 1995

Durch die Akkreditierung und Start des FH-Diplomstudiengangs „Produktions- und Managementtechnik“ (heute: Bachelorstudiengang Smart Production and Management) wird der Studienstandort Steyr begründet.

→ 2001

- Mit September 2001 übernahmen Mag.^a Karin Ausserstorfer sowie Dr. Gerhard Eiselmeier die Geschäftsführung der FH Oberösterreich.
- Die Stadt Linz wird zum vierten FH OÖ Standort: Durch die Aufnahme von sozialwissenschaftlichen Studienangeboten in den Fachhochschulbereich erfolgt die Überführung der Landesakademien für Sozialarbeit in den FH Sektor: als erster Studiengang in Linz startet „Sozialarbeit“.
- Aufgrund des stetigen Wachstums und der erforderlichen Neugestaltung der Organisation erfolgt die Um- bzw. Neugründung des Vereins in eine gesellschaftsrechtliche Struktur in Form der heutigen GmbH-Holding Konstruktion. Vor dem Hintergrund der geplanten Neubauvorhaben wird zunächst mit der FH OÖ Immobilien GmbH gestartet. Die heutige FH OÖ Management GmbH wird als FH OÖ Holding GmbH etabliert.
- Das Wachstum an Studiengängen nimmt Fahrt auf: mit Wintersemester 2000/01 werden bereits 15 Studiengänge an vier Standorten angeboten.

→ 2002

- Die FH Oberösterreich begrüßt die ersten 7 Incoming-Studierenden.
- Die Anzahl von 2.000 Studierenden wird überschritten.

1994

- Die Marktgemeinde Hagenberg, die Stadt Wels sowie die Stadt Steyr beteiligen sich und unterstützen das Land OÖ bei der Gründung und dem Aufbau der FH-Standorte.
- Die FH Oberösterreich wird von den beiden Geschäftsführern Dr. Thomas Reischauer und Abteilungsvorstand DI Dr. Arthur Kaser geleitet.
- Wintersemester 1994/95: Start des Studienbetriebs nach Verabschiedung des Bundesgesetzes (damals FHStG – Fachhochschul-Studiengesetz) – damit beginnt die „Zeitrechnung“ der FH Oberösterreich als Hochschuleinrichtung. Die ersten beiden akkreditierten Diplom-Studiengänge „Software Engineering“ in Hagenberg sowie „Automatisierte Anlagen- und Prozesstechnik“ in Wels nehmen den Studienbetrieb mit in Summe 166 Studierenden auf.
- Zeitgleich erfolgte die Einrichtung des „Ergänzungslehrgangs für Techniker“ – ein einjähriger Höherqualifizierungslehrgang für Absolvent*innen aus dem dualen (Lehre)Bereich. Es handelte sich dabei um ein österreichweit einzigartiges Angebot. 2006 wurde der Ergänzungslehrgang in „Studienbefähigungslehrgang“ der FH OÖ umbenannt.

1997

Die ersten 57 Alumni nehmen im Rahmen einer feierlichen Sponsion einerseits im Hotel Greif in Wels und andererseits im Schloss Hagenberg ihre Diplomurkunden entgegen.

1998

Die Geschäftsführung des Trägervereins übernimmt Hofrat Mag. Johann Weixlbaumer. Unter seiner Leitung erfolgt die strategische Ausrichtung der FH-Standorte in Richtung einer gemeinsamen FH Oberösterreich. Darüber hinaus erfolgen sämtliche Planungen und Vorbereitungen für Neubauten an den Standorten in Hagenberg sowie Wels.

→ 1999

- Es erfolgt die Fertigstellung und der Bezug des neu errichteten FH-Gebäudes in Hagenberg.
- Mit Wintersemester 1999/00 wird die 1.000 Studierenden-Marke überschritten.

2003

- Die Umstellung der vierjährigen Diplomstudiengänge auf das Bologna-System (drei Jahre Bachelor, 2 Jahre Master) startet.
- Die zwischenzeitlich 28 FH-Studiengänge werden in einer eigens gegründeten FH OÖ Studienbetriebs GmbH gebündelt und der Trägerverein als Ursprungsrahmen für die FH Struktur aufgelöst.
- Mit Zunahme des Umfangs an wissenschaftlichem Personal steigt der Bedarf, drittmittelfinanzierte Projekte in einem eigenen gesellschaftlichen Rahmen durchzuführen: es erfolgt die Gründung der FH OÖ Forschungs- und Entwicklungs GmbH.
- In der FH OÖ starten die ersten berufsbegleitend geführten Studiengänge mit 47 Studierenden.
- Es erfolgt der Spatenstich für das Gebäude FH2 in Hagenberg.

→ 2004

- Mit September übernimmt Dr. Gerald Reisinger die Geschäftsführung der FH OÖ und ihrer Gesellschaften.
- Die 3.000er Studierenden-Marke wird überschritten.
- Die bis zu diesem Zeitpunkt als FH-Standorte bezeichneten Studienbetriebsorte werden in Fakultäten umgestaltet und die Funktion des Dekanats eingeführt.
- Um der Größe der Hochschule entsprechende Entscheidungsstrukturen abbilden zu können, wird die erweiterte Geschäftsleitung als Beratungs- und Entscheidungsgremium für die Geschäftsführung eingerichtet. Ihr gehören neben dem Geschäftsführer und den Funktionsträgern mit Prokura auch die vier Dekane der Fakultäten und ab 2012 auch der Vizepräsident für Internationalisierung sowie die Leitung des CoL³ an.
- Es erfolgt der Bezug der neuen Gebäude der Fakultäten in Steyr und Hagenberg.
- Die FH Oberösterreich hat das Studienangebot auf 33 Studiengänge ausgebaut und damit die Anzahl an Studienmöglichkeiten in Oberösterreich innerhalb von 4 Jahren verdreifacht.

→ 2008

Mit Start des Wintersemesters verzeichnet die FH OÖ mehr als 4.000 Studierende.

→ 2012

Durch eine Novelle des Fachhochschul-Gesetzes erfolgt die Einrichtung eines Kollegiums als akademisches Leitungs- und Lenkungsgremium. Parallel erfolgt die organisatorische Etablierung einer akademischen Leitung.
Die erweiterte Geschäftsführung wird in Hochschulleitung umbenannt und auf Ebene der gesellschaftsrechtlichen Funktionsträger*innen das Präsidium als Entscheidungsgremium installiert.

→ 2016

Die FH OÖ verfügt über 60 FH Studiengänge – das bedeutet, dass innerhalb von neun Jahren das Studienangebot um weitere 10 Studiengänge angewachsen ist.
Aufgrund des erhöhten Bedarfs an internen EDV-Systemen und der zwischenzeitlich umfassenden IT-Infrastruktur wird die FH OÖ IT GmbH gegründet.

2005

Es erfolgt die Fertigstellung und der Bezug des neu errichteten FH-Gebäudes in Wels/Stelzhammerstraße sowie die Fertigstellung und der Bezug des neuen FH-Gebäudes in Linz/Garnisonstraße.

2007

Die Anzahl von über 50 Studiengängen wird erreicht. Es wird das Transferzentrum für Unternehmensgründung an der FH OÖ eingerichtet.

2009

Aufgrund der durch den Gesetzgeber geschaffenen Möglichkeit wird wissenschaftliche Weiterbildung an Fachhochschulen möglich: es erfolgt die Gründung der Akademie für Weiterbildung – heute das Center of Lifelong Learning (CoL³).

2014

- Mit Wintersemester 2005/06 studieren mehr als 5.000 Personen an der FH OÖ.
- Ab dem Studienjahr 2014/15 absolvieren die FH OÖ jährlich mehr als 1.300 Alumni.

2019

- Es erfolgt die Fertigstellung und der Bezug des neuen Management Gebäudes in der Roseggerstraße in Wels. Parallel dazu wurde der Neubau eines Laborgebäudes an der Fakultät in Wels abgeschlossen und dieses ebenso im Herbst eröffnet.
- Nach zweijähriger intensiver Arbeit wird die Strategie 2019 anlässlich des 25-jährigen Bestandsjubiläums im Rahmen einer Festgala präsentiert.

→ 2020

- 13.03.2020: die COVID Pandemie fordert die gänzliche Umstellung des gesamten Betriebs in Online-/ Home-Office-Szenarien: der Start des gesamten Betriebs verlief am Montag, 16.03.2020, Dank unglaublich hohen Einsatzes der gesamten IT, reibungslos.
- Es erfolgt die Fertigstellung und der Bezug des FH III Gebäudes in Steyr
- Mit dem Studienjahr 2020/21 wächst die Zahl der Incoming Studierende auf knapp 300 an.

→ 2023

Das DigiCenter am Standort in Steyr wird feierlich eröffnet.

2021

Die FH OÖ ist innerhalb von fünf Jahren um weitere 5 Studiengänge gewachsen und bietet über 70 Studiengänge an.

2024

Mit September 2024 übernehmen MMag.^a Isolde Perndl und FH-Prof. DI Dr. Michael Rabl die Geschäftsführung der FH OÖ.

Zahlen WS 2023/24

5.309

Studierende

38,9 %

weibliche Studierende

271

Lehrgangsteilnehmer*innen

63 %

Lehrgangsteilnehmerinnen

3.569

Vollzeit-Studierende

1.740

berufsbegleitend Studierende

72

Studiengänge

444

Studierende in Sozialwissenschaften

3.525

in Technik/Ingenieurwissenschaften

1.340

in Wirtschaft

241

Incoming Studierende aus 43 verschiedenen Ländern

245

Outgoing Studierende in 39 verschiedenen Ländern

~ 28.500

Alumni von 1997 bis heute



Unsere 5 Gestaltungsgrundsätze

Wir handeln mit dem Ansatz, „Exzellenz und Mehrwert – wir setzen Impulse und gestalten Wandel“ zur Profilbildung und -schärfung, wir arbeiten mittels der Zugänge „Qualität und Leistung – wir sind auf gute Performance ausgerichtet“ sowie „Lernen und Entwicklung – wir arbeiten im Dialog mit Lifelong Learning und schätzen Diversität“ und betrachten auf Ebene der Wertschöpfung unseren Leistungsbeitrag und Nutzen durch „Innovation und Transfer – wir verändern und gestalten durch Kooperation“ sowie „Verantwortung und Sensibilisierung – wir handeln bewusst, nachhaltig und professionell“ als Kernelemente unseres Denkens und Handelns.

Wir stehen für Qualität: durch Leistung zum Erfolg!

Unser Handeln ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Wir setzen auf Pluralität, Partizipation und Inklusion. Wir achten Meinungsfreiheit, die akademische Freiheit, Unabhängigkeit und Autonomie. Wir denken kritisch, handeln in Bezug auf die Hochschule und deren Umwelt verantwortungsvoll und nachhaltig. Wir verfolgen den Anspruch, das eigene Wissen qualitativ, zielgerichtet und mutig dafür einzusetzen, Bildungs-, Arbeits- als auch Lebenswelten zu gestalten und laufend zu verbessern. Diversitätsorientierung und Familienfreundlichkeit sowie ein Entrepreneurial Spirit sind wesentliche Elemente unserer hochschulischen Kultur.

Wir verbinden qualitativ anspruchsvolle Hochschulleistung mit den Fachdisziplinen der vier Fakultäten, den Forschungs- und Entwicklungsbereichen sowie den Bildungsangeboten und setzen auf Anwendungsorientierung, Problemlösung und Innovation. Vernetzung, Kommunikation, Inter- und Transdisziplinarität sowie Verantwortung sind die Kernelemente im Lehren, Lernen, Forschen und Arbeiten.

Wir stellen Lernende in den Mittelpunkt und bieten jene Rahmenbedingungen, damit Lehren, Lernen und Forschen mit Freude und Neugier gelingen kann. Wir

verstehen uns als eine lernendenzentrierte Hochschule, die Menschen mit verschiedenen Bildungsbiografien und in unterschiedlichen Lebensphasen als Studierende sowie Mitarbeitende anspricht und mittels geeigneter, flexibler Bildungsangebote fördert und unterstützt.

Wir gewährleisten enge Kooperation mit der Wirtschaft/den Berufsfeldern, anderen Hochschulen sowie Politik und Gesellschaft. Wir ermöglichen den Absolventinnen und Absolventen fundierte, zukunftsorientierte Berufs- und Karriereperspektiven, indem wir sie umfassend fachlich wie persönlich qualifizieren. Unsere Forschung und Entwicklung bietet durch unser Kompetenzportfolio nachhaltige und innovative Lösungen in technischer, technologischer, ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht an.

Wir gestalten die Gesellschaft entlang ihrer Veränderungsbedarfe aktiv mit und übernehmen eine verantwortungsbewusste Rolle als regional verankerte und international vernetzte Hochschule. Wir bieten ein tragfähiges Netzwerk, welches wir durch Wissenstransfer anhand von Bildung, Forschung, Internationalisierung und Outreach-Aktivitäten bei der laufenden Transformation hin zur Wissensgesellschaft begleiten.



Exzellenz und Mehrwert – wir setzen Impulse und gestalten den Wandel

Wir sind eine unternehmerisch handelnde Hochschule mit einem „Entrepreneurial Spirit“ und dem professionellen Selbstverständnis, hochqualitativen Mehrwert und Nutzen zu stiften. Daher verpflichten wir uns im Sinne der Mission sowie unserer handlungsleitenden Grundsätze zu exzellenten Standards in allen Leistungsbereichen der Hochschule.

Darunter verstehen wir, uns grundsätzlich an den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedürfnissen der Region zu orientieren und Impulse für anwendungsorientierte Innovation zu setzen. Damit tragen wir bei, den Standort Oberösterreich nachhaltig abzusichern. Mit unseren ausgewählten Kompetenz- und Expertisefeldern setzen wir uns zum Ziel, im europäischen Maßstab Spitzenpositionen einzunehmen.

Insbesondere bemisst sich der Exzellenzanspruch in den Bereichen von Studium und Lehre sowie Forschung und Entwicklung an

- einer laufend reflektierten Profilgestaltung und Strukturierung der Fakultäten sowie ihrer Studien- und Lehrangebote,
- der Berufsfeldorientierung und Employability der Alumni,
- der Vernetzung und Verankerung in der internationalen Scientific Community,
- der intensiven Kooperation mit Unternehmen/Organisationen/Institutionen in den durch die Studiengänge adressierten Berufsfeldern, sowie
- dem Qualitätsversprechen, unsere Studien- und Lehrangebote so auszurichten, dass sie zusätzlich zu fachlicher Kompetenzvermittlung auch zu Leistungsbewusstsein sowie reflektiertem Denken und Handeln mit einem Entrepreneurial Spirit anhalten.

Wir bemessen Exzellenz weiterhin an unserem Anspruch nach Wissenschaftlichkeit: wir setzen uns zum Ziel, durch methodisches Vorgehen die hochschulischen Wissensgebiete State-of-the-Art systematisch und im breiten Diskurs weiter zu entwickeln, um Nutzen und Mehrwert zu generieren. Dabei achten wir die Unabhängigkeit der Wissenschaften. In der anwendungsorientierten Forschung bildet die regionale Verankerung ein solides Fundament, auf dem aufbauend die Leistung unserer Hochschule weiter ausgebaut wird.

Qualität und Leistung – wir sind auf gute Performance ausgerichtet

Wir verfügen über ein umfassendes, ganzheitliches Qualitätsmanagementsystem, dessen Güte durch regelmäßige Audits und Zertifizierungen sowie durch systematische interne Selbstevaluierung überprüft und bestätigt wird. Im Bereich der Ablauforganisation setzen wir auf systematische Interpretation, Anpassung und Reflexion der Prozesse: Damit verbinden wir den Zugang, Fehlentwicklungen zeitnah zu identifizieren, zu beheben und die organisationale Wissensbasis im Sinne kontinuierlicher Verbesserung laufend zu gestalten. Wir setzen auf proaktive Gestaltung, anstatt auf Reaktion. Wir fördern die aktive Teilhabe aller Hochschulangehörigen an der qualitätsvollen Umsetzung ihrer Arbeitsbereiche und Leistungsergebnisse, indem wir klare Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche definiert haben. Durch zahlreiche Maßnahmen verfolgen wir das Ziel, ein familienfreundliches Arbeitsumfeld zu schaffen, um eine hohe Arbeitszufriedenheit der Hochschulangehörigen sowie unserer Studierenden zu erreichen. Die Güte unserer Arbeit definieren wir ebenso mittels der Zufriedenheit unserer Stakeholder mit unserer Performance. Für die Qualitätsarbeit nutzen wir automationsgestützte Datenerfassung, -be- und -verarbeitung sowie die Datenanalyse, um hohe Servicierungsqualität im Innen und Außen anbieten zu können.

zepte und Maßnahmen der Diversitätsstrategie dokumentiert. Eine wichtige Basis für die hochschulische Performance stellen nach den Diversitätsprinzipien zusammengesetzte Teams.

Innovation und Transfer – wir verändern und gestalten durch Kooperation

Wissenstransfer als basales Selbstverständnis unserer hochschulischen Performance erfolgt durch aktive Kommunikation und Interaktion innerhalb und außerhalb des Hauses. Die in der Mission verankerte Selbstverpflichtung, das eigene (individuelle wie organisationale) Wissen zielgerichtet und mutig dafür einzusetzen, Bildungs-, Arbeits- als auch Lebenswelten zu gestalten und laufend zu verbessern, betrachten wir insbesondere als „Wert“-schöpfende und -generierende Aufgabe der Hochschule. Wir kreieren neue oder auch andere Prozeduren und Möglichkeiten zur Lösung von Problemen, fördern und realisieren Innovation und transferieren unsere Ergebnisse/Erkenntnisse sowohl in die Hochschule, als auch an unsere Stakeholder. Forschung und Entwicklung stellen die laufende Auseinandersetzung mit der Praxis und Kooperation zur Bearbeitung von Fragestellungen sicher.

Lernen und Entwicklung – wir arbeiten im Dialog mit LLL und schätzen Diversität

Gemäß unserer handlungsleitenden Grundsätze verstehen wir uns als eine lernendenzentrierte Hochschule, die Menschen mit unterschiedlichen Bildungsbiografien und Lebensphasen anspricht, und mittels geeigneter Lehr- und Studienangebote sowie flexibler Bildungsangebote fördert und unterstützt. Die qualitätsvolle Weiterentwicklung des Studien- und Lehrbetriebs sowie die Positionierung eines Kompetenz-Centers für Lifelong Learning (CoL³) sind zentrale Elemente in unserem Portfolio und sind durch eigene Teilstrategien beschrieben. Wir setzen in allen Leistungsbereichen der Hochschule Formen und Wege des Dialogs und des Austausches sowie der Interaktion ein, um Lernen als sozialen Prozess zu fördern und damit laufende individuelle und organisationale Wissensanreicherung zu ermöglichen und zu realisieren. Für unsere Hochschulkultur sind die Grundsätze der demografischen, kognitiven, fachlichen, funktionalen sowie auch institutionellen/bereichsübergreifenden Diversität prägend und werden durch Kon-

Verantwortung und Sensibilisierung – wir handeln professionell

Wir fördern die Aneignung von Wissen und damit verbunden die laufende Weiterentwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten als professionelle Kompetenzen. Wir setzen unser Wissen planvoll ein. Als Hochschule übernehmen wir die Verantwortung, wissenschaftliche Erkenntnisse und Ergebnisse in der Scientific Community einem Diskurs zuzuführen und das erarbeitete Wissen unseren Stakeholdern State-of-the-Art zur Verfügung zu stellen. Wir verknüpfen unsere Leistungen mit dem Ziel, alle Akteurinnen und Akteure der Hochschule hinsichtlich der Chancen, Möglichkeiten sowie Herausforderungen und Risiken in der Anwendung und der Nutzung von Wissen sowie dem Schutz von Daten und Informationen zu sensibilisieren und zu schulen.



Organisation und Organigramm

Die FH OÖ besteht in der heutigen Rechtskonstruktion als Verbund von insgesamt fünf Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHs), die mit dem Hintergrund gegründet wurden, die hochschulischen Kernleistungen zu strukturieren und die von diversen Fördergebern eingeworbenen (überwiegend öffentlichen) Mittel zweckwidmungsgemäß einzusetzen sowie die entsprechenden Zahlungsströme voneinander abzugrenzen. Diese Konstruktion dient sohin einerseits einer rechtlich klar definierten Funktion, andererseits der Darstellung und dem Nachweis kaufmännischer Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Der gesamte Hochschulbetrieb erstreckt sich über die vier Standorte und Fakultäten der FH OÖ in Hagenberg, Linz, Steyr und Wels.

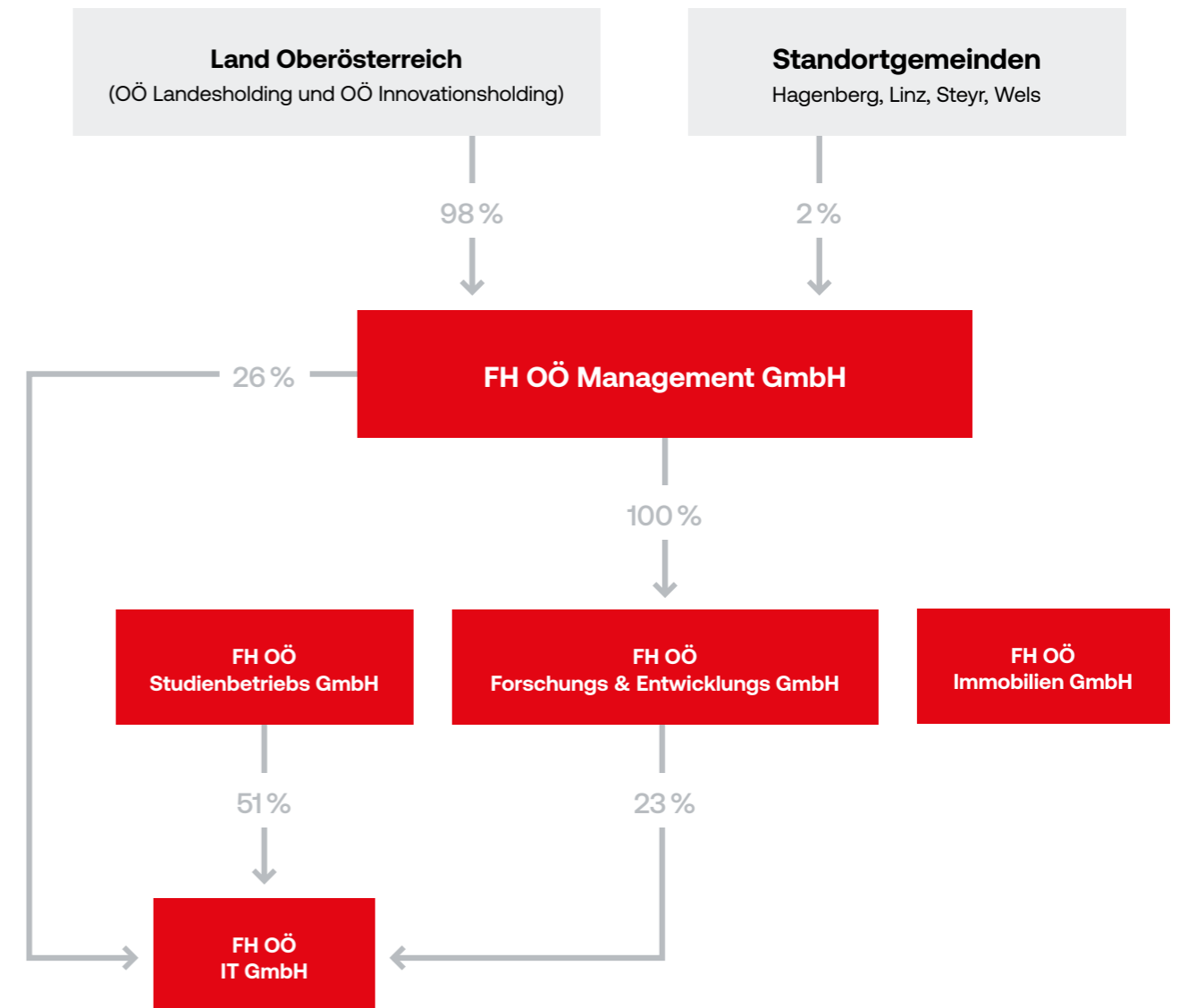
Eigentümerseitig wird die FH OÖ zu 98 % durch das Land Oberösterreich (in der Rechtsform der OÖ Landesholding) und zu je einem halben Prozent seitens der FH-Standortgemeinden Hagenberg, Linz, Steyr und Wels geführt. Die in Form der Gesamteinstitution Fachhochschule Oberösterreich (FH OÖ) zusammengesetzte GmbH-Holdingkonstruktion besteht aus

- der **FH OÖ Management GmbH**, welche im Wesentlichen alle zentralen strategischen und operativen Steuerungs- und Servicefunktionen in sich vereint und die nachfolgend aufgezählten Tochtergesellschaften führt;
- der **FH OÖ Studienbetriebs GmbH**, welche formal gegenüber dem zuständigen Bundesministerium und der Akkreditierungs- und Qualitätssicherungsagentur AQ Austria in behördlicher Funktion als die „Erhalter-Institution“ des gesamten Lehr- und Studienbetriebs im Sinne des hochschulischen Aus- und Weiterbildungsbereichs fungiert;

- der **FH OÖ Forschungs & Entwicklungs GmbH**, in welcher sämtliche hochschulischen Studien- und Forschungsprojekte mit Drittfördermittelfinanzierung abgewickelt werden;
- der **FH OÖ Immobilien GmbH**, welche sämtliche infrastrukturellen Agenden von Bau-/Errichtungs- und Instandhaltungsaktivitäten in sich vereint und welche für das Facility Management aller FH OÖ Standorte verantwortlich zeichnet sowie
- der **FH OÖ IT GmbH**, die als jüngste GmbH 2011 gegründet wurde und für sämtliche IT Services samt zugehörigem Datenmanagement und der Entwicklung sowie dem Vertrieb hausintern entwickelter Applikationen zuständig ist.

Es werden somit sämtliche hochschulischen Aufgaben und Kernleistungen im Zusammenspiel der einzelnen FH OÖ GmbHs erstellt. Hierzu sind in der Ablauforganisation entsprechende Prozesse der Steuerung, Koordination sowie der Zusammenarbeit innerhalb und zwischen den einzelnen GmbHs abgebildet. Die Mitarbeiter*innen der jeweiligen GmbHs arbeiten sowohl auf prozess-, als auch auf projektbezogener Ebene eng zusammen – die Leistungsabgrenzungen werden mittels eines automationsgestützten Personal- sowie eines integrierten ERP-Systems abgebildet. Dieses Zusammenwirken ermöglicht einerseits einen reibungslosen Ablauf, stellt andererseits ebenso sicher, dass die den Fördergebern nachzuweisende Transparenz sowie die Leistungserbringung der Hochschule gegenüber der Umwelt (Stakeholder) gewährleistet ist.

Die FH OÖ besteht in der heutigen Rechtskonstruktion als Verbund von insgesamt fünf Gesellschaften mit beschränkter Haftung.



Das Präsidium der FH OÖ

Die FH OÖ wird durch das Präsidium (vormals Geschäftsleitung) als Hauptorganisationseinheit geführt. Das Präsidium trägt die Verantwortung für die fachhochschulpolitischen Ziele und die Entwicklung der FH OÖ auf Basis des Leitbildes, der Vision sowie der Strategie.

Das Präsidium besteht aus:

- **Präsident*in gleichzeitig ständige*r Vorsitzende*r des Präsidiums**
- **Kaufmännische*r Geschäftsführer*in**
- **Provost FH OÖ**
- **Vizepräsident*in Forschung und Entwicklung FH**
- **Vizepräsident*in Qualität und Diversity**

Die Mitglieder referieren aus ihrem jeweiligen Wirkungsbereich und bereiten die Beschlüsse des Präsidiums vor.

Präsident*in und kaufmännische Geschäftsführung

In Form einer Doppelspitze der Hochschule übernehmen beide Funktionsträger*innen gemeinsame Verantwortung für alle Bereiche der FH OÖ im Sinne der Geschäftsordnung. Sie handeln anhand entsprechender Bestimmungen einschlägiger Gesetze, Verordnungen und Regulative. Sie sind Ansprechpartner*in für die Eigentümer und vertreten in den zugewiesenen Bereichen die Gesellschaft(en) der FH OÖ, insbesondere jedoch die Fachhochschule, nach außen. Darüber hinaus verantworten sie die Umsetzung der strategischen Vorgaben. Beide Funktionsträger*innen koordinieren und verantworten alle Maßnahmen zur leistungsadäquaten Ressourcenausstattung.

Provost

Der/Die Funktionsträger*in Provost ist für die Koordination und die Umsetzung aller akademischen, pädagogischen und didaktischen Aufgaben, die nicht Kraft FHG dem Kollegium zugeordnet sind, zuständig. Ihm/Ihr obliegt die Erarbeitung des Entwicklungsplans der FH OÖ im akademischen Bereich nach Vorgaben des/der Präsident*in und unter Mitarbeit von anderen Mitgliedern des Präsidiums. Er/Sie ist für die operative Umsetzung strategischer Vorgaben und für die Umsetzung von Prozessen zur Sicherstellung der wissenschaftlichen und didaktischen Qualität im akademischen Bereich zuständig.

Vizepräsident*in Forschung & Entwicklung

Der/Die Vizepräsident*in der Forschung & Entwicklung (F&E) führt operativ die Aktivitäten in der F&E an der FH OÖ und ist für die Umsetzung strategischer Vorgaben in der F&E zuständig. Er/Sie koordiniert und wirkt bei der Erarbeitung der F&E-Strategie der FH OÖ mit. Der/Die Vizepräsident*in F&E hat die erforderlichen Maßnahmen zur inhaltlichen und ressourcenbezogenen Ausstattung und Weiterentwicklung der F&E sowie zur fachlichen, wissenschaftlichen und persönlichen Weiterentwicklung der Mitarbeiter*innen in der F&E durchzuführen. Zur Ausübung dieser Funktion verfügt der/die Funktionsträger*in über die Prokura-Ermächtigung der FH OÖ Forschungs und Entwicklungs GmbH.

Vizepräsident*in Qualität und Diversity

Der/Die Vizepräsident*in Qualität und Diversity führt operativ die Hochschulforschung und -entwicklung, das Diversitätsmanagement, das Qualitätsmanagement in den Bereichen der erhalterseitigen Prozessarchitektur, Leitung von institutionellen Audits sowie die Koordination von Zertifizierungs- und Akkreditierungsverfahren. Zur Ausübung dieser Funktion verfügt der/die Funktionsträger*in über die Prokura-Ermächtigung der FH OÖ Management GmbH sowie der FH OÖ Studienbetriebs GmbH.



Ich bin stolz, in diesem Jubiläumsjahr bei der FH OÖ zu starten und freue mich darauf, die Zukunft mit zu gestalten.

Kaufmännische Geschäftsführerin

MMag.ª Isolde Perndl

Steckbrief

GF seit: 1. September 2024

Wissenschaftsdisziplin/Studium/Studien:
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften,
Rechtswissenschaften

Werdegang an der FH OÖ: Verantwortung für die kaufmännischen Agenden der FH OÖ Gruppe seit 01.09.2024

30 Jahre FH OÖ – was verbinden Sie mit diesem Jubiläum?

Ich bin stolz, in diesem Jubiläumsjahr bei der Fachhochschule OÖ zu starten, die Institution blickt auf eine sehr erfolgreiche Vergangenheit zurück, ich freue mich nun darauf, die Zukunft mit zu gestalten.

Was bedeutet es für Sie, neu die Verantwortung für diese Hochschule zu übernehmen?

Die FH OÖ unterstützt den Wirtschaftsstandort Oberösterreich mit hochqualifizierten Fachkräften sowie innovativen Forschungsprojekten und ich freue mich, hier im Rahmen meiner Agenden mitzuarbeiten. Gleichzeitig ist es mir ein großes Anliegen, eine moderne Verwaltung zu etablieren und interne Transaktionskosten zu optimieren.

Worin besteht die Motivation, diese Hochschule zu leiten?

Eine qualitativ hochwertige Ausbildung ist für viele junge Menschen eine wesentliche Weichenstellung und ich freue mich, die FH OÖ als große Bildungseinrichtung in Oberösterreich mitgestalten zu dürfen. Zudem tragen wir mit unseren Forschungsschwerpunkten zur grünen und digitalen Transformation bei, zwei Zukunftsfelder, die ich als besonders wichtig für das Industrieland Oberösterreich erachte.

Was zeichnet die Geschichte der FH OÖ besonders aus?

Ein wesentlicher Faktor sind hier sicherlich die zahlreichen Kooperationen und Forschungsprojekte mit der heimischen Industrie und Wirtschaft. Diese enge Abstimmung stellt für unsere Studierenden eine praxisnahe Ausbildung sicher, gleichzeitig konnten wir mit mehr als 28.000 Absolvent*innen einen bedeutenden Beitrag leisten, den regionalen Fachkräftebedarf zu decken.

Was soll oder wird sich in der Lehre und in der Forschung verändern?

Im Herbst startet ein umfangreicher Prozess zur „Strategie 2040 für die FH OÖ“, im Zuge dessen werden wir die großen Trends wie Lifelong Learning, Digitalisierung sowie Internationalisierung intensiv beleuchten und Maßnahmen ableiten.

Was wünschen Sie sich für die FH OÖ für die Zukunft?

Die FH Oberösterreich muss nicht nur in der Lehre und Forschung wettbewerbsfähig bleiben, sondern auch in kaufmännischen Belangen zukunftsorientiert handeln. Ich freue mich, hier mit meinem Team neue Meilensteine zu erreichen.



Als Hochschule sollten wir den Mut haben, neue Wege zu gehen und dabei unsere Stärken nie aus den Augen verlieren.

Hochschulpräsident und Geschäftsführer

FH-Prof. DI Dr. Michael Rabl MBA

Steckbrief

GF seit: 1. September 2024

Wissenschaftsdisziplin/Studium/Studien:
Mechatronik, MBA

Werdegang an der FH OÖ: Professor für Mikrosystemtechnik, Studiengangsleiter IPM, PDK, Dekan der Fakultät für Technik und angewandte Naturwissenschaften, Hochschulpräsident

30 Jahre FH OÖ – was verbinden Sie mit diesem Jubiläum?

Mit dem 30-jährigen Jubiläum der FH Oberösterreich verbinde ich eine beeindruckende Erfolgsgeschichte, die von kontinuierlichem Wachstum, Innovation und einer starken Verwurzelung mit der Region geprägt ist. Es ist eine Geschichte, die zeigt, wie eine Idee durch Engagement, Expertise und Zusammenarbeit zu einer der führenden Fachhochschulen in Österreich werden kann. Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Meilenstein, sondern auch ein Anlass, stolz auf das Erreichte zu sein und gleichzeitig mutig in die Zukunft zu blicken.

Was bedeutet es für Sie, neu die Verantwortung für diese Hochschule zu übernehmen?

Die Verantwortung für die FH Oberösterreich zu übernehmen, ist für mich eine große Ehre und eine ebenso große Herausforderung. Nach über 20 Jahren Tätigkeit in unterschiedlichen Rollen an dieser Hochschule kenne ich die Stärken und Potenziale der FH OÖ sehr gut. Es ist eine einzigartige Gelegenheit, gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen die Weichen für die Zukunft zu stellen und die Hochschule in eine neue Phase der Weiterentwicklung zu führen. Diese Rolle ist für mich auch eine Verpflichtung, die erfolgreiche Tradition fortzusetzen und gleichzeitig neue Akzente zu setzen.

Worin besteht die Motivation, diese Hochschule zu leiten?

Meine Motivation, die FH OÖ zu leiten, liegt in der Überzeugung, dass Bildung und Forschung entscheidende Hebel sind, um unsere Gesellschaft und Wirtschaft zukunftsfit zu gestalten. Ich möchte dazu beitragen, dass die FH OÖ weiterhin exzellente Fachkräfte ausbildet und innovative Forschung betreibt, die direkt in die Praxis einfließt. Es motiviert mich, in einer Zeit des Wandels die strategische Ausrichtung dieser Bildungseinrichtung mitzugestalten und sie als wichtigen Partner für Unternehmen, Institutionen und die Gesellschaft zu positionieren.

Was zeichnet die Geschichte der FH OÖ besonders aus?

Die Geschichte der FH OÖ ist besonders geprägt von einer engen Verzahnung mit der Industrie und der regionalen Wirtschaft. Diese Praxishäufigkeit, kombiniert mit einem hohen wissenschaftlichen Anspruch, hat die FH OÖ zu einem Motor für Innovation und wirtschaftliche Entwicklung gemacht. Außerdem zeichnet sich die Entwicklung der FH OÖ durch eine starke Dynamik und Anpassungsfähigkeit aus – sei es in der kontinuierlichen Erweiterung des Studienangebots, der internationalen Vernetzung als auch der erfolgreichen Einwerbung von Forschungsprojekten.

Was soll oder wird sich in der Lehre und in der Forschung verändern?

In der Lehre werden wir verstärkt auf interdisziplinäre Ansätze und projektbasiertes Lernen setzen, um unsere Studierenden bestmöglich auf die Herausforderungen einer vernetzten und digitalisierten Arbeitswelt vorzubereiten. Außerdem werden Themen wie Nachhaltigkeit und Digitalisierung noch stärker in den Lehrplan integriert. In der Forschung wollen wir unsere Stärken in der angewandten Forschung weiter ausbauen und uns noch intensiver mit gesellschaftlich relevanten Themen wie Klimawandel, Digitalisierung und Gesundheitswesen auseinandersetzen. Eine stärkere internationale Vernetzung und Kooperationen mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden ebenfalls eine zentrale Rolle spielen.

Was wünschen Sie sich für die FH OÖ für die Zukunft?

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die FH OÖ ihre Rolle als führende Fachhochschule in Österreich weiter ausbaut und sich national als auch international noch klarer positioniert. Ich wünsche mir, dass wir unseren Studierenden weiterhin die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere bieten können. Außerdem wünsche ich mir, dass wir als Hochschule weiterhin den Mut haben, neue Wege zu gehen, uns weiterzuentwickeln und dabei unsere bewährten Stärken nie aus den Augen verlieren. Unser Ziel sollte es sein, ein Ort des Wissens, der Innovation und der gesellschaftlichen Verantwortung zu bleiben.



30 Jahre FH OÖ – 20 tolle gemeinsame Jahre, in denen wir viel bewegt haben.

Ehemaliger Geschäftsführer und Präsident

Dr. Gerald Reisinger

Steckbrief

GF seit: 01.09.2004

**Wissenschaftsdisziplin/Studium/
Studien:** Militärakademie, JUS

Werdegang an der FH OÖ: GF

30 Jahre FH OÖ – was verbinden Sie mit diesem Jubiläum?

20 tolle gemeinsame Jahre, wir haben etwas weitergebracht

Worin besteht die Motivation, diese Hochschule zu leiten?

→ Dinge zu bewegen
→ (Teil)-Verantwortung für das Land OÖ in Forschung und Lehre, gestalten, Menschen Perspektiven zu geben

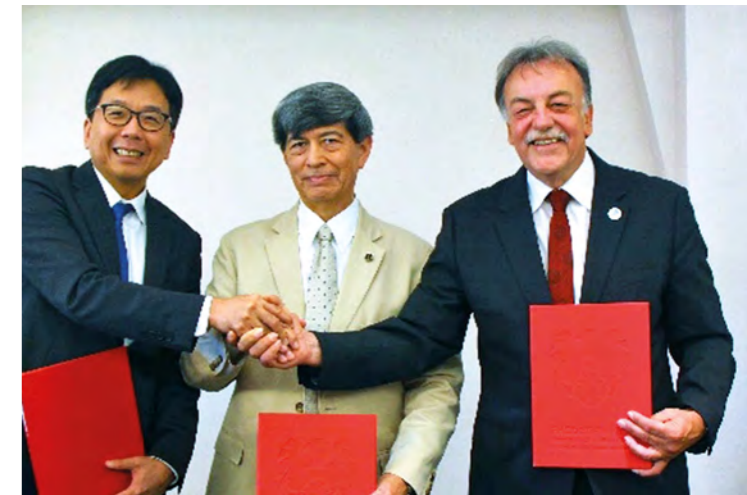
Was zeichnet die Geschichte der FH OÖ besonders aus?

Spirit, Erfolg

Was soll oder wird sich in der Lehre und in der Forschung verändern?

Größere Einheiten, mehr Interdisziplinarität, internationaler

Was wünschen Sie sich für die FH OÖ für die Zukunft?
Den erfolgreichen Weg konsequent weiter verfolgen – all the best



20 Jahre Auf- und Ausbaurbeit für eine hochschulische Einrichtung wie die FH Oberösterreich sind – vor allem in verantwortungsvoller Leitungsfunktion – anspruchsvoll, fordernd und eine 24/7 Aufgabe. Wie aus den Darstellungen dieser Festschrift ableitbar und den zahlreichen Erfolgen nachvollziehbar, hat Geschäftsführer und Präsident Dr. Reisinger in den 20 Jahren seiner Tätigkeit für und in dieser Hochschule zahlreiche Aktivitäten und Maßnahmen nach seiner Façon gesetzt, diese Organisation erfolgreich zu führen und deren Bekanntheitsgrad zu steigern. Viele Meilensteine wurden gesetzt und erreicht, Vieles gestaltet und zukunftsorientiert aufgestellt. Für die Hochschulförderung der FH OÖ wurden entscheidende Schritte gesetzt.

Herzlichen DANK für diesen wertvollen Einsatz!



Es ist eine Ehre, Teil eines starken Teams zu sein, in dem offen, respektvoll und kompetent miteinander umgegangen wird.

Provost

FH-Prof. PD DI Dr. Michael Affenzeller

Steckbrief

Provost seit: 07.2022

Wissenschaftsdisziplin/Studium/Studien:

- Diplomstudium Technische Mathematik (Schwerpunktfach Mathematische Computerwissenschaften)
- Doktoratsstudium im Fachbereich Informatik der JKU
- Habilitation in angewandter Systemtheorie

Werdegang an der FH OÖ:

- Professor für heuristische Optimierung und maschinelles Lernen (seit 2005)
- Studiengangsleiter Master Software Engineering (2014 – 2022)
- Vizedekan F&E (2014 – 2022)
- Wissenschaftlicher Leiter Softwarepark Hagenberg (2019 – 2022)
- Provost (seit 2022)

30 Jahre FH OÖ – was verbinden Sie mit diesem Jubiläum?

30 Jahre sind ein immer noch sehr junger Geburtstag für eine Hochschule, deren Werdegang ich mehr als die Hälfte ihres bisherigen Bestehens begleiten und mitgestalten durfte. Für eine junge Hochschule wurde bemerkenswert viel erreicht und obwohl die Organisation bereits eine stattliche Größe hat, spürt man immer noch den Geist und die Dynamik des Aufbruchs – wesentliche Erfolgsfaktoren der bisherigen Entwicklung.

Was bedeutet es für Sie, Provost zu sein?

Teil eines starken Teams zu sein, in dem offen, respektvoll und kompetent miteinander umgegangen wird.

Auf welche Leistungen der FH OÖ sind Sie besonders stolz?

Auf die Generierung einer in Relation zur Größe der Hochschule hohen Anzahl von Nachwuchsakademiker*innen, ohne dabei Abstriche in der Qualität der Ausbildung zu machen. Ebenso stolz dürfen wir sein auf die Spitzenposition im Bereich der angewandten Forschung.

In der Kombination aus Qualität und Quantität in der Generierung von Absolvent*innen und Forschungsindikatoren gibt es denke ich nur wenige Hochschulen, die in all diesen Bereichen auf einem vergleichbar hohem Niveau agieren.

Was zeichnet die Geschichte der FH OÖ besonders aus?

Die Einnahme einer Vorreiterrolle im Sektor in vielen Belangen; insbesondere in der angewandten Forschung.

Was hat sich in dieser Zeit in der Lehre und in der Forschung verändert?

Die Verfügbarkeit von Daten und Wissen ist erheblich schneller und leichter zugänglich geworden. Gleichzeitig sind die Formen der Wissensakquise und Wissensvermittlung vielfältiger geworden. Damit einhergehend sind auch die Anforderungen größer geworden, Informationen und Methodik gezielt zu akquirieren und zusammenzuführen. Diese Herausforderungen betreffen Lehrende, Forschende und Studierende gleichermaßen.

Was wünschen Sie sich für die FH OÖ für die Zukunft?

Intern wünsche ich mir den Erhalt des respektvollen, kompetenten und freundschaftlichen Zusammenhalts unter den Kolleg*innen und die Beibehaltung des Qualitätsanspruches in Lehre und Forschung. Seitens der für uns zuständigen politischen Entscheidungsträger*innen wünsche ich mir weiterhin den hohen Rückhalt, der unsere bisherigen Erfolge ermöglicht hat und der die Basis für die Erreichung neuer Meilensteine darstellt.



Vizepräsident Forschung & Entwicklung

FH-Prof. PD DI Dr. Johann Kastner

Steckbrief

Funktionen: Vorsitzender des F&E-Ausschusses der FHK (Österreichische Fachhochschulkonferenz) seit 2007, Mitglied des Rates Forschung und Technologie OÖ von 2009 – 2019, Mitglied der FWF-Delegiertenversammlung seit 2012, Mitglied im Josef Ressel Senat der Christian Doppler Gesellschaft seit 2017, Mitglied des Forschungs- und Wissenschaftsrates Kärnten seit 2019 und diverse Aufsichtsratsfunktionen

Prokura/Vizepräsident F&E seit: Herbst 2004

Wissenschaftsdisziplin/Studium/Studien: Technische Physik, Doktorat der Universität Wien und Habilitation für „Zerstörungsfreie Prüfung und Computertomografie“ an der TU Wien

Werdegang an der FH OÖ: FH-Professor seit 2002 und Vizepräsident F&E seit 2004

Ich bin besonders Stolz darauf, dass wir die anerkannte Nr 1 in der Forschung unter den Fachhochschulen sind.

30 Jahre FH OÖ – was verbinden Sie mit diesem Jubiläum?

Ich verbinde damit sehr viel gemeinsame Zeit – 22 Jahre von diesen 30 Jahren bin ich auch schon dabei.

Was bedeutet es für Sie, Vizepräsident Forschung und Entwicklung zu sein?

Jeden Tag etwas Neues zu machen und mich mit der Zukunft zu beschäftigen.

Auf welche Leistungen der FH OÖ sind Sie besonders stolz?

Dass wir die anerkannte Nr 1 in der Forschung unter den Fachhochschulen sind.

Was zeichnet die Geschichte der FH OÖ besonders aus?

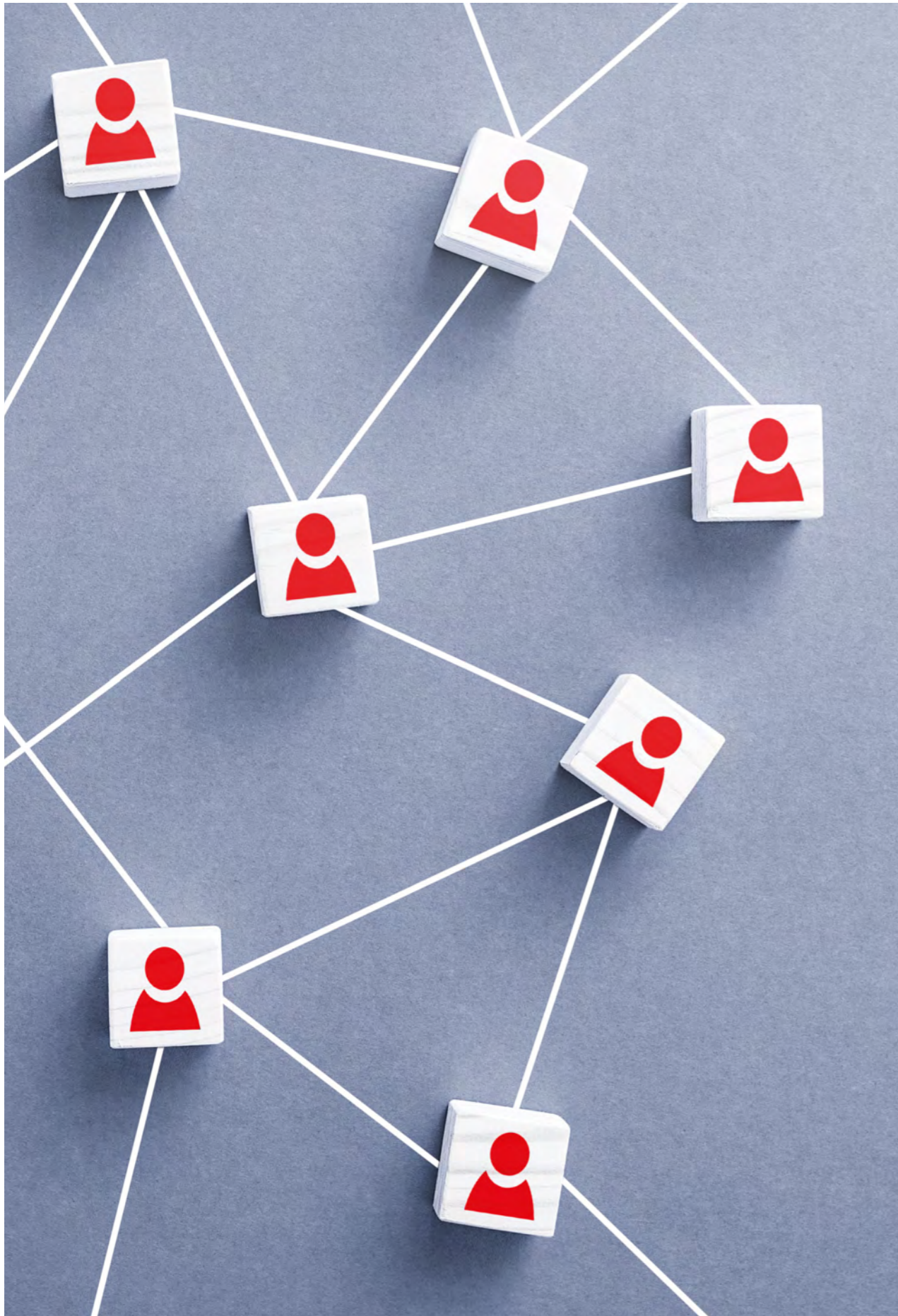
Die Forschung hat einen sehr hohen Stellenwert und das schon seit der Gründung der FH OÖ vor 30 Jahren. Die verschiedensten Output-Indikatoren sprechen für sich: bei wissenschaftlichen Publikationen, beim F&E-Umsatz, bei FFG-Projekten und Josef Ressel Zentren sind wir die forschungsstärkste Fachhochschule.

Was hat sich in dieser Zeit in der Forschung verändert?

Die Themen sind missionsorientierter und nutzenorientierter geworden. Mit unseren Forschungsschwerpunkten tragen wir wesentlich zur grünen und digitalen Transformation bei. 64 % der laufenden Projekte befassen sich mit Umweltthemen – insbesondere in den Bereichen saubere Energie, nachhaltige Produktion, klimafreundliche Mobilität und gesunde Nahrungsmittel.

Was wünschen Sie sich für die FH OÖ, insbesondere die Forschung, für die Zukunft?

Ich wünsche mir eine gedeihliche und positive Weiterentwicklung der FH OÖ insgesamt und der Forschung insbesondere.



Das Kollegium

Gemäß § 10 Abs 3 FHG idgF hat das Kollegium der FH OÖ folgende Kompetenzen und Aufgaben:

Es wählt

- die Leitung sowie die Stellvertretung auf Grund eines Dreivorschlages des Erhalter. Mit Zustimmung des Kollegiums kann dieser Vorschlag auf zwei Personen reduziert werden.

Es berät über und beschließt

- den Antrag an den Erhalter auf Abberufung der Leitung oder der Stellvertretung oder Stellungnahme zu einer diesbezüglichen Absicht des Erhalter für den Fall, dass diese Organe ihre Aufgaben gröblich verletzt oder vernachlässigt haben oder nicht mehr in der Lage sind, ihre Aufgaben zu erfüllen;
- Änderungen betreffend akkreditierter Studiengänge im Einvernehmen mit dem Erhalter;
- Die Einrichtung und Auffassung von Studiengängen und Lehrgängen zur Weiterbildung im Einvernehmen mit dem Erhalter;
- die Antragstellung zum Budget (Investitions-, Sach- und Personalaufwand) an den Erhalter;
- strategische Weiterentwicklung von Lehre, angewandter Forschung und Internationalisierung zur Sicherstellung kompetenz- und zukunftsorientierter Studien auf Hochschulniveau im Einvernehmen mit dem Erhalter;
- Verleihung von im Universitätswesen üblichen akademischen Ehrungen im Einvernehmen mit dem Erhalter;
- die Erlassung einer Geschäftsordnung und einer Satzung im Einvernehmen mit dem Erhalter;
- über Beschwerden gegenüber Entscheidungen der Studiengangsleitung.

Es koordiniert

- Inhaltlich den gesamten Lehrbetrieb;
- die Sicherung der Qualität der Lehre und Forschung sowie Evaluierung des gesamten Lehrbetriebes samt Prüfungsordnung und Studienpläne;

Der Leitung des Kollegiums gem. § 10 Abs 4 FHG idgF obliegt

- sofern es hauptberuflich tätige Personen sind, die Beauftragung und Erteilung von Anweisungen an Mitglieder des Lehr- und Forschungspersonals, um eine ordnungsgemäße Durchführung des Lehrbetriebes sowie eine qualitätsvolle praxisorientierte Ausbildung auf Hochschulniveau sicherzustellen, sowie im Rahmen der Qualitätssicherung die Beauftragung und die Erteilung von fachlichen Anweisungen an Studiengangsleitungen und an Leitungen von akademischen Organisationseinheiten.
- die Erteilung von Lehraufträgen auf Grund von Vorschlägen oder nach Anhörung des Kollegiums;
- die Vertretung des Kollegiums nach außen sowie die Vollziehung der Beschlüsse des Kollegiums;
- Verleihung akademischer Grade und deren Widerruf sowie Nostrifizierung ausländischer akademischer Grade.
- Vorschläge für die Leitungen von akademischen Organisationseinheiten und von Lehr- und Forschungspersonal an den Erhalter;
- Beauftragung und Mitwirkung an der Durchführung externer Qualitätssicherungsverfahren im Einvernehmen mit dem Erhalter.



Leiter Kollegium

em. o. Univ.-Prof. DI Dr. Gustav Pomberger

Steckbrief

Kollegiumsleiter seit: 2018

Wissenschaftsdisziplin/Studium/Studien:
Informatik/Software Engineering

Werdegang an der FH OÖ:

- Mitbegründer des Studienganges Software Engineering in Hagenberg
- Von 1993 bis 2017 externer Lehrbeauftragter für die Vorlesungen zu „Algorithmen und Datenstrukturen“ im ersten und zweiten Semester des Studienganges „Software Engineering“ am Campus Hagenberg
- Von 2005 bis 2018 Mitglied des F&E-Beirates der FH OÖ
- Seit 2018 Akademischer Leiter (Kollegiumsleiter) der FH OÖ

Ich wünsche mir für die Zukunft der FH OÖ, dass sie weiterhin von Dynamik, Kreativität und Pioniergeist geprägt bleibt, junge Talente fördert, Spitzenforschung betreibt und als innovative Kraft in der Gesellschaft und darüber hinaus wirkt.

30 Jahre FH OÖ – was verbinden Sie mit diesem Jubiläum?

Eine beeindruckende Erfolgsgeschichte mit einer schier unglaublichen Wachstumsdynamik und vor allem die Erinnerung an die Entwicklung des ersten Studienganges „Software Engineering“ am Standort Hagenberg, an der ich zusammen mit dem großen Innovator em. Univ.-Prof. DI Dr. Bruno Buchberger und anderen maßgeblich beteiligt war – das war noch bevor die gesetzliche Grundlage für den Fachhochschulsektor in Österreich überhaupt geschaffen wurde.

Was bedeutet es für Sie, Leiter des Kollegiums zu sein?

Als einer der sich für die Einrichtung dieses Hochschulsegments in Österreich schon seit Mitte der 1980er Jahre vehement eingesetzt hat, bedeutet mir die Berufung zum Kollegiumsleiter der FH OÖ naturgemäß sehr viel, und ich habe, als man diesbezüglich (nach meiner Emeritierung als Universitätsprofessor) an mich herangetreten ist, keinen Augenblick gezögert, diese Funktion anzunehmen. Ich hoffe, dass ich in den seither vergangenen sechs Jahren nochmals einen Beitrag für die Weiterentwicklung der FH OÖ und den Hochschulstandort Oberösterreich leisten konnte. Vom Engagement der Mitglieder des Kollegiums aller Kurien, ihrer professionellen und konstruktiven Arbeit und ihrem Qualitätsanspruch bin ich täglich tief beeindruckt. Und auch die so wichtige Zusammenarbeit der Geschäftsführung mit der Kollegiumsleitung funktioniert bisher reibungslos.

Auf welche Leistungen der FH OÖ sind Sie besonders stolz?

Sowohl auf die Breite des Leistungsangebotes in der akademischen Lehre und der anwendungsorientierten Forschung, als auch auf das hohe Qualitätsniveau und den Output der FH OÖ an akademisch ausgebildeten Expert*innen und an beeindruckenden Forschungsergebnissen in den vergangenen 30 Jahren. Die Vision und die Erwartungshaltung bei ihrer Gründung ist damit wohl bei weitem übertroffen worden.

Das ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eher das Gegenteil, und es ist ein eindrückliches Zeugnis für die Professionalität, das Engagement und die Innovationskraft seiner Leitungsorgane und seiner Mitarbeiter*innen, auf die das Land OÖ als Eigentümer mehr als stolz sein kann.

Für den Wirtschafts- und Forschungsstandort OÖ und weit darüber hinaus ist die FH OÖ mit ihren vier Fakultäten in Linz, Wels, Steyr und Hagenberg längst zu einer tragenden Säule der Zukunftssicherung geworden.

Was zeichnet die Geschichte der FH OÖ besonders aus?

Die Wachstumsdynamik, mit der sich die FH OÖ zur einer der größten und besten Fachhochschulen im deutschsprachigen Raum entwickelt hat – wie eine Vielzahl von internationalen Rankingergebnissen eindrücklich beweist. Besonders hervorzuheben ist diesbezüglich die große Zahl an Absolvent*innen, die →

die FH in den vergangenen 30 Jahren hervorgebracht hat und die heute eine Vielzahl von Führungspositionen in OÖ und weit darüber hinaus bekleiden, der laufend erzielte hohe Forschungsoutput, das große Volumen an eingeworbenen Drittmittel für die Forschung (im Unterschied zu den Universitäten verfügt der FH-Sektor über keine Basisfinanzierung in der Forschung) und die große Zahl habilitierter Professor*innen im Lehrkörper der FH OÖ, die die wissenschaftliche Potenz dieser Institution unterstreicht.

Maßgebliche Verdienste für diese Wachstumsdynamik haben zweifelsohne der scheidende Präsident der FH OÖ, Herr Dr. Gerald Reisinger und der erste und langjährige Kollegiumsleiter em. Univ.-Prof. Dr. Witold Jacak. Unter ihrer Führung hat sich die FH OÖ von einem aufkeimenden Pflänzchen zu einem blühenden Garten mit hohem Ertrag entwickelt.

Was hat sich in dieser Zeit in der Lehre und in der Forschung verändert?

Nichts sonst hat die Welt so radikal und so massiv verändert (im Positiven, wie im Negativen) wie die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) und ihre Entwicklungsdynamik in den 30 Jahren, seit es die FH OÖ nun gibt. Davon blieb naturgemäß auch der Lehr- und Forschungsbetrieb nicht unberührt, im Gegenteil, gerade in diesem Bereich waren und sind wir mit großen – aus meiner Sicht durchaus faszinierenden – Veränderungen konfrontiert.

In der Lehre (beispielhaft): Der Einsatz digitaler Werkzeuge hat die Lehre revolutioniert. Lern-Management-Systeme (wie Moodle), Online-Plattformen sowie die Nutzung von Video-Lernmaterialien und interaktiven Werkzeugen haben sich schnell verbreitet. Online-Lehre und Hybridmodelle sind seit der COVID-19-Pandemie noch stärker in den Vordergrund gerückt. Open Educational Resources bieten kostenlos zugängliche Lehrma-

terialien, was das Lernen vielfältiger und demokratischer macht. Viele Hochschulen bieten heute Vorlesungen oder sogar ganze Studiengänge online an.

Studiengänge sind zunehmend interdisziplinär geworden, um den komplexen Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden. Bereiche wie Data Science, Künstliche Intelligenz oder Nachhaltigkeitswissenschaften vereinen Wissen aus verschiedenen Disziplinen und ihre Grundlagen und Anwendungsaspekte sollten/müssen heute in praktisch in alle Studiengänge integriert werden. Nachhaltigkeit und Umweltwissenschaften sind heute feste Bestandteile vieler Curricula. Studierende sind zunehmend für ökologische und soziale Fragen sensibilisiert.

Der Fokus hat sich von der reinen Wissensvermittlung hin zu kompetenzbasiertem Lernen und der Förderung kritischen Denkens verlagert. Neue didaktische Modelle, wie z. B. Flipped Classroom, in dem Studierende sich Inhalte im Vorfeld erarbeiten und die Präsenzzeit für Diskussionen und Anwendungen genutzt wird, sind populär geworden.

Der Zugang zur Bildung wurde inklusiver, mit verstärktem Fokus auf die Ausbildung und Integration von Studierenden mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Hintergründen.

Die Liste von Veränderungen ließe sich noch lange fortsetzen.

In der Forschung (beispielhaft): Interdisziplinäre Forschung ist zunehmend wichtiger geworden, da viele Probleme unserer Zeit (z.B. Digitale Transformation, Klimawandel, Green Deal, Gesundheitskrisen etc.) nicht in einem disziplinären Rahmen gelöst werden können. Forscher*innen-Teams müssen heute mehr denn je über Ländergrenzen und Disziplinen hinweg zusammenarbeiten.

Die Verfügbarkeit von IKT und darauf basierender Methoden, Werkzeuge und Technologien ermöglichen/erzwingen völlig neue Forschungsansätze. Die im wissenschaftlichen Alltag besonders wichtigen Bereiche der Datenanalyse, Modellierung und Theoriebildung werden durch IKT, insbesondere neue Software-Werkzeuge, nicht nur hervorragend unterstützt, sondern erlauben auch neue und wesentlich fokussiertere Herangehensweisen. Cloud-Computing und Big Data ermöglichen es, große Datenmengen in kürzester Zeit zielorientiert zu verarbeiten. Methoden und Werkzeuge der Künstlichen Intelligenz (KI) haben das Potenzial, in vielen Forschungsbereichen (von den Technik- und Naturwissenschaften, der Medizin bis hin zu den Sozial- und Geisteswissenschaften) eine Revolution auszulösen. Open Access zu wissenschaftlichen Publikationen ist zu einem wichtigen Trend geworden. Immer mehr Journale stellen heute ihre Inhalte kostenlos zur Verfügung, was die Veröffentlichung von und den Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen erleichtert und die internationale Zusammenarbeit fördert, aber auch den Druck auf die Forschenden, schneller und effizienter zu publizieren, drastisch erhöht. Der Publikationsdruck in der Forschung hat enorm zugenommen. Das „Publish or Perish“-Phänomen hat viele Forscher*innen dazu gebracht, möglichst viele Artikel zu veröffentlichen, oft mit Blick auf den sogenannten Impact Factor von Journals. Diese Entwicklung hat ethische Debatten über die Qualität und Integrität wissenschaftlicher Arbeiten befeuert. Auch diese Liste ließe sich weiter fortsetzen.

Zusammengefasst: Die Lehre und Forschung haben sich in den letzten 30 Jahren durch technologische Innovationen, veränderte gesellschaftliche Erwartungen und eine zunehmende Globalisierung grundlegend verändert. Die Verfügbarkeit von IKT und die digitale Transformation hat sowohl die Art und Weise wie Wissen vermittelt und erworben wird, als auch die Durchführung von Forschungsarbeiten revolutioniert. Dies hat auf der einen Seite zu einer vielfältigeren, kollaborativeren und

zugänglicheren Bildungslandschaft und zu beträchtlichen Fortschritten in der Forschung (sowohl in der Grundlagen- als auch in der Anwendungsorientierten Forschung) geführt, stellt aber auf der anderen Seite wegen der rasanten Entwicklungsdynamik neue, nicht unbedeutende Anforderungen an Studierende, Lehrende und Forschende. Lebenslanges Lernen ist in diesem Umfeld längst kein Schlagwort mehr, sondern eine *Conditio sine qua nōn* um bestehen zu können.

Die FH OÖ hat den damit einhergehenden erforderlichen Wandel in Lehre und Forschung konsequent umgesetzt und hat heute diesbezüglich in vielen Bereichen Vorbildfunktion.

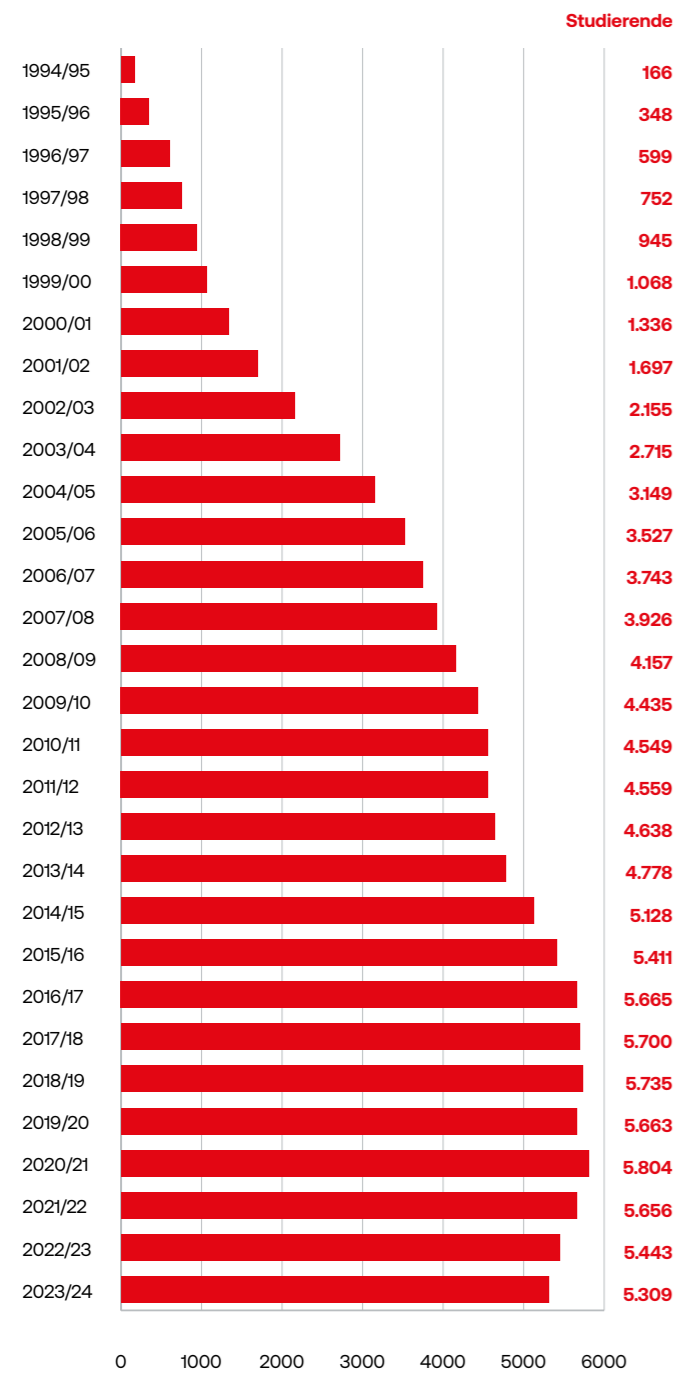
Was wünschen Sie sich für die FH OÖ für die Zukunft?

Dass auch die kommenden Jahre von Dynamik, Kreativität und Pioniergeist geprägt und von dem Anspruch getragen sein mögen, junge Menschen und insbesondere ihre Talente zu fördern, Forschung auf höchstem Niveau zu betreiben und als innovative Kraft in der und für die Gesellschaft, die Region OÖ und weit darüber hinaus zu wirken. Mögen die FH OÖ weiterhin Mut, Weitsicht und die Fähigkeit zur kontinuierlichen Erneuerung begleiten. Darüber hinaus wünsche ich mir, dass die Politik endlich erkennt, wie notwendig und wichtig eine (mit den Universitäten vergleichbare) Basisfinanzierung für die Forschung auch im FH-Sektor ist und endlich eine solche auch bereitstellt.

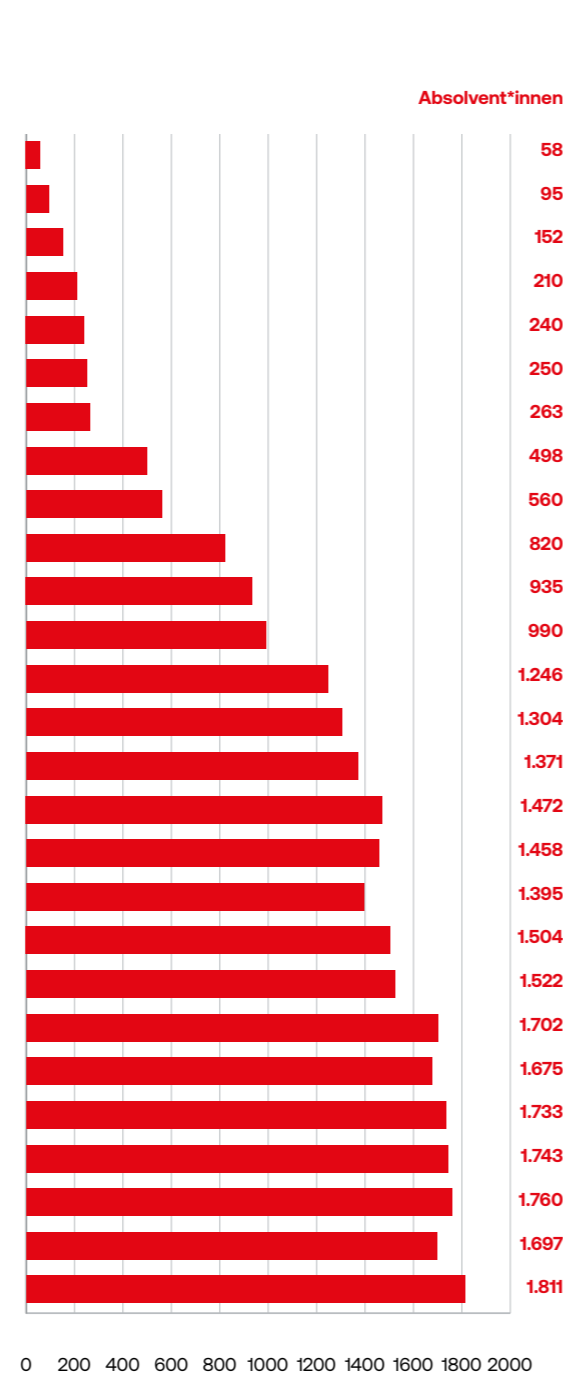
Alles Gute für die Zukunft und herzliche Gratulation zum 30-jährigen Jubiläum!

Entwicklung der FH OÖ: Zahlen und Daten

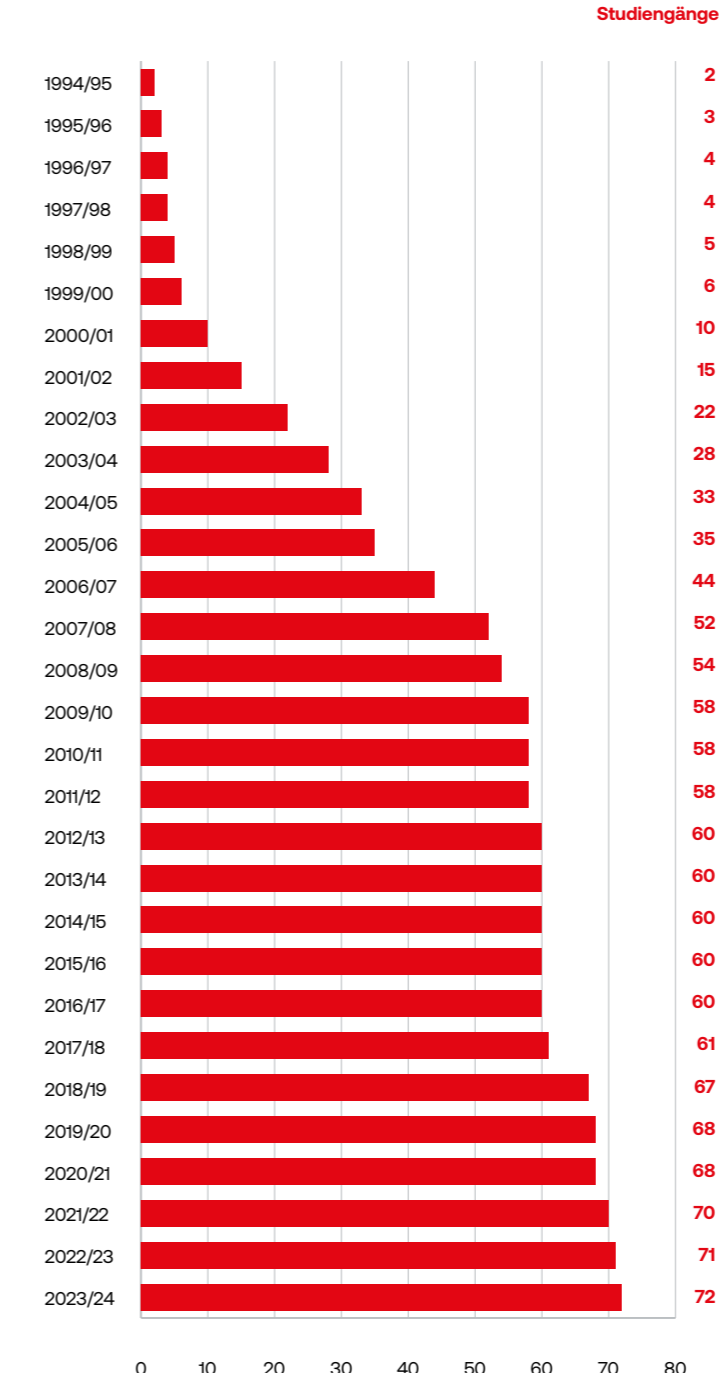
Studierendenzahl



Absolvent*innen



Anzahl der Studiengänge



166

Studierende 1994/95

5.309

Studierende 2023/24

58

Absolvent*innen 1996/97

1.811

Absolvent*innen 1923/24

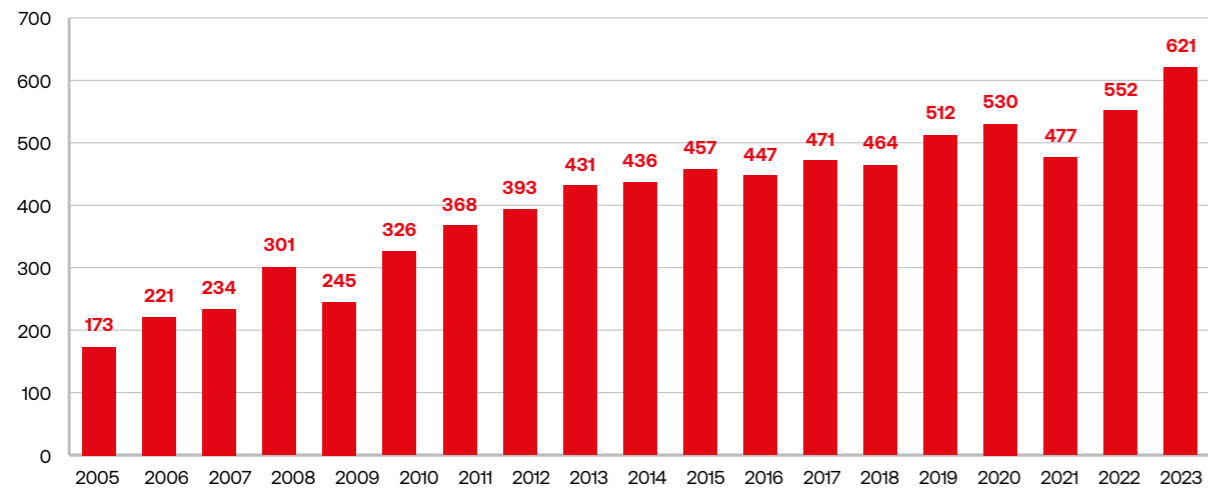
2

Studiengänge

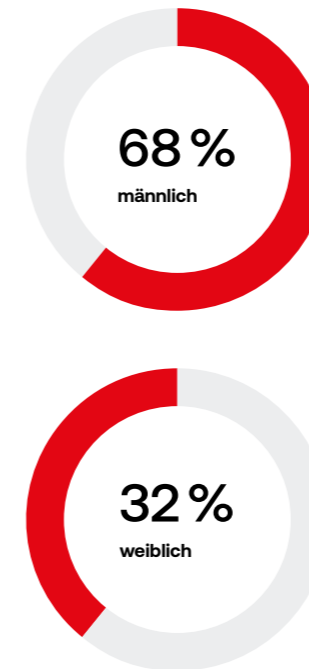
72

Studiengänge

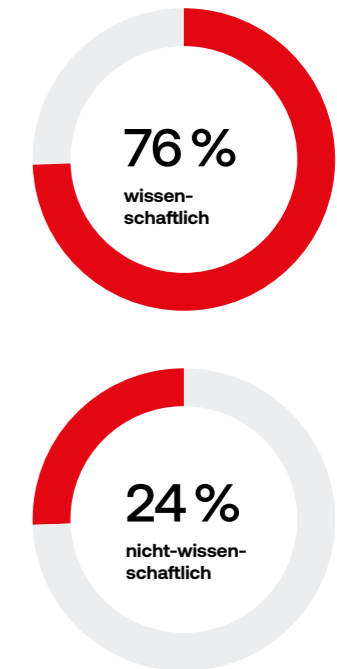
Anzahl wissenschaftliche Publikationen



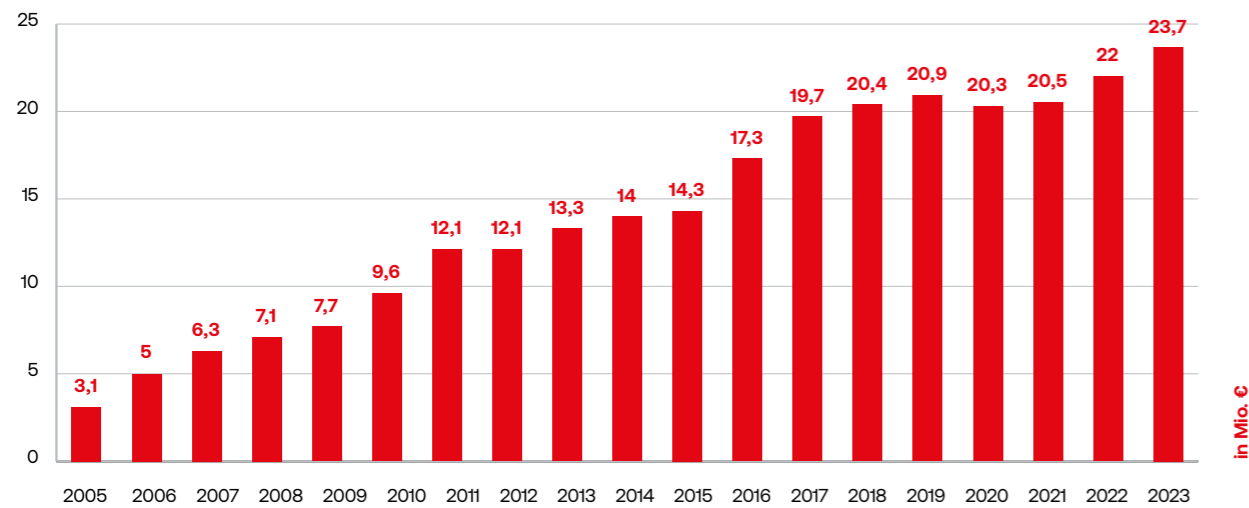
Verteilung Mitarbeiter*innen nach Geschlecht



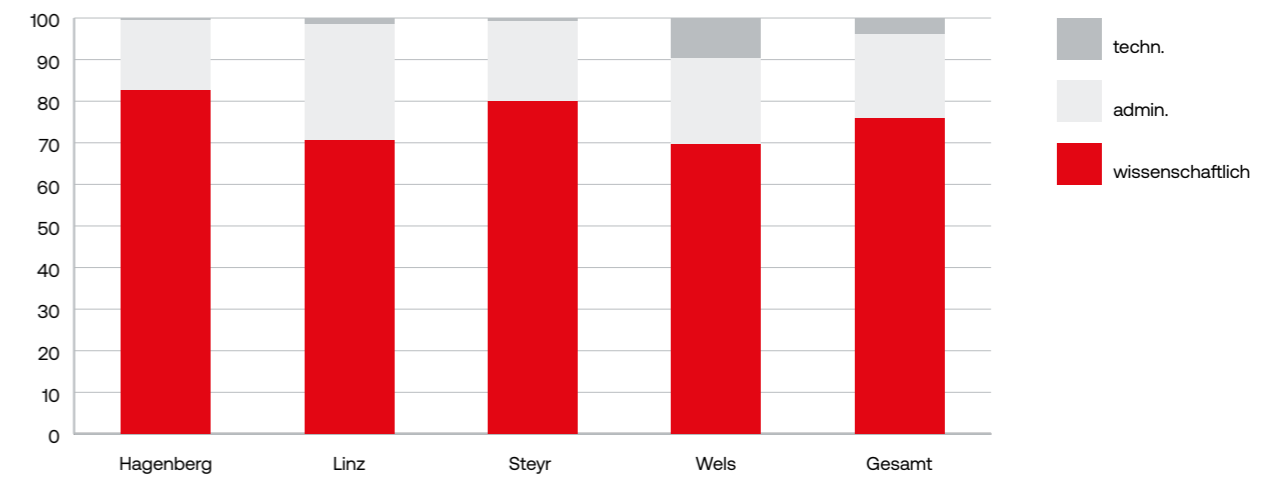
Beschäftigungsstruktur



F&E Umsatz



Verteilung der Mitarbeiter*innen nach Beschäftigungsart in den Fakultäten



Kooperationen

Neben der fachlichen Kompetenz erhalten die Studierenden der FH OÖ eine intensive praktische Ausbildung. In verschiedenen Projekten können sie ihr Wissen in der Praxis einsetzen und messbare Ergebnisse für die kooperierenden Unternehmen liefern. Die Zusammenarbeit von Unternehmen und Institutionen mit der FH OÖ ist auf verschiedenen Ebenen möglich.

Studienprojekte

Projektarbeiten sind ein fester Bestandteil des FH-Studiums und finden ab dem 3. Semester studienbegleitend statt. Durch unmittelbare Zusammenarbeit der Studierenden mit Unternehmen sollen dabei Erfahrungen aus dem professionellen Umfeld in das Studium einfließen.

Rahmenbedingungen

Aufgrund der engen Einbettung in den Studienplan gelten für Studienprojekte – speziell bei der Zusammenarbeit mit externen Partner*innen- folgende Rahmenbedingungen:

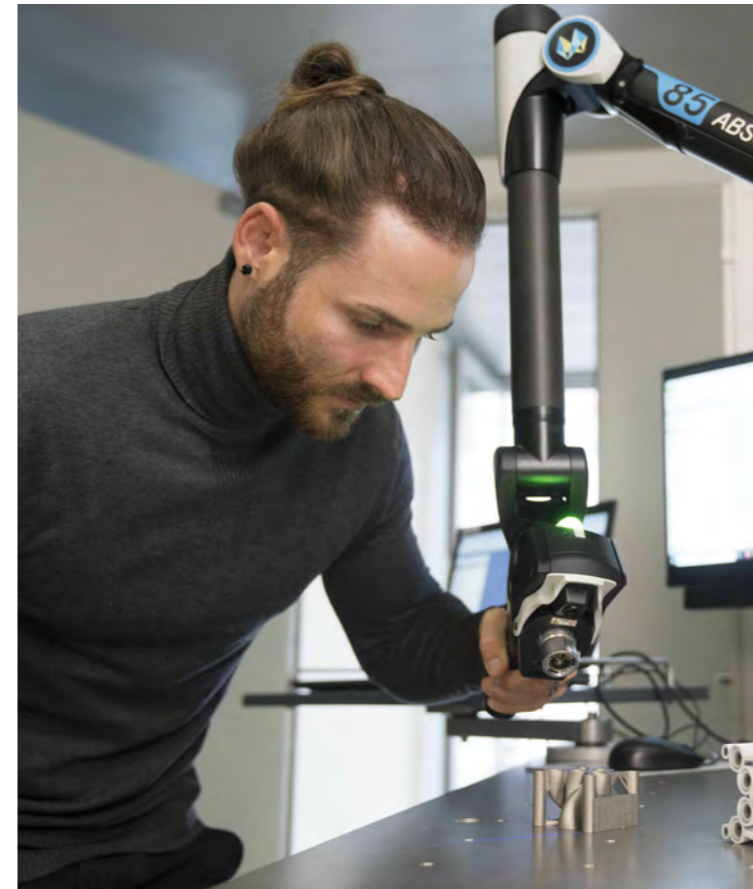
- Inhalt und Niveau der Projektarbeit müssen mit dem aktuellen Ausbildungsstand der Studierenden und den Ausbildungszielen des Studiengangs im Allgemeinen in Einklang stehen.
- Projekte sind auf eine Laufzeit von 1-2 Semestern beschränkt. Umfang und Durchführung des Projekts müssen mit den vorgegebenen Semesterplan vereinbar sein.
- Von Seiten des Studiengangs wird keine Garantie für die Fertigstellung eines Studienprojekts und die Erfüllung der Projektziele abgegeben. Projekte müssen daher für den/die Projektpartner*in bzgl. Zeit und Erfolg unkritisch sein.
- Ausgeschlossen sind Projekte, die Dienstleistungen zum Inhalt haben, die in unmittelbar vergleichbarer Form auch von kommerziellen Anbietern durchgeführt werden.

Berufspraktika

Ziele und Motivation

Das Studium an einer Fachhochschule ist durch einen starken Praxisbezug gekennzeichnet. Praxisbezug bedeutet dabei neben der Vermittlung von Wissen und Erfahrungen der fachlichen Praxis auch die Darstellung und das Erleben des wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Betriebsgeschehens sowie der gegenseitigen Wechselwirkungen.

Vor Abschluss eines FH-Bachelor-Studiums (6. Semester) ist ein mindestens 10-wöchiges Berufspraktikum vorgesehen, das in einem Unternehmen oder einer geeigneten Organisation im In- bzw. Ausland absolviert wird. In FH-Master-Studiengängen sind Projekt- und Forschungsarbeiten vorgesehen.



Im Rahmen des Berufspraktikums sollen die Studierenden in einem Unternehmen, das im Berufsfeld des Studiengangs angesiedelt ist, an konkreten Aufgabenstellungen und Projekten mitarbeiten, um so Erfahrungen im professionellen Umfeld zu sammeln und die während des Studiums erworbenen Kenntnisse praktisch zu vertiefen. Die Integration in die Arbeit des Unternehmens und des Projektteams, sowie die dabei gewonnenen persönlichen Erfahrungen sind wichtige Elemente des Praktikums. Zusätzlich sollen persönliche Interessen, Neigungen und eine profunde Einschätzung des Berufsfelds entwickelt werden.

Das Berufspraktikum wird gemeinsam durch eine/n Mitarbeiter*in des Partner-Unternehmens und durch den FH-Studiengang betreut. Das Praktikum kann im Inland wie auch im Ausland absolviert werden.

Voraussetzungen

Von den Praktikumpartnern (Unternehmen) wird erwartet, dass sie die Studierenden in inhaltlich anspruchsvolle Aufgabenstellungen und Projekte, die im Ausbildungsbereich des Studiengangs relevant sind, sinnvoll einbinden können. Das Unternehmen sollte personell in der Lage und bereit sein, die Studierenden fachlich kompetent zu betreuen, zum selbstständigen Arbeiten anzuleiten und nach Abschluss des Praktikums zu beurteilen.

Bachelor- und Masterarbeiten

Bachelor- und Masterarbeiten sind in der Regel anwendungsorientiert und werden oft anhand konkreter Aufgabenstellungen in Zusammenarbeit mit Unternehmen durchgeführt. Sie geben Gelegenheit zur persönlichen Vertiefung in einem spezifischen Thema.

Diese Form der Zusammenarbeit wird von den FH-Studiengängen forciert und unterstützt.

Themenvorschläge

Themen für Bachelor- oder Masterarbeiten können entweder aus der Aufgabenstellung eines Projekts des vorangehenden Semesters heraus entstehen oder sie werden von Unternehmen explizit vorgeschlagen. Dabei sind folgende Punkte wichtig:

- Das Thema muss praxisrelevant sein, innovativen Charakter besitzen und auf die Ausbildungsziele des Studiengangs abgestimmt sein.
- Innerhalb des Unternehmens muss Interesse und eigene Sachkompetenz zum Thema bestehen.
- Die Ausarbeitung muss innerhalb eines Semesters möglich sein.
- Das Ergebnis der Arbeit muss für den Erfolg des Unternehmens unkritisch sein.
- Themenvorschläge für Bachelor- und Diplomarbeiten können jederzeit eingebracht werden, sollten jedoch für Bachelorarbeiten bis spätestens Anfang Juni, für Diplomarbeiten bis spätestens Anfang Dezember vorliegen, damit sie für das nachfolgende Semester zur Bearbeitung angeboten werden können.

Betreuung

Die Betreuung für jede Abschlussarbeit erfolgt über eine innerhalb des Partner-Unternehmens mit dem Thema vertraute Person sowie eine/n FH-Betreuer*in, die gemeinsam die inhaltliche Begleitung der Arbeit übernehmen.

Vertraulichkeit

Häufig werden in Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten innovative Themen bearbeitet, die für die Partner-Unternehmen neues Wissen und technologischen Fortschritt bringen. Um in solchen Fällen die berechtigten Interessen der Unternehmen zu schützen, besteht die Möglichkeit, Abschlussarbeiten nach ihrer Fertigstellung mit einem Sperrvermerk zu versehen. In diesem Fall kann Dritten die Einsicht bis zu einem Zeitraum von fünf Jahren verwehrt werden. →



F&E Projekte

Ziele

Forschungs- und Entwicklungsprojekte bieten die Möglichkeit, zielgerichtet und längerfristig mit der Fachhochschule zu kooperieren und dabei bestehendes Know-how, Ressourcen und Fördermöglichkeiten zu nutzen. Die FH OÖ Forschungs- & Entwicklungs GmbH liefert Forschungs- und Entwicklungsergebnisse, die exakt auf die Bedürfnisse der Wirtschaft abgestimmt sind und eine rasche Umsetzbarkeit in der Industrie und in der Gesellschaft garantieren.

Mit 15 Forschungsschwerpunkten an vier Standorten werden die aktuellsten und wichtigsten Themenbereiche des 21. Jahrhunderts behandelt. Dabei werden einerseits jene Unternehmen angesprochen, die für eigene Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten zu wenig Personalressourcen oder beschränkte Finanzmittel zur Verfügung haben (Klein- und Mittelbetriebe). Andererseits werden Lösungen für Betriebe entwickelt, die in Spezialgebieten Unterstützung benötigen (z. B. in Form von speziellen Geräten).

Die Research Center an den Fakultäten haben sich auf unterschiedliche Schwerpunkte spezialisiert und stehen für weitere Fragen und Kontaktaufnahme zur Verfügung:

Fakultät Informatik, Kommunikation und Medien Hagenberg

Forschung und Entwicklung steht am Campus Hagenberg ganz im Zeichen von Informatik, Kommunikation und Medien. In 13 Forschungsgruppen wird an innovativen Lösungen für die digitale Zukunft gearbeitet. Die Anwendungsfelder der neuen Technologien sind breit gestreut und reichen von nachhaltiger Energiewirtschaft und Smart Production bis hin zu Medizin und Biodiversität.



fh-ooe.at/forschung/research-center-hagenberg

Fakultät Medizintechnik und Angewandte Sozialwissenschaften Linz

Nach dem Motto „Gestaltung künftiger Arbeits- und Lebenswelten“ stellt die Fakultät für Medizintechnik und Angewandte Sozialwissenschaften den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Forschungsaktivitäten. Die Forschung fokussiert einerseits auf angewandte Technologien, andererseits auf Methoden und Vorgehensweisen, die das Leben von Menschen verbessern und die Arbeit für Menschen unterstützen.



fh-ooe.at/forschung/research-center-linz

Fakultät Management und Wirtschaft Steyr

Am Research Center Steyr konzentrieren sich die Aktivitäten in Forschung & Entwicklung vornehmlich auf die Bereiche Management und Digitalisierung und zeichnen sich durch eine optimale Verzahnung von wissenschaftlicher Orientierung und Praxisnähe aus. Die anwendungsnahe state-of-the-art Forschung und Entwicklung umfasst ein umfangreiches Themenspektrum entlang der Wertschöpfungskette. Mit unseren sechs Forschungsgruppen bestehend aus mehr als 120 wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Professor*innen setzen wir am Research Center Steyr zukunftsweisende Forschungsakzente in den Bereichen Produktion und Logistik, Digital Business und Marketing, Controlling, Global Business sowie Agrarinnovationen.



fh-ooe.at/forschung/research-center-steyr

Fakultät Technik und Angewandte Naturwissenschaften Wels

Der FH OÖ Campus Wels stellt Technik & Angewandte Naturwissenschaften in den Mittelpunkt der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Ein besonderer Fokus liegt auf der Erforschung von Werkstoffen über die gesamte Prozesskette.



fh-ooe.at/forschung/research-center-wels

Formen der Kooperation

Im Rahmen des F&E-Programms bieten sich u. a. folgende Möglichkeiten der Zusammenarbeit:

- Angewandte F&E-Projekte mit Partnerunternehmen
- Wissenschaftliche Forschungsprojekte
- Internationale F&E-Projekte
- Fachtagungen, Seminare und Workshops
- Firmenschulungen, Kurse

Sponsoring

Die Fachhochschul-Studiengänge der FH OÖ orientieren sich bereits zum Zeitpunkt ihrer Konzeption stark an den inhaltlichen und personellen Bedürfnissen der einschlägigen Branchen und Wirtschaftsunternehmen. Innerhalb des gesamten Studienbetriebs wird versucht, durch Einbeziehung von Lektor*innen aus Partnerunternehmen den Bezug zur wirtschaftlichen Praxis und konkreten Aufgabenstellungen zu vertiefen. Expert*innen aus der Wirtschaft sind überdies aktiv in die inhaltliche Weiterentwicklung und Neugestaltung der FH OÖ eingebunden.

Parallel dazu spielt für die FH-Studiengänge die materielle Unterstützung durch engagierte Partnerunternehmen eine unersetzliche Rolle. Durch diese Hilfe ist es uns möglich, die Ausbildungsqualität kontinuierlich weiter zu verbessern und den Studierenden zusätzliche Möglichkeiten zur Vertiefung zu bieten. Das Spektrum reicht dabei von der Unterstützung von Exkursionen, Übernahme von „Raumpatenschaften“, Stipendien bis zu substantiellen Spenden von Spezial-Equipment.

Wir sind unseren Sponsoren dankbar für ihre großartige Unterstützung und ihr Engagement! Sponsoring und Spenden für die FH sind übrigens steuerlich absetzbar.

Fakultät Hagenberg

Informatik, Kommunikation
und Medien

Unsere Expertise – unsere Entwicklung

Hagenberg zählt zu den Pionieren unter Österreichs Fachhochschulen, denn bereits seit 1993 gibt es hier FH-Studiengänge. Software Engineering war der erste Diplomstudiengang, der in Hagenberg, damals noch im Meierhof des Softwareparks, startete, 1996 folgte Medientechnik und -design, weitere Studiengänge ab 2000. Die Jahre ab 2003 waren geprägt von der Umsetzung des Bologna-Prozesses. Die mittlerweile 20 Studiengänge bieten eine große Bandbreite an Ausbildungsmöglichkeiten für eine Karriere in den Bereichen Informatik, Kommunikation und Medien. Die Fakultät Hagenberg hat zudem in nationalen wie internationalen Rankings bereits mehrfach Bestnoten erzielt.

Anfangs bestand die Infrastruktur der FH in Hagenberg aus ein paar angemieteten Räumen im renovierten „Meierhof“. 1999 konnte das FH1-Gebäude eröffnet werden, das Gebäude FH2 folgte 2004. Mittlerweile bietet die Fakultät in drei Gebäuden auf rund 12.000 m² Nutzfläche Platz zum Studieren und Forschen. Neun Hörsäle, 19 Seminarräume und über 60 Labors mit insgesamt 3.300 m² (darunter Speziallabors wie Biolabor, Audio-

Studio und Greenbox) stehen zur Verfügung, weiters auch eine umfangreiche Bibliothek, eine große Mensa und ein Pub. Obwohl derzeit Räumlichkeiten im benachbarten Studentenheim als zusätzliche Fläche für das Research-Center adaptiert werden, zeichnet sich ein weiterer Bedarf an räumlicher Infrastruktur sowohl für die Lehre als auch für die Forschung ab. Wohnangebote für Studierende entstanden parallel zur Entwicklung der Fakultät. Aktuell stehen am Campus und in unmittelbarer Umgebung mehrere Studierendenwohnheime und -wohnhäuser sowie auch zahlreiche private Unterkünfte zur Verfügung. Ebenso haben sich Angebote für Studierende entwickelt, darunter Freizeit- und Sportangebote, aber zum Beispiel auch die Karrieremesse FH>>next, die 2004 zum ersten Mal stattgefunden hat und mittlerweile mit über 180 Ausstellern die größte fach einschlägige Karrieremesse für IT und Medien an einer österreichischen Hochschule ist.

Geforscht wird an der Fakultät in den folgenden Zukunftsfeldern: Software-Technologien und -Anwendungen, Medien- und Wissenstechnologien sowie Informations- und Kommunikationssysteme. →



Gemeinsame Forschungsaktivitäten gibt es beispielsweise mit der Fakultät Linz zum Thema „Medizin & (Informations-)Technik“, mit der Fakultät Steyr im Bereich Logistik und mit den Fakultäten Wels und Steyr im Bereich Industrie 4.0.

Die Fakultät ist Teil des Softwareparks Hagenberg mit seinen zahlreichen IT-Unternehmen und Forschungsinstituten. Der Softwarepark verbindet Wirtschaft, Forschung und Ausbildung im Bereich Software in einzigartiger Weise. Dieses Umfeld bietet nicht nur ideale Bedingungen für eine praxisnahe Ausbildung mit besten beruflichen Perspektiven, sondern auch interessante Möglichkeiten für Praktika und Jobs vor Ort sowie für Unternehmensgründungen (Start-ups).

Die Fakultät Hagenberg wird von Dekan FH-Prof. Mag. Dr. Berthold Kerschbaumer geleitet. Unterstützt wird er aktuell von FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Tanja Jadin als Vizedekanin für Lehre und FH-Prof. DI Dr. Stefan Wagner als Vizedekan für Forschung.

Die Fakultät Hagenberg verfügt über eine moderne IT-Infrastruktur, welche die Grundlage für den Lehr- und Forschungsbetrieb der Fakultät darstellt. Die Hard- und Software wird in allen Bereichen nach definierten Lebenszyklen gemäß dem aktuellen Stand der Technik regelmäßig erneuert und erweitert.

In der Ausrichtung des Studien- und Lehrangebots liegt der Schwerpunkt auf relativ kleinen, nach inhaltlichen Schwerpunkten ausgerichteten Einheiten (Studiengängen). Das Format dieser Studiengänge hat sich insofern bewährt, als es den zum Teil sehr differenzierten Berufsfeldern aus der Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft sehr gut genügt. Darüber hinaus ist es kompakt und flexibel genug, um auf geänderte Anforderungen hin verhältnismäßig zeitnah neu ausgerichtet zu werden. Gemäß des von der FH OÖ definierten Standards sind die Bachelor-Studiengänge an der Fakultät breiter

ausgerichtet, während den Master-Studiengängen ein vertiefender und spezialisierter Charakter zukommt.

Die Konkretisierung der durch das Leitthema „Informatik“ vorgegebenen Inhalte erfolgt sowohl bedarfs- als auch akzeptanzorientiert. Die Fakultät erachtet es als permanente Aufgabe, dass der technische Fortschritt, Trends, Innovationen, neue Methoden und Technologien in ihren jeweiligen Kompetenzen beobachtet und auf Einbindung in das Lehr- und Forschungsprogramm hin überprüft werden. Im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten wird diese Notwendigkeit in Form von F&E-Projekten, Publikationstätigkeiten, Teilnahme an bzw. Veranstaltung von internationalen wissenschaftlichen Konferenzen institutionalisiert.

Das Konsolidierungs- und Standardisierungspotential wird innerhalb der FH OÖ vor allem auf Bachelor-Ebene genutzt, indem durch studiengangsübergreifende Module – etwa im Grundlagenbereich – eine Erhöhung der Effizienz in der Studienorganisation sowie eine weitere Optimierung des Studienplatzmanagements möglich wird.

Die Fakultät gliedert sich in insgesamt 6 Departments:

Department für Digitale Medien

Der Grundstein des Departments für Digitale Medien war der Diplomstudiengang Medientechnik und -design (MTD), der im Jahr 1996 mit 45 Anfängerplätzen gestartet wurde. Im Jahr 2000 konnte bereits auf 69 Anfängerplätze aufgestockt werden. 2003 wurde MTD als erster Diplomstudiengang der FH OÖ in ein Bachelorstudium übergeführt, seit 2009 stehen 72 Studienplätze zur Verfügung. Von 2004 bis 2011 gab es das konsekutive Masterstudium Digitale Medien (DM), das ab 2009 in die beiden Masterstudiengänge Digital Arts (DA) und Interactive Media (IM) (ab 2012 auf Englisch) aufgeteilt wurde. Ab dem Studienjahr 2020/21 erfolgte die zusätzliche Implementierung eines Bachelorstudiengangs „Digital Arts“.

Department für Embedded Systems Engineering

Begründet wurde dieses Department mit dem Diplomstudiengang Hardware/Software Systems Engineering (HSSE) im Jahr 2000. Nach der Überführung in das gestufte Bologna-System im Jahr 2004 starteten die ersten Bachelor-Studierenden im Studiengang Hardware-Software-Design (HSD), der seit dem Jahr 2020 auch als duales Studium angeboten wird. Das Masterstudium Embedded System-Design (ESD) startete mit dem Studienjahr 2007/08.

Department für Kommunikation, Wissen und Medien

Den Grundstein für das Department Kommunikation, Wissen und Medien legte der Diplomstudiengang Engineering für Computer-basiertes Lernen (CBL), der von 2001 bis 2009 geführt wurde. Ab 2006 wurde die Studienarchitektur in einen Bachelor- und einen 2009 in einen Masterstudiengang gleichen Namens übergeführt.

Department für Data and Lifesciences

Im Jahr 2002 startete der Diplomstudiengang Bioinformatik (BIN), der 2005 in einen Bachelorstudiengang überführt wurde und 2009 – nach Integration der Medizin-Vertiefung aus Software Engineering – in Medizin- und Bioinformatik (MBI) umbenannt wurde. Der Masterstudiengang Biomedizinische Informatik (BMI) startete im Jahr 2008 und wurde ab dem Wintersemester 2017/18 in den Masterstudiengang Data Science und Engineering (DSE) umgeändert. Mit dem Start des Studienjahres 2024/25 wird dieses Department um den englischsprachigen Bachelorstudiengang Artificial Intelligence Solutions um ein weiteres innovatives Studienangebot ergänzt.

Department für Smart and Interconnected Living

Der Bachelorstudiengang Mobile Computing (MC) startete im Jahr 2003, der konsekutive Masterstudiengang im Jahr 2006 (ab 2009 englischsprachig geführt, seit 2023 wieder zur Gänze in deutscher Sprache abgehalten). Ergänzt wird das Portfolio des Departments seit dem WS 2015/16 mit dem Masterstudiengang Energy



Informatics (ENI). Ab dem Studienjahr 2018/19 kam der Bachelorstudiengang Automotive Computing (AC) hinzu. Das Studienangebot dieses Departments wird seit 2022/23 mit dem Bachelorstudiengang Design of Digital Products abgerundet.

Department für Sichere Informationssysteme

Grundstein in diesem Department war der Diplomstudiengang Computer und Mediensicherheit (CMS), der 2000 startete und 2004 auslief, indem 2003 die Überführung in einen Bachelorstudiengang erfolgte und dieser mit dem Studienjahr 2008/09 unter der neuen Bezeichnung Sichere Informationssysteme (SI) geführt wird. Der SI-Masterstudiengang startete im Jahr 2004. Seit 2015 wird das Portfolio dieses Departments um den berufsbegleitenden Masterstudiengang Information Security Management (ISM) ergänzt. In den Jahren 2007-2017 wurde in Kooperation mit dem BM für Landesverteidigung ein spezialisierter Lehrgang zur Ausbildung Akademische*r Sicherheitsexpert*innen für Informations- und Kommunikations-Technologie (ASICT) geführt.

Department für Software Engineering

Die Geschichte der Fakultät beginnt mit dem Studiengang Software Engineering (SE), welcher ab 1993 der erste Diplomstudiengang in Hagenberg war. Ergänzt wurde er ab 1999 bzw. 2000 durch Software Engineering für Medizin bzw. für Business und Finanz. 2004 erfolgte die Überführung aller drei Diplomstudiengänge in einen Bachelor-Studiengang mit den Vertiefungen Web Engineering und Business Software. Ebenso ab 2004 gibt es zusätzlich zum Vollzeitstudium die Möglichkeit, berufsbegleitend SE zu studieren. Bis dato ist SE der einzige berufsbegleitende Bachelorstudiengang in Hagenberg. Der Masterstudiengang Software Engineering startete im Jahr 2006.

Das Portfolio des Departments wird seit 2006 durch den berufsbegleitenden Masterstudiengang Information Engineering und -Management (IEM) ergänzt, der anfänglich mit einem Master of Arts in Business abschloss, nach einem Änderungsantrag im Jahr 2011 nun mit einem Master of Science in Engineering. Seit 2014 rundet das Studienangebot dieses Departments der berufsbegleitend organisierte Masterstudiengang Human-Centered Computing (HCC) ab.





Die Geschichte der FH OÖ ist geprägt von Engagement und Leistungsbereitschaft – der Schlüssel zu ihrem Erfolg.

Dekan Fakultät Hagenberg

FH-Prof. Mag. Dr. Berthold Kerschbaumer

Steckbrief

Dekan seit: 2014

Wissenschaftsdisziplin: eBusiness

Werdegang an der FH OÖ:

- 2002 Professor SEB
- 2007 Studiengangsleiter IEM
- 2014 Dekan



30 Jahre FH OÖ –

was verbinden Sie mit diesem Jubiläum?

Dass vor 30 Jahren die Idee einer neuen Art von Hochschule auf die richtigen Visionäre mit entsprechender Tatkraft traf und die daraus erwachsene FH OÖ nun ein Leuchtturmprojekt in der österreichischen akademischen Landschaft ist.

Was bedeutet es für Sie, Dekan der Fakultät Hagenberg zu sein?

Mein Tun ist geleitet von der Verantwortung für die Studierenden, die Mitarbeiter*innen, den Softwarepark und alle Stakeholder der Fakultät.

Auf welche Leistungen Ihrer Fakultät sind Sie besonders stolz?

Auf die kollegiale Zusammenarbeit an der Fakultät, die über 7.500 jungen Menschen eine fundierte akademische Ausbildung als Basis für ein erfülltes Berufsleben ermöglichte und in mehr als 650 angewandten For-

schungsprojekten mit Wirtschaftsunternehmen mündete.

Was zeichnet die Geschichte der FH OÖ besonders aus?

Engagement & Leistungsbereitschaft → Erfolg

Was hat sich in dieser Zeit in der Lehre und in der Forschung verändert?

Die technischen Möglichkeiten sind natürlich vielfältiger geworden, dennoch bedarf es immer noch der Kombination von Herz & Hirn, um Menschen für ein Thema zu begeistern.

Was wünschen Sie sich für die Fakultät und die FH OÖ für die Zukunft?

Dass wir unserem Motto „Lehren und Lernen mit Freude – Forschen mit Neugier“ jeden Tag aufs Neue gerecht werden.

Alumni der FH OÖ



DI (FH) Christine Antlanger-Winter

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Country Director Google Switzerland, Regional Director Austria & Switzerland
Studiengang/Studiengänge: MTD
Abschluss(jahr): 2002



Die FH OÖ ist ein wirtschaftsnaher und innovativer Ausbildungsweg.

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Die Kombination eines Technologiestudiums mit Design

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Die kollaborative und ambitionierte Zusammenarbeit mit Kollegen und Professoren in einem innovativen Themenfeld

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Ein „can do“ Mindset

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Impact-orientierte Herangehensweise

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Wichtiger wirtschaftsnaher und innovativer Ausbildungsweg.

Was wäre zu verbessern?

Globale Vernetzung und Reputation, Zusammenarbeit mit anderen Bildungsinstitutionen national und international.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Herzliche Gratulation zu 30 Jahren, die aus einer großen Vision erfolgreiche Realität gemacht haben. Innovation mit Wirtschaft und Wissenschaft für zukunftsorientierte Top Talente aus Oberösterreich. Für eine erfolgreiche und international vernetzte Wirtschaft in Österreich wichtiger denn je.



Georg Beham BSc Msc

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Geschäftsführer und Gesellschafter PwC Österreich
Studiengang/Studiengänge: CMS Bachelor, Sichere Informationssysteme Master
Abschluss(jahr): 2002

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Ich wollte ein Studium zur IT-Sicherheit machen. Hagenberg war damals seiner Zeit weit voraus und hatte tatsächlich so etwas angeboten. Zudem hat sich der Studiengangsleiter persönlich in seiner Freizeit für ein Treffen mit mir Zeit genommen und meine noch offenen Fragen geklärt. Das war sehr motivierend.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Das erste Semester, in dem ich es als Praktiker und Nicht-Maturant sehr schwer hatte, mitzuhalten. Der Teamgeist in meinem Jahrgang, einige beherzte Kollegen und auch viel Einsatz meinerseits waren nötig, dass ich es geschafft habe.



Meine Karriere bekam durch die FH OÖ von Anfang an ordentlich Rückenwind.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Den Kontakt zu meinen Kommilitonen und den Professor*innen. Dieser besteht heute noch – sowohl in freundschaftlicher als auch in beruflicher Weise.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Ich habe an der FH Kompetenzen aufgebaut, die ich unmittelbar im Job in der Unternehmensberatung einsetzen konnte. Meine Karriere bekam von Anfang an dadurch ordentlich Rückenwind.

Auch die vielen talentierten Absolvent*innen, die ich durch das Studium und meiner späteren Lehrtätigkeit kennenlernen konnte und die später in meinem Team gelandet sind, verdanke ich der FH.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Ich finde es großartig, wie die FH trotz sinkenden Budgets die Qualität der Absolvent*innen weiterhin aufrecht hält!

Die FH bekommt viel Konkurrenz durch neue und von der Politik möglicherweise bevorzugte Studienstätten. Auch gibt es in Österreich und international viele Unis und FHs, die um die besten Studierenden ringen. Gleichzeitig kommen jetzt die geburtenärmeren Jahrgänge in das „Studentenalter“. Hier zu bestehen, ist sicherlich eine große Herausforderung.

Ich wünsche mir von der Politik, bewährte und für die Wirtschaft wichtige Ausbildungskonzepte wie die FH nicht als altes Eisen zu sehen. Das Studium auf der FH muss hochwertig bleiben. Dafür bedarf es adäquater finanzieller Rahmenbedingungen: Budgets.

Was wäre zu verbessern?

Die Budgetäre Situation muss wieder besser werden. Also mehr Euros/Budget je Student.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich bin stolz ein „Hagenberger“ zu sein!



DI (FH) Martin Öller

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Unternehmer – CEO Loxone Gruppe
Studiengang/Studiengänge: SE
Abschluss(jahr): 1998

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Wir waren der erste offizielle Jahrgang. Es wurde etwas ganz Neues gestartet, und noch dazu in einer ländlichen Region. In Summe waren wir wohl nicht mehr als 50 Studierende. Jeder kannte jeden. Es herrschte ein familiäres Umfeld. Das – in Kombination mit einer kompakten, praxisnahen Ausbildung – hat mich sehr angesprochen.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Da fällt mir vieles ein – aber sicherlich prägend waren die Lehreinheiten mit Prof. Witold Jacak oder Prof. Bruno Buchberger. Sie sind uns auf Augenhöhe begegnet und haben uns stets intellektuell herausgefordert und das mit hohem Unterhaltungswert.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Das Studium an der FH hat mir ein tiefes Verständnis für IT & Software mitgegeben. Dies hat in mir die Neugier und Leidenschaft geweckt für alles, was mit IT und Technik zu tun hat und dadurch mein Leben bereichert. Besonders wertvoll war die Fähigkeit, komplexe technische Probleme strukturiert anzugehen und kreative Lösungen zu finden. Diese Fähigkeiten haben sich in vielen Bereichen meines Lebens als äußerst nützlich erwiesen, sowohl beruflich als auch privat. Ohne dieses Mindset wäre die Gründung und Entwicklung eines technologischen Unternehmens wie die Loxone Electronics nicht möglich gewesen.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Die praxisnahe Ausbildung und die frühe Einbindung in reale Projekte haben meinen Einstieg in die Selbstständig-



Die praxisnahe Ausbildung und die frühe Einbindung in reale Projekte haben meinen Einstieg in die Selbstständigkeit erleichtert.

digkeit erleichtert. So konnte ich recht früh mein erstes Unternehmen gründen. Der exzellente Ruf, den die FH Hagenberg über die Jahre aufgebaut hat, war sicherlich auch hilfreich und hat die eine oder andere Türe geöffnet.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die FH Hagenberg hat sich zu einem modernen und angesehenen Bildungs- und Forschungsstandort entwickelt. Heute arbeiten zahlreiche ehemalige FH-Studierende in Unternehmen der Loxone Gruppe. Sie stellt damit einen essentiell wichtigen Bestandteil in der OÖ-Bildungslandschaft für uns als Unternehmen dar.

Was wäre zu verbessern?

Die Summe der Studiengänge sollte reduziert und fokussiert werden. Was ich im Studium Software Engineering gelernt habe, bildete eine solide Grundlage. Doch als ich meinen Job begann, wurde mir klar, dass das eigentliche Lernen erst in der Praxis wirklich beginnt. Mit diesem Hintergrund bezweifle ich den Sinn von zu vielen spezifischen Studiengängen. Wichtiger wäre es den Absolvent*innen ein Mindset des „Life Long Learning“ mit auf den Weg zu geben und Ihnen nicht das Gefühl zu geben, dass sie als „fertige“ Manager/Projektleiter/... die FH verlassen. Mit dem Job beginnt die Spezialisierung, und damit wieder das Lernen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich habe meine Zeit an der FH stets in guter Erinnerung. Ich wünsche allen Studierenden, dass sie die gleiche positive Erfahrung mitnehmen dürfen.

Allen Lehrenden und Mitwirkenden meines Studienabschnittes, wünsche ich alles Gute für die Zukunft und bedanke mich für die besonderen Jahre von 1994 – 1998.



DI (FH) Herbert Pataky, MA

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: CEO Datacidars PASO
Studiengang/Studiengänge: SEB, IEM
Abschluss(jahr): 2005, 2008



Es ist schön ein kleiner, aktiver Teil der FH OÖ Erfolgs-story zu sein.

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

2001 war die große DOT.COM Zeit, Matrix füllte die Kinos, und jeder wollte wie NEO sein: cooler SW-Entwickler, der die Welt rettet. Oder so ähnlich.

Sicher entscheidend für die Studienwahl waren meine Professoren im Gymnasium in Ried im Innkreis: dort durfte ich mit 15 meine ersten Softwareprogramme mittels VB und Pascal schreiben. Inklusive Netzwerkdaten-austausch – und das im Jahre 1998!

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Die Exkursion nach Wörgl/Kufstein, wo ich das damalige Shootingstar-ERP-System SEMIRAMIS im Zuge einer 5-tägigen Anwender-Schulung kennenlernen durfte.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Software-Engineering ist harte Arbeit, die bei konsequenter und sauberer Umsetzung wirkliche Potentiale in Organisationen schaffen kann! Leider durfte ich auch künstlerische Selbstverwirklichung und Over-Engineering kennenlernen. Der goldene Mittelweg, wie so oft im Leben, liefert auch im Bereich SW-Engineering die besten Resultate.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Die Gründung und den Ausbau meines Unternehmens Datacidars PASO!

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

In einer starken Transformation, einem großen Wettbewerb mit anderen universitären Einrichtungen

Was wäre zu verbessern?

Reduktion auf die „Key-Principals“, weniger (Studiengänge) ist vermutlich mehr (Studierende)

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Es ist schön, ein kleiner, aktiver Teil der Erfolgsstory zu sein!



DI (FH) Fritz Sedlazeck

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Associate Professor
Baylor College of Medicine (USA)
Studiengang/Studiengänge: Bioinformatics
Abschluss(jahr): 2008



Ich höre noch immer viel Gutes über die Absolvent*innen.

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Der mehr praxisorientierter Unterricht war für mich wichtig. Außerdem hat die FH OÖ interessante Studien angeboten und ich hatte mich für Bioinformatik interessiert.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Dass ich mein gelerntes Wissen vom Studium gut im Praktikum am EMBL Heidelberg einsetzen konnte und von der ersten Woche an mithelfen konnte. Das zeigte klar, dass es zwar noch einiges mehr zu lernen gibt, aber die Kombination aus Biologie und Programmierung gut gewählt war.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Neben viel Wissen und neuen Freunden auch viel Disziplin und Ansichten, um an Probleme heranzutreten.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Fundierte Programmierwissen und Organisation verbunden mit dem notwendigen biologischen Verständnis.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Ich höre noch immer viel Gutes über die Absolvent*innen und blicke gerne ab und an zurück.

Was wäre zu verbessern?

Das ist schwer zu sagen, weil ich ja schon seit 16 (!?) Jahren nicht mehr dort war. Ugh bin alt geworden.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

„After three decades, this college is the Babel Fish of education: instantly translating the chaos of information into coherent programming wisdom for all its students.“



DI (FH) Martina Zeinzinger

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Wissenschaftl. MA und Projektleiterin im Embedded Systems Lab (Forschungs- und Entwicklungs GmbH FH OÖ)
Studiengang/Studiengänge: Hardware/Software Systems Engineering
Abschluss(jahr): 2004

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Ich war damals am Tag der offenen Tür in Hagenberg und auch wenn ich bis dahin mit den präsentierten Themen kaum in Berührung kam, so hab ich mich gleich wohl gefühlt und gespürt, dass das der richtige Platz für mich ist. Meine Bedenken wegen meines mangelnden Vorwissens konnten in Gesprächen mit meinen zukünftigen Professoren völlig zerstreut werden. So habe ich mein Studium begonnen und bin seitdem sehr glücklich mit meiner Entscheidung.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Da gab es vieles, was mich geprägt hat. Am meisten aber wahrscheinlich mein Berufspraktikum bei Medtronic in den Niederlanden. Ein Auslandsaufenthalt, wo man zum ersten Mal im Leben völlig auf eigenen Beinen stehen und sich in fremder Umgebung behaupten muss, ist natürlich ein großer Schritt für die persönliche Entwicklung.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Abgesehen vom fachlichen Wissen fördert ein Studium natürlich auch ganz grundsätzlich die Art, wie man mit Problemstellungen umgeht und auch die Lösungskompetenz. Dazu kommen noch die Kontakte und Freundschaften, die man knüpft und die auch im weiteren Leben besondere Verbindungen bleiben.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Das Studium stellt die Basis für meinen gesamten beruflichen Werdegang dar. Ich habe schon bei ein paar



Das Engagement in der Lehre mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Studiengängen ist schon recht beeindruckend.

Firmen gearbeitet und auch wenn meine Aufgaben da nicht ausschließlich auf technischen Fähigkeiten basierten, waren diese Fähigkeiten doch immer grundlegendes Fundament und notwendiges Wissen für die Erfüllung meiner Aufgaben. Der Berufseinstieg wurde durch die engen Firmenkontakte um ein Vielfaches erleichtert.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Es ist faszinierend zu sehen, wie sehr sich die FH OÖ weiterentwickelt hat. Das Engagement in der Lehre mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Studiengängen aber auch der Aufbau der Forschung zu der jetzigen Größe ist schon recht beeindruckend und alles andere als selbstverständlich. Trotz des Wachstums ist aber der persönliche Umgang gut erhalten geblieben und die FH hat sich intern zu einem sehr bunten und vielfältigen Unternehmen entwickelt.

Was wäre zu verbessern?

Zu verbessern gibt es grundsätzlich natürlich immer etwas. Manche Dinge, die auf den ersten Blick seltsam wirken, versteht man halt auch erst, wenn man die Hintergründe kennt, die dazu geführt haben. Gerade jetzt, mit dem Wechsel der Geschäftsführung, entsteht natürlich auch einiges an Verunsicherung. Ich denke aber, die FH OÖ grundsätzlich schon auf einem guten Weg ist, weil sie darauf bedacht ist, zu reflektieren und sich beständig weiterzuentwickeln.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich bin stolz als Absolventin und Mitarbeiterin Teil dieser Erfolgsgeschichte zu sein und freue mich auf das, was noch kommt.

Nebenberuflich Lehrende der FH OÖ



DI (FH) Dr. Rainer Findenig

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Lead Principal Engineer bei Infineon
Lektor an der FH OÖ seit: 2007, NBL seit 2014
Studiengang/Studiengänge: HSD, ESD

Was hat Sie dazu motiviert, Lektor an der FH OÖ zu werden?

Ich war im Rahmen meiner Dissertation bei der FH OÖ beschäftigt, und Lehrveranstaltungen zu halten gehörte zum Aufgabenbereich. Trotz des großen Respekts vor der Aufgabe habe ich viel Gefallen daran gefunden: Es macht Spaß und ist gleichzeitig ein guter beruflicher Ausgleich, sich mit jungen Technikerinnen und Technikern auseinanderzusetzen. Gleichzeitig ermöglicht und zwingt einen die Tätigkeit geradezu, sich tiefer mit Themen auseinanderzusetzen, als man es möglicherweise sonst machen würde, und bringt einen so auch persönlich weiter.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Sehr freundschaftlich und trotzdem professionell. Dadurch, dass ich das gesamte hauptberufliche Team schon seit Jahren kenne, freut es mich immer, die ehemaligen Kollegen wieder zu sehen. Darüber hinaus ist die Organisation perfekt – ein großes Dank dafür an die Studiengangsassistentinnen!



Die FH OÖ ist eine Erfolgsgeschichte, sowohl für die Studierenden als auch für die oberösterreichische Wirtschaft.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Ich fand es schön, die ersten Studierenden, bei deren Ausbildung ich mitarbeiten durfte, in meinem Team einstellen zu können und freue mich heute, mehrere Jahre später, immer noch erfolgreich mit ihnen zusammen zu arbeiten! Dies zeigt die Nähe und das gute Verhältnis zwischen den Studierenden und den Beschäftigten.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Im ständigen Wandel, und gleichzeitig doch beständig. Die technischen Umbrüche der letzten Jahre zeigen deutlich, dass es notwendig ist, grundlagenorientierte und praxisnahe Ausbildung zu kombinieren. Der hohe Anteil an nebenberuflichen Lektoren trägt seinen Teil dazu bei.

Was wäre zu verbessern?

Meiner Ansicht nach wäre es grundsätzlich wichtig, den Stellenwert von technischen und naturwissenschaftlichen Studien in der Gesellschaft zu erhöhen. Diese Fachkräfte leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, den Wohlstand und die Lebensqualität in Europa zu halten und zu erhöhen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Die FH OÖ ist eine Erfolgsgeschichte, sowohl für die Studierenden als auch für die oberösterreichische Wirtschaft. Ich möchte den Visionären, die sie auf den Weg gebracht haben, danken und freue mich gleichzeitig, auch selbst einen kleinen Teil dazu beitragen zu können.



Isabella Mader BA MSc

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Vorstand von Excellence Research
Lektorin an der FH OÖ seit: 2009
Studiengang/Studiengänge: IEM.ma, DDP.ba



Die Kollegialität über die Fakultäten hinweg schätze ich sehr.

Was hat Sie dazu motiviert, Lektorin an der FH OÖ zu werden?

Bildung war für mich persönlich immer wichtig und ich fördere gerne junge Menschen, die auch lernen wollen. Besonders gelegen ist mir daran, junge Menschen zu inspirieren, Interesse auch an schwierigen Herausforderungen weiterzugeben.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Die Dauer der Zusammenarbeit, nunmehr 15 Jahre, sagt eigentlich schon, dass es eine gute Zusammenarbeit sein muss – und das ist auch tatsächlich so. Neben top Professionalität nehme ich von Beginn an ein hohes Maß an Kollegialität und Freude wahr, die ich teile und die ich als sehr bereichernd empfinde: Freude an den Inhalten und an den Menschen – und das gilt sowohl für das gesamte Team als auch für die Studierenden.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Nach der Graduierung kam einer der Absolventen auf mich zu mit der Frage: „Ich möchte CIO werden. Was muss ich tun?“ Die Frage ist passend; ich unterrichtete IT-Strategie und wurde selbst als Top CIO of the Year ausgezeichnet, also sollte ich dazu etwas raten können. Der Kürze dieses Beitrags geschuldet, aber auch dem Datenschutz, sei so viel verraten: Mit bereits einiger Erfahrung in der Teamleitung und erster Führungsverantwortung als Ausgangspunkt war es dann nach zwei weiteren Karriere-Zwischenstationen 3 Jahre später so weit. Das war eine Riesen-Freude! Der Weg erforderte viel Mut und Lernbereitschaft in allgemeinen Management- und Führungsfragen – und

ist damit auch eine ganz wunderbare Grundlage für den weiteren Erfolg.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die FH OÖ hat durch die laufende Interaktion mit Arbeitgebern jene Studien geformt, die Absolventinnen und Absolventen mit den praxistauglichen Kompetenzen ausstatten, die in der Realität des betrieblichen Alltags gebraucht werden. Ich schätze auch sehr die Kollegialität über die Fakultäten hinweg – eine Grundkultur, die von Studierenden erlebt und aufgenommen wird.

Was wäre zu verbessern?

Beim Bundesbudget für Bildung fehlt hinten eine Null – deren Amortisation man über Jahrzehnte in zusätzlich generierter Wertschöpfung sehen kann. Bei einem Kongress vor einigen Jahren stellte ich den Geschäftsführer eines führenden oberösterreichischen Industriebetriebs vor und erzählte als Aufschlag für die folgenden Vorträge von Stiftungslehrstühlen in neuen Technik-Disziplinen, deren Absolventen dann Unternehmen gründeten, die heute teilweise Weltmarktführer sind. Ich ahnte nicht, was folgen sollte. Der vorgestellte Redner ging ans Podium und sagte: „Ich bin einer von denen.“

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Alles Gute zum Geburtstag!



Dr. Johann Prenninger

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Head of Analytics and AI, BMW Group München
Lektor an der FH OÖ seit: WS 2019
Studiengang/Studiengänge: Automotive Computing (Bachelor), Mobile Computing (Master)

Was hat Sie dazu motiviert, Lektor an der FH OÖ zu werden?

Mein Wissen und Erfahrungen an junge Studierende weiterzugeben, aber auch mich selbst auf den neuesten Stand der Technik und Didaktik zu bringen. In der Wechselwirkung mit den Studierenden entsteht eine besondere Motivation, die es erlaubt über den Tellerand zu blicken und auch über die eigene Arbeit wertvolle Reflexion und Feedback zu erhalten.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Sehr gut! Die Studierenden sind sehr engagiert und motiviert, wissen recht genau warum sie das Fachgebiet gewählt haben und verfügen meist auch über klare Vorstellungen, was sie mit dem Studium am Ende erreichen wollen. Die Studierenden geben mir auch den Eindruck, dass das Wissen und die Erfahrung aus der Praxis sehr gut ins Studium passen, dies bereichert und auch eine wichtige Orientierung bietet. Auch die Zusammenarbeit mit der Studiengangsleitung ist hervorragend und nimmt auf meinen Bedarf an Flexibilität sehr gut Rücksicht, sodass ich auch aus München kommend meine Lehrverpflichtung vor Ort gut und konzentriert umsetzen kann.



Die FH OÖ ist sehr praxisnah und solide lokal verwurzelt.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Ich konnte auch 2 weitere Kollegen von BMW zur Mitarbeit in Hagenberg begeistern.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Sehr praxisnahe und solide lokal verwurzelt.

Was wäre zu verbessern?

Teilweise ist die FH außerhalb Österreichs nur wenig bekannt, das Marketing für diese Studienrichtungen sollte unbedingt deutlich intensiviert werden. Eine stärkere Internationalisierung (in- und auch outbound) wäre wünschenswert.

Manchmal ist seitens der Studierenden auch die Differenzierung zwischen den einzelnen Studienrichtungen a-priori nur schwer möglich.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Weiter so! Nicht kleckern, klotzen (also noch mehr Geld investieren) um deutlich von der Anzahl der Studierenden, Lehrenden, Wissenschaftlern und auch im internationalen Ranking voranzukommen!



Mag. a Dr. in Ursula Rami

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Soziologin/Senatsvorsitzende der JKU
Lektorin an der FH OÖ seit: 2005
Studiengang/Studiengänge: KWM

Was hat Sie dazu motiviert, Lektorin an der FH OÖ zu werden?

Meine Motivation, Lektorin an der FH OÖ zu werden, liegt in meiner Leidenschaft für mein Fachgebiet und meinem Wunsch, mein Wissen und meine Erfahrungen mit den Studierenden zu teilen. Als Soziologin sehe ich es als eine wunderbare Gelegenheit, junge Talente zu fördern und ihnen die Fähigkeiten und das Wissen zu vermitteln, die sie für ihre zukünftige Karriere benötigen. Die Zusammenarbeit mit motivierten Studierenden und die Möglichkeit, aktuelle Entwicklungen und praxisnahe Inhalte in den Unterricht einzubringen, haben mich besonders angesprochen. Außerdem schätze ich den Austausch mit anderen Lehrenden und die Möglichkeit, kontinuierlich dazuzulernen und meinen eigenen Horizont zu erweitern.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit der FH OÖ ist äußerst positiv und bereichernd. Das Team der Hochschule ist sehr professionell und unterstützend, was den Austausch und die Koordination erleichtert. Die Kommunikation ist klar und effizient, was mir hilft, meine Lehrveranstaltungen optimal vorzubereiten und durchzuführen. Besonders schätze ich die Offenheit für neue Ideen und die Flexibilität, die es mir ermöglicht, innovative Lehrmethoden und aktuelle Themen in meinen Unterricht einzubringen. Die FH OÖ legt großen Wert auf praxisorientiertes Lernen und fördert den Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden, was die Lehrtätigkeit besonders inspirierend und dynamisch macht.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Ein prägendes Erlebnis als Lektorin an der FH OÖ war für mich ein Projekt, bei dem Studierende eine komplexe Aufgabe aus der Praxis lösen sollten. Was mich be-

sonders beeindruckt hat, war die Art und Weise, wie die Studierenden nicht nur theoretisches Wissen anwendeten, sondern auch kreative und innovative Lösungen entwickelten, die die ursprünglichen Erwartungen weit übertrafen. Die Zusammenarbeit mit den Studierenden und die Begeisterung, mit der sie sich der Herausforderung stellten, haben mich sehr inspiriert. Dieses Erlebnis hat mir einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, den Studierenden Freiräume für eigene Ideen und kreative Ansätze zu geben, und wie viel Potenzial in ihnen steckt, das es zu fördern gilt. Solche Momente bestätigen mir immer wieder, warum ich meine Arbeit als Lektorin so sehr schätze.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Heute sehe ich die FH OÖ als eine moderne, dynamische und zukunftsorientierte Hochschule, die sich kontinuierlich weiterentwickelt und den Anforderungen der globalisierten Arbeitswelt gerecht wird. Die FH OÖ verbindet exzellente Lehre mit praxisnaher Forschung und schafft damit ein ideales Umfeld für die Ausbildung junger Fachkräfte. Beeindruckend finde ich die enge Zusammenarbeit mit der Industrie die den Studierenden wertvolle Einblicke und Chancen bietet. Die Hochschule ist bestrebt, Innovationen voranzutreiben und gleichzeitig ihre Wurzeln in der Region zu stärken, was sie zu einer wichtigen Partnerin für Unternehmen und zu einem attraktiven Bildungsort für Studierende macht.

Was wäre zu verbessern?

Obwohl die Zusammenarbeit mit der FH OÖ insgesamt sehr positiv ist, gibt es immer Raum für Verbesserungen, um das Lehr- und Lernerlebnis noch weiter zu optimieren. Eine noch intensivere Vernetzung zwischen Lehrenden aus verschiedenen Fachbereichen könnte den interdisziplinären Austausch fördern und neue Synergien schaffen. Auch der Ausbau digitaler Ressourcen und Plattformen zur Unterstützung des hybriden Unterrichts wäre hilfreich, um den Studierenden noch flexiblere Lernmöglichkeiten zu bieten. Darüber hinaus könnte eine engere Einbindung der Lehrenden in strategische Entscheidungen und die Weiterentwicklung von Studienprogrammen dazu beitragen, dass praxisnahe Inhalte noch besser in die Curricula integriert werden.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

30 Jahre FH OÖ sind ein beeindruckender Meilenstein, der für die kontinuierliche Weiterentwicklung und den Erfolg der Hochschule spricht. In diesen drei Jahrzehnten hat sich die FH OÖ zu einer führenden Institution für praxisorientierte Ausbildung entwickelt, die Studierenden nicht nur fundiertes Fachwissen vermittelt, sondern sie auch optimal auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorbereitet. Es ist bemerkenswert, wie die FH OÖ es geschafft hat, sich stets an den aktuellen Entwicklungen und Bedürfnissen der Wirtschaft und Gesellschaft zu orientieren und dadurch eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen. Ich bin stolz darauf, auch ein brückenbauendes Element zwischen der Johannes Kepler Universität (JKU) und der FH OÖ sein zu können.

Wirtschafts-/Kooperationspartner der FH OÖ



CRISAM® AI Realtime Risk Management

Steckbrief

Name: Ing. Mag. Günther Angerbauer
Funktion im Unternehmen: Geschäftsführer
Kooperation mit der FH OÖ besteht seit: 2021



Die FH OÖ ist für uns die erste Adresse für Forschungsaktivitäten im KI-Umfeld.

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Über einen persönlichen Kontakt einer Mitarbeiterin

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Praxisnahe Forschung, Lösungskompetenz, professionelle Projektabwicklung

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Positionierung als GRC-Softwareanbieter, der die Themen wissenschaftlich fundiert und methodisch sauber umsetzt. Die Unterstützung von Prof. Dr. Stöckl bei gemeinsamen Vorträgen war super.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Wir konnten die Forschungsergebnisse für die Entwicklung neuer und verbesserter Produkte nutzen und konnten uns einen Marktvorsprung sichern.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Für uns die erste Adresse für Forschungsaktivitäten im KI-Umfeld.

Was wäre zu verbessern?

Struktur von außen gesehen undurchsichtig.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Schöne Entwicklung, weiter so. 100 % positive Erfahrungen mit Mitarbeitern, die in Hagenberg studiert haben.



Count IT Group

Steckbrief

Name: DI (FH) Peter Berner, MA
Funktion im Unternehmen: Geschäftsführender Gesellschafter, CEO Count IT
Kooperation mit der FH OÖ besteht seit: 2006

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Abgänger der FH OÖ, Standort Hagenberg.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Praxisnahe Ausbildung, tiefgreifendes Wissen

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Potentielle Mitarbeiter*innen, Ausarbeitung von Wissensgebieten bei Studierendprojekten und -arbeiten



Die Stärke der FH OÖ besteht in praxisnaher Ausbildung und tiefgreifendem Wissen.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Größe brachte Abstand

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Sehr positiv

Was wäre zu verbessern?

Größeres Gebäude in Hagenberg, mehr Studierende, mehr Abgänger

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich freue mich sehr über den erfolgreichen Weg der FH OÖ und insbesondere des Standortes Hagenberg! Weiter so!!





AI Upper Austria

Steckbrief

Name: Gerhard Kürner
Funktion im Unternehmen: CEO 506 DATA & PERFORMANCE GMBH; Vizepräsident AI Upper Austria
Kooperation mit der FH OÖ besteht seit: 2021



Die FH OÖ ist ein erstklassiger Forschungspartner für technologische Themen.



Die FH OÖ verbindet Lehre, Forschung und Wirtschaft wie sonst keine Ausbildungsstätte.

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?
Persönliche Empfehlung und Förderprojekt

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?
Einen erstklassigen Forschungspartner für technologische Themen direkt vor der Haustüre zu haben.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?
Know-how und personelle Möglichkeiten sind in mehreren speziellen Bereichen bei uns im Unternehmen nicht ausreichend vorhanden.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?
Geschwindigkeit der technologischen Entwicklung hat sich beschleunigt, mehr und größere Umbrüche und Reduktion der zur Verfügung stehend ausgebildete Mitarbeiter*innen.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?
Ein toller Partner der teilweise unterm Wert geschlagen wird und vor allem in der Kommunikation viel Potential hätte die Stärke bei Forschungsprojekten stärker zu vermarkten.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ
Ich gratuliere der FH OÖ zu den erfolgreichen 30 Jahren und hoffe, dass sie diesen Weg nicht nur weiterführt sondern wirklich ausbaut.



ITPRO – Consulting & Software GmbH

Steckbrief

Name: Oliver Zauner BSc.
Funktion im Unternehmen: geschäftsführender Gesellschafter
Kooperation mit der FH OÖ besteht seit: 2002

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?
Vor fast 25 Jahren hat einer unserer Mitarbeiter das Software Engineering Studium an der FH Hagenberg begonnen. 2002 war er dann als erster Berufspraktikant der Ausbildungsstätte bei ITPRO tätig. Mit dieser und vielen folgenden positiven Erfahrungen mit der qualitativ hochwertigen Ausbildung an der FH war für uns der Grundstein für viele folgende Kooperationen gelegt. So sind aktuell Mitarbeiter aus den Hagenberger Studiengängen SE, MC, MTD, KWM & IEM bei uns beschäftigt.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?
Die wahrscheinlich größte Stärke der FH OÖ ist die praxisnahe Ausbildung. Durch zahlreiche Studienprojekte, Gastvortragende aus der Wirtschaft, Praktika und Kooperationsmöglichkeiten bei Bachelor- und Masterarbeiten, erleben Studierende schon in der Ausbildung, wie später im Arbeitsalltag Projekte abgehalten werden und welche Abläufe und welches Know-how wichtig sind.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?
An der FH greifen die drei Säulen der Lehre, Forschung und Wirtschaft perfekt ineinander. Es wird Zusammenarbeit statt Konkurrenz gelebt und dadurch stärken die Kooperationen meiner Meinung nach die Innovationskraft des Unternehmens enorm.

Die FH OÖ bietet eine qualitative Ausbildung, in der ein wertschätzender und teamorientierter Umgang gelebt und gelehrt wird. Dabei erhalten die Student*innen ein

realistisches Bild vom Arbeitsalltag in der Branche, was den Berufseinstieg stark erleichtert. Unsere Nähe zur FH und die flexiblen Arbeitszeiten in Kombination mit den berufsbegleitenden Studien-Möglichkeiten der FH, machen es Mitarbeiter*innen außerdem leicht, sich auch im Zuge einer Anstellung weiterzubilden, was wir stets unterstützen.

Wir können durch die Kooperation mit der FH OÖ, vor allem in Hagenberg, junge IT-Talente schon früh erkennen, verstärkt selbst fördern und immer wieder auch für uns gewinnen.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?
In den letzten Jahren wurden die Studienpläne stetig weiterentwickelt und die Anzahl der Studiengänge ist stark gewachsen, damit auf noch differenziertere Bereiche eingegangen werden kann. Man merkt, dass auf die veränderten Bedürfnisse der Unternehmen und die digitalen Fortschritte eingegangen wird und die FH Wert darauf legt, moderne Technologien und neue Entwicklungen in die Studienrichtungen einfließen zu lassen. Auch für uns als Kooperationspartner gibt es immer mehr Möglichkeiten mitzugestalten und sich einzubringen. So hat sich aus Kooperationen in Form von Berufspraktika für uns noch viel mehr entwickelt. Mittlerweile unterstützen wir zusätzlich durch Raumpatenschaften, sind Unternehmenspartner bei Studienprojekten in Software Engineering-Studiengängen und betreuen Bachelor- und Masterarbeiten zu für uns spannenden Themen.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?
Die FH OÖ verbindet für mich Lehre, Forschung und Wirtschaft wie sonst keine Ausbildungsstätte. Damit ermöglicht die FH meines Erachtens die praxisnächste und höchste Ausbildung für Mitarbeiter*innen in der IT und Softwareentwicklung. Für uns zeugt der Abschluss eines Studiengangs der FH OÖ (in den relevanten Studiengängen) von einem sehr guten Grundwissen zu unseren Technologien und Abläufen und bedeutet einen erleichterten Einstieg in den Arbeitsalltag für neue Mitarbeiter*innen.

Was wäre zu verbessern?
Aus meiner Sicht wäre es wichtig, die bestehenden Studiengänge gut weiterzuführen und zu entwickeln und nicht zu viele neue Studiengänge zu eröffnen, zwischen denen die Abgrenzung der Lerninhalte und deren Kommunikation komplex wird. Denn damit verbunden wird auch die Einschätzung des erlangten Know-hows von außen schwierig.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ
Ich wünsche zu diesem Jubiläum alles Gute und möchte mich für die jahrelange enge, spannende und wertschätzende Zusammenarbeit bedanken! Wir freuen uns auf die nächsten 30 Jahre Weiterentwicklung und Wandel – gemeinsame Forschung und Lehre und auf viele großartige Kooperationen und Talente.

Fakultät Linz

Medizintechnik und Angewandte Sozialwissenschaften

Unsere Expertise – unsere Entwicklung

Der erste Studiengang in Linz – der Diplomstudiengang Soziale Arbeit – startete in Räumlichkeiten der Pädagogischen Hochschule in der Kaplanhofstraße im Wintersemester 2001/2002. Im darauffolgenden Wintersemester 2002/2003 folgten drei weitere, damals vier Jahre umfassende Diplomstudiengänge (Sozialmanagement, Soziale Dienstleistungen für Menschen mit Betreuungsbedarf und Medizintechnik). Ab 2004 startete der Diplomstudiengang „Verwaltungsmanagement“ an der Fakultät in Linz, welcher ab 2006 mit dem Studiengang Sozialmanagement zu einem gemeinsamen Studienprogramm zusammengeführt wurde. Einige Studieninhalte des Diplomstudiengangs „Soziale Dienstleistungen für Menschen mit Betreuungsbedarf“ flossen im Zuge einer Restrukturierung und Überführung aller Angebote ins gestufte Bachelor-/Master-system in das Studienangebot der Sozialen Arbeit und auch in den Studiengang Sozialmanagement ein. Die Sozialstudiengänge übersiedelten in den Riesenhof in Urfahr, wo auch die Vorläuferausbildung an der Sozialakademie jahrzehntelang stattgefunden hat, und deren Räumlichkeiten konnten mitbenutzt werden. Der

Studiengang Medizintechnik wurde zu Beginn 2002 im Ausbildungszentrum der damaligen Linzer Kinderklinik angeboten. Die Jahre ab 2003 waren geprägt von der Umsetzung des Bologna-Prozesses und der Entwicklung von Bachelor- und Masterprogrammen, welche die FH-Diplomstudiengänge ablösen sollten. 2005 übersiedelten sämtliche Studiengänge in ein gemeinsames, neu errichtetes Gebäude in der Garnisonstraße 21 in Linz, dem Campus Linz der FH Oberösterreich. Es wurde auf dem ehemaligen Areal des Linzer Milchhofs errichtet und ist Teil einer größeren Verbauung mit Wohnungen, Büro- und Gewerbeflächen. Der überwiegende Teil des Bauteil A steht im Eigentum der FH Oberösterreich und beherbergt drei Hörsäle, 14 Seminarräume, 7 technische Labors und die Bibliothek und Büroräumlichkeiten des Personals. Im Studienjahr 2009/2010 wurden dann in den angrenzenden Bauteilen Flächen angemietet, um den Platzbedarf befriedigen zu können. Im Bauteil D kann die Fakultät auf vier Hörsäle, drei PC-Labors und 7 Seminarräume zurückgreifen. Zusätzlich können noch 7 Seminarräume des Center of Lifelong Learning (CoL³) mitgenutzt werden.

→



Die mittlerweile 8 Studiengänge bieten eine große Bandbreite an Ausbildungsmöglichkeiten für eine Karriere in den Bereichen Soziale Arbeit, Sozial- und Public- und Nonprofit Management sowie Medizintechnik.

Insgesamt studierten in Linz im Studienjahr 2023/24 (Stichdatum 15.11.2023 BIS-Meldung) 644 Studierende.

Die Leitung der Fakultät bestand seit 2003 aus einem gewählten Leitungsteam und seit der Einführung der Fakultätsgliederung im Jahr 2008 aus einem gewählten Dekan und Vizedekan*innen. Der Dekan oder die Dekanin leitet die Fakultät in allen akademischen und organisatorischen Bereichen, die nicht in die Kompetenzen

des Kollegiums fallen. Weiters ist er/sie verantwortlich für die strategische Weiterentwicklung der Fakultät in Lehre und Forschung im Rahmen der Gesamtstrategie der FH OÖ. Darüber hinaus hat er/sie die erforderlichen Maßnahmen zur inhaltlichen und ressourcenbezogenen Ausstattung des Studienbetriebs an der Fakultät einzuleiten.

Mit dem Start des Studiums Sozialarbeit im Jahr 2001, der Studiengänge Medizintechnik und Sozialmanagement im Jahr 2002 und des Studiums Verwaltungsmangement im Jahr 2004 wurden die Fundamente der Fakultät für Medizintechnik und Angewandte Sozialwissenschaften in Linz gelegt. Die Differenzierung der Stu-

dien im Rahmen des Bologna-Prozesses führte zu einer Gliederung der Fakultät in drei Departments, die fach-einschlägige Studiengänge und Lehrgänge bündeln:

- Department Gesundheits-, Sozial- und Public Management
- Department Medizinische Technologien
- Department Soziale Arbeit

Mit dem Studienjahr 2018/19 gelang es, einen gemeinsamen Joint-Masterstudiengang mit der FH Gesundheitsberufe OÖ einzurichten: „Applied Technologies for Medical Diagnostics“, welcher in dieser speziellen Form einzigartig in Österreich ist.

2023 wurde eine Umstrukturierung hinsichtlich der Departments durchgeführt. Das Department Gesundheits-, Sozial- und Public Management und das Department Soziale Arbeit wurden im Department „Angewandte Sozialwissenschaften“ zusammengeführt.

Mit der grundlegenden Veränderung der Studiengänge „Gesundheits-, Sozial- und Public-Management“ (Master) und Neubezeichnung in „Managing Non-Profit and Public Services“ sowie „Sozial- und Verwaltungsmangement“ (Bachelor) in „Sozial-, Public- und Non-profit Management“ im Jahr 2024 wurde verschiedenen Entwicklungen und veränderten Bedarfen seitens der Studierenden und der adressierten Berufsfelder Rechnung getragen. Mit dem Masterstudiengang „Leading Transformation for Impact Organizations“ wurde das Studienangebot der Fakultät mit Start des Studienjahres 2024/25 neuerlich um eine wertvolle Komponente erweitert.

Die Fakultätsstrategie zielt auf die nachhaltige Entwicklung von drei Feldern:

- Lehre auf universitärem Niveau
- Angewandte Forschung auf internationalem Niveau
- Weiterbildung für die beruflichen Anforderungen von morgen

Das fakultätsübergreifende Center of Excellence für Technische Innovationen in der Medizin (TIMed) bündelt seit 2016 Kompetenzbereiche der Medizintechnik und Medizin- und Bioinformatik zur Entwicklung von Innovationen für die Medizin und das Gesundheitswesen.

Auftrag der Fakultät für Medizintechnik und Angewandte Sozialwissenschaften ist es dazu beizutragen, dass ein effektives und effizientes System von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen in öffentlicher Verantwortung auch in Zukunft die Lebensqualität der Menschen und die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich sicherstellt.

Wichtige Stakeholder für die Umsetzung dieses Auftrags sind:

- Anbieter*innen von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen sowie von öffentlichen Dienstleistungen und Nonprofit- und Impact Organisationen, vorwiegend in Oberösterreich.
- Das Amt der Oö. Landesregierung, insbesondere die Direktion für Gesundheit und Soziales, die Direktion für Inneres und Kommunales und die Direktion für Bildung und Gesellschaft sowie die zuständigen politischen Ressorts, weiters Bezirksverwaltungsbehörden und Kommunen, insbesondere die Stadt Linz als Standortgemeinde.
- Unternehmen aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft sowie der Medizin- und Rehathechnik.
- Beratungsunternehmen im Gesundheits- und Sozialbereich sowie im öffentlichen Sektor.

Die Fakultät für Medizintechnik und angewandte Sozialwissenschaften versteht sich in Oberösterreich und den angrenzenden Regionen als zentrale und kompetente Ansprechpartnerin für die ausgewiesenen und gut nachgefragten Inhalte. Die Expertise der Fakultät umfasst eine praxisorientierte akademische Ausbildung, angewandte Forschung und Entwicklung sowie einen Know-how-Transfer zwischen der FH Oberösterreich und den interessierten sozialen Organisationen, dem Public Sektor und den (medizintechnischen) Unternehmen der oberösterreichischen Wirtschaft



30 Jahre FH OÖ – eine unglaubliche Erfolgsgeschichte für eine noch so junge Hochschule, die in dieser kurzen Zeit unglaublich viel erreicht hat!

Dekan Fakultät Linz

FH-Prof. DSA MMag. Dr. Christian Stark

Steckbrief

Geboren 1961 in Innsbruck/Österreich. Ausbildung zum Sozialarbeiter an der Akademie für Sozialarbeit (Innsbruck), Studium der Theologie, Pädagogik und Politikwissenschaft an den Universitäten Innsbruck und Salzburg, 2002 Promotion zum Dr. phil.; beruflich tätig als Sozialarbeiter in der Wohnungslosenhilfe und in verschiedenen Leitungspositionen sozialer Organisationen.

Dekan seit: 01.09.2019

Wissenschaftsdisziplin/Studium/Studien: Soziale Arbeit, Pädagogik, Politikwissenschaft, Theologie

Werdegang an der FH OÖ:

- 09.2004 – 05.2005 nebenberufliche Lehrender
- Seit 05.2005 Professor für Geschichte, Theorie und Ethik der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule Oberösterreich. Seit 2010 Leiter des Masterstudiengangs Soziale Arbeit und seit 2019 Dekan der Fakultät für Medizintechnik und angewandte Sozialwissenschaften. Seit 2020 Leiter des Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der FH OÖ.

30 Jahre FH OÖ – was verbinden Sie mit diesem Jubiläum?

Eine unglaubliche Erfolgsgeschichte für eine noch so junge Hochschule, die in dieser kurzen Zeit unglaublich viel erreicht hat.

Ich verbinde damit auch nun beinahe 20 persönliche Jahre an der FH OÖ mit vielen bereichernden inspirierenden Begegnungen mit hochmotivierten, innovativen, lebenswerten Kolleg*innen und kreativen, engagierten Studierenden, vielen Gestaltungsmöglichkeiten und der Möglichkeit, viele zahlreiche internationale Events und Begegnungen erleben zu dürfen.

Was bedeutet es für Sie, Dekan der Fakultät für Medizintechnik und angewandte Sozialwissenschaften zu sein?

Es bedeutet für mich eine sehr große Verantwortung wahrzunehmen, die Interessen aller Studiengänge und deren Mitarbeiter*innen und auch der Stakeholder möglichst gleich zu berücksichtigen und inmitten unterschiedlichster Interessen, mehr oder minder großen Aufregungen und Herausforderungen ausgleichend zu sein und so – besonders in Zeiten der Veränderung – ein ruhender Pol zu sein.

Auf welche Leistungen Ihrer Fakultät/Ihrer Studiengänge/sind Sie besonders stolz?

- Die Krisenbewältigung während der COVID 19-Pandemie in ausgezeichneter Abstimmung mit dem ganzen Krisenteam der FH OÖ. Ich denke, es ist uns in diesem Sinne bei all den unterschiedlichsten Einstellungen zur Pandemie und entsprechendem Verhalten unter Studierenden und Mitarbeiter*innen gelungen, eine gute Balance zwischen den Extremen Hysterie und Laissez Faire zu finden und mir so – wie oben beschrieben – ein ruhender Pol zu sein.
- Regelmäßige Durchführung der International Days in Social Work im Masterstudiengang Soziale Arbeit seit inzwischen 10 Jahren mit großem Erfolg. Jährlich nehmen ca. 70 bis 100 Professor*innen und Studierende aus mehr als 20 Nationen bzw. 25 Partneruniversitäten daran teil (u. a. USA, Kanada, Armenien, Georgien, Finnland, Niederlande, Schweiz, Deutschland, Litauen, Mexico). Zweimal ist es auch gelungen, dass Sozialarbeiter*innen sowohl aus Armenien als auch Aserbaidschan, trotz des permanenten Konfliktes zwischen den beiden Ländern dabei waren.
- Seit 2007 Organisation und Durchführung des FH OÖ Hallenfußballturniers durchgehend mit Aus-

nahme der COVID-Zeit. 2024 nun zum 16. Mal. Eine der wenigen, wenn nicht die einzige Veranstaltung, wo Studierende aus allen 4 Fakultäten zahlreich teilnehmen.

Was zeichnet die Geschichte der FH OÖ besonders aus?

- ...dass die FH OÖ immer am Puls der Zeit agiert, was technische, wirtschaftliche und soziale Herausforderungen betrifft und diese hervorragend in Lehre und Forschung umgesetzt hat.
- Viele hochmotivierte Mitarbeiter*innen auf allen Ebenen, für die ihr Beruf Berufung ist und die diesen mit Leidenschaft ausüben.

Was hat sich in dieser Zeit in der Lehre und in der Forschung verändert?

Die größte Veränderung brachte die COVID 19-Pandemie mit sich, vor allem mit der Umstellung auf Online-Lehre, wodurch sich als positiver Nebeneffekt ergeben hat, dass viele Lehrende die Scheu davor verloren haben und Online-Lehre und Online-Prüfungen als Ergänzung zur Präsenzlehre inzwischen selbstverständlich geworden sind.

Was wünschen Sie sich für die Fakultät und die FH OÖ für die Zukunft?

Ich wünsche unserer Fakultät und der FH OÖ insgesamt viele hochmotivierte engagierte Studierende, ein studiengangs- und fakultätsübergreifendes Denken von Seiten aller Mitarbeiter*innen und Offenheit und Flexibilität, um den künftigen Herausforderungen mutig, kreativ und innovativ zu begegnen... und: das Promotionsrecht.

Alumni der FH OÖ



Mag.ª (FH) Andrea
Anderlik MSc

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Diözesan-Caritasdirektorin;
Caritasverband für die Diözese Passau e. V.
Studiengang/Studiengänge: Sozialmanagement
Abschluss(jahr): 2009

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Als damalige Geschäftsführerin der Familienakademie der Kinderfreunde Linz-Land habe ich in meiner Funktion gemerkt, dass ich mich weiterbilden möchte und ein Studium gesucht, das zu mir und meiner Tätigkeit passt. Dabei bin ich bei meiner Recherche auf die FH gestoßen und der Studiengang Sozialmanagement hatte alle Voraussetzungen. Motiviert hat mich die Kombination zwischen Theorie und Praxis, berufsbegleitend zu studieren und vor allem Beruf, Familie und Studium unter einen Hut zu bekommen.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Die Projektarbeiten im Team. Ich kann mich noch gut auf das praxisbezogene Konzept und den Businessplan erinnern, den wir in einem kleinen Team erarbeiteten. Die Herangehensweise, die Schwerpunkte und die



Die FH OÖ bietet ein breites und innovatives Angebot an Studiengängen, welche Türen öffnen können.

Aufteilung unter uns Studierenden war beeindruckend. Stärkenbezogen wurden die Aufgaben verteilt und die Zusammenarbeit war hervorragend. Diese Erfahrungen kann ich nach wie vor in meiner Funktion nutzen. Es ist enorm wichtig und hilfreich, dass man die Stärken seiner Mitarbeiter*innen kennt und entsprechend einsetzt.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Durch die praxisbezogenen Projekte, die Fachtagungen usw. konnte man Netzwerken und unterschiedliche Persönlichkeiten in der Wirtschaft und im Sozialen kennen lernen, was hilft seinen Weg zu finden und auch zielstrebig zu verfolgen.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Ein Studienabschluss öffnet Türen. Dadurch war es möglich, in andere Bereiche einzusteigen. Das Auslandspraktikum hat mir persönlich meinen Weg gezeigt, so konnte ich Erfahrungen in der Altenarbeit, im Qualitätsmanagement und in der Führung sammeln, die mir in meiner Weiterentwicklung halfen. Ich profitiere heute noch von den Kontakten, vor allem wenn es um Projektarbeiten für die eigene Organisation geht. Beispielsweise ist mir gut in Erinnerung, das Mobilitätsprojekt, welches Studierende für die Caritas OÖ erarbeiteten.



Darüber hinaus habe ich damals in meiner Funktion als Geschäftsführerin der Caritas für Betreuung und Pflege viele Befragungen (Angehörige, Bewohner*innen der Altenpflege) gemeinsam mit der FH OÖ abgewickelt. Dadurch konnten wir Kontakte zu den Studierenden intensivieren und potentielle Mitarbeiter*innen/Führungskräfte gewinnen.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Als breites und innovatives Angebot an Studiengängen, welche Türen öffnen können. Natürlich kommt es immer auf einen selbst an, was man daraus macht. Die Kontakte zu Professor*innen und ehemaligen Studierenden bestehen heute noch. Die praxisbezogene Ausbildung und die Möglichkeit, das Studium berufsbegleitend zu absolvieren, sind für mich persönlich die Erfolgsfaktoren. Die Forschungsschwerpunkte orientieren sich an den Herausforderungen der Zeit.

Was wäre zu verbessern?

Vor 15 Jahren machte ich meinen Abschluss und ich kenne natürlich nicht alle Entwicklungen der FH OÖ. Je nachdem, welche Aufgaben und Funktion man übernimmt, sind verschiedene Schwerpunkte zu intensivieren. Daher bin ich davon überzeugt, dass Lernen nicht nach einem Studium abgeschlossen ist, sondern ein laufender Prozess ist und auch bleibt.

Daher könnte ich mir vorstellen, dass „Weiterbildungsangebote“ für Absolvent*innen zu bestimmten Herausforderungen der Zukunft von Interesse sein könnten.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Persönlich möchte ich der FH OÖ zu 30 Jahren gratulieren, für die ständige Weiterentwicklung und das Engagement im Sozialbereich. Von ganzem Herzen wünsche ich viele weitere erfolgreiche Jahre.

Den Studierenden der Zukunft wünsche ich die Kraft und Ausdauer, die man braucht und ich kann nur aus persönlicher Erfahrung sagen: „Bildung ist eines der wichtigsten Meilensteine im Leben und ist ein ständiger Begleiter im beruflichen als auch privaten Kontext.“



DI Melanie Baumgartner BSc

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: CEO – RnB Consulting GmbH und nebenberuflich Lehrende an der FH OÖ, Campus Linz

Studiengang/Studiengänge: Bachelor – Medizintechnik, Master – Medical Engineering

Abschluss(jahr): 2013

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Medizin hat mich schon immer fasziniert, und der Tag der offenen Tür an der FH OÖ, Campus Linz, hat mir eindrucksvoll gezeigt, wie modernste Innovationen es ermöglichen, Medizin und Technik zu vereinen und gezielt im Gesundheitswesen anzuwenden. Die daraus entstehenden Chancen, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern und aktiv Hilfe zu leisten, haben mich schließlich dazu inspiriert, das Medizintechnikstudium zu beginnen.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Das prägendste Erlebnis meines Medizintechnik-Studiums war zweifellos die Entscheidung, direkt nach dem Bachelorabschluss den Master anzuschließen. Mit dieser Entscheidung einher ging der Entschluss, mich beruflich auf den Bereich „Regulatory Affairs“ und die Zulassung von Medizinprodukten zu spezialisieren. In diesem Bereich unterstütze ich nun Medizinproduktehersteller, indem ich sie bei wichtigen Fragen zu regulatorischen Anforderungen berate und die notwendigen Dokumentationen begleite, die für das Inverkehrbringen und die Markterhaltung ihrer Produkte unerlässlich sind.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Konsequenz zahlt sich immer aus. Auch wenn es stür-

misch wird und nicht alles auf Anhieb gelingt, sollte man niemals vorschnell aufgeben. Im Leben kommt alles zurück – auch wenn man in schwierigen Momenten kaum daran glauben mag. Doch letztlich sind es das Durchhaltevermögen und der Glaube daran, Begonnenes erfolgreich zu vollenden, die sich rückblickend als das Wertvollste erweisen und zugleich die größte Motivation für neue Herausforderungen bieten.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Ich habe das große Glück, heute in meinem absoluten Traumberuf mein eigenes Unternehmen zu führen. Mein Weg begann als erste Mitarbeiterin der RnB Consulting GmbH. Die beiden Gründer – ebenfalls Absolventen des Medizintechnik-Studiums an der FH OÖ, Campus Linz – standen von Anfang an hinter mir und gaben mir das Vertrauen, eigene Ideen einzubringen. Diese Zeit hat mich stark geprägt und mir bestätigt, dass die Entscheidung für das Medizintechnik-Studium die richtige war. Das im Studium erworbene Wissen konnte ich schnell in den Berufsalltag integrieren und effektiv zur Unterstützung von Medizinprodukte-Herstellern nutzen.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die FH OÖ hat sich aus meiner Sicht zu einem zentralen Anlaufpunkt für wissbegierige Studierende entwickelt. Die praxisnahe Wissensvermittlung eröffnet den Studierenden vielseitige berufliche Perspektiven. Gerade im weiten Feld der Medizintechnik bietet die Hochschule ihren Absolvent*innen hervorragende Chancen, ihre Qualifikationen weiterzuentwickeln und ihre individuellen Interessen zu verfolgen.

Was wäre zu verbessern?

→ Erweiterung des Praxisnetzwerks: Obwohl die praxisorientierte Ausbildung bereits stark ausgeprägt ist, könnte das Netzwerk an Unternehmen und Kliniken weiter ausgebaut werden, um den Studierenden noch mehr Möglichkeiten für Praktika, Kooperationen und praxisnahe Forschungsprojekte zu bieten.



Die FH OÖ hat sich zu einem zentralen Anlaufpunkt für wissbegierige Studierende entwickelt.

→ Interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern: Eine verstärkte Förderung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Studiengängen könnte innovative Projekte und kreative Lösungsansätze in Forschung und Entwicklung ermöglichen. Hier könnten gezielte Projekte oder Veranstaltungen für interdisziplinäre Teams organisiert werden.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Jubiläum der FH OÖ! In diesen drei Jahrzehnten hat sich die FH OÖ zu einer beeindruckenden Institution entwickelt, die nicht nur durch ihre praxisnahe Ausbildung, sondern auch durch ihre Innovationskraft überzeugt. Als Absolventin kann ich sagen, dass die Zeit an der FH OÖ entscheidend für meine berufliche und persönliche Entwicklung war. Ich blicke mit großer Dankbarkeit auf die Unterstützung und das Vertrauen zurück, das ich als Studentin erfahren durfte.

Ich freue mich, Teil dieser Erfolgsgeschichte zu sein und wünsche der FH OÖ weiterhin viel Erfolg und spannende Jahre voller Wachstum, Innovation und großartiger Ideen!



Mag.^a Marion Eberl, BA

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Geschäftsführung ARGE für Obdachlose

Studiengang/Studiengänge: BWL (JKU), Soziale Arbeit (FH Linz)

Abschluss(jahr): BWL 1998/Soz.Arbeit 2016

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Nach meiner langjährigen Tätigkeit in einem großen Unternehmen wollte ich mich beruflich in Richtung Sozialbereich verändern. Wichtig war mir eine fundierte Ausbildung auf akademischem Niveau, weil ich einfach wieder studieren wollte. Die Ausbildung sollte aber auch nahe an der Praxis sein, damit sich dadurch auch beruflich gute Möglichkeiten ergeben. Die zeitliche Planbarkeit während der Ausbildung und die Dauer waren ebenfalls von Bedeutung. Diesbezüglich war es ausschlaggebend, dass es an der FH OÖ berufsbegleitende Studiengänge gab.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Es gab viele prägende Erlebnisse. Eines davon war sicherlich das 1. Praxisseminar, in dem der Seminarleiter u. a. die Aufgabe stellte zu überlegen, wie wir glauben, nach dieser Ausbildung als Sozialarbeiter*innen zu denken und zu handeln. An die genaue Formulierung kann ich mich nicht mehr erinnern. Die Beantwortung dieser Frage hat jede*n gefordert, viele irritiert und manche auch überfordert. Es war der Beginn einer tiefergehenden und bewussten Auseinandersetzung mit dem eigenen Denken und Handeln, mit eigenen Mustern und unterschiedlichen Perspektiven und individuellen Wahrheiten. Manchmal war das durchaus fordernd und auch emotional anstrengend.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Ich habe einen guten Vergleich zw. einem Studium an einer Universität und einer Fachhochschule. Beides hat Vor- und Nachteile. Von der FH habe ich mir mitgenommen, dass theoretische Kenntnisse ohne prakti-



Ich sehe die FH OÖ heute als Ausbildungsstätte, die mit ihren vielfältigen Studienrichtungen und der gelebten Praxisorientierung aus der Bildungslandschaft nicht mehr wegzudenken ist.

sche Kenntnisse nur halb so viel wert sind. Umgekehrt verhält es sich allerdings genauso. Das ist der Spagat, den die FH in ihrem Ausbildungsplan und man selbst als Sozialarbeiter*in später in der praktischen Tätigkeit schaffen muss. Hier wurde durch die so unterschiedlichen Lehrveranstaltungen, Lehrveranstaltungsleiter*innen aus Wissenschaft und Praxis und verschiedenste Settings ein großer Erfahrungsschatz und viel Wissen transferiert und ein guter Rahmen für den Austausch geschaffen.

Profitiert habe ich zudem in meiner persönlichen Entwicklung und im Hinblick darauf, dass Perspektivenwechsel so hilfreich sind und in der Arbeit oder im Kontakt mit Menschen unumgänglich sind, um etwas in Bewegung zu bringen oder in Beziehung zu kommen. Das merke ich heute vor allem in meiner Tätigkeit als ehrenamtliche Bewährungshelferin. Diese Haltung war an der FH immer spürbar und prägend und ist aus meiner Sicht neben fachlichem Wissen das Um und Auf, wenn man Soziale Arbeit ernst nimmt.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Als Student*in der Sozialen Arbeit an der FH OÖ lernt man durch den hohen Praxisbezug viele Handlungsfelder und Organisationen kennen und bekommt schon während des Studiums Einblicke, die für die spätere berufliche Karriere oder die Richtung, die man beruflich einschlagen will, hilfreich sind. In den Praktika konnte man unter Anleitung – in einem geschützten Rahmen so zu sagen – Gelerntes ausprobieren und „erlebt“ den künftigen Beruf hautnah schon bereits vor dem eigenen Berufsstart. Da gab es viele Erfahrungen, die ich nicht missen möchte und die für mich richtungsweisend wa-

ren, denn so war rasch klar, in welchen Bereichen ich hinkünftig tätig sein wollte. Die durch die praxisorientierte Ausbildung entstehenden Kontakte sind auch vor Vorteil, weil Soziale Arbeit vielfach auch Netzwerkarbeit ist und diese leichter fällt, wenn man die Soziallandschaft schon etwas kennengelernt hat.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Ich sehe die FH OÖ heute als Ausbildungsstätte, die mit ihren vielfältigen Studienrichtungen und der gelebten Praxisorientierung aus der Bildungslandschaft nicht mehr wegzudenken ist. Zudem ist sie in meiner aktuellen Funktion eine wichtige Kooperationspartnerin, was die Ausbildung von künftigen Sozialarbeiter*innen betrifft. Und außerdem komme ich hin und wieder gerne zurück, um FH-Luft zu schnuppern und Erinnerungen aufzufrischen.

Was wäre zu verbessern?

Wünschenswert wäre aus meiner Sicht etwas mehr im Bereich Organisations- und Betriebswirtschaftslehre gerade im Hinblick auf die Frage, wie soziale Organisationen funktionieren und welche – nicht sozialarbeiterischen – Anforderungen an sie gestellt werden bzw. welche Herausforderungen als Organisation zu meistern sind. Und ich stelle doch fest, dass auch etwas mehr digitale Bildung wünschenswert wäre.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Persönlich freue ich mich über dieses Jubiläum. Meine Zeit an der FH hat mir großen Spaß gemacht und ich habe beeindruckende Menschen kennengelernt. Ich wünsche allen Student*innen, dass sie ähnlich viel Freude bei der Ausbildung haben wie ich es hatte.



Manuela Eichinger, BA

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Amtsleiterin Gemeinde Tragwein
Studiengang/Studiengänge: Sozial- und Verwaltungsmanagement, Schwerpunkt: Public Management
Abschluss(jahr): 2014



Die FH OÖ hat mir die Türen zu meiner jetzigen beruflichen Position geöffnet.

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Nachdem mir spätestens nach dem ersten Abschnitt im Studium der Rechtswissenschaften klar war, dass das nicht das Richtige für mich ist, habe ich mich nach Alternativen umgesehen. Die Organisation an der FH OÖ hat mich neugierig gemacht und war schlussendlich auch der ausschlaggebende Grund, warum ich mich dazu entschlossen habe. Die Absolvierung eines Studiengangs in einer gemeinsamen großen Gruppe. Außerdem hat mich der Studiengang Public Management aufgrund der Mischung aus rechtswissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Themen, gepaart mit der Möglichkeit, sich auf die Personalthemen zu spezialisieren, besonders interessiert.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Das Studium war für mich generell eine sehr prägende Erfahrung. In den 3 Jahren haben sich nicht nur Netzwerke für die berufliche Laufbahn entwickelt, sondern vor allem Freundschaften, die bis heute anhalten und man auch im beruflichen Alltag immer wieder aufeinander trifft oder sich bei gewissen Themen beratschlagt.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Aus dem Studium mitgenommen habe ich ein gutes Zeitmanagement und Organisationstalent sowie Durchhaltevermögen.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Die FH hat mir die Türen zu meiner jetzigen beruflichen Position geöffnet. Durch das Berufspraktikum habe ich in meiner Heimatgemeinde Fuß gefasst und durfte dort meine Erfahrungen sammeln. Unser damaliger Amtsleiter, ebenfalls Public Management Absolvent, hat mir diese Möglichkeit geboten. Nach 5 Jahren habe ich dann die Chance ergriffen und auch genutzt und bin seit Juli 2021 Amtsleiterin in meiner Nachbargemeinde Tragwein.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Ich sehe die FH OÖ nach wie vor als eine großartige Hochschule und habe mich nach vielen Überlegungen nun dazu entschlossen, ein Masterstudium wieder an der FH OÖ, dieses Mal aber am Campus in Steyr, zu starten. Ab Oktober darf ich Teil des neuen berufs begleitenden Studiengang „Human Resource Management“ sein und freue mich schon sehr auf diese neue Herausforderung.

Was wäre zu verbessern?

Die Parksituation ist soweit ich das einschätzen kann, sowohl in Linz, als auch in Steyr schwierig, da es nur ein gewisses Kontingent an Parkplätzen gibt, das offensichtlich sehr schnell ausgeschöpft ist. Gerade für Studierende, die auch noch einen (Vollzeit-)Job zu bewältigen haben, ist es oft einfach nicht möglich, öffentlich anzureisen. Und die Parkplatzsuche direkt am Campus war – zumindest in Linz – oft sehr zermürend. Aus der Vorab-Info aus Steyr habe ich das Gefühl, dass es dort ähnlich ist.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Die FH OÖ existiert nun 30 Jahre, ich bin überzeugt, dass die Ausbildung an der Fachhochschule Oberösterreich eine sehr hochwertige ist und freue mich, sowohl als Absolventin, aber bald auch wieder als aktive Studentin ein Teil davon zu sein.



Simone Mayr-Kirchberger, BA MA

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Pressesprecherin der Landespolizeidirektion OÖ
Studiengang/Studiengänge: Sozial-, Public- und Nonprofit-Management (BA)/Managing Non-Profit and Public Services (MA)
Abschluss(jahr): 2022 bzw. 2024

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Ich habe mich für das Studium entschieden, weil ich meine Führungsqualitäten weiterentwickeln sowie mein Wissen erweitern wollte, um in Organisationen effektive Veränderungen zu bewirken.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Das prägendste in meinem Studium waren die praktischen Erfahrungen, die ich durch Projekte und direkt von Expert*innen sammeln konnte.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Vom Studium habe ich mitgenommen, wie wichtig es ist, lösungsorientiert zu arbeiten sowie die Fähigkeit, effektiv in Teams zu kommunizieren und Veränderungen in Organisationen und Gemeinschaften zu bewirken.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

In meiner beruflichen Karriere habe ich von der praxisnahen Ausbildung an der FH OÖ profitiert, insbesondere durch die Entwicklung von Führungs- und Managementfähigkeiten, das Verständnis für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen und die wertvollen Netzwerkmöglichkeiten, die ich während des Studiums aufgebaut habe.



In meiner beruflichen Karriere habe ich von der praxisnahen Ausbildung an der FH OÖ profitiert.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Ich sehe die FH OÖ heute als eine innovative und praxisorientierte Bildungseinrichtung, die Studierende vernetzt und hervorragend auf die Anforderungen der Berufswelt vorbereitet, indem sie ihnen sowohl fundiertes Fachwissen als auch praktische Erfahrungen vermittelt.

Was wäre zu verbessern?

Die FH OÖ könnte durch den Ausbau internationaler Kooperationen, verstärkte Praxisprojekte, eine modernisierte Digitalisierung des Lehrangebots und ein erweitertes, aktives Alumni-Netzwerk noch weiter verbessert werden.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der FH OÖ möchte ich betonen, dass Bildung mehr ist, als das bloße Aneignen von Fakten. Vielmehr geht es darum, die Fähigkeit zu entwickeln, kritisch zu denken und Probleme kreativ zu lösen. Die FH OÖ hat in den letzten drei Jahrzehnten genau diese Art von Bildung gefördert und Studierende darauf vorbereitet, die Herausforderungen der Zukunft mit klarem Denken und innovativen Ansätzen zu meistern. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viele wissbegierige Studierende!

Nebenberuflich Lehrende der FH OÖ



Mag. Franz Flotzinger
LL.M (London)

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Direktor des OÖ Gemeindebundes
Lektor an der FH OÖ seit: 2006
Studiengang/Studiengänge: Managing Non-Profit and Public Services und Sozial-, Public- und Non-Profit Management

Was hat Sie dazu motiviert, Lektor an der FH OÖ zu werden?

Der OÖ Gemeindebund als Betreiber der Gemeindeverwaltungsschule hat seit Beginn der Ausbildung im Public Management Bereich am Standort Linz mit der FH OÖ kooperiert. Es war für mich daher ein logischer Schritt, hier auch als nebenberuflich Lehrender zur Verfügung zu stehen, da ich auf diesem Weg in ständiger Verbindung zu „unserer“ FH stehe.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Ausgezeichnet! Ein großes Kompliment auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FH OÖ Standort Linz, die uns als nebenberuflich Lehrende perfekt betreuen und begleiten. Durch die zuvor beschriebene doppelte Funktion als Vertreter des OÖ Gemeindebundes ergibt sich neben meiner Lehrtätigkeit auch ein intensiver institutioneller Austausch und Kontakt mit der FH OÖ Standort Linz, was sich wunderbar ergänzt.



Die FH OÖ ist ein Projekt, dass sich permanent weiterentwickelt und so am Puls der Zeit bleibt.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Das war sicher der erste Bachelor Jahrgang 2008. Alles war für alle Beteiligten neu. Strukturen waren noch nicht gefestigt, was durch großes persönliches Engagement der Studierenden und Lehrenden mehr als ausgeglichen worden ist. Ein Höhepunkt in diesem Studienjahr war die Exkursion mit den Studierenden nach Brüssel.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Eine Institution, die sich in der oberösterreichischen und österreichischen Bildungslandschaft etabliert, und einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet hat. Ein Projekt, das sich permanent weiterentwickelt und so am Puls der Zeit bleibt.

Was wäre zu verbessern?

Vieles wurde und wird laufend weiterentwickelt und verbessert. Auf diesem Weg wird man, davon bin ich überzeugt, die Anforderungen an einen modernen Studienbetrieb noch weiter vorantreiben. Ob es dabei um Vereinbarung von Beruf und Studium, die Integration neuer Wissensvermittlungsmethoden, das unabdingbare Vorantreiben der Digitalisierung und vieles mehr geht – die FH OÖ ist auf einem guten Weg.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Happy Birthday, liebe FH OÖ!



Mag.^a Sandra Kaiser

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Referentin im Bundesministerium für Finanzen, Abteilung Finanzausgleich und Finanzverfassung
Lektorin an der FH OÖ seit: 2014
Studiengang/Studiengänge: Sozial- und Verwaltungsmanagement (Schwerpunkt Public Management), Sozial-, Public- und Nonprofit-Management

Was hat Sie dazu motiviert, Lektorin an der FH OÖ zu werden?

Mir war wichtig, dass die Studierenden einen Einblick in die Praxis bekommen. Meine Abteilung ist unter anderem verantwortlich für die Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung der Länder und Gemeinden sowie für den Finanzausgleich. Zwei zentrale Themen für Public Management Studierende, über die sie jedenfalls Bescheid wissen müssen. Darüber hinaus macht mir die Tätigkeit in der Lehre großen Spaß, insbesondere der persönliche Austausch in den Lehrveranstaltungen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit der FH OÖ gestaltet sich seit Beginn an sehr wertschätzend, kollegial und professionell. Als externe Lektorin profitiere ich von dem pragmatischen, unterstützenden Zugang der Sekretariatsmitarbeiterinnen.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Immer wieder treffe ich im Berufsleben auf ehemalige Studierende, die dann als Absolvent*innen bei einer Gebietskörperschaft (Bund, Länder, Gemeinden) arbeiten. Dieses persönliche Wiedertreffen in einer anderen Rolle macht mir Freude.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die FH OÖ entwickelt sich laufend weiter, legt insbesondere viel Wert auf den Praxisbezug und wird für viele Studierende ein temporäres zweites Zuhause.



Die Zusammenarbeit mit der FH OÖ gestaltet sich seit Beginn an sehr wertschätzend, kollegial und professionell.

Was wäre zu verbessern?

Mir als Betriebswirtin im öffentlichen Dienst ist es ein Anliegen, dass die Wissensvermittlung von Public Management und auch von Public Accounting in der Lehre ausgebaut und intensiviert wird, der öffentliche Dienst braucht gut ausgebildete Berufseinsteiger*innen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Herzliche Gratulation zu diesem besonderen Jubiläum. Die FH OÖ war im Bereich Public Management oft Vorbild für andere Lehrgänge, ich hoffe, dass diese Inhalte auch weiterhin eine fixe Verankerung im Portfolio der FH haben.



DI (FH) Heinz Ringler

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: OÖ-Gesundheitsholding GmbH
Lektor an der FH OÖ seit: 2009
Studiengang/Studiengänge: Medizintechnik

Was hat Sie dazu motiviert, Lektor an der FH OÖ zu werden?

Ich wurde gefragt, fühlte mich geehrt und habe sofort zugesagt. Da ich als Absolvent meine beruflichen Erfahrungen unmittelbar mit der Lehre verbinden kann, ist es mir auch möglich, ganz aktuelles Praxiswissen mitzubringen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Das Sekretariat schickt mir die Terminwünsche 4–6 Monate vorab, eine Planung ist damit gut organisierbar. Die Kommunikation ist freundlich und kompetent. Zunehmend herausfordernd wäre eine kurzfristige Terminabstimmung, da Beruf und Unterricht parallel laufen.



Die FH OÖ fokussiert sich auf exzellente Forschungsexpertisen auf höchstem Niveau.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Immer wieder, wenn ich auf Kongressen, Veranstaltungen und bei Vorträgen von ehemaligen Studierenden angesprochen werde und sie mir berichten, dass sie meine drei unterrichteten Fächer nun in der Praxis sehr gut anwenden können, manche bedanken sich sogar dafür, dann ist das großartig für mich.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Als eine sehr kompetente, tertiäre Ausbildungseinrichtung mit einer fokussierten, exzellenten Forschungsexpertise auf höchstem Niveau. Wir nehmen gerne Absolvent*innen in unseren Technischen – Betriebsleitungen an all unseren Klinikstandorten auf. Da ich an der FH unterrichte und dort auch mein Unternehmen bestmöglich repräsentiere, können wir in Zeiten des Arbeitskräftemangels nicht über Bewerbungsmangel von MT-Studierenden und Absolvent*innen klagen.

Was wäre zu verbessern?

Nach 15 Jahren Unterricht mit drei Fächern und dementsprechenden SWS könnte sich die FH schon einmal überlegen, ob ein Professorentitel nicht mehr nebenberuflich Lehrende motivieren bzw. neue nebenberuflich Lehrenden anwerben könnte.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Gratulation zu den 30 erfolgreichen Jahren und den vielen Absolvent*innen, welche am Arbeitsmarkt die Bedarfe der Unternehmen immer wieder mit großer Zufriedenheit decken. Viel Kraft und Anpassungswillen an die Herausforderungen der Zeit, für die hoffentlich noch vielen erfolgreichen folgenden Jahre.



Mag.ª (FH) Alexandra Riegler-Klinger, MA MSc MAS

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Unternehmensberaterin, Supervisorin
Lektorin an der FH OÖ seit: 2012 (Forschungsprojekt 2005/2006 Bachelor Soziale Arbeit)
Studiengang/Studiengänge: Masterstudiengang „Soziale Arbeit“

Was hat Sie dazu motiviert, Lektorin an der FH OÖ zu werden?

Die Mitarbeit im Entwicklungsteam des Master-Studiengangs hat mich als Praktikerin motiviert, nicht nur eine praxisnahe Ausbildung zu planen, sondern auch einen Beitrag zu leisten. Und gerade in der sozialen Arbeit, die immer gefordert ist, mit den dynamischen Entwicklungen unserer Gesellschaft mitzuhalten, ist es nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers, die zum Ziel führt. Das versuche ich zu vermitteln. Überdies hilft mir die Arbeit an der FH auch selbst, die dynamischen Entwicklungen unserer Gesellschaft und die Sichtweisen nachfolgender Generationen dazu, zu sehen und zu verstehen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Da ich als nebenberuflich Lehrende nur sehr punktuell am Campus bin, sind ein rascher Zugang zu Informationen und eine gute Organisation sehr wichtig – die Zusammenarbeit mit dem gesamten Team am Studiengang Soziale Arbeit erlebe ich als sehr gut, verlässlich und unkompliziert. Ich bewundere immer wieder die Logistik, wie so viele Studierende, Lehrende, nebenberuflich Lehrende und die verschiedenen Räume und Zeiten gemanagt werden und besonders beeindruckt mich, dass dann kurzfristige terminliche Verschiebungen möglich gemacht werden. Und dies auch noch mit einer außergewöhnlichen Gelassenheit und Freundlichkeit.



Die FH OÖ ermöglicht ein Studium mit einem guten Mix aus Wissenschaft und Praxisbezug.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Drei Tage vor dem Lockdown im März 2020 erhielt ich die Information, dass der FH-Präsenzbetrieb geschlossen wird – drei Tage vor dem Start meiner Lehrveranstaltung. Ich war dann viele Nachtstunden beschäftigt mit dem Visualisieren von Power Point Präsentationen und dem Klären allerhand technischer Details. Erste holprige Zoom- und Teams-Lehrveranstaltungen („Hören Sie mich?“, „ich kann Sie nicht hören...“), die neben der Freude, dass das doch recht gut funktioniert auch sehr besondere Beziehungen zu den Studierenden gebracht hat, weil wir alle in sehr unterschiedlichen Situationen im „Homeoffice“ waren. Eine Zeit, wo neben den LV-Inhalten die persönliche Ebene eine viel größere Rolle gespielt hat – in der Rückschau eine sehr besondere Zeit.

Im Herbst 2020 habe ich von der Studiengangsleitung ein (sehr schönes) FH-Stoffsackerl als Dank für die Bemühungen während dieser Zeit erhalten, darüber habe ich mich sehr gefreut, weil das einfach ein feines Zeichen der Anerkennung war.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die FH OÖ ist eine große Fachhochschule mit sehr breit gefächerten, verschiedenen Studiengängen, die ein Studium mit einem guten Mix aus Wissenschaft und Praxisbezug ermöglicht und der Erfolg zeigt sich in sehr erfolgreichen Absolvent*innen und Arbeitgeber*innen, die gerne Absolvent*innen anstellen.

Was wäre zu verbessern?

Fällt mir nichts dazu ein – zudem werde ich als nebenberuflich Lehrende immer wieder bei Mitarbeiter*innen-Gesprächen nach Optimierungspotentialen gefragt und kann das jeweils aktuell deponieren.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich wünsche der FH OÖ für die nächsten 30 Jahre weiterhin viele interessierte Studierende, viele erfolgreiche Absolvent*innen, ein Dranbleiben bei aktuellen Themen in der Forschung, eine gute Nähe und Kooperation mit der Praxis und verschiedenen Netzwerken und eine innovative Weiterentwicklung bei neuen Studiengängen.



Mag. Wolfgang Weigl

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Verwaltungsrichter
Lektor an der FH OÖ seit: 2012

Studiengang/Studiengänge: Sozial-, Public- und Nonprofit Management, Managing Non-Profit und Public Services



Die FH OÖ ist eine Bereicherung und fester Bestandteil der Bildungslandschaft.

Was hat Sie dazu motiviert, Lektor an der FH OÖ zu werden?

Die Aussicht, Studierenden Fälle aus der Praxis vorzustellen und mit ihnen darüber zu diskutieren.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

unkompliziert

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Es gibt nicht ein prägendes Erlebnis. Prägend waren in Summe viele Gespräche mit Studierenden, die andere Sichtweisen vermittelten.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Als festen Bestandteil und Bereicherung der Bildungslandschaft.

Was wäre zu verbessern?

Verbesserungsvorschläge habe ich nicht. Das Team der FH hat immer geholfen, wenn ich für die Lehrveranstaltung Unterstützung brauchte. Vielen Dank dafür!

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Es beeindruckt mich sehr, in wie vielen Bereichen die FH mittlerweile Menschen auf ihrem Bildungsweg begleitet.



Wirtschafts-/Kooperationspartner der FH OÖ



Amt der Oö.
Landesregierung

Steckbrief

Name: HRⁱⁿ Mag.^a Cornelia Altreiter-Windsteiger
Funktion im Unternehmen: Abteilungsleiterin der Abteilung Soziales
Kooperation mit der FH besteht seit: vielen Jahren



Die FH OÖ ist für mich ein professioneller und verlässlicher Partner.

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Wir haben immer wieder Austausch mit Studierenden bzw. Professor*innen der FH OÖ. Aus dem einen oder anderen Gespräch entwickeln sich dann auch immer wieder spannende Projekte im bzw. für den Sozial- und Verwaltungsbereich.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Die Mischung aus Wissenschaft/Forschung und dem praktischen Zugang in der Umsetzung, ergänzt um die Kreativität und Neugierde junger Menschen.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

In gemeinsamen Projekten mit der FH OÖ forcieren wir das „out-of-the-box-Denken“, was uns innerhalb der Verwaltung guttut, wir erhalten wertvolle Inputs für neue Zugänge im Bereich Prozessoptimierung und Innovation, die dann auch einer „Praxistauglichkeit“ standhalten müssen.

Einige Projekte sind ein Türöffner für neue Jobs. Wir haben einige Absolvent*innen des Bachelorstudiengangs bei uns in der Abteilung, auch in Führungspositionen.

Und darüber hinaus profitiert der gesamte Alten- und Pflegeheim-Sektor, wenn beispielsweise Studierende im Zuge des Bachelorstudiums die Zusatzqualifikation der Heimleiterausbildung erwerben und wir damit gut ausgebildete „Sozialmanager*innen“ in gesellschaftlich sensiblen Bereichen eingesetzt haben.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Die Zusammenarbeit mit der FH OÖ war und ist stets professionell und von guter Qualität geprägt.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Als verlässlichen und professionellen Partner.

Was wäre zu verbessern?

Wir haben aus meiner Sicht eine große gemeinsame Herausforderung: den demografischen Wandel. An dieser Herausforderung gilt es die Kräfte aus allen Bereichen wie Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Verwaltung zu bündeln.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich wünsche der FH OÖ alles Gute für die nächsten 30 Jahre und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.



gsm Gesellschaft für
Sicherheit in der
Medizintechnik GmbH

Steckbrief

Name: Ing. Lukas Dolesch
Funktion im Unternehmen: Geschäftsführer
Kooperation mit der FH besteht seit:
1. Award 2009



Ich sehe die FH OÖ als moderne, flexible und anpassbare Partnerin für die Zukunft.

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Durch das persönliche Kennenlernen von Herrn Prof. Zauner.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Jung geblieben, damit flexibel und extrem anpassbar. Kooperation der Standorte & Themen, wie z. B. Medizintechnik & IT & Robotik usw.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Wertvolle Mitarbeiter*innen. Gedankenaustausch und damit Innovationen

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Die Randbedingungen (u. a. Covid als „Beschleuniger“) und die dadurch entstandenen Veränderungen der Technik, aber auch der Gesellschaft.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Als einen modernen, zeitgemäßen Ausbildungsort für Experten mit dem „gewissen Plus“

Was wäre zu verbessern?

Mehr Absolvent*innen (bei uns)

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Vielen Dank für die vielen positiven Inputs, die Möglichkeit den gsm-Award an der FH OÖ zu verleihen.

Lieber Martin (Zauner), das Wichtigste zum Schluss: vielen Dank für Deine jahrzehntelange Freundschaft.



Caritas Oberösterreich

Steckbrief

Name: Mag.ª (FH) Michaela Haunold
Funktion im Unternehmen: Abteilungsberatung
Beratung und Hilfe
Kooperation mit der FH besteht seit:
30 Jahren

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Die FH OÖ war seit Beginn eine starke Partnerin für die Caritas OÖ und wir sind seit der Gründung in engem Kontakt auf verschiedenen Ebenen, sowohl für Praktika, als auch für Forschungsprojekte oder Diplomarbeiten. Zahlreiche Absolvent*innen der FH sind mittlerweile auch in der Caritas Oberösterreich tätig.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Die FH OÖ deckt eine Vielfalt an Themen ab, es gibt ein hohes Innovationspotential und eine hohe Qualität der Ergebnisse aufgrund der wissenschaftlichen Begleitung. Die Mischung aus Praxisorientierung und wissenschaftlichem Arbeiten macht die Kooperation für uns besonders wertvoll. Durch die Aspekte, die Studierende in ihren diversen Einsatzfeldern bei uns im Unternehmen einbringen, bekommen wir neue Impulse und Blickwinkel für unsere alltägliche Arbeit.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Als Unternehmen haben wir die Möglichkeit, Prozesse und Projekte gemeinsam mit der FH OÖ stabiler und kund*innen-orientierter aufzusetzen, die Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter*innen durch gezielte Forschungsarbeit bzw. Praktika weiterhin zu verbessern und wissenschaftliche Expertise zu diversen Themen zu bekommen.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Die Digitalisierung ist ein wichtiger Faktor in der Sozialen Arbeit geworden. Hier stellen sich immer wieder auch ethische Fragen und Fragen des Zugangs zu unseren Leistungen, die mitbedacht werden müssen.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die FH OÖ ist eine stabile, verlässliche Partnerin, die ihren Studierenden eine hohe Praxisnähe bietet und somit auch uns als Kooperationspartnerin immer wieder die Chance ermöglicht, zu lernen und uns weiterzuentwickeln.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Auf weitere 30 Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit – für die Studierenden, für unsere Organisation und vor allem für die Zielgruppen Sozialer Arbeit!



Amt der Oö. Landesregierung

Steckbrief

Name: Mag. Florian Kirchstetter
Funktion im Unternehmen: Personaldirektor
Kooperation mit der FH besteht seit:
vielen Jahren.



Das an der FH OÖ
vermittelte Wissen ist
immer am Puls der Zeit.

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Die hohe Kooperationsbereitschaft ergibt sich alleine schon aufgrund der Tatsache, dass das Land OÖ Eigentümer der FH OÖ ist.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Die enge Verknüpfung von Wissenschaft und konkreter Praxis (mit Regionalitätsbezug) ist eine wesentliche Stärke der FH OÖ.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Dank der guten Kooperation können wir auch immer wieder aktuelle Trends und gesellschaftliche Entwicklungen sowie deren Auswirkungen auf das Erwerbsleben im Lehrangebot berücksichtigen. Das auf der FH OÖ vermittelte Wissen ist dadurch immer am Puls der Zeit.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Ich durfte insbesondere bei der Entwicklung des neuen Studiums „Sozial-, Public- und Nonprofit-Management“ mitwirken. Das Ergebnis ist sehr erfreulich.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Als starken und verlässlichen Partner für die oberösterreichische Wirtschaft sowie die Öffentliche Hand.

Was wäre zu verbessern?

Es wäre wünschenswert, wenn sich noch mehr Studierende für das breite Angebot der FH OÖ begeistern ließen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Die FH OÖ ist auf einem guten Weg in die Zukunft. Ich freue mich auf weitere Jahre der engen Kooperation. Viel Erfolg für die nächsten Jahre!



Die FH OÖ ist eine
stabile, verlässliche
Partnerin, die ihren
Studierenden eine
hohe Praxisnähe
bietet.



Institut Hartheim

Steckbrief

Name: Mag.^a Sandra Wiesinger

Funktion im Unternehmen: Geschäftsführung

Kooperation mit der FH besteht seit: 2008



Die FH OÖ versteht es, Theorie und Praxis im Sozialbereich für den Arbeitsalltag zu verbinden.

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Bei meinem Dienstantritt bestanden bereits erste Kooperationsprojekte, zunächst vor allem im kunsttherapeutischen Bereich. Seit 2016 wurden die Kooperationen intensiviert, so wurden Umfragen zu verschiedenen Themenbereichen in Auftrag gegeben, Praktika für Studierende angeboten oder auch Bachelor- und Masterarbeiten mitbegleitet.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Sie versteht es Theorie und Praxis im Sozialbereich so zu verbinden, dass Erlerntes zielführend im Arbeitsalltag angewandt werden kann.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Einige unserer Mitarbeiter*innen studieren berufs begleitend an der FH und bringen dadurch zahlreiche neue Inputs in das Unternehmen ein.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Aufgrund der Möglichkeit berufsbegleitend zu studieren, haben einige engagierte Mitarbeiter*innen den Schritt zu einer umfassenden Hochschulausbildung begonnen. Dadurch hat unsere Organisation nachhaltig profitiert.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Ein modernes Bildungsangebot für Menschen, die eine breite Ausbildung im Sozialbereich erhalten möchten, bei der ein intensiver Bezug zum Praxisalltag gegeben ist.

Was wäre zu verbessern?

Das Image des Sozialbereichs als Ganzes ist noch „ausbaufähig“. Die FH leistet dabei sicherlich wertvolle Arbeit, da sie durch fachliche Qualifizierung, der in diesem Bereich tätigen Personen, eine Professionalisierung vorantreibt.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich gratuliere der FH zu ihrem 30-jährigem Bestehen und hoffe sehr, dass die gute Zusammenarbeit auch in Zukunft weiterbesteht.



Fakultät Steyr

Wirtschaft und Management





Fakultät Wirtschaft und Management Steyr – Entwicklung und Expertise

Seit 1995 hat sich der FH OÖ Campus Steyr zu einem internationalen Hotspot für Wirtschaft und Management entwickelt. Mit 14 Bachelor- und Masterstudiengängen, über 1.300 Studierenden und 7.300 Absolvent*innen ist er heute ein Zentrum für Management und Digitalisierung, das weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt ist.

Gründung und Baugeschichte des Campus Steyr

1992 wurde der Arbeitskreis FH Steyr ins Leben gerufen, geleitet von SKF Österreich Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Stroehmann und Bürgermeister Hermann Leithenmayr. Das erste Konzept erstellte Mag. Jaros vom Forschungs- und Ausbildungszentrum für Arbeit und Technik (FAZAT). Der Studienplan für „Produktions- und Managementtechnik“ wurde von Herbert Jodlbauer auf Basis des Bundesgesetzes von 1994 entwickelt. Bereits 1995 gründete Bürgermeister Leithenmayr den FH-Förderverein, der maßgeblich zur Etablierung der FH in Steyr beitrug.

Im Oktober 1995 startete der erste Jahrgang mit 48 Studierenden. Aufgrund des schnellen Wachstums wurde der Campus erweitert: 1998 erfolgte der Umzug in die neuen Räumlichkeiten (FH I). Das wachsende Studien-

angebot führte 2004 zur Eröffnung eines weiteren Gebäudes (FH II) und 2021 zur Erweiterung um das FH III-Gebäude. Der FH OÖ DigiSpace, eröffnet 2023, bietet modernste digitale Lern- und Forschungsmöglichkeiten (FH IV).

Thematische Entwicklung des Studienangebotes am Campus Steyr

- 1995: Produktions- und Managementtechnik (heute: Smart Production und Management)
- 2000: Internationales Logistik-Management
- 2001: Prozessmanagement Gesundheit (heute: Prozessmanagement und Business Intelligence)
- 2002: E-Business (heute: Marketing und Digital Business)
- 2003: Internationales technisches Vertriebs-Management (heute: Global Sales and Marketing, englischsprachig)
- 2007: Controlling, Rechnungswesen und Finanzmanagement, Supply Chain Management
- 2008: Operations Management
- 2011: Digital Business Management (erster Joint Master mit der JKU)
- 2018: Digitales Transport- und Logistik-Management (heute: Logistik Engineering und Management)
- 2021: Agrarmanagement und -innovationen
- 2024: Human Resource Management

Spitzenqualität in Forschung und Lehre

Der Campus Steyr wird regelmäßig als Top-Adresse für Managementstudiengänge ausgezeichnet, 2023 zum zweiten Mal in Folge als beste Management-Fachhochschule Österreichs im CHE-Ranking. Die Digitalisierung ist ein zentraler Bestandteil der Ausbildung und Forschung am Campus. Mit dem DigiSpace wurde ein Raum geschaffen, in dem Unternehmen und Studierende gemeinsam an digitalen Zukunftstechnologien arbeiten.

Forschung mit Praxisbezug

Die Forschung am Campus Steyr konzentriert sich auf Management und Digitalisierung und zeichnet sich durch eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis aus. Mehr als 120 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Professor*innen arbeiten an wegweisenden Projekten in den Bereichen Produktion, Logistik, Digital Business, Controlling, Global Business und Agrarinnovationen. Die anwendungsnahe Forschung deckt ein breites Themenspektrum entlang der gesamten Wertschöpfungskette ab. Im Jahr 2023 wurden 197 Publikationen veröffentlicht und 117 Forschungsprojekte realisiert. Das Logistikum, gegründet 2006, hat sich als

internationales Exzellenzzentrum etabliert, ebenso wie das Center of Excellence for Smart Production und das Digitalisierungszentrum.

Internationalität und Karrieren weltweit

Der Campus Steyr bietet zahlreiche internationale Programme, darunter englischsprachige Studiengänge und Double- und Triple-Degree-Optionen. Die internationale Ausrichtung der Fakultät bereitet die Studierenden optimal auf Karrieren in globalen Unternehmen vor. Viele Absolvent*innen arbeiten in renommierten Unternehmen weltweit, von den USA über Europa bis nach Asien.

Campusleitung

Das Dekanat des Campus Steyr wird von FH-Prof. DI Dr. Heimo Losbichler geleitet, unterstützt von den Vize-dekanen FH-Prof. Dr. Wolfgang Schildorfer (Forschung) und FH-Prof. DI Franz Staberhofer (Wirtschaft/Kooperationen). Dekan Losbichler betont die hohe Qualität der Lehre und Forschung sowie die besondere Attraktivität des Campus, der sich harmonisch in die Stadt Steyr integriert und sowohl nationale als auch internationale Studierende anzieht.





Wir haben den FH-Sektor in Österreich mit unserem Weg der Qualitäts- und Forschungsorientierung geprägt.

Dekan Fakultät Steyr

FH-Prof. DI Dr. Heimo Losbichler



Steckbrief

Dekan seit:
2006 bzw. 2018

**Wissenschaftsdisziplin/Studium/
Studien:** Studium der Informatik –
Wissenschaftsdisziplin: Controlling

Werdegang an der FH OÖ:
→ seit 1996 verschiedenste Funktionen
(Professor, Fachbereichsleiter, Studiengangleiter
e-business, Studiengangleiter Controlling, Rechnungswesen und Finanzmanagement, Dekan)

30 Jahre FH OÖ – was verbinden Sie mit diesem Jubiläum?

- Eine Erfolgsgeschichte mit sehr viel Pionierarbeit und Aufbauleistung
- Dankbarkeit für die Chance, beim Aufbau einer gesellschaftlich so wichtigen Organisation gestaltend mitgewirkt zu haben

Was bedeutet es für Sie, Dekan der Fakultät Steyr zu sein?

Vor allem Verantwortung: Verantwortung gegenüber jungen Menschen, die sich für eine Ausbildung bei uns entscheiden, Verantwortung durch unsere Forschung einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes zu leisten, Verantwortung für die Mitarbeiter*innen am Campus, sowie gesellschaftliche Impulse in Steyr.

Auf welche Leistungen Ihrer Fakultät/ Ihrer Studiengänge sind Sie besonders stolz?

Dass wir das zweite Mal hintereinander die beste betriebswirtschaftliche Fakultät im renommierten CHE-Ranking geworden sind und über die Reputation, die wir uns in der Wirtschaft über viele Jahre hart erarbeitet haben.

Was zeichnet die Geschichte der FH OÖ besonders aus?

Dass wir den FH-Sektor in Österreich mit unserem Weg der Qualitäts- und Forschungsorientierung geprägt haben.

Was hat sich in dieser Zeit in der Lehre und in der Forschung verändert?

Alles und Nichts – Nichts: unser Purpose ist derselbe: Es geht noch immer darum, jungen Menschen Bildung und damit eine gute Zukunft zu ermöglichen bzw. neues Wissen zum Wohl der Gesellschaft zu entwickeln und zu verbreiten. Alles: ausgeprägte Organisationsstrukturen, unterstützende IT-Systeme, neue Didaktik, e-learning, KI, Internationalisierung, berufsbegleitende Studien, Gen Z, neue wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Herausforderungen, ...

Was wünschen Sie sich für die Fakultät und die FH OÖ für die Zukunft?

Dass der aktuelle Zusammenhalt im bevorstehenden Generationswechsel nicht verloren geht, aber auch der Mut für große Leuchtturmprojekte und die Dynamik zur Veränderung aufrecht bleibt.

Alumni der FH OÖ



Mag. (FH)
Katrina Pichlmayer

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Group Controlling Expert, Greiner AG

Studiengang/Studiengänge: Controlling, Rechnungswesen und Finanzmanagement (BA und MA)

Abschluss(jahr): 2022

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Nach Abschluss der Handelsakademie Liezen habe ich mich für das Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität in Wien entschieden. Jedoch merkte ich schnell, dass mir einerseits die aufgrund der hohen Studierendenzahl nur schwer umsetzbare persönliche Betreuung sowie Praxisnähe fehlten. Aufgrund dessen entschied ich mich, den Schritt an die FH Steyr zu wagen. Weiters sprach mich besonders der hohe Spezialisierungsgrad der Studienrichtungen an.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Grundsätzlich war vor allem der starke Zusammenhalt unter den Studierenden prägend. Vor allem das berufsbegleitende Studium hat uns Studierende aufgrund der Doppelbelastung des Öfteren an seine Grenzen gebracht. Die gegenseitige Unterstützung und unsere Motivation haben den positiven Abschluss ermöglicht. Das prägendste Erlebnis war die Ergebnisverkündung nach der mündlichen Masterprüfung, einerseits ein lachendes Auge, da sich sämtliche Anstrengung bezahlt gemacht hat, andererseits ein weinendes Auge, da die prägende Studienzeit nun vorbei war.



Die FH OÖ bietet einen großartigen Grundstein für die Karriere.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Durchbeißen hat seinen Preis, aber wird belohnt mit einer vielfältigen Berufsauswahl sowie einer tollen FH-Gemeinschaft, die einem auch nach dem Abschluss erhalten bleibt. Weiters hab ich mir mitgenommen, dass wenn man glaubt, man schafft es nicht, es wunderbare Kolleg*innen und Professor*innen gibt, die stets bereit sind weiterzuhelfen. Diese Hilfe muss man lernen anzunehmen.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Ich habe besonders von der tollen Kombination aus theoretischem und praktischem Input, sowie von alternativen Denkansätzen und der sehr guten Reputation der FH OÖ in der Wirtschaft profitiert.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Als eine tolle Bildungseinrichtung, die Praxis und Theorie vereint und durch die vielfältigen Kontakte in die Wirtschaft einen einzigartigen Grundstein für die Karriere der Studierenden bzw. Absolvent*innen legt.

Was wäre zu verbessern?

Grundsätzlich fallen mir keine wesentlichen Verbesserungsmaßnahmen ein. Lediglich die Praxisnähe könnte durch mehr Einblicke in Unternehmen noch erhöht werden.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Die FH OÖ bietet einen großartigen Grundstein für die Karriere. Die Institution hat sich stetig weiterentwickelt, ist innovativ und am Ball der Zeit. Somit werden hoffentlich auch in Zukunft zahlreiche Studierende die Bildungseinrichtung absolvieren und wie ich positiv auf diese einzigartige Zeit zurückblicken.



Dipl.-Ing. (FH) Dr.
Sebastian Resch

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Dipl.-Ing. (FH) Dr. Resch war in den letzten 20 Jahren in verschiedenen Führungspositionen im DAX, MDAX und FTSE20 tätig. Unter anderem bei MTU Aero Engines AG, Siemens AG und Rolls-Royce Ltd. Zuletzt hat Herr Dr. Resch bei Rolls-Royce das operative Geschäft innerhalb der Division Civil Aerospace verantwortet, in der Spitze mit bis zu 17.000 Mitarbeitern, über 30 Werken global und mehr als 3,5 Mrd. € Umsatzverantwortung. Seit zwei Jahren ist Dr. Resch auch Mitglied des Aufsichtsrats bei der MTU Friedrichshafen (Rolls-Royce Power Systems AG).

Studiengang/Studiengänge: Produktions- und Managementtechnik (wie es 1999 zum Start hieß)

Abschluss(jahr): 2003



Die FH ist stark in der oberösterreichischen und österreichischen Wirtschaft verankert.

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Ganz klar die Praxisnähe des Studiums und perfekt abgestimmte Lehrinhalte. Ich kann mich nicht an eine einzige Übung oder Vorlesung erinnern, deren Inhalt ich später im Berufsleben indirekt oder direkt nicht mehr benötigte. Ich denke das sind klare Differenzierungsmerkmale zu einem Studium an einer Universität.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Ich kann mich nicht an ein einzelnes Erlebnis erinnern. Ich denke, es war ein perfektes Gesamtpaket. Ohne zu übertreiben kann ich sagen, dass mich das Studium an der FH als Mensch ganzheitlich geprägt hat.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Jedes Semester war begleitet von einem Persönlichkeitstraining mit externem Trainer an interessanten, remote Standorten. Diese Trainings haben mich in jungen Jahren bereits verstehen lassen, dass die besten Ideen nur umsetzbar sind, wenn man die Menschen begeistert und dafür gewinnt. Das klingt einfach, ist aber ein lebenslanger Lernprozess der an der FH OÖ seinen Anfang genommen hat.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Die richtige Balance zwischen Fachkenntnissen, System-, Führungs- und Sozialkompetenz während des Studiums hat mir extrem dabei geholfen, ganzheitlich und systemisch zu führen.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Sehr gut aufgestellt und stark in der heutigen oberösterreichischen und österreichischen Wirtschaft verankert. Mittlerweile würde ich sagen, der Begriff „systemrelevant“ ist passend. Als ich als Student vor über 20 Jahren studiert habe, waren es in Steyr 150 Studierende und ein einziger Studiengang. Die Größenordnung hat sich massiv verändert, ohne Kompromisse bei der Qualität zu machen.

Was wäre zu verbessern?

Das kann ich nicht beurteilen. Zum Glück gibt es an der FH OÖ ein fest verankertes Evaluierungssystem. Studierende geben so regelmäßig Feedback. So kann man das Beste noch besser machen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich kann FH-Prof. DI Dr. Jodlbauer und seinem Team in Steyr nur danken. Was er und sein Führungsteam in kurzer Zeit von Null aufgebaut hat, sucht seines Gleichen. Danke und bitte weiter so.



Mag. (FH) Thomas Ziegler

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Geschäftsführer DHL Global Forwarding Austria

Studiengang/Studiengänge: Internationales Logistikmanagement

Abschluss(jahr): 2004



Die FH hat sich zu einer fixen Größe im mitteleuropäischen Bildungssystem entwickelt.

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Als gelernter Speditionskaufmann hat mich die Logistik schon immer fasziniert, ich wollte mein Speditions-Know-how erweitern, um die Unternehmensführungs- und Supply Chain Perspektiven. Das ist sehr gut gelungen.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Auslandssemester in Hong Kong

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Management Skills, die wichtigsten Themen für eine erfolgreiche Management Karriere sind authentische Führung von Menschen (man muss Menschen mögen), Zahlen im Griff haben, offen sein für Innovationen und Veränderungen.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Änderung der Perspektive, ganzheitliches unternehmerisches Denken, der Supply Chain Gedanke (Kollaboration, Netzwerk, etc.).

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Ein erfolgreiches Projekt, welches sich zu einer fixen Größe im mitteleuropäischen Bildungssystem entwickelt hat. Besonders hervorheben muss man da die Logistik-Initiativen, denn man ist hier ganz klarer Taktgeber in der Logistikforschung.

Was wäre zu verbessern?

Nichts, einfach so erfolgreich wie in den letzten 30 Jahren weiterarbeiten.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich kann es selbst nicht glauben, dass die Zeit so schnell vergeht, ich kann mich noch gut erinnern, wie ich das erste Mal in den Wehrgraben gefahren bin zur Aufnahmeprüfung. Ich nehme sehr viele schöne Erinnerungen und Freundschaften fürs Leben mit aus der FH OÖ.



Anja Obermüller, BA MA

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Abteilungsleiterin/Head of Digital Customer Acquisition & Data bei Raiffeisen Bank International AG

Studiengang/Studiengänge: Marketing und Electronic Business & Digital Business Management

Abschluss(jahr): 2015 MEB & 2017 DBM

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Als ich damals kurz vor der Matura stand, war für mich klar, dass ich unbedingt Marketing studieren möchte. Nach kurzer Recherche und einem Besuch vor Ort beim Tag der offenen Tür fiel die Entscheidung schnell auf das Marketing & E-Business Studium an der FH OÖ. Ich hatte keinen Plan B, hätte das mit der Aufnahme nicht geklappt.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Das ist schwer zu sagen, da kommt mir so manches in den Sinn. Der Business Trip im DBM-Studium war definitiv ein Highlight. Am prägendsten war für mich wohl die Dualität aus Vollzeitjob und Studium, was sowohl fordernd wie auch lehrreich war.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Das Wichtigste, das ich mir aus dem Studium mitgenommen habe, ist eine meiner engsten Freundinnen, die ich ganz unverhofft getroffen habe und auf keinen Fall missen möchte. Darüber hinaus schätze ich mich sehr glücklich, bis heute gut mit Kommiliton*innen und Professor*innen verbunden zu sein und profitiere im Berufsleben regelmäßig von diesem Netzwerk. Blicke ich heute auf meine Studienzeit zurück hat mich diese vieles hinsichtlich Durchhaltevermögen, Zeitmanagement, Stressresistenz, Priorisierung und das Jonglieren mehrerer Aufgaben gelehrt.



Die Dualität aus Job und berufsbegleitendem Studium hat für mich auf jeden Fall einen positiven Unterschied gemacht.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Die Dualität aus Job und berufsbegleitendem Studium hat für mich im Nachhinein gesehen auf jeden Fall einen positiven Unterschied gemacht. Ich habe mich damals dazu entschlossen, das Studium neben meinem Vollzeitjob mit All-In-Vertrag zu machen. Rückblickend würde ich mit allem, was ich heute weiß, wohl meine Arbeitsstunden etwas reduzieren. Nichtsdestotrotz bin ich froh es genauso gemacht zu haben, da ich sonst heute in meiner Karriere wohl nicht da wäre, wo ich bin.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Besonders am Beginn meiner Karriere kam mir der gute Ruf der FH OÖ zugute, da das Studium durchaus berufliche Türen öffnete. Heute ist der Campus Steyr für mich ein Ort, an den ich gerne zurückkehre, wenn auch in ganz anderer Funktion als nebenberuflich Lehrende. Der Kontakt und Austausch mit den Studierenden ist jedes Jahr auf neue spannend und schön.

Was wäre zu verbessern?

Ich sehe als ständige Aufgabe die Studieninhalte aktuell zu halten und somit auch weiter zu verbessern, um den Standard der Ausbildung halten zu können. Ich denke, ich spreche allen Alumni und Studierenden aus der Seele, wenn ich sage, dass die Parkplatzsituation in Steyr immer noch verbesserungswürdig ist.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Happy Birthday, FH OÖ! Schön, ein Mal im Jahr zurückzukommen, auch wenn ich mittlerweile auf die andere Seite gewechselt habe und als nebenberuflich Lehrende die Bildung junger Talente unterstützen darf.

Nebenberuflich Lehrende der FH OÖ



Mag. Petra Bittermann

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Lektorin für Deutsch
Lektorin an der FH OÖ seit: 2012
Fachbereich Sprachen

Was hat Sie dazu motiviert, Lektorin an der FH OÖ zu werden?

Meine Muttersprache zu unterrichten ist meine große Leidenschaft und es ist eine Herausforderung, mit internationalen Studierenden zu arbeiten. Die Praxisnähe des Studiums an der FH stellt einen besonderen Mehrwert dar. Der Deutschunterricht an der FH OÖ soll die Studentinnen und Studenten mit dem nötigen Werkzeug ausstatten, um sowohl beruflich, als auch privat im Alltag in Österreich erfolgreich sein zu können.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Seit Beginn meiner Tätigkeit als Lektorin an der FH OÖ gestaltet sich die Zusammenarbeit mit all meinen Kolleginnen und Kollegen mehr als wünschenswert. Fleiß, Freundlichkeit, Kompetenz und Motivation werden hier in Steyr groß geschrieben.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Für mich gibt es nicht nur ein prägendes Erlebnis, vielmehr ist es die Wertschätzung, vor allem auch der ehemaligen Studierenden, die mir eine große Freude bereitet.

Oft melden sich Absolvent*innen nach Jahren bei mir, um von ihrem beruflichen Erfolg zu berichten. Diese Mails oder Gespräche bedeuten mir sehr viel.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Die FH OÖ ist ein perfekter Ort für Studierende und Lehrkräfte, wo Lehren und Lernen mit Motivation und Freude passiert. Die FH ist für mich eine Hochschule, die Studienrichtungen anbietet, die einen Mehrwert in den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Interkulturalität vorweisen kann.

Was wäre zu verbessern?

Für mich gibt es derzeit keine Verbesserungsvorschläge.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Viele internationale Absolvent*innen der FH OÖ machen Werbung in ihrem Heimatland. Dementsprechend entscheiden sich oft Freunde oder Familienmitglieder auch für ein Studium an der FH OÖ. Das ist der beste Beweis dafür, dass eine Ausbildung an der FH OÖ Erfolg verspricht.

Ich wünsche der FH OÖ für die nächsten Jahre, dass sie die hohe Qualität der Ausbildung und der Wissensvermittlung beibehält und das Zusammenspiel von Wissenschaft, Wirtschaft und Interkulturalität weiterhin im Fokus steht.



Mag.
Harald Jauschnig, MBA

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: GF/CEO MUT-Consulting
Lektor an der FH OÖ seit: 2009

Studiengang/Studiengänge: Agrarmanagement und Innovation, Controlling, Rechnungswesen und Finanzmanagement, Digital Business Management, Marketing und Electronic Business, Global Sales and Marketing, Operations Management sowie weitere Studiengänge in Wels

Kurse: Change-Management und Führung

Was hat Sie dazu motiviert, Lektor an der FH OÖ zu werden?

Als Studierender an der JKU hatte ich es immer sehr geschätzt, auch von Expert*innen aus der Praxis zu lernen. Insofern sehe ich mein Wirken als eine Form des Zurückgebens.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Mit allen Standorten ist die Zusammenarbeit ausgezeichnet. Schnelle Abstimmungen und Reaktionszeiten sind bei meinen Ansprechpersonen Standard und erleichtern meine Planung und Vorbereitung. In Bezug auf die Lehre und das gemeinsame Lernen mit den Studierenden ist mir das auf „selber Augenhöhe sein“ wichtig. Besonders stolz bin ich darauf, dass die Studierenden den Freiraum zur Entwicklung und Erkenntnis nutzen und meine Rolle als Sparringpartner im Kontext des Lernens schätzen.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Der Einsatz für die Qualität in der Lehre und das Beharren auf die Leistungserbringung der Studierenden ist die Voraussetzung dafür, den Ruf der FH hoch zu halten und für gut vorbereitete Absolvent*innen für die Praxis zu garantieren. Dafür steht die FH OÖ.



Die FH OÖ steht für Praxis, Internationalität und Forschung und ist eine Perle der oberösterreichischen Hochschullandschaft.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir auch die großartige Unterstützung zu Zeiten von Covid. Allein hätte ich die Umstellung von Präsenz zu virtuellen Veranstaltungen nicht geschafft.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die FH OÖ steht für Praxis, Internationalität und Forschung und ist eine Perle der oberösterreichischen Hochschullandschaft

Was wäre zu verbessern?

Es spricht nichts gegen eine Spezialisierung. Gleichzeitig dürfen, beispielsweise bei technischen Studienrichtungen die sozialen und wirtschaftlichen Disziplinen, nicht als Beiwerk, sondern als Schlüssel für eine fachliche Karriere betrachtet werden.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich wünsche der FH OÖ von Herzen weitere 30 Jahre Erfolg und ich freue mich Jahr für Jahr Teil des Erfolges sein zu dürfen.



Der Deutschunterricht an der FH OÖ soll die Studierenden mit dem nötigen Werkzeug ausstatten, um sowohl beruflich als auch privat im Alltag in Österreich erfolgreich sein zu können.



Dr. Georg Weingartner

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Österreichischer Wirtschaftsdelegierter in Kyjiw/Ukraine
Lektor an der FH OÖ seit: 2021
Studiengang/Studiengänge: Bachelor Global Sales & Marketing

Was hat Sie dazu motiviert, Lektor an der FH OÖ zu werden?

Im Rahmen meiner Auslandstätigkeit habe ich permanent mit österreichischen Unternehmen zu tun, die entweder neu in Märkte expandieren oder Herausforderungen in ihren bestehenden Märkten lösen. Ich möchte der nächsten Generation von Exportmanager*innen Erfahrungen weitergeben, die andere gemacht haben und auch ihren Blick schärfen für die vielfältigen Chancen und Risiken, die jedem Auslandsgeschäft innewohnen. Außerdem arbeite ich gerne mit jungen Leuten und kann auch viel von ihnen lernen, insbesondere von ihrer frischen Sicht auf viele Dinge und ihrer vernetzten Denkweise.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Ich habe die Zusammenarbeit mit der FH OÖ immer als sehr wertschätzend und kooperativ erlebt. Auch der Standort Steyr und der Campus der FH OÖ in Steyr hat ein ganz eigenes Flair. Die Stadt ist nicht groß, aber man spürt, dass sie jahrhundertlang ein Industrie- und Handelszentrum war und immer noch ist. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich dorthin fahre.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Ich habe erst vor kurzem zufällig eine Absolventin meiner Lehrveranstaltung als Exportmanagerin einer österreichischen Firma getroffen. Sie erkannte mich nicht nur wieder, sondern dankte mir auch für ein in der damaligen Lehrveranstaltung von mir genanntes Beispiel, indem ich erzählte, wie man es nicht tun sollte. Die Absolventin hatte dieses Beispiel im Hinterkopf behalten



Ich sehe die FH OÖ als einen Eckpfeiler für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich und die lokalen Unternehmen.

und durch dieses Wissen ein Projekt ihrer Firma in einem Fernmarkt frühzeitig gestoppt, das mit großer Sicherheit Schiffbruch erlitten hätte. Dieses Feedback hat mich ungemein gefreut.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Ich sehe die FH OÖ als einen Eckpfeiler für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich und auch für die oberösterreichischen Unternehmen. Der FH OÖ, und hier insbesondere dem Campus Steyr, gelingt die Mischung aus Verwurzelung im Land mit gleichzeitiger Offenheit für Welt und Zeitgeist ganz besonders. Ich glaube, das macht den USP und auch Charme der FH OÖ aus.

Was wäre zu verbessern?

In meinem Wirkungsbereich sehe ich da nichts, was man verbessern könnte.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ein chinesisches Sprichwort sagt „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen“. Ich bin überzeugt, dass die FH OÖ auch in Zukunft weiterhin ihre Windmühlen baut, wie sie es schon seit 30 Jahren getan hat – und sie zu Windkraftwerken weiterentwickelt.



DI Thomas Wolff

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Industriebereiter & Executive-Coach
Lektor an der FH OÖ seit: 2003
Studiengang/Studiengänge: Prozessmanagement und Business Intelligence



Absolventen*innen werden am Arbeitsmarkt sehr rasch und erfolgreich integriert.

Was hat Sie dazu motiviert, Lektor an der FH OÖ zu werden?

Freude an der Lehre und Erfahrungen aus meiner beruflichen Praxis und mein Fachwissen an die nächste Generation weitergeben.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

- Regelmäßige Treffen mit den Kollegen fördert den Austausch die Weiterentwicklung der Lehrinhalte.
- Die Interaktion mit den Studierenden bei den Lehrveranstaltungen ist offen und barrierefrei. Meine Absicht ist es die Theorie möglichst praxisrelevant zu vermitteln
- Die Betreuung der Studierenden bei Praxisarbeiten und Abschlussarbeiten biete individuelle Beratung und Unterstützung bei der Leistungserbringung der Auszubildenden

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die FH OÖ ist eine anerkannte und führende FH in Österreich mit einem breiten Studienangebot. Sie hat eine enge Verbindung zur Industrie und aufgrund ihrer qualitativ hochwertigen Ausbildung werden die Absolventen und Absolventinnen im Arbeitsmarkt sehr rasch und erfolgreich integriert.

Was wäre zu verbessern?

Um das interdisziplinäre Angebot für die Studierenden an der FH OÖ zu stärken, wäre eine engere und intensivere Zusammenarbeit im speziellen der freiberuflichen Lektoren erstrebenswert. Nachdem die freiberuflichen Lektoren ausschließlich für die Betreuung der Studierenden honoriert werden und es keine Honorierungsmodelle für FH-interne und FH-bereichsübergreifende Initiativen gibt, können hier nur bedingt Fortschritte und Leistungen erbracht werden.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich gratuliere der FH OÖ zu ihrem 30-jährigen Bestehen und ihrer erfolgreichen Entwicklung in diesem sehr kompetitiven Umfeld. Ich bin überzeugt, dass die FH OÖ weiterhin ihrer Vorreiterrolle mittels des Einsatzes digitaler Technologien und neuer pädagogischer Ansätze wahrnimmt, um ihre zentrale Rolle in der österreichischen Hochschullandschaft erfolgreich weiterzuentwickeln.

Wirtschafts-/Kooperationspartner der FH OÖ



Hödlmayr International AG

Steckbrief

Name: Johannes Hödlmayr
Funktion im Unternehmen: Aufsichtsratsvorsitzender
Kooperation mit der FH besteht seit: 2000



Die Stärke der FH OÖ besteht in der Auswahl der Professoren.

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Ich habe Prof. Heimo Losbichler (als Chefcontroller, Ausbilder für die Controller) kennengelernt und Anfang der 2000er einen Workshop mit ihm gemeinsam gemacht. Sein Mindset und seine Botschaft „wenn ihr die Ärmel nicht hochkrepelt, dann geht ihr in Konkurs“ haben mich sehr beeindruckt.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Die Stärke der FH OÖ besteht in der Auswahl der Professoren, die aus meiner Sicht ehrgeizig sind, ihre Fachkompetenz einbringen und sich sehr bemühen, den Studenten etwas beizubringen.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Wir profitieren von Fachvorträgen und holen uns gerne eine dritte Meinung über das Netzwerk der FH OÖ ein. Die FH OÖ erkennt Trends sehr frühzeitig und findet innovative Lösungen.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Die Anforderungen der Schnelligkeit – diese veränderten Rahmenbedingungen erlauben bei der Beratungs- und Unterstützungstätigkeit keine langfristige Planung mehr, sondern erfolgen kurzfristig und flexibel.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Als Vorzeigebildungsstätte Österreichs.

Was wäre zu verbessern?

Ich wünsche mir, dass Unternehmen, die der FH OÖ Unterstützung bieten, noch rascher zu künftigen qualifizierten und tüchtigen Mitarbeiter*innen kommen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich finde es ausgesprochen großartig, dass eine erfolgreiche Ausbildungsstätte wie die FH OÖ ihren Sitz in Oberösterreich hat.



Microsoft Österreich Azure Services

Steckbrief

Name: Michaela Loher, BA MA
Funktion im Unternehmen: Sales Lead
Kooperation mit der FH besteht seit: 2014

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Seit meinem Abschluss des Masterstudiengangs Digital Business Management im Jahr 2013 stehe ich in engem Kontakt mit der FH OÖ. Für mich waren die Synergieeffekte klar diese enge Verbindung aufrecht zu erhalten, ich war beispielsweise bereits selbst als Vortragende aktiv oder habe einen Microsoft Office-Besuch für die Studierenden während ihres Business Trips in Lissabon organisiert.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Die Stärke besteht in der engen Kooperation mit dem Wirtschaftsstandort insbesondere natürlich in Oberösterreich. Die Unternehmensprojekte und Berufspraktika, die die Studierenden während des Studiums absolvieren, bieten eine exzellente Chance später bei einem dieser Unternehmen anzufangen oder sich ein wertvolles Netzwerk aufzubauen. Zusätzlich bietet die FH OÖ Vortragende aus der Wirtschaft und ist was die Lehrveranstaltungsinhalte und Lehrpläne angeht viel moderner und agiler unterwegs als viele Universitäten.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Für Microsoft ist es wichtig, dass Studierende bereits frühzeitig mit unseren Technologien im Cloud und AI Bereich in Berührung kommen, da diese dann später die Entscheidungsträger in Unternehmen sein werden. Sie von den Stärken unserer Produkte und Lösungen zu überzeugen und ihnen bereits frühzeitig praxisnahe Möglichkeiten zum Ausprobieren der Technologien zu bieten und auch auf persönlicher Ebene einen guten Kontakt aufzubauen erscheint mir daher als äußerst sinnvoll.



Die FH OÖ versteht es, ihre Studiengänge stets den wirtschaftlichen Anforderungen anzupassen.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Mein Denken hat sich dahingehend verschärft, dass mir bewusst geworden ist, wie gewinnbringend für Microsoft eine Kooperation und Zusammenarbeit mit der FH OÖ ist und wie diese noch entsprechend erweitert werden könnte. Ich möchte hier gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen konkrete Aktivitäten definieren. In der Vergangenheit gab es bereits einige Ansätze, aber ich denke, dass in einer so technologiegetriebenen Zeit, in der viele Unternehmen händeringend Fachkräfte im IT-Bereich suchen, diese Kooperation mit einem Tech-Giganten wie Microsoft noch intensiviert werden könnte, wovon beide Seiten enorm profitieren würden.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Absolut positiv und ich freue mich auf viele weitere Kooperationen! Ich kann die FH OÖ uneingeschränkt weiterempfehlen und würde mich freuen, wenn wir noch mehr Absolventen/innen der FH OÖ bei Microsoft werden, ein paar gibt es ja bereits.

Was wäre zu verbessern?

In Anbetracht der Tatsache, dass die FH OÖ ihre Studiengänge stets den wirtschaftlichen Anforderungen anpasst und in den Markt hinein hört, was dieser benötigt, besteht darin auch die Challenge Inhalte stets den technologischen Neuerungen anzupassen und sicherzustellen, dass diese state-of-the-art bzw. vorausschauend sind. Der technologische Fortschritt hat sich in den letzten 10 Jahren nochmal massiv beschleunigt, das betrifft nicht nur die Lehre an Bildungseinrichtungen, sondern auch genauso das Upskilling der Mitarbeiter/innen unserer Microsoft Kunden als auch die Mitarbeiter/innen in meinem Team direkt bei Microsoft. Wir planen hier für unsere Mitarbeiter/innen bewusst Zeit für das Lernen ein und bieten entsprechend umfassende Weiterbildungsangebote von Online-Trainings bis zu Bootcamps in den USA, um ständig bei Neuerungen on-top zu bleiben.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich blicke auf eine tolle Studienzeit mit unvergesslichen Erlebnissen und einem Studiengang, der mich nicht zuletzt in meine Führungsposition bei Microsoft katapultiert hat, zurück und freue mich, dass ich selbst 6 Jahre innerhalb des 30-jährigen Bestehens der FH OÖ, als Studierende und Vortragende mit dabei sein durfte und hoffe auf viele weitere gemeinsame Aktivitäten.



BMW Group Werk Steyr

Steckbrief

Name: Klaus von Moltke

Funktion im Unternehmen: Geschäftsführer

Kooperation mit der FH besteht seit: 1995



Die FH ist eine innovative Bildungseinrichtung, die eine zentrale Rolle für die Entwicklung unserer Region spielt.

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

In den vergangenen Jahren haben wir unser Engagement zur Identifikation von möglichen Partnern für Forschung und Entwicklung verstärkt. Dabei ist die FH OÖ mit ihren vielen Standorten und der hohen Zahl an Studienrichtungen ein äußerst starker und wahrnehmbarer Bildungspartner. Das lokale Netzwerk bildet nahezu alle Bedarfe die wir als Unternehmen benötigen mit einem gesunden regionalen Bezug ab. Dadurch freuen wir uns in unmittelbarer Nähe einen langfristigen Kooperationspartner zu haben.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Die FH OÖ zeichnet sich durch ihre praxisorientierte und anwendungsbezogene Ausbildung aus, die in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft entwickelt wurde. An den modernen Standorten stehen den Studierenden gut ausgestattete Labore und Werkstätten zur Verfügung, in denen sie ihre theoretischen Kenntnisse direkt in die Praxis umsetzen können. Darüber hinaus profitieren die Studierenden von der internationalen Ausrichtung der Hochschule, die sich in zahlreichen Partnerschaften und Austauschprogrammen widerspiegelt. Der hohe Anteil an Absolventen, die direkt in ihren Fachbereichen Beschäftigung finden, unterstreicht die Praxisrelevanz und Qualität der Ausbildung.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Als Unternehmen profitieren wir von der hervorragenden Ausbildung, die die FH OÖ ihren Studenten bietet. Durch die praxisnahen Studiengänge und den engen Kontakt zur Wirtschaft erwerben die Absolventen genau die Kompetenzen, die wir in unserem Unternehmen benötigen. Die Studenten erwerben nicht nur theoretisches Fachwissen, sondern werden auch in der Anwendung dieses Wissens in echten Projekten geschult. Dadurch sind sie bestens auf die Herausforderungen in der Berufswelt vorbereitet und können von Beginn an wertvollen Beitrag zu unseren Unternehmenserfolg leisten.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit zwischen unserem Unternehmen und der Fachhochschule Oberösterreich in mehrfacher Hinsicht deutlich weiterentwickelt.

Zunächst haben wir den Austausch und die gemeinsamen Projekte deutlich ausgebaut. Während früher eher vereinzelte Kooperationen stattfanden, arbeiten wir heute in vielen Bereichen eng und kontinuierlich zusammen. Wir schätzen das hohe fachliche Niveau und die ausgezeichnete Praxisorientierung der Studierenden sehr.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Aus unserer Sicht ist die Fachhochschule Oberösterreich heute eine äußerst leistungsfähige und innovative Bildungseinrichtung, die eine zentrale Rolle für die Entwicklung unserer Region spielt.

Vor allem schätzen wir den engen Austausch zwischen Hochschule und Wirtschaft.

Beeindruckt sind wir auch von der Forschungsstärke der FH OÖ. Durch gemeinsame Projekte konnten wir in den letzten Jahren viele wichtige Impulse für die Weiterentwicklung unserer Produkte und Produktionssysteme setzen. Wir sehen in der FH OÖ einen äußerst kompetenten und verlässlichen Partner, der entscheidend zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich beiträgt.

Was wäre zu verbessern?

Für uns als Unternehmen besteht ein dedizierter Draht zu jedem einzelnen FH OÖ Standort (Steyr, Wels, Hagenberg). Eine zentralere Steuerung würde uns die Möglichkeit bieten noch mehr fachliche Potentiale zu heben und so noch effizienter in der Zusammenarbeit zu agieren.

Wir haben ein Büro am Campus Hagenberg und beschäftigen dort Studierende der FH als Praktikanten und Werkstudenten. Gemeinsam mit der FH Wels und anderen Unternehmen haben wir einen Studiengang für Mechatronik entwickelt. Auch mit der FH in Steyr gibt

es einen regen Austausch und gemeinsame Lehrveranstaltungen, z. B. im Bereich Logistik, Controlling und Produktions- und Management-Technik.

Ideal wäre ein noch engerer Austausch mit den Studierenden – gerade zu Beginn der Studiengänge. Oder die Möglichkeit, verschiedene unternehmerische Fachbereiche oder Technologien im Rahmen von Vorträgen oder anderen Veranstaltungen an die Fachhochschulen zu bringen, um die Studierenden noch mehr mit den Unternehmen zu vernetzen und diesen einen Überblick zu verschaffen, welche Möglichkeiten hier in Oberösterreich geboten werden.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Im Namen des BMW Group Werk Steyr gratuliere ich recht herzlich zum 30-jährigen Jubiläum der FH OÖ. Die FH OÖ leistet seit drei Jahrzehnten hervorragende Arbeit in der Ausbildung junger Menschen und trägt maßgeblich zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich bei. Wir schätzen die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen unserem Unternehmen und der FH OÖ sehr und freuen uns sehr, diese auch in Zukunft fortzuführen und gemeinsam neue Impulse zu setzen.



Palfinger AG

Steckbrief

Name: Andreas Klauser

Funktion im Unternehmen: CEO



Oberösterreich ist neben Wien das wirtschaftlich stärkste Bundesland in Österreich und gerade die Industrie ist hier wortwörtlich zu Hause. Umso wichtiger ist es, dass Oberösterreich in der Lage ist, seine Talente hier vor Ort erstklassig auszubilden. Die FH Oberösterreich mit ihren vier Standorten ist dabei unverzichtbarer Partner für die Wirtschaft und bietet ein breites, zukunftsorientiertes Studienprofil.

Als Absolvent der HTL Steyr fühle ich mich dem Campus Steyr besonders verbunden. Es freut mich sehr, dass die FH Oberösterreich immer wieder in internationalen Rankings aufschlägt und zuletzt zur besten Management-FH in Österreich gewählt wurde.

Die Wirtschaft braucht die exzellenten Absolventinnen und Absolventen der FH Oberösterreich mehr denn je. In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Jubiläum und auf mindestens weitere 30 erfolgreiche Jahre!

Fakultät Wels

Technik und
Angewandte Naturwissenschaften

Unsere Expertise – unsere Entwicklung

Wels zählt zu den Pionieren unter den österreichischen Fachhochschul-Standorten. 1994 startete mit dem Diplomstudiengang „Automatisierte Anlagen- und Prozess-technik“ einer der ersten Fachhochschul-Studiengänge in ganz Österreich.

Bereits 1993 startete ein eigener „Vorbereitungslehrgang für Techniker*innen“ an der Fachhochschule, um auch Absolvent*innen mit einschlägiger Lehrausbildung im technischen Bereich den Übertritt und damit eine Höher- und Weiterbildung auf akademischem Niveau zu ermöglichen. Mit dem Studienjahr 1998/99 folgte der Diplomstudiengang Mechatronik/Wirtschaft als österreichweit erster zielgruppenspezifischer Studiengang für die Weiterbildung von HTL-Absolvent*innen. In den Folgejahren wurden weitere Studiengänge etabliert, wobei die Jahre ab 2003 von der Umsetzung des Bologna-Prozesses und der damit verbundenen Einführung des 6-semesterigen Bachelor- und 4-semesterigen Masterstudiums geprägt waren.

Baugeschichte Campus Wels

Der Campus Wels wurde zentral im Herzen der Stadt Wels angesiedelt. Für die Aufnahme des Studienbetriebs wurde ein ehemaliges Möbelhaus im Eckgebäude Roseggerstraße/Stelzhamerstraße (heute Bauteil B) adaptiert und weitere Räumlichkeiten in der Ringstraße 43a angemietet. Da ein ursprünglich geplanter Neubau im Westen der Stadt Wels nicht realisiert wurde, konnte der steigende Raumbedarf nur durch die Anmietung zahlreicher Objekte und Räumlichkeiten in der näheren Umgebung gedeckt werden.

Ab dem Jahr 2000 konnte genügend politische Akzeptanz erreicht werden, um einen großzügigen Neubau auf dem Gelände des ehemaligen Wirtschaftshofes der Stadt Wels zu ermöglichen. Der heutige Bauteil A (Stelzhamerstraße 23) wurde 2005 eröffnet. Die in der Zwischenzeit von der FH Oberösterreich gekauften Bauteile B und C wurden in der Folge generalsaniert und durch eine Brücke über die Stelzhamerstraße direkt mit dem Bauteil A verbunden. Mit der Fertigstellung im Jahr →



2008 konnten alle Mietobjekte aufgegeben werden. Die drei Bauteile waren für eine Studierendenzahl von ca. 1.200 ausgelegt, weshalb mit dem weiteren Ausbau des Studienangebots an der Fakultät und damit weiter steigenden Studierendenzahlen ab 2011 wieder auf externe Objekte zurückgegriffen wird, sodass der Lehr- und Forschungsbetrieb der Fakultät derzeit wieder auf zahlreiche Gebäude im Umkreis von bis zu ca. 500 Metern verteilt ist.

Um zusätzliche Laborflächen zu schaffen, erfolgte am 25.05.2018 der Spatenstich für einen weiteren Neubau, der 2020 in Betrieb genommen werden konnte. Laufend wird am Campus Wels an der Neugestaltung diverser „Wohlfühlbereiche“ für Studierende am Campus gearbeitet: so wurde z. B. der FH-Innenhof begrünt und

neu gestaltet, die StudyLounge und der StudyJungle (Arbeits- und Lernbereiche für Studierende) eröffnet, eine Chill-out-area auf der Dachterrasse errichtet und die Mensa ausgebaut.

Leitung des Campus Wels

Die Fakultät wurde zuletzt von 2018 bis Herbst 2024 von Dekan FH-Prof. DI Dr. Michael Rabl geleitet. Ihm zur Seite standen die Vizedekane FH-Prof. Mag. Dr. Kurt Gaubinger für den Bereich der Lehre, FH-Prof. DI Dr. Gernot Zitzenbacher für den Bereich der Forschung sowie FH-Prof. DI (FH) Dr. Roman Froschauer für Industriekooperationen. Mit September 2024 übernahm Dr. Rabl als Präsident die Gesamtleitung der FH Oberösterreich. Als Dekanatsteam folgten Dekan FH-Prof. DI (FH) Dr. Roman

Froschauer mit seinen Vizedekan*innen FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sandra Mühlböck, Vize-Dekanin für Lehre, FH-Prof. Dr.-Ing. Martin Jordan, Vize-Dekan für Industrie & Qualität und Dr. Manuel Selg, Vizedekan für Forschung & Internationalisierung.

Studienangebot am Campus Wels

An der FH OÖ in Wels werden wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte Studiengänge mit internationaler Anerkennung in den Bereichen Umwelt & Lebensmittel, Nachhaltige Technologie & Werkstoffe, Saubere Energie & Nachhaltiges Bauen und Nachhaltige Innovation, Design & Wirtschaft angeboten.

Im Themenbereich Umwelt & Lebensmittel werden am Campus die Studiengänge „Agrartechnologie und -management“, „Bio- und Umwelttechnik“ und „Lebensmitteltechnologie und Ernährung“ angeboten. Seit dem Wintersemester 2023/24 ergänzt „Sustainable Solutions“ diesen Bereich.

Die Studiengänge „Anlagenbau“, „Automatisierungstechnik“, „Automotive Mechatronics & Management“, „Entwicklungsingenieur*in Maschinenbau“, „Leichtbau & Composite-Werkstoffe“, „Mechatronik & Wirtschaft“, „Robotic Systems Engineering“, „Verfahrenstechnische Produktion“ und „Werkstoffwissenschaften und Fertigungstechnik“ bilden den Themenbereich Nachhaltige Technologie & Werkstoffe.

Zusätzlich zu diesen klassisch technischen und naturwissenschaftlichen Themengebieten wurde das Studienangebot mit der Zeit um energietechnische und bautechnische Studiengänge ergänzt. „Angewandte Energietechnik“, „Bauingenieurwesen im Hochbau“, „Electrical Engineering“ und „Sustainable Energy Systems“ bilden diesen Themenbereich. Ab dem Wintersemester soll auch der Studiengang „Architektur“ starten.

Studiengänge aus dem Bereich Wirtschaftsingenieurwesen vervollständigen das Portfolio am Campus Wels. „Innovation, Product & Engineering“, „Innovation and Product Management“ und „Produktdesign und Technische Kommunikation“ finden sich im Themenbereich Nachhaltige Innovation, Design & Wirtschaft wieder.

Die Fakultät für Technik und Angewandte Naturwissenschaften lehrt und forscht an der Schnittstelle von Technik, angewandten Naturwissenschaften und Wirtschaft und orientiert sie sich inhaltlich an den aktuellen Technologiefeldern im oberösterreichischen Raum, wie auch an thematisch und wirtschaftlich relevanten Zukunftsfeldern.

Neue Studienmodelle und Flexibilisierung

Um den Bedürfnissen der jungen Generation nach mehr Wahlmöglichkeiten Rechnung zu tragen, ermöglicht der Campus Wels seit dem Wintersemester 2023/24 einen einfacheren und flexiblen Studieneinstieg durch ein gemeinsames erstes Jahr in verschiedenen Themenbereichen. Die Studierenden erlangen gemeinsames Basiswissen und tauchen im gewählten Studiengang tiefer in

die jeweilige Materie ein. In diesem Jahr lernen sie auch die anderen verbundenen Studiengänge kennen und können problemlos nach Ende des zweiten Semesters zu diesen wechseln, ohne Zeit oder ein eventuelles Stipendium zu verlieren.

Neben den bisherigen Vollzeit- und berufsbegleitenden Studiengängen soll das Studienangebot durch eine Flexibilisierung der Zeitmodelle und eine durchgehende Modularisierung der Lehrinhalte weiterentwickelt werden. Darüber hinaus wurden internationale Studienangebote (2+6 Semester) geschaffen, die den Studierenden den Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt erleichtern, indem sie das Studium in englischer Sprache beginnen und in deutscher Sprache abschließen.





Die FH OÖ war und ist bei vielen Studiengängen Trendsetterin und Vorreiterin im deutschsprachigen Bildungsraum und das soll auch so bleiben.

Dekan Fakultät Wels

FH-Prof. DI (FH) Dr.techn.
Roman Franz Froschauer

Steckbrief

Dekan seit: September 2024

Wissenschaftsdisziplin/

Studium/Studien: Produktionsinformatik,
Studium Industrielle Informatik (FH Oberösterreich),
Doktoratsstudium Informatik (JKU)

Werdegang an der FH OÖ:

- Studierender von 2001–2005 (Industrielle Informatik)
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Doktorand von 2005 bis 2010
- Professor für Produktionsinformatik (seit 2016)
- Studiengangsleiter Robotic Systems Engineering (seit 2018)
- Studiengangsleiter Automatisierungstechnik (seit 2018)
- Vizedekan (2022–2024)
- Dekan (seit 2024)

**30 Jahre FH OÖ –
was verbinden Sie mit diesem Jubiläum?**

Jubiläen sind ein Anlass zurückzublicken, sich des Erreichten bewusst zu werden und es zu würdigen. Die FH OÖ hat in den letzten 30 Jahren viele Menschen als Studierende, als Absolventen und auch als Arbeitgeber geprägt und kann zu Recht stolz darauf sein, eine der führenden Bildungseinrichtungen in Österreich zu sein.

Was bedeutet es für Sie, Dekan der Fakultät Wels zu sein?

Als Dekan ist man für viele organisatorische und auch operative Dinge am Campus zuständig – neben dem Tagesgeschäft bedeutet es für mich aber auch, die Zukunft der Fakultät und damit die Zukunft vieler Menschen aktiv und gemeinsam mit unseren engagierten Kolleg*innen gestalten zu dürfen.

Auf welche Leistungen Ihrer Fakultät/Ihrer Studiengänge sind Sie besonders stolz?

Wenn ich den Werdegang unserer Absolvent*innen verfolgen darf, macht es mich sehr stolz zu sehen, dass sie in vielen oberösterreichischen, aber auch internationalen Unternehmen Verantwortung übernehmen und uns als Gesellschaft mit vielen großen und kleinen Entwicklungen in Summe weiterbringen. Besonders stolz macht es mich, wenn unsere Absolvent*innen in der Forschung ihre Karriere weitertreiben und diese mit einem Doktorat abschließen und so zu wahren Botschafter*innen einer hochqualitativen, forschungsintegrierenden Ausbildung werden.

Was zeichnet die Geschichte der FH OÖ besonders aus?

Die FH OÖ ist eine Erfolgsgeschichte, die auch zeigt, wie wandlungs- und anpassungsfähig eine moderne Bildungseinrichtung sein kann und muss. Die FH OÖ war und ist bei vielen Studiengängen Trendsetterin und Vorreiterin im deutschsprachigen Bildungsraum und das soll auch so bleiben.

Was hat sich in dieser Zeit in der Lehre und in der Forschung verändert?

In der Lehre geht der Weg eigentlich weg von der klassischen Vorlesung – die Wissensvermittlung wird interaktiver und mehrkanalig, was sicher auch eine Herausforderung für die Vortragenden ist, aber letztlich den Studierenden sehr viele Vorteile bringen kann. Allerdings ist die Forschungslandschaft in den letzten Jahren sehr kompetitiv geworden. Insbesondere beim Wettbewerb

um Förder- oder Industriemittel ist es eine Herausforderung – die am Campus aber bestens gemeistert wird –, sich als Leuchtturm aus der Masse an Ideen herauszuheben.

Was wünschen Sie sich für die Fakultät und die FH OÖ für die Zukunft?

Die FH OÖ ist eine der größten Fachhochschulen in Österreich und Wels die größte und hinsichtlich des Studienangebots die am breitesten aufgestellte Fakultät. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass dieses Ausbildungsangebot von Wirtschaft und Gesellschaft weiterhin breit unterstützt wird und der Mehrwert, den unsere Absolvent*innen den unzähligen Unternehmen bieten können, auch in Zukunft auf fruchtbaren Boden stößt.

Alumni der FH OÖ



DI Miriam Hilger BSc

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Projektleiterin Investitionsprojekte
Studiengang/Studiengänge: Bio- und Umwelttechnik (BSc), Anlagenbau (Master)
Abschluss(jahr): 2017/2019

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Die FH OÖ hat ein breites Spektrum an innovativen Studiengängen geboten, die meine beruflichen Ziele und Interessen optimal unterstützt haben. Wichtig waren mir die überschaubaren Klassengrößen, die individuelle Betreuung und eine enge Zusammenarbeit mit den Dozenten. Der strukturierte Stundenplan sorgte für einen klaren Ablauf und gab die Struktur vor.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Für mich war der Austausch mit anderen Studierenden und der Zusammenhalt zwischen Kolleg*innen, der durch gemeinsame Erfahrungen, Herausforderungen und Zusammenarbeit entstanden ist, am prägendsten.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Im Zuge des Studiums konnte ich mich persönlich weiterentwickeln, insbesondere im Bereich von Teamarbeit, Zeitmanagement, Selbstdisziplin und Problemlösung. Das hilft mir sowohl im beruflichen als auch im privaten Leben.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

An der FH OÖ habe ich eine praxisnahe Ausbildung mit engem Bezug zur Industrie erlebt. Durch kleine Gruppen und engagierte Lehrende war ein intensiver Austausch gegeben. Ebenso konnten Kontakte zu Unternehmen durch nebenberuflich Lehrende geknüpft werden. So bin ich zu meinem Bachelorpraktikum und wohl auch teilweise zu meinem jetzigen Job gekommen.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die Fachhochschule arbeitet eng mit der Industrie zusammen, um sicherzustellen, dass ihre Programme den aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen.

Insgesamt würde ich sagen, dass die FH OÖ gut positioniert ist, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen und ihren Studierenden eine solide Grundlage für ihre berufliche Laufbahn zu bieten.

Was wäre zu verbessern?

Eine Verbesserung für die FH OÖ wäre die Erweiterung der Spezialisierungsoptionen in den höheren Semestern. Mehr Wahlfächer und Vertiefungsrichtungen könnten den Studierenden ermöglichen, sich gezielter auf ihre Interessen und ihr Berufsziel vorzubereiten. Eine Verbesserung für die FH OÖ könnte die stärkere Integration aktueller Themen in den Lehrplan sein. Mehr Fokus auf zeitgemäße Trends und Technologien würde den Studierenden helfen, besser auf die neuesten Entwicklungen im Berufsfeld vorbereitet zu werden und relevanteres Wissen zu erwerben.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Zum 30-jährigen Jubiläum möchte ich meine Wertschätzung für die großartige Ausbildung und die vielfältigen Möglichkeiten zum persönlichen Wachstum ausdrücken. Ich bin dankbar Teil dieser Geschichte zu sein.



DI Daniel Pfeil BSc MSc

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Embedded Software Engineer
Studiengang/Studiengänge: Hardware Software Design, Embedded Systems Design, Robotic Systems Engineering
Abschluss(jahr): 2017, 2019, 2023

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Zu einem Studium an der FH OÖ hat mich die hoch angesehene Reputation, die spannenden Lehrinhalte und der starke Praxisbezug motiviert.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Das prägendste Erlebnis im Studium war für mich die Erkenntnis, dass man mit begrenzten zeitlichen Ressourcen erstaunlich viel erreichen kann, wenn man wirklich motiviert ist. Zudem habe ich viele großartige Menschen kennengelernt, mit denen sich Freundschaften entwickelt haben, die weit über die Studienzeit hinaus Bestand haben.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Ich habe sowohl fachliche, organisatorische als auch soziale Kompetenzen aus dem Studium mitgenommen. Besonders wertvoll ist jedoch die Fähigkeit, komplexe Probleme zu verstehen und mit wissenschaftlichen Methoden selbstständig interdisziplinäres Verständnis, Wissen und damit Lösungen zu erarbeiten.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Durch mein technisches Studium an der FH OÖ habe ich vielseitige Qualifikationen erworben, die mir nicht



Die FH OÖ sehe ich als eine dynamische und praxisnahe Bildungseinrichtung.

nur eine sichere berufliche Zukunft ermöglichen, sondern auch die Freiheit, aus einem breiten Spektrum an interessanten Tätigkeiten wählen zu können.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die FH OÖ sehe ich heute als eine dynamische und praxisnahe Bildungseinrichtung, die Studierenden eine solide technische Ausbildung bietet und sie gezielt auf die Herausforderungen des modernen Arbeitsmarktes vorbereitet. Sie verbindet fundierte theoretische Kenntnisse mit praxisorientierter Lehre, was ihren Absolvent*innen vielfältige Karrieremöglichkeiten in einer sich ständig weiterentwickelnden Wirtschaft eröffnet.

Was wäre zu verbessern?

Vermutlich wäre eine Erhöhung des Budgets für die FH OÖ und generell für den Bildungsbereich sinnvoll, da die Umsetzung von Verbesserungen oft nicht an den Ideen, sondern an den fehlenden finanziellen Mitteln scheitert.

Ein persönliches Anliegen wäre mir, dass noch intensiver in den Bereichen Nachhaltigkeit und Effizienz geforscht und gelehrt wird, um die Herausforderungen der nächsten Jahre und Jahrzehnte erfolgreich bewältigen zu können.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Es ist beeindruckend, wie sich die Fachhochschule Oberösterreich in den letzten 30 Jahren entwickelt hat, vor allem, wenn man auf ihre Anfänge und ihre Geschichte zurückblickt.



Felix Reumann BSc MSc

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Leitung Montage elektrische Antriebsmaschine [Gen6] (BMW Motoren GmbH Steyr)
Studiengang/Studiengänge: Mechatronik & Wirtschaft
Abschluss(jahr): 2016

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Angewandtes Studium, praxisnahe Fortbildung, sehr gute Vernetzung mit renommierten Industrieunternehmen, sehr gutes und interessantes Studienprogramm

Was waren die prägendsten Erlebnisse im Studium?

Die fächerübergreifenden Projekte und die Ergebnispräsentation bei den jeweiligen Unternehmen. Was im interdisziplinären Team in kürzester Zeit möglich ist zu erreichen, war eindrucksvoll und lehrreich.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Viele Ansätze, die sich mittlerweile gut in der Praxis anwenden lassen. Keine Scheu vor großen Aufgaben und Projekten – gemeinsam kann man in interdisziplinären Teams eine Lösung erarbeiten. Ich habe Belastbarkeit über einen gewissen Zeitraum durch Beruf und Studium erlernt.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Vernetzung mit Studierenden und Professoren bis jetzt. Viele Praxisbeispiele und nebenberuflich Lehrende, die zu aktuellen Problemstellungen Lösungen erarbeiten.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Als sehr angesehene und gut vernetzte Hochschule weit über die Grenzen von OÖ hinaus.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Herzliche Gratulation – beeindruckend was gelungen ist und weiter so!



Die FH ist eine weit über die Grenzen von OÖ hinaus angesehene und gut vernetzte Hochschule.



DI Anna Schatzl BSc

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Spezialistin LEAN Construction
Studiengang/Studiengänge: Bauingenieurwesen im Hochbau
Abschluss(jahr): 2019

Was hat Sie zu einem Studium an der FH OÖ motiviert?

Hauptfaktor war vor allem, dass man erstmals Bauingenieurwesen auch in OÖ studieren konnte. Zuvor hatte ich überlegt, nach Wien zu gehen, obwohl ich in OÖ wohnhaft war.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Das Teamwork in unserem Studiengang! Wie alle zusammengehalten und zusammengeholfen haben. Bis heute treffen wir uns ab und an zu einem Stammtisch und es sind großartige Freundschaften entstanden!

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Ich habe mir als Quereinsteigerin ohne fach einschlägige Vorbildung nicht leicht getan. Mitgenommen habe ich daher, mich mit Themen richtig auseinanderzusetzen, komplexe Fragestellungen und Aufgaben zu lösen und auch im Berufsleben Fragen zu stellen. Keiner muss alles wissen oder können.



Aus dem Teamwork und dem Zusammenhalt meines Studiengangs sind großartige Freundschaften entstanden.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Der Schwerpunkt des Studiums lag zwar auf Statik, trotzdem beinhaltet das Curriculum allumfängliche Vorlesungen, die im Bauwesen zukünftig wichtig sein werden.

Durch die Vorlesung Projektmanagement wurde ich auf das Thema LEAN aufmerksam, habe meine Masterarbeit dazu geschrieben und bin seitdem in diesem Bereich tätig.

Zudem bot das Studium wesentliche grundlegende Fächer, um darauf aufbauend die Baumeisterprüfung absolvieren zu können.

Nebenberuflich Lehrende der FH OÖ



Mag. Dr. Hubert Blatterer

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Biologe beim Amt der OÖ. Landesregierung
Direktion Wasserwirtschaft, Gewässergüteaufsicht
Lektor an der FH OÖ seit: Mai 2004
Lektor für: Angewandte Umweltbiotechnologie
Labor – Fachrichtung Limnologie. Fließgewässer-
exkursion.
Studiengang/Studiengänge: Bio- und
Umwelttechnik

Was hat Sie dazu motiviert, Lektor an der FH OÖ zu werden?

Prof. Alexander Jäger hat mich für die Aufgabe angeworben. Mir war klar, dass es notwendig ist, junge Menschen für Umweltthemen zu begeistern. Meine jahrelange Erfahrung aus der angewandten Limnologie weiterzugeben, fiel mir aufgrund meiner Begeisterung für biologische Vielfalt gar nicht schwer. Zudem trug die Lehrtätigkeit selbst zur Vielfalt meiner eigenen beruflichen Tätigkeiten bei.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit den Kontaktpersonen an der FH war stets freundlich und hilfsbereit. Die Arbeit mit den Studierenden sowie ihre Rückmeldungen waren bereichernd und anspornend, weiterzumachen.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Bei einem meiner Gast-Vorträge über Korallenriffe an der FH erfuhr ich bei meiner Vorstellung durch Alexander Jäger überraschenderweise, dass ich seit Jahren der von den Studierenden am besten bewertete nebenberuflich Lehrende bin. Warum – das habe ich mich danach selbst gefragt?

Fazit meiner Indizien-Analyse: Nach mit hoffentlich ansteckender Begeisterung vorgetragener orientierender Einführung in Fließgewässer- und Umwelt-Belange, Zeit und Raum lassen für eigenes Entdecken und Fühlen im Freiland und im eigentlichen Wortsinn „Begreifen“ von Natur und ihren Zusammenhängen. Auf gut Deutsch: „Learning by doing“

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Es gibt eine große Vielfalt an Angeboten für berufliche Weiterbildung. Immer engere Nischen der Spezialisierung werden erreicht, de facto dann jeweils mit ausgedünnter Studierendenanzahl.

Was wäre zu verbessern?

Der wichtige „Blick über den Tellerrand“ wird mangels lehrender und studentischer Vielfalt oft nicht mehr vollzogen. Eine breitgefächerte Horizont-Erweiterung, etwa angeboten als diverse Wahlfächer, ist daher aus meiner Sicht wichtig.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Es ist schön zu sehen, wie schon mehrere der vielen Studierenden, die ich kurz begleiten durfte, nun in der Wasserwirtschaft beim Land OÖ angekommen sind und sich dort mit Engagement für das Funktionieren unserer Gesellschaft einsetzen. Ich denke, wir haben viel richtig gemacht.



Dipl.Ing. Michael Gruböck

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Vice President Sales & Service EMEA bei PALFINGER
Lektor an der FH OÖ seit: 2014
Lektor für: Leadership, Strategischer Einkauf
Studiengang/Studiengänge: Mechatronik & Wirtschaft

Was hat Sie dazu motiviert, Lektor an der FH OÖ zu werden?

Während meines Studiums an der Montanuniversität Leoben wurde ich von zahlreichen Firmen und deren Führungskräften tatkräftig unterstützt (Praktika, Exkursionen, Diplomarbeit,...). Seit dieser Zeit habe ich mir vorgenommen, dass auch ich Studierende während ihrer Ausbildung unterstütze und ihnen mein theoretisches und praktisches Wissen weitergebe, sobald ich selbst in einer Führungsposition bin.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit Fachbereichsleiterin Sandra Mühlböck und Studiengangsassistentin Nadine Morgan ist ausgezeichnet. In Online-Get-Together Veranstaltungen erhalte ich wichtige Informationen vor jedem neuen Semester und die terminliche Abstimmung sowie die Unterstützung während des Semesters durch Frau Morgan ist herausragend.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Das für mich persönlich prägendste Ereignis war die Verleihung des MEWI-Awards für exzellente Lehre & besonderes Engagement letzten Jahres während einer Informationsveranstaltung für zukünftige Studenten durch Studiengangsleiter Kurt Gaubinger.



Seit meiner Studienzeit habe ich mir vorgenommen, dass auch ich Studierende während ihrer Ausbildung unterstütze, sobald ich selbst in einer Führungsposition bin.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Der Studiengang Mechatronik & Wirtschaft (MeWi) ist sicherlich ein sehr attraktives Angebot für alle Studierenden, die sich in diesem Bereich weiterentwickeln wollen. Ich finde es persönlich sehr schön zu sehen, dass sich der Studiengang seit Jahren weiterentwickelt und sich den neuen Anforderungen stellt. Als Ergebnis gibt es immer mehr Interessent*innen als Studienplätze.

Was wäre zu verbessern?

Zusätzliche Break-Out Bereiche für individuelle Gruppenarbeiten während der Lehrveranstaltungen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich bin stolz, als externer Lehrbeauftragter an der FH OÖ seit Jahren unterrichten zu dürfen und möchte der FH OÖ zu der ausgezeichneten Entwicklung in den letzten 30 Jahren gratulieren.



DI Dr. Gernot Stübl

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Senior Scientist @ Profactor GmbH

Lektor an der FH OÖ seit: 2010

Lektor für: Machine Vision, Programmieren, Statistik/Datenanalyse

Studiengang/Studiengänge: Robotic Systems Engineering, Automatisierungstechnik, Angewandte Energietechnik



Die Möglichkeiten für die Lehre sind großartig. Das Arbeitsklima ist sehr gut. Der Umgang zwischen den Lehrenden und auch der Administration ist immer von gegenseitigem Respekt geprägt.

Was hat Sie dazu motiviert, Lektor an der FH OÖ zu werden?

Ich bin eher zufällig zur FH OÖ gekommen. Während meines Doktorats wurde ich gefragt, ob ich nicht eine FH-Übung zu meinem Forschungsthema der Bildverarbeitung übernehmen möchte, als nebenberuflich Lehrender. Wissensvermittlung in Form von Nachhilfe hat mir schon immer Spaß gemacht, weswegen ich gerne angenommen habe. Jetzt bin ich seit 14 Jahren dabei.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Super! Die Möglichkeiten für die Lehre sind großartig. Möchte man z. B. ein Thema lieber mit Hilfe eines Roboters zeigen, hat man sofort ein gut ausgestattetes Roboterlabor und die volle Unterstützung des zuständigen Lehrpersonals auf seiner Seite. Ähnliches gilt auch bei anderen Themen. Ich habe einmal angemerkt, dass Raspberry Pis gut für das Verständnis von Embedded System Programmierung wären und bin mit zwei Koffern davon für die Studierenden nach Hause gefahren. Alles, was eine Verbesserung der Lehre betrifft, ist extrem unkompliziert. Aber auch das Arbeitsklima ist sehr gut. Der Umgang zwischen den Lehrenden und auch der Administration ist immer von gegenseitigem Respekt geprägt. Übrigens gibt es mittlerweile eine eigene „Nebenberuflich Lehrenden“-Lounge in Wels, wo wir bei Gratiskaffee und Getränken unsere Lehrveranstaltungen vorbereiten können. Das ist natürlich ein toller Service.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Davon gibt es in den letzten Jahren sogar sehr viele, die meisten davon positiv. Neben der Wissensvermittlung finde ich es spannend, die Studierenden während einer sehr prägenden Lebensphase begleiten zu dürfen, wenn auch nur kurz. Im und rund um den Unterricht bekommt man mit, was die Jugend von heute bewegt, wie sie denkt und was für sie wichtig ist. Aber zurück zum Erlebnis: Einmal hat ein Masterstudent von mir in der Danksagung seiner Abschlussarbeit um die Hand seiner Freundin angehalten. Beides war von Erfolg gekrönt, für den Abschluss bekam er eine Auszeichnung und auch die Freundin hat „Ja“ gesagt. So etwas erlebt man nicht alle Tage.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die Lage für die FH OÖ im Bildungsbereich ist nicht einfacher geworden. Es gibt sehr viel Konkurrenz innerhalb und außerhalb von Österreich. Wenn man – wie die FH OÖ – die konsequente Strategie fährt, die Qualität hochzuhalten, gibt es für die Studierenden genug Alternativen leichter zu einem Studienabschluss zu kommen. Das ist schade, da die FH eine gewisse Anzahl von Studierenden benötigt, um handlungsfähig zu bleiben. In diesem Spannungsfeld wird sehr viel Arbeit investiert und daher ist die FH auch im stetigen Wandel. Ich bin jedoch der festen Überzeugung, dass die Strategie aufgeht und in 30 Jahren wieder eine Festschrift verfasst wird.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

In den letzten 30 Jahren hat sich auf der FH viel verändert und trotzdem bietet sie eine solide Ausbildung mit aktuellen Schwerpunkten. Es ist toll, dass ich einen Teil des Weges mitgehen und auch mitgestalten durfte. Ich wünsche der FH OÖ alles Gute für die Zukunft und vor allem viele interessierte Studierende!



FH-Prof. h. c. DI Dr. Heinz Wimmer

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Bauingenieur, Lektor

Lektor an der FH OÖ seit: 2014

Lektor für: Festigkeitslehre, Flächentragwerke, Finite Elemente Methoden

Studiengang/Studiengänge: Bauingenieurwesen im Hochbau

Was hat Sie dazu motiviert, Lektor an der FH OÖ zu werden?

Ich bin seit meiner Zeit als Universitätsassistent in Innsbruck nahezu ununterbrochen in der Lehre tätig. Dort wurde auch meine Leidenschaft für die Forschung im Bereich der Baumechanik geweckt, die bis heute anhält. Nach 7 Jahren in der Baupraxis konnte ich mein Wissen als HTL-Professor über 22 Jahre an junge Menschen weitergeben. Daneben konnte ich meine praktischen Kenntnisse im Rahmen einer Planungsfirma, der ich als Gesellschafter vorstand, weiter vertiefen und laufend aktualisieren. Diese Mischung aus praktischer Tätigkeit, Forschung und Lehre sowie das Arbeiten mit jungen Menschen hat mich immer fasziniert und war die Haupttriebfeder als Lektor an der FH zu arbeiten.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit den hauptberuflichen Fachkollegen gestaltet sich grundsätzlich sehr offen und kooperativ. Der Studiengangsleiter hat immer ein offenes Ohr für meine Anliegen. Mehr Gelegenheiten zum Austausch mit den übrigen nebenberuflichen Kollegen wären wünschenswert. Bezüglich der am Studiengang laufenden Forschungsaktivitäten fehlt mir ein Forum, in dem Kurzberichte, Zwischenergebnisse etc. für alle Interessierten (Studierende als auch Lektoren) präsentiert werden. Dies könnte bzw. sollte auch studiengangübergreifend stattfinden.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Ich glaube, die FH hat sich als Standort sehr gut etabliert und eine gute „Größe“ erreicht. Die Mischung un-



Der FH OÖ Campus Wels hat sich als Standort sehr gut etabliert und eine gute Größe erreicht. Die Mischung unterschiedlicher Studiengänge trägt zu einem Campus-Gefühl bei.

terschiedlicher Studiengänge trägt zu einem Campus-Gefühl bei. Viele Strukturen haben sich gut eingespielt und besitzen hohe Qualität. Bei der Entwicklung neuer Studiengänge rate ich zu mehr Zurückhaltung, insbesondere, wenn es zu Mehrgleisigkeiten und Parallelen mit anderen Standorten in Österreich kommen würde. Dies schwächt aufgrund rückläufiger Studierendenzahlen alle Standorte. Statt Quantität würde ich auf Qualität setzen, denn langfristig setzt sich nur Qualität durch. Politisch motivierter Aktivismus führt hier eher zur Zerstreuung als zur Bündelung der Kräfte.

Was wäre zu verbessern?

Ich konnte in den letzten 6 Jahren etliche wissenschaftliche Arbeiten ausarbeiten, die ich in anerkannten Fachzeitschriften (als Mitglied der FH) publizieren und zuvor auf internationalen Kongressen weltweit vorstellen durfte. Als nebenberuflich Lehrender sitzt man dabei zwischen allen Stühlen, wenn es darum geht, Konferenzgebühren oder Reisekosten zu lukrieren, sofern man nicht in ein offizielles Forschungsvorhaben eingebunden ist. Es sollte einen Topf geben, aus welchem unbürokratisch entsprechende Mittel bereitgestellt werden können.

Bezüglich der Studierenden sollte man alles tun, um das Campus-Feeling weiter zu verbessern. Nur wenn sich die Studierenden wohlfühlen und gerne an die FH kommen, entsteht ein soziales Gefüge und daraus Synergie-Effekte, welche die Qualität verbessern helfen. Für Werbung ist dann automatisch gesorgt.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich bin der Meinung, dass die FH OÖ eine Erfolgsgeschichte ist. Die solide Einbindung in das wirtschaftliche Umfeld Oberösterreichs, die hohe Anzahl von engagierten und qualifizierten Lehrenden sowie die gefestigten, qualitativ hochwertigen Strukturen sind dafür hauptverantwortlich. Ich wünsche der FH OÖ in diesen bewegten Zeiten weiterhin viel Erfolg. Dies wird dann gelingen, wenn wir nahe bei den Studierenden bleiben, die Erfordernisse der Wirtschaft kennen und dabei die Bürokratie möglichst klein halten.

Wirtschafts-/Kooperationspartner der FH OÖ



PÖTTINGER Landtechnik GmbH

Steckbrief

Name: Dr. Markus Baldinger

Funktion im Unternehmen: Geschäftsführer
Forschung & Entwicklung

Kooperation mit der FH besteht seit: ca. 20 Jahre

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Eine Vielzahl an FH OÖ Absolvent*innen hat bei PÖTTINGER eine berufliche Heimat gefunden. So wurden wir auch auf die FH OÖ aufmerksam. Seitdem engagiert sich PÖTTINGER intensiv, um die Verbindung zur akademischen Welt zu stärken. Dies geschieht durch die Organisation und Teilnahme an verschiedenen Firmentagen, die Durchführung von praxisnahen Firmenprojekten sowie die aktive Mitgestaltung von Lehrveranstaltungen. PÖTTINGER setzt sich somit nachhaltig für die Förderung und Entwicklung junger Talente ein und schafft wertvolle Synergien zwischen Theorie und Praxis.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

In der Region bietet sich eine hervorragende Möglichkeit für Studierende, eine praxisnahe und technische Ausbildung zu erhalten. Die Nähe zu den Ausbildungsstätten ermöglicht es den Studierenden, ihre theoretischen Kenntnisse direkt in die Praxis umzusetzen. Darüber hinaus zeichnet sich das Umfeld durch eine familiäre Atmosphäre aus, in der Unternehmen, Professor*innen und Studierende eng zusammenarbeiten. Diese enge Zusammenarbeit fördert nicht nur den Wissenstransfer, sondern schafft auch ein unterstützendes Netzwerk, das den Lernprozess bereichert und die berufliche Entwicklung der Studierenden nachhaltig unterstützt.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Durch eine Vielzahl an Projekten haben Studierende die Möglichkeit, PÖTTINGER als potenziellen Arbeitgeber kennenzulernen. Diese Projekte bieten den Studierenden nicht nur wertvolle Einblicke in die Arbeitsweise und Unternehmenskultur von PÖTTINGER, sondern ermöglichen es ihnen auch, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen in realen Szenarien anzuwenden. Auf der anderen Seite hat PÖTTINGER die Gelegenheit, hochqualifizierte Fachkräfte näher kennenzulernen und deren Potenzial zu erkennen. Diese gegenseitige Annäherung schafft eine Win-Win-Situation, bei der beide Seiten voneinander profitieren und langfristige, erfolgreiche Partnerschaften entstehen können.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Die Digitalisierung hat möglicherweise noch größere Fortschritte gemacht als ursprünglich erwartet. Diese rasante Entwicklung hat viele Bereiche revolutioniert und neue Möglichkeiten eröffnet. Gleichzeitig hat sie jedoch auch Herausforderungen mit sich gebracht, insbesondere für Unternehmen. Es ist zunehmend schwieriger geworden,

hochqualifizierte Fachkräfte zu gewinnen. Der Wettbewerb um talentierte Mitarbeiter*innen ist intensiver denn je und Unternehmen müssen innovative Strategien entwickeln, um sich als attraktive Arbeitgeber zu positionieren und die besten Talente für sich zu gewinnen.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Die FH Oberösterreich wird als äußerst positiver und verlässlicher Partner wahrgenommen. Die Hochschule zeichnet sich durch ihre hervorragende Zusammenarbeit und Unterstützung aus. Zudem ist die FH OÖ eine renommierte Ausbildungsstätte, die hochqualifizierte Fachkräfte hervorbringt. Die verschiedenen Studienrichtungen, die immer mehr geworden sind und sich etabliert haben, sehen wir als sehr positiv. Diese Kombination aus positiver Partnerschaft und exzellenter Ausbildung macht die FH OÖ zu einem geschätzten Akteur in der Bildungslandschaft.

Was wäre zu verbessern?

Vielleicht hat die Corona-Pandemie dazu geführt, dass große Vernetzungstreffen seltener geworden sind. Es wäre daher sinnvoll, wieder mehr Präsenz in der Kooperation zu erleben. Dies könnte durch Veranstaltungen bei PÖTTINGER oder der FH Oberösterreich geschehen, wie beispielsweise Firmenvorstellungen und das Abhalten von Lehrveranstaltungen. Solche Aktivitäten würden nicht nur die Zusammenarbeit stärken, sondern auch den Austausch zwischen Studierenden und Unternehmen fördern und wertvolle Netzwerke schaffen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich die FH Oberösterreich in den letzten 30 Jahren entwickelt hat. Von ihren bescheiden Anfängen bis hin zu einer der führenden Fachhochschulen in Österreich hat die FH OÖ einen bemerkenswerten Weg zurückgelegt. Diese Erfolgsgeschichte ist das Ergebnis harter Arbeit, innovativer Ansätze und einer starken Gemeinschaft aus Studierenden, Lehrenden und Partnerunternehmen.

Die FH OÖ hat es geschafft, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen und bietet ihren Studierenden eine praxisnahe Ausbildung, die sie optimal auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet. Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen wie PÖTTINGER, die den Studierenden wertvolle Einblicke und praktische Erfahrungen ermöglichen.

In den letzten drei Jahrzehnten hat die FH OÖ zahlreiche hochqualifizierte Fachkräfte hervorgebracht, die in verschiedensten Branchen erfolgreich tätig sind. Diese Absolvent*innen tragen das Wissen und die Werte der FH OÖ in die Welt hinaus und sind ein lebendiges Zeugnis für die Qualität der Ausbildung, die sie erhalten haben. Herzlichen Glückwunsch an die FH Oberösterreich zu diesem bedeutenden Jubiläum! Mögen die nächsten 30 Jahre ebenso erfolgreich und inspirierend sein.



Die FH OÖ hat es geschafft, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen und bietet ihren Studierenden eine praxisnahe Ausbildung.





Fronius International GmbH

Steckbrief

Name: Elisabeth Engelbrechtsmüller-Strauß

Funktion im Unternehmen: CEO

Kooperation mit der FH besteht seit: 2000

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Die FH OÖ überzeugt mit einem praxisorientierten Bildungsangebot sowie mit einer guten Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft, von der sowohl Studierende als auch Unternehmen gleichermaßen profitieren. Erste Berührungspunkte gibt es beispielsweise bereits zu Studienbeginn durch Exkursionen und Vorträge, die entweder vor Ort an den FHs oder in den Firmen selbst abgehalten werden, und entwickelt sich zu einem intensiven Austausch im Rahmen von Praktika, Projektarbeiten oder auch Betreuungen von Diplomarbeiten am Ende des Studiums. Darüber hinaus verfügen die Standorte der FH OÖ über moderne Ausstattung und hochwertige Labors, was für eine zeitgemäße Ausbildung unablässig ist.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Das vielfältige Studienangebot der FH OÖ deckt sich ideal mit der Nachfrage an Fachkräften für den Industriestandort Oberösterreich – und somit auch für uns. Als globales High-Tech-Unternehmen aus der Region engagieren und fördern wir die Bildung und Forschung in Oberösterreich und profitieren durch gemeinsame Forschungsprojekte gegenseitig vom aktuellen, fachlichen Know-how. Wir freuen uns, dass viele hochqualifizierte Absolventinnen und Absolventen nach ersten Berührungspunkten in Projekten und Praktika im FH-Studium ihre berufliche Laufbahn bei Fronius fortsetzen.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Fronius hat einen eigenen Forschungs- und Entwicklungsstandort in Oberösterreich. Aus diesem Grund haben wir in der jüngsten Vergangenheit verstärkt auf die Hard- und Softwareentwicklung gesetzt und intensive (Bildungs-)Kooperationen in diesem Bereich forciert. So standen wir beispielsweise beim Pilotprojekt für ein duales Studium an den FH Hagenberg und Wels gerne Pate und haben aktiv bei der Umsetzung mitgewirkt. Als innovatives Unternehmen begrüßen wir es sehr, dass die FH OÖ stets neue Wege beschreitet und damit flexible Bildungsformate etabliert – eine Investition in die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die FH OÖ bietet die idealen Bedingungen für individuelle Entfaltung und schafft es, hochqualitative Forschung und Lehre mit wirtschaftlichen Anforderungen zu verknüpfen. Das Studienangebot zählt sowohl auf die aktuellen Bedürfnisse der Studierenden – z. B. nach flexiblen Zeiten oder Möglichkeiten für Fernstudium – als auch auf die Anforderungen am Arbeitsmarkt ein. Die intensive regionale und internationale Vernetzung mit Forschung und Wirtschaft machen die FH OÖ zu einem zukunftsfähigen Partner für Fronius.

Was wäre zu verbessern?

Die Vernetzung mit Industrie und Wirtschaft läuft bereits sehr gut, kann jedoch sicherlich noch intensiviert werden. Für Fronius ist die Zusammenarbeit mit der FH OÖ über die Jahre immer enger geworden und mittlerweile sogar unerlässlich.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

30 Jahre FH OÖ sind 30 Jahre Erfolgsgeschichte: Ich finde es beeindruckend, wie sich die FH OÖ entwickelt hat. Dank dem kontinuierlichen Ausbau von Standorten, Infrastruktur und, allem voran, einem diversen Studienportfolio, das aktuellen Bedürfnissen gerecht wird, hat sie nachhaltig zur Etablierung Oberösterreichs als attraktive Bildungsregion beigetragen. So wie das wirtschaftliche Umfeld ist auch der Bildungssektor ständig Änderungen unterworfen. Um hier bestehen zu können, muss man stets offen und flexibel bleiben und mit Begeisterung Neues wagen – das ist der Fachhochschule Oberösterreich erfolgreich gelungen.



Das vielfältige Studienangebot der FH OÖ deckt sich ideal mit der Nachfrage an Fachkräften für den Industriestandort Oberösterreich – und somit auch für uns.





Fachhochschul- förderverein Wels

Steckbrief

Name: DI Dr. Clemens Malina-Altzinger
Funktion im Unternehmen: Obmann
Der FH-Förderverein Wels besteht seit 2003

Der Fachhochschulförderverein Wels blickt stolz auf die 30-jährige Erfolgsgeschichte der Fachhochschule OÖ zurück, die wir in Wels von Anfang an begleiten durften. Mit über 150 Firmenmitgliedern und einem respektablen Budget setzen wir uns für die Förderung der praxisnahen Ausbildung und der engen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ein. Mit Veranstaltungen wie dem jährlichen InnovationAward, der Unterstützung akademischer Projekte und des studentischen Lebens tragen wir aktiv zur Entwicklung des Standortes Wels bei.

Welche Bedeutung hat die FH OÖ für das Bundesland OÖ?

Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule in Wels hat sich in den letzten Jahren positiv weiterentwickelt. Besonders die steigende Qualität der Ausbildung, die enge Vernetzung mit regionalen und internationalen Unternehmen sowie die Ausrichtung auf zukunftsorientierte Forschung und Entwicklung sind hervorzuheben. Heute ist die Fachhochschule OÖ „ganz nah beim Kunden“, ein bedeutender Innovationsmotor in der Region, Kaderschmiede und Impulsgeber für die Wirtschaft.

Was wäre zu verbessern?

Dennoch sehen wir auch Potenzial zur Weiterentwicklung. Es wäre wünschenswert, die Interdisziplinarität und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Standorten der FH OÖ weiter zu stärken, um Synergien noch besser zu nutzen. Auch die Internationalisierung könnte noch weiter vorangetrieben werden, um den Studierenden noch mehr globale Perspektiven zu eröffnen.

Wir sind zuversichtlich, dass die FH OÖ auch in den kommenden Jahren ein starker Partner für die Wirtschaft und eine treibende Kraft für Innovation und Fortschritt bleibt. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und die gemeinsame Gestaltung der Zukunft.



Die FH OÖ ist „ganz nah beim Kunden“, ein bedeutender Innovationsmotor in der Region, Kaderschmiede und Impulsgeber für die Wirtschaft.



Berglandmilch eGen

Steckbrief

Name: DI Dr. Andreas Reiter
Funktion im Unternehmen: Leitung Produktentwicklung und Lebensmittelrecht
Kooperation mit der FH besteht seit: 2013

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Die aktive Beteiligung am Entwicklungsprozess des Studiengangs Lebensmitteltechnologie und Ernährung am Campus Wels weckte mein Interesse an der FH OÖ und ihren Studiengängen. Seit dieser Zeit hielt ich Vorlesungen im Bereich Rohstoffkunde und Lebensmitteltechnologie und betreue jetzt noch regelmäßig Bachelor- und Masterarbeiten. Diese enge Zusammenarbeit in der Forschung und meine Tätigkeiten in der Lehre haben dazu beigetragen, dass die FH OÖ für mich zu einer geschätzten Bildungseinrichtung geworden ist.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Die Stärke der FH OÖ liegt in ihrer breit gefächerten Ausbildung im Bereich Lebensmitteltechnologie und Ernährung, die mit einem hohen Praxisbezug einhergeht. Die enge Kooperation mit Unternehmen ermöglicht es den Studierenden, Einblicke in die aktuelle Arbeitswelt zu gewinnen und relevante Erfahrungen zu sammeln, die sie auf ihre zukünftige Karriere vorbereiten.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Unser Unternehmen profitiert in vielerlei Hinsicht von der Kooperation durch die Durchführung von wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere Bachelor- und Masterarbeiten. Durch diese Zusammenarbeit erhalten wir direkten Zugang zu aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und innovativen Ideen, die sich positiv auf unser Unternehmen auswirken. Zudem ermöglicht es uns, enge Beziehungen zu Bildungseinrichtungen zu etablieren und dadurch potenzielle zukünftige Mit-



Die enge Kooperation mit Unternehmen ermöglicht es den Studierenden, Einblicke in die aktuelle Arbeitswelt zu gewinnen und relevante Erfahrungen zu sammeln, die sie auf ihre zukünftige Karriere vorbereiten.

arbeiter*innen frühzeitig kennenzulernen. Diese enge Bindung unterstützt uns dabei, kompetentes und engagiertes Personal für unser Unternehmen zu gewinnen.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Die Lebensmittelindustrie muss sich einer ständigen Qualitätsverbesserung bzw. den sich schnell ändernden Kundenanforderungen stellen. Dies erfordert ein tiefgreifendes Verständnis der eigenen Prozesse. Dieses Verständnis wird unter anderem durch Bachelor- und Masterarbeiten ständig gesteigert.

Wie sehen Sie die FH OÖ heute?

Die FH OÖ spielt heute eine entscheidende Rolle in der regionalen Lebensmittelindustrie, insbesondere durch ihren Studiengang „Lebensmitteltechnologie und Ernährung“. Mit ihrem breitgefächerten Forschungsangebot und der Ausbildung talentierter Nachwuchskräfte für die Industrie trägt sie maßgeblich zur Entwicklung und Innovationskraft des Sektors bei. Die Hochschule ist damit ein wichtiger Partner für die oberösterreichische Lebensmittelindustrie und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit.

Was wäre zu verbessern?

Ein Ratschlag wäre: Die Studiengänge müssen sich an die ständig ändernden Rahmenbedingungen in der Industrie, aber auch an gesellschaftliche Veränderungen zügig anpassen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Herzlichen Glückwunsch an die FH OÖ zum 30-jährigen Jubiläum! Möge die FH OÖ auch in den nächsten 30 Jahren viele wissbegierige, gut ausgebildete und motivierte Absolvent*innen hervorbringen, die die Welt mit ihrem Wissen und ihrer Begeisterung bereichern. Alles Gute für eine erfolgreiche Zukunft voller Innovationen und Erfolge!



CoL³

Center of Lifelong Learning



Unsere Geschichte

Die Geschichte des Center of Lifelong Learning (CoL³) der FH Oberösterreich ist eine Geschichte des Wandels und der Innovation.

Gegründet im Jahr 2019 als Reaktion auf die wachsenden Anforderungen an lebenslanges Lernen, hat sich das CoL³ als Sammelstelle für sämtliche Bildungsangebote der FH Oberösterreich, die nicht in den Bereich regulärer Bachelor oder Masterstudiengänge fallen, etabliert.

Die Wurzeln des CoL³ liegen in der „Akademie für Weiterbildung“ (AfW). Diese Vorgängereinrichtung bereite den Weg für eine systematische und strategische Neupositionierung der Fachhochschule im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung, wobei diese noch einen starken Fokus auf Programme im Bereich Pflege und Soziales aufwies und eher der Fakultät Linz zuzuordnen war. Mit der Gründung des CoL³ erfolgte eine Neuausrichtung: Ziel war es, eine Plattform zu schaffen, die den Bildungsbedürfnissen von Berufstätigen, Quereinsteiger*innen und internationalen Studierenden in allen Disziplinen gerecht wird.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den vier Fakultäten der FH OÖ und zahlreichen regionalen sowie internationalen Partnern entstand ein dynamisches und zukunftsorientiertes Bildungsportfolio.

In nur wenigen Jahren hat das CoL³ sein Angebot stetig erweitert und zahlreiche neue Programme entwickelt, die sowohl national als auch international Anerkennung gefunden haben. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die FIBAA Akkreditierung des MBA General Management am CoL³ – das erste und bisher einzige MBA-Programm an einer Fachhochschule in Österreich, welches sich mit diesem renommierten Qualitätssiegel auszeichnen konnte, sowie die ersten internationalen Ausgründungen der FH OÖ in Form des International Foundation Programms (IFP), welches inzwischen gemeinsam mit Partnern in Namibia und den Vereinigten Arabischen Emiraten angeboten wird.

Diese Erfolge unterstreichen die Bedeutung des CoL³ als zentrale Drehscheibe für lebenslanges Lernen und berufliche Weiterbildung in einer globalisierten Welt.

Unsere Expertisen: Exzellenz in Weiterbildung und Innovation

Das CoL³ steht für Exzellenz in der Weiterbildung und lebenslanges Lernen. Unsere Expertise liegt in der Entwicklung und Durchführung von Bildungsprogrammen, die sich an den Bedürfnissen der modernen Arbeitswelt orientieren. Mit einem klaren Fokus auf wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Weiterbildung bieten wir maßgeschneiderte Programme für eine Vielzahl von Zielgruppen – von Berufstätigen über Quereinsteiger*innen bis hin zu internationalen Studierenden.

Ein besonderer Vorteil des CoL³ liegt in der Fähigkeit, Bildungsformate qualitätsgesichert anzubieten, auch wenn diese nicht der klassischen Logik eines regulären Studiengangs folgen. Dank unserer flexiblen Struktur sind wir in der Lage, Programme über mehrere Standorte hinweg zu administrieren und sicherzustellen, dass die hohen Qualitätsstandards der FH OÖ eingehalten werden. Dies ist einer der Gründe, warum das CoL³ die strategisch bedeutenden FH OÖ Electives verwaltet. Durch dieses Engagement können ausgewählte Vorlesungen auch für Absolvent*innen als Micro-Credentials angeboten werden, was ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Qualifikationen gezielt und flexibel weiter auszubauen.

Unsere Mission ist es, Menschen auf ihrem Bildungsweg zu begleiten und ihnen die Werkzeuge an die Hand zu geben, die sie für ihren beruflichen und persönlichen Erfolg benötigen. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine hohe Qualität der Lehre, die durch unsere enge Verzahnung mit den 4 Standortfakultäten gewährleistet wird.



Besondere Angebote: Maßgeschneiderte Programme für jede Lebensphase

Das CoL³ bietet eine breite Palette an spezialisierten Programmen, die auf die individuellen Bedürfnisse und Ziele unserer Teilnehmer*innen zugeschnitten sind. Zu unseren besonderen Angeboten gehören:

- **Akademische*r Sozialpädagogische*r Fachbetreuer*in:** Dieses Programm richtet sich an Menschen, die ihre Kompetenzen in der Betreuung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen vertiefen möchten. Es bietet praxisorientierte Weiterbildung auf höchstem Niveau und bereitet die Teilnehmer*innen auf anspruchsvolle Aufgaben im sozialen Umfeld vor.
- **MBA – General Management:** Unser MBA-Programm richtet sich an Führungskräfte und solche, die es werden wollen. Es vermittelt tiefgehende Kenntnisse in den Bereichen Management, Führung und Unternehmensstrategie und bereitet die Teilnehmer*innen darauf vor, komplexe Herausforderungen in der globalen Geschäftswelt zu meistern.
- **Advanced Nursing Practice:** Dieser Hochschullehrgang ist speziell für erfahrene Pflegekräfte konzipiert, die ihre fachlichen und wissenschaftlichen Kompetenzen erweitern möchten. Er bietet eine Vertiefung in spezialisierte Pflegebereiche und fördert die Entwicklung von Führungsqualitäten im Gesundheitswesen.
- **Studienbefähigungslehrgang (SBL):** Der SBL ist ein maßgeschneidertes Angebot für Personen ohne Matura, die dennoch ein Studium an der FH OÖ anstreben. Er bereitet die Teilnehmer*innen intensiv auf ein Studium vor und eröffnet ihnen neue Karrierewege.
- **International Foundation Programme (IFP):** Das IFP, das nicht nur in Österreich, sondern auch international in Namibia und in den Vereinigten Arabischen Emiraten angeboten wird, richtet sich an Studierende, deren Hochschulreife in Österreich nicht anerkannt wird. Es bietet eine umfassende Vorbereitung auf ein Studium in Österreich und hat sich zu einem wichtigen Brückenkurs für internationale Studierende entwickelt.
- **Porsche IT Talents:** In diesem exklusiven Programm, das in enger Zusammenarbeit mit Porsche Informatik entwickelt wurde, werden weltweit junge Talente von den Niederlassungen der Porsche Holding nominiert. Eine ausgewählte Gruppe von jungen Software Engineers und Projektmanagern erhält ein maßgeschneidertes, kooperativ abgewickelteres Training, das ihre technischen und managementbezogenen Fähigkeiten auf höchstem Niveau fördert.

Studienbefähigungslehrgang (SBL) und International Foundation Programme (IFP): Brücken zum akademischen Erfolg

Studienbefähigungslehrgang (SBL)

Der Studienbefähigungslehrgang (SBL) der FH Oberösterreich ist ein Schlüsselangebot, das Personen ohne Matura den Zugang zu einem Studium an der FH OÖ ermöglicht. Dieses Programm hat sich als unverzichtbare Brücke für all jene etabliert, die ihr Potenzial in einem akademischen Umfeld verwirklichen wollen, aber nicht über die klassische Hochschulzugangsberechtigung verfügen.

Der SBL bietet eine intensive Vorbereitung auf ein Bachelorstudium, indem er den Teilnehmer*innen die notwendigen fachlichen Grundlagen vermittelt und sie gleichzeitig an die Anforderungen eines Studiums heranführt. Das Lehrgangsprogramm umfasst Fächer wie Mathematik, Englisch und fachspezifische Grundlagen, die speziell auf die Anforderungen der Studiengänge an der FH OÖ abgestimmt sind.

Jährlich schaffen mehr als 100 Personen erfolgreich den Übergang in ihr Wunschstudium an der FH OÖ. Ein wesentlicher Teil des Erfolgs des SBL liegt in der Flexibilität des Programms: Es wird sowohl als Präsenz- als auch als Online-Lehrgang angeboten. Die Einführung der Online-Gruppe hat es ermöglicht, den SBL auch für Personen zugänglich zu machen, die aufgrund von geografischen oder beruflichen Einschränkungen sonst keinen Zugang zu einem solchen Angebot gehabt hätten.

International Foundation Programme (IFP)

Das International Foundation Programme (IFP) wurde 2017 ins Leben gerufen und richtet sich an internationale Studierende, deren Hochschulreife in Österreich nicht anerkannt wird. Das IFP stellt sicher, dass diese Studierenden die notwendigen fachlichen und sprachlichen Fähigkeiten erwerben, um erfolgreich in ein Bachelorstudium an der FH OÖ einzutreten.

Das Programm, das vollständig in englischer Sprache durchgeführt wird, bietet eine umfassende Vorbereitung in den Bereichen Mathematik, Physik, Deutsch als Fremdsprache und interkulturelle Kompetenz, abgerundet mit diversen Wahlfächern. Das IFP hat sich schnell zu einem wichtigen Bestandteil der Internationalisierungsstrategie der FH OÖ entwickelt und zieht Teilnehmer*innen aus der ganzen Welt an.

Besonders hervorzuheben sind die internationalen Ausgründungen des IFP: In Namibia mit der Privatschule Swakopmund und in den Vereinigten Arabischen Emiraten in Zusammenarbeit mit der Gulf Medical University. Diese internationalen Standorte spiegeln die globale Reichweite und den hohen Standard des Programms wieder. Weitere internationale Standorte sind in Vorbereitung.

Die Wachstumsraten im IFP zeigen, wie gut das Programm funktioniert. Während man 2017 mit knapp 20 Personen den ersten Start wagte und trotz guter Mundpropaganda aufgrund der Coronapandemie ein paar Jahre kein Wachstum bei Internationale Teilnehmer*innen möglich war, kann man inzwischen aus 400 internationalen Bewerber*innen auswählen und hat die Zahl der Anfänger*innen mehr als verdreifacht.

Eine Vielzahl der IFP Absolvent*innen sind heute in technischen und wirtschaftlichen Studiengängen eingeschrieben und tragen durch ihre internationalen Perspektiven zur kulturellen Vielfalt an den Campus-Standorten der FH OÖ bei. Einige haben inzwischen auch ihr Studium beendet und bringen nun ihre Arbeitskraft in die österreichische Wirtschaft ein.

Fazit

Sowohl der SBL als auch das IFP sind Programme für die Durchlässigkeit und die Internationalisierung an der FH OÖ, wie es sie an keiner anderen Fachhochschule gibt. Sie eröffnen Menschen aus unterschiedlichen Bildungshintergründen und Ländern den Zugang zu einer hochwertigen akademischen Ausbildung und tragen damit wesentlich zur Diversität und zum Erfolg der FH OÖ bei. Mit ihrer flexiblen Struktur, der internationalen Ausrichtung und der konsequenten Qualitätsorientierung setzen diese Programme Maßstäbe für akademische Vorbereitungslehrgänge und stehen für die Innovationskraft und das soziale Engagement der FH OÖ.





Die FH OÖ hat sich von einer dynamischen Bildungsinstitution zu einem Leuchtturm für angewandte Forschung und praxisnahe Lehre entwickelt.

Leiter CoL³

FH-Prof. DI Dr.
Stefan Sunzenauer

Steckbrief

Leiter CoL³ seit: 2019

Wissenschaftsdisziplin/
Studium/Studien: Technische Physik, Biophysik

Werdegang an der FH OÖ:
→ 2013 – Nebenberuflich Lehrender
→ 2015 – Professor, Leiter Studienbefähigungslehrgang
→ 2019 – Leiter CoL³

30 Jahre FH OÖ – was verbinden Sie mit diesem Jubiläum?

Das 30-jährige Jubiläum der FH Oberösterreich steht für mich für eine einzigartige Erfolgsgeschichte, die durch kontinuierliche Innovation und Zusammenarbeit geprägt ist. Die FH OÖ hat sich von einer dynamischen Bildungsinstitution zu einem Leuchtturm für angewandte Forschung und praxisnahe Lehre entwickelt. Besonders beeindruckend ist die enge Verzahnung mit der regionalen Wirtschaft, die es uns ermöglicht hat, unsere Programme immer wieder an den Bedürfnissen der Arbeitswelt auszurichten und zukunftsweisend zu gestalten. Für mich persönlich ist es eine große Freude und Ehre, Teil dieser Geschichte zu sein und das Center of Lifelong Learning (CoL³) als strategisch wichtige Erweiterung der FH OÖ zu leiten.

Was bedeutet es für Sie, Leiter des CoL³ zu sein?

Das CoL³ zu leiten bedeutet für mich, die Zukunft des lebenslangen Lernens mitzugestalten. Wir haben die einzigartige Aufgabe, Menschen in den unterschiedlichsten Phasen ihres Lebens berufliche und persönliche Weiterentwicklung zu ermöglichen. Ich sehe meine Rolle darin, diesen Menschen die nötigen Werkzeuge an die Hand zu geben, damit sie ihre Potenziale voll entfalten können – und das macht meine Arbeit unglaublich erfüllend.

Auf welche Leistungen des CoL³ sind Sie besonders stolz?

Auf die Entwicklung und erfolgreiche Einführung des International Foundation Programme (IFP)!

Was zeichnet die Geschichte der FH OÖ besonders aus?

Eine Kultur, die es erlaubt neues zu versuchen und die Anstrengungen auch würdigt, wenn sich ein Format nicht bewährt. Dies sorgt dafür, dass die FH OÖ stets am Puls der Zeit ist.

Was hat sich in dieser Zeit in der Lehre und in der Forschung verändert?

In der Lehre eigentlich viel zu wenig – ich denke wir stehen am Beginn einer Bildungsrevolution.

Was wünschen Sie sich für das CoL³ und die FH OÖ für die Zukunft?

Für das CoL³ wünsche ich mir, dass wir ein Klima beibehalten können, wo jede*r gerne ins Büro kommt und der Humor unter Kolleginnen und Kollegen stets ein Lächeln ins Gesicht zaubert, welches auch bei schwierigeren Studierenden hilft, stets freundlich zu sein und den Servicegedanken an erste Stelle zu setzen.

Alumni der FH OÖ



Ing. Patrick
Falkensteiner
akad. BT., MSc

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Referent für Klima- und Umweltschutz in der Landwirtschaftskammer OÖ
Studiengang/Studiengänge: MBA- General Management & Future Skills
Abschluss(jahr): 2024



Die Ausbildung an der FH hat mir eine Vielzahl an beruflichen Möglichkeiten eröffnet.

Was hat Sie zu einem Studium an der FH Oberösterreich motiviert?

Nach dem Abschluss einiger fachspezifischer Ausbildungen und Studiengänge strebte ich eine Vertiefung meiner Management-Kompetenzen sowie eine Erweiterung meines Blickfelds an. In diesem Kontext stellte der zukunftsorientierte MBA der FH Oberösterreich eine vielversprechende Option dar. Des Weiteren war für meine Entscheidungsfindung der regionale Bezug zu Oberösterreich von essentieller Bedeutung.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Die Möglichkeit, sich mit Studienkolleginnen und Studienkollegen unterschiedlicher beruflicher Disziplinen auszutauschen, eröffnete die Chance, aktuelle Fragestellungen und Problematiken aus einer Vielzahl von Blickwinkeln zu beleuchten.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Die Verknüpfung von theoretischen und praktischen Aspekten hat sich für meine berufliche und persönliche Entwicklung als außerordentlich förderlich erwiesen. Dabei ist mir ein Sprichwort in besonderer Erinnerung geblieben, das ich hier gerne zitieren möchte: „Vom Reden ins Tun kommen – pack ma’s an!“

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Von den praxisorientierten Inhalten der MBA-Module, dem enormen Wissensschatz der Vortragenden sowie dem Erfahrungsaustausch mit Kolleg*innen. Der MBA vermittelt den Teilnehmer*innen ein solides Fundament für eine (spätere) Führungsposition, da die Inhalte den aktuellen Anforderungen der Arbeitswelt gerecht werden.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Als wesentlichen Bildungsstandort in der ökonomisch starken Region Oberösterreich mit einem breiten Spektrum an Studienmöglichkeiten.

Was wäre zu verbessern?

Die Vernetzung der Studiengänge untereinander durch übergreifende Praxisprojekte.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich wünsche der FH OÖ, dass sie die kommenden drei Jahrzehnte dazu nutzt, ihre Ausbildungs- und Studiengänge gemäß den aktuellen Anforderungen unserer Zeit zu gestalten.



Lara Faulstich B.A.

Steckbrief

Current profession/activity: Procurement Specialist
Degree program(s): Global Sales & Marketing (Arts in Business) and IFP
Degree (year): 2020

What motivated you to study at the FH Upper Austria?

Upon my relocation to Europe to commence my Bachelor's degree, it was imperative to authenticate my overseas academic years. Fortunately, the FH OÖ provided me with this opportunity, having an established framework in place to accommodate my needs as an international student.

What was the most formative experience during your studies?

Comprehending the intricacies of the Austrian Educational System is instrumental in facilitating my commencement in the Bachelor's program for Global Sales & Marketing. This understanding is particularly crucial, considering my academic foundation (Elementary and High School) was rooted in Brazilian and German educational systems.

What did you take with you from your studies into your life?

Undeniably, the IFP has facilitated my acceptance into my subsequent academic venture at the City University of Hong Kong, a partner institution of the UAS Upper Austria. This experience undoubtedly served as a pivotal and unforgettable milestone in my academic journey leading up to my graduation.

How have you benefited from the UAS in your professional career?

In the final stages of my academic path at the UAS Upper Austria, it was mandatory to undertake an internship to fulfill the graduation requirements. It was during this period that I had the esteemed privilege of commen-



At the FH Upper Austria, I have been privileged to acquire life lessons and insights that I have seamlessly integrated into my personal and professional life.

cing my professional journey with my current employer at its Project Management Office (PMO). A few months later, this role transitioned into a full-time position within the Procurement Department.

How do you see the UAS Upper Austria today?

I honestly see the UAS as an essential conduit that integrated my academic pursuits with my life opportunities, both on a personal and professional level. It furnished me with invaluable insights into the corporate world prior to graduation, facilitated a prestigious opportunity to study abroad at one of Asia's premier universities, and equipped me with a robust foundation to kick-start my professional trajectory.

What could be improved?

The importance of understanding cultural differences, fostering empathy, and promoting inclusivity cannot be overstated, particularly in an international study environment. Despite being an institution with a strong international focus, I encountered numerous instances where cultural disparities led to a lack of empathy, predominantly from Austrian students, and sometimes professors too. It was particularly challenging during group assignments, as there seemed to be a preference among Austrian students to collaborate exclusively with local peers, making it difficult for those from diverse backgrounds, or let's say: from abroad. I firmly believe that the university should invest more in fostering an environment that respects and embraces cultural diversity. This approach would not only benefit the student body but would also be advantageous for the professional staff and professors.

Personal comments on 30 years of FH Upper Austria

At the FH Upper Austria, I have been privileged to acquire life lessons and insights that I have seamlessly integrated into my personal and professional life. Being an international woman abroad presents its unique set of challenges, yet it is incredibly rewarding to witness the concerted efforts of an institution like the UAS Upper Austria in embracing us. The university has not only facilitated these invaluable lessons, but it has also fostered my resilience and enhanced my global perspective. This experience has undoubtedly made me a more well-rounded individual, both personally and professionally.



Clemens Fehlinger

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Sozialpädagoge/Teamleiter
Mobile Volle Erziehung Soziale Initiative
Studiengang/Studiengänge: Akademische*r
Sozialpädagogische*r Fachbetreuer*in
Abschluss(jahr): 2016

Was hat Sie zu einem Studium an der FH Oberösterreich motiviert?

Meine Motivation für das Studium an der FH Oberösterreich kam durch meinen Wunsch, dass jeder sich in einer schwierigen Lebenssituation befindliche Jugendliche eine Chance bekommen soll, durch gelingende, wertschätzende Beziehungsarbeit sich eine stabile Lebensumgebung schaffen zu können.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Als sehr prägend erlebte ich die Arbeit als Praktikant in den verschiedenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

- Praktikum: Wohngruppe Saphir, Land Oberösterreich
- Praktikum: Shanaia, Wohngruppe für junge Schwangere und Mütter, Soziale Initiative
- Praktikum: Jugendhaus Weikersdorf, Soziale Initiative

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Ich konnte mir mitnehmen, dass man in guter Beziehung mit den Jugendlichen und mit viel Humor und Lebensfreude die Lebenswelten der Jugendlichen positiv gestalten kann und sie ein kleines Stück ihres Weges begleiten darf.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Folgenden Satz habe ich während meines Studiums von Vortragenden immer wieder gehört und als sehr einprägsam erlebt: „Sprache schafft Realitäten.“ Dieser Satz wurde in den Betreuungen der Jugendlichen bereits in den Praktika auf seinen Wahrheitsgehalt ge-



Die theoretische und die praktische Wissensvermittlung werden an der FH sehr gut miteinander verbunden.

prüft und bestätigt. Die Jugendlichen taten unmissverständlich und ganz klar ihre Meinung zu bestimmten Belangen kund.

Zudem habe ich im Studium an der FH sehr viele verschiedene Methoden erfahren, die sehr gut im Arbeitsalltag mit den Jugendlichen umsetzbar sind.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Die FH ist für mich eine Ausbildungsstätte für angehende Sozialpädagog*innen, die theoretische Wissensvermittlung in Form des Studiums an der FH und die praktische Wissensvermittlung in Form der Praktika in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sehr gut miteinander verbindet.

Was wäre zu verbessern?

Die Finanzierung mehrerer Ausbildungsplätze an der FH wäre wünschenswert, um die dringend benötigten Fachkräfte in diesem Bereich dann auch einsetzen zu können.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich bin sehr froh darüber, dass ich mit 40 Jahren das Wagnis eingegangen bin, am zweiten Bildungsweg die Ausbildung zum Akademischen Sozialpädagogen (ASP) zu absolvieren.

Es war für mich und meine damals bereits gegründete Familie eine zeitliche und finanzielle Herausforderung, ich habe diesen Schritt allerdings bisher in keiner Sekunde bereut.

Ich bin der FH OÖ für die Ausbildung dankbar. Sie hat mir die Möglichkeit gegeben, mich in meiner jetzigen Tätigkeit mit Engagement und Herz für die Gestaltung der Zukunft der Jugendlichen einsetzen zu dürfen.



Renate Nobis MAS

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Pflegedirektorin des Salzkammergut Klinikums
(Bad Ischl-Gmunden-Vöcklabruck)
Studiengang/Studiengänge: Interkulturelles Pflegemanagement (IKM)
Aktuell studiere ich an der PMU Salzburg zum Bachelor für Pflegewissenschaften (Online-Studium)
Abschluss(jahr): 2018



Die FH OÖ ist für die Pflege ein wertvoller Unterstützer und Ausbilder mit hohem Praxisbezug und vielfältigen Spezialisierungsmöglichkeiten.

Was hat Sie zu einem Studium an der FH Oberösterreich motiviert?

Zur Zeit des Studiums war ich bereits in einer Führungsposition in der Pflegedirektion des Salzkammergut Klinikums Vöcklabruck tätig. Im Rahmen der weiteren Karriereplanung war ein Managementstudium erforderlich. Die FH OÖ mit dem Angebot des interkulturellen Ansatzes hat mich angesprochen, weil bereits zu diesem Zeitpunkt die Interkulturalität, ich denke da an die Flüchtlingswelle von 2015, schon ein wichtiges Managementthema war.

Was war das prägendste Erlebnis im Studium?

Der inspirierende Austausch mit den Studienkolleg*innen über die Bundesgrenzen und die Vielfalt des Studienganges, besonders der hohe Praxisbezug.

Was haben Sie vom Studium ins Leben mitgenommen?

Viele Themen wurden behandelt und ich habe mir sehr oft gedacht, wenn ich das früher gewusst hätte, wären diverse Entscheidungen in meinem Berufsleben einfacher gewesen. Ich kann jungen Kolleg*innen nur empfehlen, welche sich im Management weiterentwickeln wollen, ein derartiges Studium anzustreben.

Wovon haben Sie bei Ihrer beruflichen Karriere aus der FH OÖ profitiert?

Es ermöglichte mir die Position der Pflegedirektorin anzustreben. Sehr wichtig sind die Kenntnisse über Interkulturalität besonders in Zeiten des Personal Mangels. Die Akquise von Pflegepersonal aus dem Ausland erfordert hohes Maß an Verständnis und Fingerspitzengefühl, dafür konnte ich mir wirklich sehr viel aus dem Studium mitnehmen.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Die FH Oberösterreich ist für die Pflege ein wertvoller Unterstützer und Ausbilder. Sei es im Management, oder die fachliche Weiterentwicklung als ANP. Ein besonderes Merkmal ist dzt. noch die Weiterbildungsmöglichkeit für Diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal ohne BSc-Abschluss. Hervorheben kann ich auch in dieser Ausbildung die Vielfältigkeit an Spezialisierung und wiederum den hohen Praxisbezug.

Was wäre zu verbessern?

Vielleicht das Basismodul bei der ANP-Ausbildung noch mehr ausbauen und dann erst in einen Spezialbereich (kompakter) übergehen. Vermehrtes Angebot von Online-Modulen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich gratuliere der FH OÖ zu diesen 30 Jahren, der laufenden Weiterentwicklung, insbesondere für die Errungenschaften im Bereich der Pflege. Besonders bedanke ich mich dafür bei Frau Dr.ⁱⁿ Silvia Neumann-Ponesch, welche mit ihren Visionen für den Pflegebereich sehr viel erreicht hat.

Nebenberuflich Lehrende der FH OÖ



Nathalie Broger BSc

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Leiterin der Kre-aktiv-Academy

Lektorin an der FH OÖ seit: 2021

Studiengang/Studiengänge: Zertifikatsprogramm Agiles Management and New Work

Was hat Sie dazu motiviert, Lektorin an der FH OÖ zu werden?

Ganz einfach: die Chance als junge Frau, mein Wissen und meine Erfahrungen über agile Tools und Methoden weiterzugeben, mit engagierten Persönlichkeiten zu arbeiten und gemeinsam innovative Lehrtage abzuhalten!

Die Dynamik und der Austausch an der FH OÖ inspirieren mich jedes Mal aufs Neue!

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Flexibel, unkompliziert und inspirierend trifft es für mich am besten!

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Es gibt nicht das eine spezielle Ereignis, das ich hervorheben möchte! Für mich ist es jedes Mal bereichernd, einen Vortrag zu halten. Wenn die Teilnehmer*innen mit Fragen über Fragen in den Raum kommen und mit neuem Wissen und funkelnden Augen den Raum verlassen, ist das jedes Mal ein prägendes Erlebnis!

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Die FH Oberösterreich ist für mich eine zukunftsorientierte und moderne Bildungseinrichtung, die ihren Studierenden kontinuierlich die Möglichkeit bietet, am Puls der Zeit zu bleiben. Hier wird nicht nur Wissen vermittelt, sondern es werden auch die Trends von morgen frühzeitig erkannt und in die Lehre integriert. Diese vorausschauende Herangehensweise sorgt dafür, dass die Studierenden optimal auf die Herausforderungen und Chancen der Zukunft vorbereitet sind.

Was wäre zu verbessern?

Ein Bereich, in dem ich Potenzial für Verbesserung sehe, ist die noch gezieltere Bewerbung und Vermarktung des Weiterbildungsangebots des Center of Lifelong Learning (CoL³). Dieses Angebot bietet besonders Unternehmen und Organisationen wertvolle Möglichkeiten zur Weiterbildung und Entwicklung ihrer Mitarbeiter*innen. Durch eine verstärkte Promotion könnte das CoL³ noch mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen und den zahlreichen Vorteilen, die es bietet, eine größere Reichweite verschaffen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Das 30-jährige Bestehen der FH Oberösterreich ist ein bedeutender Meilenstein, der uns die Gelegenheit gibt, sowohl zurückzublicken als auch in die Zukunft zu schauen. Seit ihrer Gründung hat sich die FH Oberösterreich als eine Institution etabliert, die nicht nur akademische Exzellenz bietet, sondern auch eine wichtige Rolle in der Region spielt.

In diesen drei Jahrzehnten hat die FH Oberösterreich bemerkenswerte Fortschritte gemacht und sich kontinuierlich weiterentwickelt. Die Vision, die Institution als moderne und zukunftsorientierte Bildungsstätte zu positionieren, ist voll aufgegangen. Die stetige Anpassung an die sich wandelnden Bedürfnisse der Studierenden und der Arbeitswelt zeigt sich in innovativen Studienprogrammen, praxisnaher Ausbildung und dem Einsatz modernster Technologien.



Ing. Theresa Irresberger
MSc

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Wirtschaftstrainerin und Moderatorin

Lektorin an der FH OÖ seit: 2022

Studiengang/Studiengänge: MBA General Management und weitere

Was hat Sie dazu motiviert, Lektorin an der FH OÖ zu werden?

Als ehemalige PMT-Studentin vor 15 Jahren wusste ich, dass die FH Steyr für Qualität, Effizienz und Innovation in der Lehre steht. Und dafür stehe auch ich als selbstständige Wirtschaftstrainerin heute in Unternehmen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Terminabstimmungen sind sehr unkompliziert, organisatorische Unterstützung bekommt man mehr als ausreichend und das Klima unter uns Trainerkolleg*innen und dem Fachbereich ist sehr positiv.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Einmal im Jahr findet ein Workshop für Wissensaustausch unter allen nebenberuflichen Lehrenden statt, organisiert vom Fachbereich Führung und Sozialkompetenz. Die sind aufgrund des Miteinanders, dem Spaß und der konstruktiven Atmosphäre gemeinsam immer ein Mehrwert.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Wenn ich mein studentisches Auge von damals mit dem Lehrenden-Auge heute vergleiche: die FH Steyr war und ist für mich immer ein Wohlfühlort, wenn ich die Steyr entlang gehe. Es ist sauber, freundlich und hell, vor allem auch aufgrund der Infrastruktur. Nur fühle ich mich heute natürlich auf andere Art und Weise wohl als damals als Studentin.

Was wäre zu verbessern?

Die Marketing-Trommel! Es sollte öffentlich(er) werden, was die FH Oberösterreich zu bieten hat – sowohl bzgl. Studienschwerpunkte, organisatorisch, als auch kulturell!



Die FH Steyr war und ist für mich immer ein Wohlfühlort, wenn ich die Steyr entlang gehe.



Mag.ª Renate Scotto

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Lektorin für Deutsch als Fremdsprache an der FH OÖ und JKU Linz
Lektorin an der FH OÖ seit: 2018
Studiengang/Studiengänge: IFP



Die FH OÖ hat sich großartig entwickelt und ist sehr international geworden.

Was hat Sie dazu motiviert, Lektorin an der FH OÖ zu werden?

Meine Leidenschaft für Deutsch als Fremdsprache, meine Freude mit jungen Menschen zu arbeiten, sowie mit internationalen FH-Studierenden als Team folgende 3 Ziele zu erreichen:
→ die Sprache lernen,
→ sich in der Gruppe & Österreich integrieren
→ hier das Wunschstudium beginnen können.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Ich bin sehr dankbar für die gute Vertrauensbasis und große Gestaltungsfreiheit im International Foundation Programme.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Es gibt nicht ein prägendes Erlebnis, sondern viele. Wenn die jungen Menschen unterschiedlichster Herkunft nach einem Jahr im IFP in verschiedene Studienrichtungen, auch auf Deutsch, aufgenommen werden und zu autonomen Studierenden geworden sind, bin ich immer wieder sehr beeindruckt und auch ein bisschen stolz.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Die FH OÖ hat sich großartig entwickelt und ist sehr international geworden. Außerdem gibt es immer wieder neue und sehr interessante Studiengänge.

Was wäre zu verbessern?

Ein Dialektkurs für Oberösterreichisch wäre „voi leiwand“ für alle IFP-Studierenden.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Happy Birthday – weiter so!



Mag.ª Ute Wiesmayr

Steckbrief

Dzt. Beruf/Tätigkeit: Direktorin BHAK/BHAS Steyr, Lehrerin für Englisch, Italienisch und Französisch
Lektorin an der FH OÖ seit: September 1997
Studiengang/Studiengänge: Studienbefähigungslehrgang Steyr

Was hat Sie dazu motiviert, Lektorin an der FH OÖ zu werden?

Als ich begann, den SBL in Steyr zu unterrichten, war das Konzept der FH ganz neu und daher spannend. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt auch schon mehrere Jahre Erfahrung in der Erwachsenenbildung (WIFI, HAK für Berufstätige) und fand es reizvoll, diese neue Chance zu ergreifen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit der FH OÖ gestaltete sich immer problemlos, wir waren in Steyr selbst zuständig für Stundenplan und zu Beginn auch für den Lehrplan, der auf die Bedürfnisse der FH Steyr ausgerichtet war. Auch später, als die Vorbereitungskurse vereinheitlicht wurden, war die Zusammenarbeit mit der FH OÖ, aber auch mit den Kolleg*innen vor Ort immer reibungslos und angenehm.

Gibt es ein prägendes Erlebnis, das Sie teilen möchten?

Es ist immer schön, ehemalige Studierende im Studienbefähigungslehrgang zu treffen und zu sehen, wie sie sich entwickelt haben und wie sie ihre Chance zum zweiten Bildungsweg genützt haben.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Modern, international, vielfältig, zukunftsorientiert, praxisnahe und sehr hilfsbereit den Bildungseinrichtungen auf der Sekundarstufe II gegenüber.

Was wäre zu verbessern?

Bibliotheksnutzung für Schüler*innen für die Diplomarbeiten öffnen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Alles Gute zum Geburtstag. Es ist schön, 28 der 30 Jahre begleitet zu haben und zu sehen, wie sich die FH von einem „Nischenprodukt“ zu einem großen Player der Bildungslandschaft in Österreich entwickelt hat.



Die FH ist modern, international, vielfältig, zukunftsorientiert und praxisnahe.



Wirtschafts-/Kooperationspartner der FH OÖ



Österreichischer Alpenverein Alpenverein-Akademie

Steckbrief

Name: Jürgen Einwanger

Funktion im Unternehmen: Leitung Alpenverein-Akademie

Kooperation mit der FH besteht seit: 2013

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Im langjährigen persönlichen Kontakt zu (dem damaligen Lehrgangleiter Sozialpädagogische*r Fachbetreuer*in) Werner Ebner war es uns ein großes gemeinsames Anliegen die Szene der Erlebnispädagogik mitzugestalten. Dieser für die Entwicklungsbegleitung von Jugendlichen so besondere Ansatz hat unser beider berufliches Handeln sehr geprägt. Im Rahmen des Bildungsauftrags des Österreichischen Alpenvereins gibt es seit 1995 ein entsprechendes Lehrgangsangebot. Als sich dann 2013 seitens der FH OÖ die Möglichkeit ergab, mit externen Partner*innen zu kooperieren, haben wir die Bedeutung einer solchen Zusammenarbeit für die erlebnispädagogische Bildungslandschaft und die individuellen Nutzen für die Teilnehmenden als große Vorteile erkannt. Die Chance ein bewährtes Curriculum weiterzuentwickeln und in Kooperation als FH-Lehrgang anzubieten, haben wir im Sinne des Bildungsauftrags beider Institutionen gestaltet und ich bin sehr froh, dass diese wichtige und erfolgreiche Kooperation nun schon über zehn Jahre besteht.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Die FH OÖ hat eine Möglichkeit zur Kooperation geschaffen und sich aus meiner Wahrnehmung damit für eine Erweiterung des Themenspektrums und eine Flexibilisierung der Bildungsformate geöffnet. Viele der Angebote verbinden Praxis und Theorie und bieten daher die ideale Kombination, um unmittelbar auf berufliches Handeln vorzubereiten.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Der wissenschaftliche Anspruch und die klaren organisatorischen Standards der FH haben geholfen, das bestehende Angebot weiter zu professionalisieren und inhaltlich zu schärfen. Durch die Verbindung der beiden „Bildungswelten“ – formale und nicht-formale Ausbildung – ist ein aus meiner Sicht ganz besonderes Angebot entstanden. Hohes fachliches Niveau, große inhaltliche Relevanz für das Handlungsfeld, deutlicher Schwerpunkt auf der Praxisorientierung, teilnehmenden-freundliches Format für berufsbegleitend Lernende.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Nach der Pensionierung von Werner Ebner hat sich meine direkte Ansprechperson und wissenschaftliche Leitung des Lehrgangs verändert. Marianne Forstner übernahm als seine Nachfolgerin nahtlos, hoch motiviert und bestens qualifiziert. Die Zusammenarbeit ist weiterhin



Der wissenschaftliche Anspruch und die klaren organisatorischen Standards der FH haben geholfen, das bestehende Angebot weiter zu professionalisieren und inhaltlich zu schärfen.

großartig. Gemeinsam mit unseren Lehrenden konnten wir den zweiten Abschnitt des Lehrgangs grundlegend überarbeiten. Mit dem Schwerpunkt der Erlebnistherapie haben wir, ganz im Sinne des Präventionsmottos seitens Landesrat Lindner, ein auf den aktuellen Bedarf hin spezialisiertes Produkt designt.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Für uns ist die FH OÖ ein verlässlicher Partner, der stets Möglichkeiten gefunden hat unser gemeinsames Interesse, einen hochqualitativen und relevanten Lehrgang anzubieten, zu realisieren. Nach meiner Einschätzung ist sie ein wirklich wichtiger Bestandteil der Bildungslandschaft und ermöglicht vielen Lernenden eine gute Möglichkeit in diverse Themenfelder einzutauchen und sich auf berufliche Tätigkeiten optimal vorzubereiten.

Was wäre zu verbessern?

Die konkrete Kooperation ist bestens organisiert und mit Frau Marianne Forstner hat unser Lehrgang eine engagierte, erfahrene und ideenreiche Kollegin als wissenschaftliche Leitung, mit der zusammenzuarbeiten eine echte Bereicherung darstellt. Darüber hinaus habe ich zu wenig Einblick, um hilfreich-konstruktive Vorschläge zu formulieren.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich kann nur gratulieren, gehe davon aus, dass die FH auch weiterhin viel Energie in die Angebotsgestaltung legen wird und wünsche dabei gutes Gelingen.



Porsche Holding Gesellschaft m.b.H

Steckbrief

Name: Mag. Klaus Fetka

Funktion im Unternehmen: Leiter HR
Communication & Talent Acquisition

Kooperation mit der FH besteht seit: 2017



Die FH Oberösterreich überzeugt durch ihre intensive Verbindung von Theorie und Praxis, die Studierende optimal auf die realen Herausforderungen der Wirtschaftswelt vorbereitet.

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Die FH Oberösterreich ist uns durch ihre ausgezeichnete Reputation im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge und ihrer engen Verbindungen zur Industrie und Wirtschaft aufgefallen. Besonders die praxisnahe Ausbildung und die hohe Qualität der Absolvent*innen haben unser Interesse geweckt. Darüber hinaus ist die geografische Nähe der Standorte der FH Oberösterreich für unsere Standort in Hagenberg, Salzburg und Wien besonders attraktiv.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Die FH Oberösterreich überzeugt durch ihre intensive Verbindung von Theorie und Praxis, die Studierende optimal auf die realen Herausforderungen der Wirtschaftswelt vorbereitet. Die Hochschule integriert aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen gezielt in ihre Lehrpläne und bildet so hochqualifizierte Absolvent*innen aus, die unmittelbar in Unternehmen erfolgreich tätig werden können.

Besonders hervorzuheben ist die breite Palette an Studiengängen und Spezialisierungen, die gezielt auf die Anforderungen der Wirtschaft ausgerichtet sind – auch auf die unserer Branche. Diese Vielfalt ermöglicht eine maßgeschneiderte Vorbereitung auf die vielfältigen Geschäftsbereiche der Porsche Holding, insbesondere in zentralen Bereichen wie Finanzwesen, Marketing und Informatik.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Durch die Zusammenarbeit mit der FH OÖ treten wir mit hervorragend ausgebildeten Expert*innen in Wirtschaft und Informatik in Kontakt, die sowohl das notwendige Fachwissen als auch praktische Fähigkeiten mitbringen und somit wertvolle Beiträge in unserem Unternehmen leisten können. Unsere Partnerschaft mit der FH Oberösterreich bietet uns zahlreiche Möglichkeiten, mit den Studierenden in Kontakt zu treten und ein wertvolles Netzwerk aufzubauen. Bei Karrieremessen, Gastvorträgen, Awardverleihungen und Praxisprojekten haben wir stets einen positiven Eindruck von den Studierenden erhalten.

Besonders hervorzuheben ist unsere enge Kooperation durch unser Work & Study-Programm am Standort in Hagenberg, bei dem einige Studierende der FH OÖ neben ihrem Studium bei uns tätig sind. Dies ermöglicht ihnen, ihr erlerntes Wissen direkt in die Praxis umzusetzen und mit dem Arbeitsumfeld vertraut zu werden. Dieses Programm bietet nicht nur den Studierenden den Vorteil, praktische Erfahrung zu sammeln, sondern bietet auch uns die Möglichkeit, potenzielle Talente frühzeitig kennenzulernen und ihre Entwicklung im Unternehmen zu begleiten. Unser Ziel ist, diese vielversprechenden Talente nach ihrem Abschluss auch weiterhin in unser Unternehmen zu integrieren und ihnen langfristige Karrierechancen zu bieten.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Seit dem Beginn unserer Partnerschaft im Jahr 2019 hat sich der Austausch mit der FH OÖ erheblich intensiviert,

was zu einer noch stärkeren Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis geführt hat. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht es uns, von den innovativen Ideen der Studierenden zu profitieren und gleichzeitig unsere Position als attraktiver Arbeitgeber zu stärken.

Die Partnerschaft mit der FH OÖ bleibt für uns von großer Bedeutung. Wir erkennen, dass eine fundierte Ausbildung für unsere Mitarbeiter*innen essenziell ist, und sehen den frühzeitigen Kontakt zu vielversprechenden Talenten als einen erfolgreichen Ansatz. Daher werden wir auch weiterhin aktiv in die Förderung und Weiterentwicklung unserer Kooperation investieren.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Die FH Oberösterreich hat sich als eine der führenden Hochschulen im Bereich der Wirtschaftswissenschaften etabliert. Sie ist ein wertvoller Partner für uns, die durch ihre praxisorientierte Ausbildung und ihre Nähe

zur Wirtschaft überzeugt. Die FH OÖ trägt maßgeblich dazu bei, qualifizierte Fachkräfte für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich hervorzubringen.

Was wäre zu verbessern?

Wir schätzen den laufenden Verbesserungsprozess, den sich die FH OÖ konsequent unterzieht und wollen, dass die intensive Zusammenarbeit zwischen den FH-Studiengängen und der Wirtschaft auf diesem Niveau aufrecht erhalten bleibt.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Zum 30-jährigen Jubiläum gratulieren wir der FH Oberösterreich herzlich! Die Hochschule hat in den vergangenen Jahrzehnten einen unverzichtbaren Beitrag zur Ausbildung von Fachkräften und zur Stärkung der Wirtschaft in der Region geleistet. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre einer erfolgreichen und fruchtbaren Zusammenarbeit.





Land OÖ

Steckbrief

Name: Mag.^a Theresia Schlöglmann, MTD
Funktion im Unternehmen: Abteilungsleiterin der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe des Landes OÖ
Kooperation mit der FH besteht seit: Durchgehend seit Beginn der Studiengänge im Bereich der angewandten Sozialwissenschaften in Linz im Jahr 2001



Die FH OÖ ist eine verlässliche Kooperationspartnerin, mit der wir gemeinsam Entwicklungen vorantreiben, die den sich zeigenden Bedarfen gerecht werden.

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Die FH OÖ ist eine zentrale Ausbildungsstätte für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe – für die Soziale Arbeit an den Bezirksverwaltungsbehörden und ebenso für die Sozialpädagogik im stationären, ambulanten und mobilen Bereich.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Hier ist u. a. die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis auf hohem Niveau hervorzuheben. Dadurch bietet die FH OÖ den Studierenden eine umfassende Vorbereitung für das hochkomplexe und vielfältige Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit bzw. sozialpädagogischen Betreuung in der Kinder- und Jugendhilfe.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Mit den Ausbildungen „Soziale Arbeit“ und „Sozialpädagogische*r Fachbetreuer*in in der Kinder- und Jugendhilfe“ sowie den ergänzenden fachspezifischen Weiterbildungen ist die FH Oberösterreich eine Kooperationspartnerin, die „aus einer Hand“ eine umfassende Qualifikation für nahezu sämtliche Tätigkeitsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe von der behördlichen Sozialarbeit über die ambulante/mobile Betreuung von Familien bis zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen in stationären Einrichtungen anbietet.

Im Bereich Forschung und Entwicklung können konkrete Fragestellungen wissenschaftlich beleuchtet werden, was der qualitätsvollen Weiterentwicklung dienlich ist.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Die Veränderung ist gleichzeitig das Beständige, nämlich die fortlaufende Anpassung von Inhalten, Methodik und organisatorischen Rahmenbedingungen in der Lehre und Forschung.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Die FH OÖ ist eine verlässliche Kooperationspartnerin, mit der wir gemeinsam Entwicklungen vorantreiben, die den sich zeigenden Bedarfen gerecht werden.

Was wäre zu verbessern?

Angesichts des aktuellen Fachkräftebedarfs im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe wären zusätzliche Ausbildungsplätze in der Sozialen Arbeit sowie ein vollwertiger Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik erforderlich. Es gibt sehr viele Menschen, die diese Ausbildungen machen wollen, geeignet sind und die wir angesichts der sich ändernden gesellschaftlichen Entwicklungen brauchen würden; es fehlt an Ausbildungsplätzen.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Transparenz, Handschlagqualität, Austausch mit Perspektivenübernahme, lösungsfokussiert: Die gelebte Unternehmenskultur ermöglicht auch bei komplexen Anforderungen konstruktive Arbeitsprozesse. Wie in der Kinder- und Jugendhilfe so zählt auch für die FH OÖ: „Es reicht nicht das Erzählte, es zählt das Erreichte!“. Herzliche Gratulation zu 30 Jahren Erfolgsgeschichte!



WKOÖ

Steckbrief

Name: Eva-Maria Schupfer MSc
Funktion im Unternehmen: Leitung Abteilung Bildungspolitik
Kooperation mit der FH besteht seit: 2018

Wodurch sind Sie auf die FH OÖ für eine Kooperation aufmerksam geworden?

Auf Initiative von WKOÖ-Präsidentin Mag. Doris Hummer ist 2018 die Duale Akademie in Oberösterreich ins Leben gerufen worden. Diese neue praxisorientierte Ausbildungsschiene bietet seither für Maturant*innen einen direkten Einstieg ins Berufsleben mit Bezahlung ab dem ersten Tag der Ausbildung.

Bei der damaligen Entwicklung der Ausbildungsinhalte wurde in enger Zusammenarbeit mit oö. Unternehmen und der Zielgruppe der Auszubildenden erkundet, welche Kompetenzen Fachkräfte der Zukunft an unserem Wirtschaftsstandort brauchen. Basierend auf einer Lehrausbildung stellte sich schnell heraus, dass sich die Kooperation mit der Fachhochschule OÖ als besonderes Highlight in der Dualen Akademie anbietet.

Dieses Erfolgsmodell hat sich in den letzten Jahren bestätigt und seit 2021 ist die Ausbildung über die Duale Akademie in ganz Österreich möglich – in Oberösterreich bereits in 13 verschiedenen Berufsbildern. Mit der 2019 erfolgten Eingliederung in den Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) auf Stufe 5 hat die Duale Akademie – nicht zuletzt auch aufgrund dieser starken Zusammenarbeit mit der Fachhochschule OÖ – eine besondere Anerkennung im österreichischen Bildungswesen erfahren.

Worin besteht die Stärke der FH OÖ aus Ihrer Sicht?

Die FH OÖ zeichnet sich durch ihre Kompetenz in einer guten Balance zwischen theoretischer Ausbildung und fachpraktischer Anwendung aus. Studierende profitieren von dieser Kombination, da sie sowohl fundierte Kenntnisse erwerben als auch praktische Fähigkeiten im etablierten Netzwerk der Fachhochschule entwickeln können.



Die FH OÖ zeichnet sich durch ihre Kompetenz in einer guten Balance zwischen theoretischer Ausbildung und fachpraktischer Anwendung aus.

Welche Vorteile ziehen Sie als Unternehmen aus der Kooperation?

Die FH OÖ ist eine ausgezeichnete Wahl für diejenigen, die eine berufsorientierte Ausbildung suchen. Das Zusammenwirken der Fachhochschule OÖ und der Berufsschulen OÖ war und ist von Anbeginn als innovativ und attraktiv von den Teilnehmer*innen der Dualen Akademie sowie deren Ausbildungsbetriebe empfunden worden.

Was hat sich in den letzten Jahren für Sie verändert?

Die FH OÖ ist für uns ein zuverlässiger Partner, mit deren Kooperation der Dualen Akademie in den letzten Jahren ein besonderes Qualitätssiegel verliehen wurde.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Eine nicht-mehr-wegdenkbare Bildungseinrichtung in der akademischen Ausbildung von Fachkräften. Für die Duale Akademie eine exklusive und wertvolle Verknüpfung mit der dualen Ausbildung.

Was wäre zu verbessern?

Ich kann aus unserer Zusammenarbeit nur positives Feedback zurückgeben. Vielen Dank dafür!

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Die FH OÖ hat eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte geschrieben, die zum wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt unseres Bildungs- und Wirtschaftsstandortes einen wertvollen Beitrag geleistet hat. Im Namen der Wirtschaftskammer Oberösterreich sowie dem gesamten Team der Dualen Akademie wünschen wir weiterhin viel Erfolg und freuen uns über die tolle Zusammenarbeit!

Leistungs- bereiche

FH Oberösterreich



Forschung und Entwicklung

PD FH-Prof. DI Dr. Johann Kastner

Forschung, mit Blick in die Zukunft

Die Forschung & Entwicklung an der FH Oberösterreich blickt auf eine erfolgreiche Entwicklung und ein kontinuierliches Wachstum seit ihrer Gründung 2003 zurück. Mit ihrer beachtlichen Forschungsleistung ist die FH OÖ bereits über Jahre forschungsstärkste Fachhochschule in Österreich und zählt zu den besten im deutschsprachigen Raum. Aktuell gibt es mehr als knapp 600 laufende Projekte, die in 10 Centers of Excellence und Stärkefeldern durchgeführt werden. Rund 260 Professor*innen und 234 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen (Vollzeitäquivalente) erarbeiteten im Jahr 2023 einen F&E-Umsatz von 23,7 Mio. Euro. Mit einem F&E-Umsatz von knapp über 1 Mio. Euro im Jahr 2003 lässt sich die hervorragende Entwicklung exemplarisch darstellen. Zwischen 2005 und 2023 schlossen 127 Nachwuchswissenschaftler*innen in Kooperation mit Universitäten ihre Dissertation ab, 29 Forscher*innen habilitierten sich. Josef Ressel Zentren sind ein Indikator für erstklassige Spitzenforschung – 10 Zentren konnten mittlerweile schon an der FH Oberösterreich eröffnet werden. Außerdem ist die Forschung & Entwicklung der FH OÖ auch im internationalen Feld eine wichtige Kooperationspartnerin: insgesamt 20 EU-Projekte (H2020, Horizon Europe) und 28 Interreg-Projekte sprechen für sich.



10 Centers of Excellence & Stärkefelder

In enger Abstimmung mit den Kompetenzfeldern der Lehre wurden im Rahmen der an der FH Oberösterreich angebotenen Studiengänge an den vier Fakultäten insgesamt zehn Centers of Excellence und Stärkefelder der Forschung & Entwicklung aufgebaut. Geforscht wird in den Themen aller Studiengängen sowie fakultätsübergreifend und interdisziplinär in 10 Centers of Excellence & Stärkefeldern.

64%

aller F&E-Projekte der FH OÖ adressieren Nachhaltigkeitsaspekte.

10 Centers of Excellence

- Lebensmitteltechnologie & Ernährung
- Medizintechnik/TIMed CENTER
- Smart Production
- Energie
- Automotive & Mobility
- Logistik
- Werkstoffe
- IKT-Informations- & Kommunikationstechnologie
- Digitale Transformation
- Gesellschaftliche und Soziale Innovation

Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Gesundheit oder soziale Gerechtigkeit ziehen sich als zugrundeliegende Basis durch die Forschungsprojekte. 64 % der laufenden Projekte im Jahr 2023 adressieren Umweltaspekte. Parallel dazu treiben 43 % auch Aspekte der Digitalisierung voran. Forschungsstark zeigt sich die FH OÖ auf internationalem Niveau in den Bereichen: Kreislaufwirtschaft und Produktion, Energiewende, Wasserstoff, nachhaltige Mobilität und Logistik, gesunde Lebensmittel und Medizintechnik, Digitalisierung und Angewandte Künstliche Intelligenz.

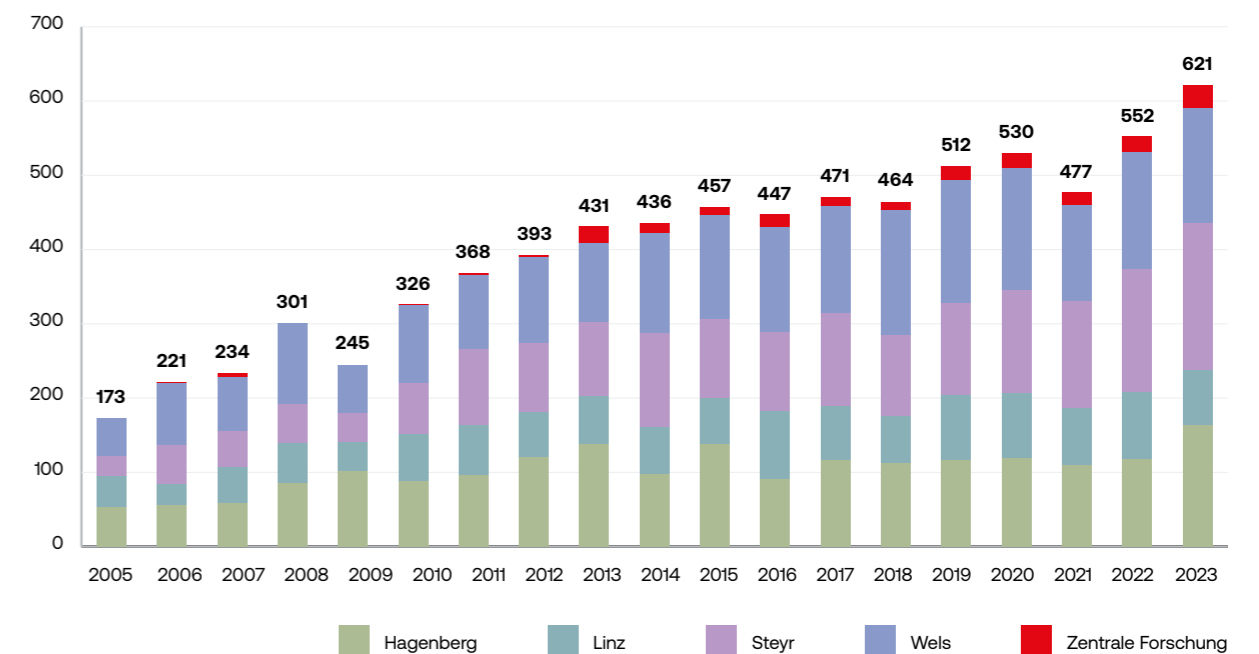
Zukunftsthemen der Forschung & Entwicklung

Dieser Beitrag will den Blick nicht allzu sehr in die Vergangenheit richten, denn Angewandte Forschung muss sich immer der Zukunft hinwenden und versuchen, innovative Lösungen für aktuelle Problemstellungen zu finden. Höchstes Ziel der Forschung an der FH Oberösterreich ist es, konkrete Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen, und die wissenschaftlichen Erkenntnisse unmittelbar praxisnah und anwendungsorientiert für Wirtschaft und Gesellschaft zugänglich und nutzbar zu machen. Die Forscher*innen der FH Oberösterreich entwickeln in Kooperation zur regionalen Wirtschaft und zu lokalen Gemeinschaften innovative Produkte, Dienstleistungen oder Prozesse, die die Zukunft aktiv gestalten. Besonders intensiv wird an den Kernthemen der Zukunft geforscht. Wasserstoff stellt in der FH OÖ Forschungslandschaft einen neuen Schwerpunkt dar. Durch die Gründung des Wasserstoff-Forschungszentrums am Campus Wels wird verstärkt an folgenden Themen ge-

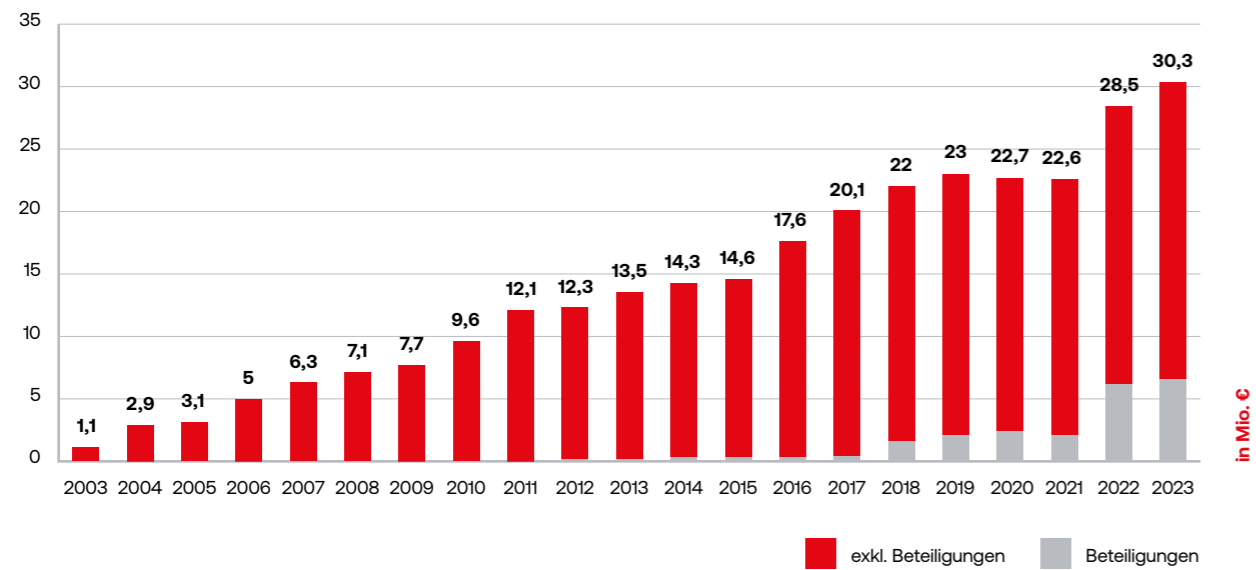
arbeitet: thermische Nutzung von H₂, Wechselwirkung von H₂ mit Werkstoffen, H₂-Nutzung im elektrischen Netzverbund für Energiespeicherung und Energieausgleich und Nutzung von H₂ in der CO₂-intensiven Industrie. Forschungsprojekte im Bereich Kreislaufwirtschaft wollen zur längeren und effizienteren Verwendung von Ressourcen und damit zu einer Vermeidung von Abfall und Umweltverschmutzung beitragen. Verstärkt forscht man hier im Bereich Recycling von Kunststoffen, grüne Verpackungen, recycling-gerechtes Produktdesign und Life Cycle-Analyse. Wir arbeiten weiters an Versorgungssicherheit and dafür notwendige Analysen im Supply Chain Management (Projekt ASCII), wie große Datenmengen für Unternehmen intelligent analysiert und für Prognosen verwendet werden können, wie Unternehmen Antworten auf Herausforderungen durch europäische Reporting-Vorgaben finden können, wie wir die Mobilitätsaufgaben der Zukunft lösen oder wie automatisierte Fahrzeuge jetzt schon für den Echtbetrieb in Unternehmen eingesetzt werden können. Generative Künstliche Intelligenz und Erklärbare Künstliche Intelligenz werden von Forscher*innen der FH OÖ als Methode angewendet und weiterentwickelt. Dabei kommt KI etwa bei Machine Learning zur Optimierung und Datenanalyse oder bei Bilderkennung und Textanalyse mithilfe von Deep Learning zum Einsatz. Im Folgenden werden beispielhaft herausragende Forschungszentren sowie exzellente laufende oder kürzlich abgeschlossene Projekte und Kooperationen aus den Centers of Excellence und Stärkefeldern vorgestellt. →

Daten und Fakten

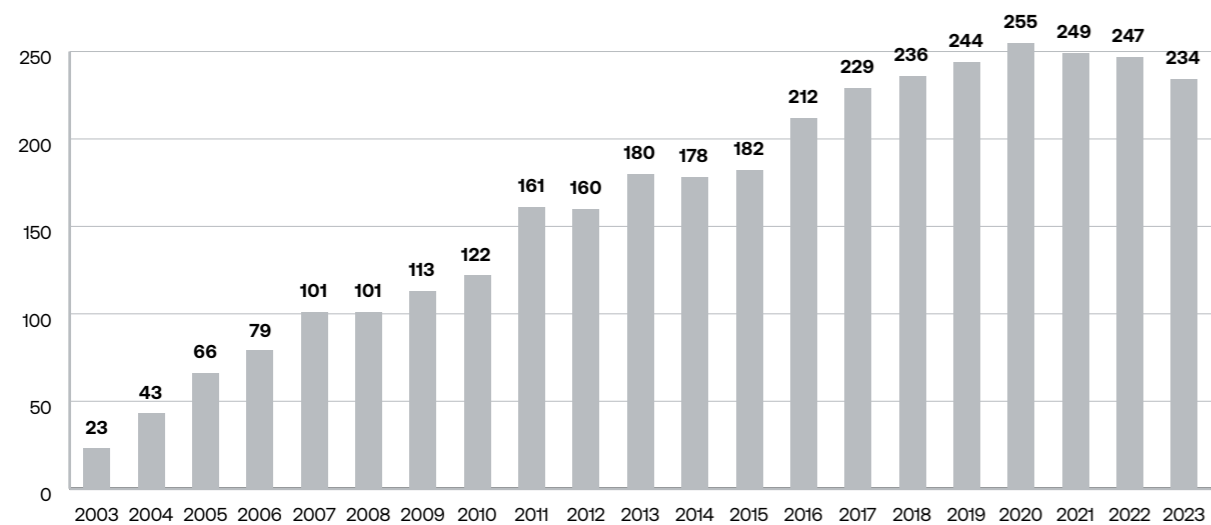
Publikationen



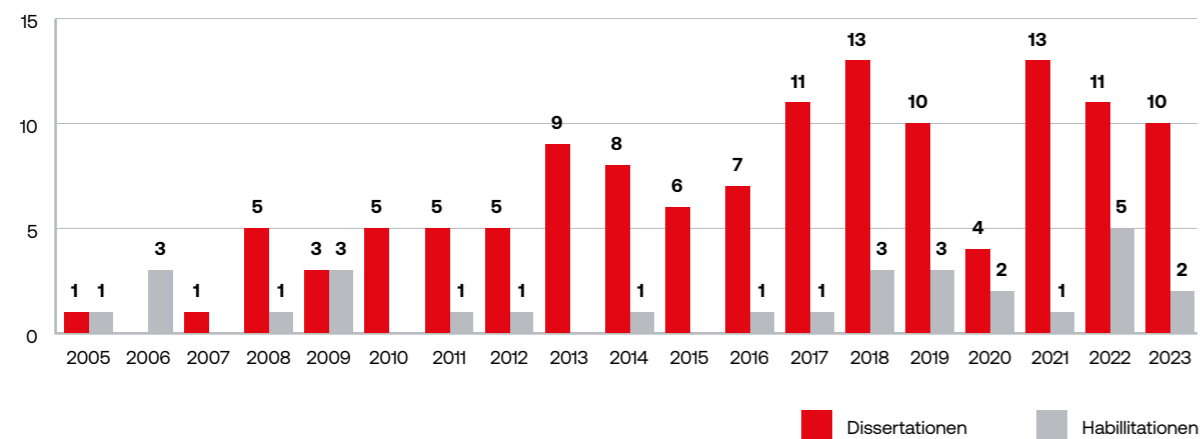
F&E-Umsatzentwicklung



Vollzeit-Mitarbeiter*innen



Abgeschlossene Dissertationen und Habilitationen



Kooperationen und besondere Erfolge

Lebensmitteltechnologie & Ernährung: Austrian Competence Centre Feed and Food Quality, Safety and Innovation – FFoQSI

Seit seiner Gründung im Jahr 2017 als COMET-K1 Zentrum hat sich FFoQSI dem Ziel verschrieben, die heimische Lebens- und Futtermittelproduktion durch technologische Innovationen sicherer und nachhaltiger zu gestalten. FFoQSI präsentiert sich in einem modularen Aufbau, der die Bereiche Lebensmitteltechnologie, Nachhaltigkeit, sensorgestützte Monitoringkonzepte und Lebensmittelhygiene, sowie die Digitalisierung von Produktionsabläufen kombiniert. FFoQSI ist ein herausragendes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Hochkarätige wissenschaftliche Einrichtungen wie die Veterinärmedizinische Universität Wien, die Universität für Bodenkultur und die FH Oberösterreich kooperieren hier mit einer Vielzahl weiterer wissenschaftlicher Partner und namhaften Unternehmen.

Energie: Wasserstoff-Forschungszentrum

Wasserstoff bietet große Potenziale zur Speicherung und Bereitstellung von Energie. Treibhausgasemissionen können durch seine Anwendung reduziert werden. Das neue Forschungszentrum der FH Oberösterreich

in Wels ist eine zentrale Anlaufstelle für Innovationen im Bereich Wasserstoffforschung. Seit Projektstart im November 2023 wurden insgesamt 7,6 Mio. Euro in die Infrastruktur und den Ausbau des Forschungszentrums investiert. Finanziert wird das Zentrum von der Stadt Wels, dem Land OÖ und der Europäischen Union (Just Transition Funds). Für die kommenden Jahre sind weitere Kooperationen mit externen Forschungseinrichtungen und Unternehmen geplant, um die praxisnahe Entwicklung und Anwendung von Wasserstofftechnologien weiter voranzutreiben. Ziel der Forschung am Zentrum ist es, die technologische Reife und Marktfähigkeit von Wasserstofflösungen weiter zu erhöhen und damit einen entscheidenden Beitrag zur Energiewende zu leisten.

Logistik: Sichere Versorgung und Nachhaltigkeit

Ereignisse wie die Corona-Pandemie haben den Stellenwert einer funktionierenden Logistik deutlich sichtbar gemacht. Erstmals seit Jahrzehnten sah auch die breite Bevölkerung die allgemeine Versorgungssicherheit von Wirtschaft und Haushalten in Gefahr. Das Logistikum am Campus Steyr hat als Lead des Center of Excellence Logistik als Österreichs größtes Kompetenzzentrum eine Schlüsselfunktion, wenn es um die Identifikation aktueller Trends und somit um eine langfristige Sicherung der Wettbewerbsvorteile unseres Wirtschaftsraums geht. Nachhaltigkeit ist ein Kerninhalt der Logistik und damit ein zentrales Element der Forschung im Dreiklang von Ökonomie, Ökologie und Mensch. →

Medizintechnik/TIMed Center: Medical Education in Surgical Aneurysm clipping – MEDUSA

So wie Flugzeugpilot*innen an Simulatoren ihre Fertigkeiten trainieren, können sich Neurochirurg*innen durch dieses Projekt auf eine spezielle Gehirnoperation vorbereiten. Es ist die Symbiose von realer und virtueller Welt, die das Projekt MEDUSA einzigartig macht: Gemeinsam mit 12 weiteren Konsortialpartnern arbeitete die FH OÖ an einem neurochirurgischen Simulator für das Aneurysma-Clipping. Ziel war, angehende Chirurg*innen unter möglichst realistischen Bedingungen in ihrer Ausbildung zu unterstützen. Zudem haben Ärzt*innen die Möglichkeit, eine komplexe Gehirnoperation am Vortrag durchzuexerzieren bzw. zu planen. An dem Projekt arbeiteten sieben Forschungseinrichtungen – neben Konsortialführer RISC u.a. auch JKU, Profactor und das Kepleruniversitätsklinikum – und sechs Partnerunternehmen. MEDUSA war das vom Land Oberösterreich mit 2,3 Millionen Euro geförderte „Leitprojekt Medizintechnik“ und lief bis Mai 2023.

Smart Production: Erforschung und Entwicklung benutzerzentrierter Methoden für Cross-Virtuality Analytics von Produktionsdaten – X-PRO

Das vom Land OÖ geförderte FTI-Projekt zur „Erforschung und Entwicklung benutzerzentrierter Methoden für Cross-Virtuality Analytics von Produktionsdaten“ will zum einen die Zusammenarbeit in Arbeitskontexten verbessern und zum anderen die dafür notwendigen Analyseprozesse auf eine andere Ebene heben. Zwei Forschungsgruppen der FH OÖ beschäftigen sich mit der Analyse und Visualisierung von Daten: aus Steyr kommen Netzwerkdaten in Form von Grafen, beispielsweise Logistikketten oder Produktionsketten. Wels liefert volumetrische Daten, also dreidimensionale Volu-

mensdatensätze, wie etwa die Computertomographie eines Bauteils. Eine weitere Forschungsgruppe aus Hagenberg fokussiert sich auf Mensch-Maschine-Interaktionen sowie Virtual und Augmented Reality Technologien. Der Fokus liegt im fünfjährigen Projekt nicht so sehr auf einer Prototypherstellung, vielmehr liegt das Gewicht auf der Entwicklung neuer Verfahren in den einzelnen Teilbereichen und daraus hervorgehenden Publikationen, um so möglichst viel Forschungsoutput zu generieren.

Automotive & Mobility: Prozesssimulation mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz – JARVIS4pre und AutoDrape

Der Simulation von Prozessen mittels KI widmen sich in Wels die von der FFG geförderten Projekte „JARVIS4pre“ und „AutoDrape“. JARVIS4pre adressiert einen für die Luftfahrtindustrie wichtigen Produktionsprozess aus dem Bereich der faserverstärkten Kunststoffe. Steigende Stückzahlen, Qualitätserfordernisse und starker Kostendruck stellen alle Teilprozesse dieser Branche auf den Prüfstand. In Zusammenarbeit mit Unternehmen wird ein teilautomatisierter Drapierprozess zur Herstellung von faserverstärkten Halbzeugen entwickelt. Basis ist ein digitales KI-Modell, das optimale Prozessparameter bestimmt und Arbeitsanweisungen für Mitarbeiter*innen und Roboter erzeugt. Das KI-Modell wird mit den Ergebnissen eines digitalen Zwillings trainiert, um das Drapierverhalten und die Vorhersage von Drapierergebnissen zu erlernen. FH-Forscher*innen erstellen einen digitalen Zwilling als Lernumgebung für die KI. Trainingsdaten werden mittels Finite Elemente (FE) Simulation automatisiert erstellt und ausgewertet, die FE-Simulationen werden beschleunigt. AutoDrape optimiert die in JARVIS4pre entwickelte Methodik zur Erzeugung von Trainingsdatensätzen für die Industrie.

IKT: KI soll menschlicher werden – Human Centered Artificial Intelligence

Ob Suchmaschine, Navigationssystem oder ChatGPT: Künstliche Intelligenz ist längst in unserem Alltag angekommen. Dank ihres Einsatzes lassen sich komplexe Aufgaben immer schneller und mit höherer Genauigkeit lösen. Was genau hinter den KI-Systemen steckt, ist für viele aber nur schwer nachvollziehbar. Um das volle Potenzial von KI auszuschöpfen und die Akzeptanz neuer Technologien in der Gesellschaft zu steigern, braucht es den menschlichen Faktor, so das Motto des kooperativen Doktoratsprogramms „Human Centered Artificial Intelligence“ (HCAI) der FH Oberösterreich und JKU Linz, das 2022 startete. Ziel des vom FWF geförderten doc.funds.connect-Projekt ist es, den Menschen und seine Bedürfnisse in den Forschungsfokus zu rücken. Um zukünftige KI-Systeme verständlicher, vertrauenswürdiger und auch fairer zu gestalten, setzt man im HCAI-Projekt auf die Kombination unterschiedlicher Teilbereiche der KI-Forschung und die interdisziplinäre Zusammenarbeit der beiden Hochschulen.

Digitale Transformation: Digitaler Stress

IT-basierte Unterbrechungen halten vom effizienten Arbeiten ab und lösen digitalen Stress aus. Empirische Forschungen ergaben, dass IT-Geräte und Softwaretools bis zu 70-mal am Tag bei der Erledigung von Aufgaben unterbrechen. Jedoch müssen IT-basierte Unterbrechungen mit Informationen, die zur Lösung der Primäraufgabe beitragen, nicht zwangsläufig negative Auswirkungen auf die Arbeitsleistung haben. Im Rahmen von zwei geförderten Forschungsprojekten und einer Dissertation werden die Folgen rund um Unterbrechungen durch digitale Technologien im Arbeitsumfeld untersucht. Denn wie damit umgegangen wird, spielt eine wichtige Rolle beim effektiven und effizienten Erledigen von Aufgaben. Unternehmen und Einrichtungen wie etwa Krankenhäuser sind zunehmend gefordert, sich mit Unterbrechungsmanagement zu befassen, auch im Hinblick auf das gesundheitliche Wohlbefinden und die Work-Life-Balance ihrer Mitarbeitenden. Die Aufgabenstellung erwies sich über die betriebswirtschaftliche Thematik hinaus als interdisziplinär, da nicht zuletzt auch psychologische und physiologische Aspekte mit hineinspielen. In umfangreicher Vorarbeit entstand dazu ein Überblick über die verschiedenen Eigenschaften von Unterbrechungen. Eine Kernfunktion im Rahmen der Digitalen Transformation nimmt der **DigiSpace am Campus Steyr** ein.

Der FH OÖ DigiSpace an der Management-Fakultät in Steyr im Museum Arbeitswelt ist ein **Raum der digitalen Möglichkeiten**, wo Unternehmen und Studierende auf 500 m² Fläche die **Potentiale der Digitalisierung** von Unternehmen erleben und gestalten können. Die inhaltliche Ausrichtung erfolgt entlang von sechs innovativen Themenbereichen, welche in den Studiengängen auf die jeweiligen Kompetenzbereiche angewendet werden:

- **datengestützte Steuerung von Unternehmen** (Big Data bzw. KI-gestützte Entscheidungen im Management, maschinelle Planungen und Forecasts, neue Management Cockpits und Dashboards, Enterprise Analytics, Mobil Reporting)
- **digitale Prozessgestaltung in Unternehmen** (Process Mining, Robotic Process Automation – RPA, Chatbots, Prozessautomatisierung, Augmented/Mixed/Virtual Reality, Prozessvisualisierung, Digital Twin, Marketing und Business Intelligence)
- **digitale Produkte und Services** (Servitization, datengetriebene Sales-Prozesse, Customer-Relationship-Management-Innovationen, Digital Sales Processes) digitale Geschäftsmodelle (Geschäftsmodell-Simulation und Prototyping, Geschäftsmodell-Typologien und Erlösmodelle, Geschäftsmodell-Transformation, Organisationstransformation als Folge von Geschäftsmodell-Innovationen, Start-up-Unterstützung)
- **digitale Wertschöpfungsnetzwerke** (Blockchain, Smart Contracts, Web Mining, Open Data, Supply-Chain-Visualisierung)
- **der Mensch in der digitalen Arbeitswelt** (Digital Literacy, Technologieakzeptanz, digitaler Stress, Ergo-



nomie und Usability, Change Management, Agilität, virtuelle Zusammenarbeit mit Bezug auf Interkulturalität und Global Leadership, Arbeitsplatzgestaltung, Mediennutzung und -wirkung, soziale Auswirkungen der Digitalisierung)

Werkstoffe: Nachhaltige Kunststoffe

Das Transfercenter für Kunststofftechnik (TCKT) in Wels steht für anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung rund um das Thema Kunststoff. Inzwischen ist es eine 100-Prozent-Tochter der FH Oberösterreich, und setzt auf nachhaltigen Umgang mit „seinem“ Werkstoff. Das TCKT beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit Recycling. Künftige Herausforderungen liegen in der Auftrennung von stark vermischten Abfällen, damit Kunststoffe besser im Kreislauf gehalten werden können.

Am Campus Wels forschen im vom Land OÖ geförderten Projekt „Nachhaltige Nutzung von Kunststoffen durch verbesserte Recyclingmethoden und recyclinggerechte Gestaltung“ (NaKuRe) Forscher*innen aus Kunststoffverarbeitung, Oberflächentechnik und Produktentwicklung an drei unterschiedlichen Lösungsansätzen. Ein Bereich untersucht das Recycling von schwer recyclebaren Kunststoffprodukten, wie etwa Mehrschichtverpackungen. Der zweite Bereich behandelt die Vermeidung solcher Verpackungen und deren Ersatz durch beschichtete Kunststofffolien und der dritte die ganzheitliche Betrachtung der Kunststoff-Produktlebenszyklen. 29,1 Mio. Tonnen Kunststoffabfall wurden 2018 in Europa gesammelt, wovon 32,5 % →



recycelt und der Rest energetisch genutzt oder deponiert wurde. In Österreich liegt der Anteil recycelter Kunststoffverpackungen deutlich unter dem EU-Schnitt und ist noch weit entfernt von der EU-Direktive mit Recyclingzielen von 50 % ab 2025 und 55 % ab 2030. Das soll auch durch einen höheren Rezyklatanteil in Verpackungen erreicht werden.

**Gesellschaftliche & soziale Innovation:
Living Care Lab**

Das Projekt, das im Auftrag der Sozialabteilung des Landes Oberösterreich durchgeführt und aus Mitteln des Innovationsfonds gefördert wurde, hatte zum Ziel, die Grundlage für die Organisation von Living Labs zur user-zentrierten Entwicklung digitaler Assistenzsysteme im Pflegebereich zu konzipieren. Im Konzept des Living Care Labs steht die real-simulierte Entwicklungsumgebung ebenso im Mittelpunkt wie die konsequente auf nachhaltige Wirkung ausgerichtete Evaluierung der zum Einsatz kommenden Technologie. Das heißt einerseits, dass der physische Raum einer realen (Pflege-)Umgebung nachempfunden ist und damit keine „geschönte“ Laborsituation darstellt, aber anders als im klassischen Living Lab potenziell gefährdete Personen wie Bewohner*innen eines Pflegeheims oder Patient*innen eines Krankenhauses nicht beteiligt sind. Andererseits wird das Evaluierungsziel des Forschungsvorhabens an der Nutzung der innovativen Technologie und an der Wirkung auf Ziele aus der Sicht der Stakeholder ausgerichtet und nicht an der technischen Lösung an sich.

EU-Projekte

Nicht nur im deutschsprachigen Raum ist die F&E der FH Oberösterreich ein erfolgreicher Player, auch bei internationalen Projekten der Europäischen Union mischt sie kräftig mit. So wirkt(e) sie bereits in 20 EU-Projekten der Programme H2020 und Horizon Europe mit. Exemplarisch werden hier das laufende EU-Projekt EDDIE und MultiRELOAD vorgestellt.

EDDIE – European Distributed Data Infrastructure for Energy

Im Energiesystem der Zukunft spielen Daten eine zentrale Rolle. Die Energieerzeugung muss mit dem Verbrauch in Einklang gebracht werden, die Energieeffizienz gilt es zu steigern und das Energie-Bewusstsein zu schärfen. Helfen soll EDDIE – im EU-Forschungsprojekt mit 16 Partnern verantworten IT-Expert*innen aus Hagenberg die Softwareentwicklung. 2026 soll eine Open-Source Software Energiedaten für Firmen und Privatkund*innen grenzüberschreitend einfach zugänglich machen. Ziel ist ein europaweit standardisierter Datenraum für intelligente energiewirtschaftliche Anwendungen. Dabei gilt es diesen Datenaustausch einfach, sicher und für alle Beteiligten nachvollziehbar zu machen. So werden die Endkund*innen stets selbst bestimmen können mit wem, wie lange und vor allem welche Daten sie teilen möchten.

MultiRELOAD – Innovativer Containertransport auf der Donau für nachhaltigere Logistik

Die umweltfreundliche Alternative Binnenwasserstraße entlastet die Straßen, reduziert den CO₂-Ausstoß und unterstützt die Ziele des europäischen Green Deals. Aktuell werden, trotz des hohen weltweiten Containerverkehrs, wenige Container auf der Donau transportiert. Um die Donau als Verkehrsweg zu stärken und deren Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen, wird im Horizon Europe Projekt „MultiRELOAD“ mit der FH OÖ am Logistikum Steyr unter anderem an Containertransporten von Schüttgütern auf der Donau geforscht.

Im Rahmen eines Praxistests wurde Schüttgut in Containern von Österreich nach Bulgarien von der TTS GmbH transportiert. Das ist ein neuer Weg, da Schüttgüter üblicherweise in sehr großen Mengen, den ganzen Schiffsraum ausfüllend, transportiert werden können. Der Transport von Schüttgütern in Containern eröffnet neue Möglichkeiten kleinere Mengen zu verschiffen. Die Ergebnisse zeigen, dass der Containertransport von Schüttgut auf der Donau einen neuen Markt öffnet und eine Verkehrsverlagerung hin zum Binnenschiff forciert. MultiRELOAD wird im Rahmen des Horizon Europe Call „Safe, Resilient Transport and Smart Mobility services for passengers and goods“ Call ID: HORIZON-CL5-2021-D6-01, Grant ID: 101069796 gefördert.

Josef Ressel Zentren

Besonders erfreulich ist die hohe Anzahl von zehn Josef Ressel Zentren, die an der FH Oberösterreich bereits eröffnet und erfolgreich geführt werden und wurden. Denn mit Josef Ressel Zentren werden besonders bedeutsame, längerfristige F&E-Kooperationen zwischen forschungsstarken Fachhochschulen und innovativen Unternehmen gefördert. Für die Förderung dieser Zusammenarbeit gilt die Christian Doppler Forschungsgesellschaft international als Best Practice-Beispiel. Josef Ressel Zentren werden vom Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft und den beteiligten Unternehmen gemeinsam finanziert. Die drei letzten, die 2024 und 2023 eröffnet wurden, sollen hier kurz dargestellt werden.

Josef Ressel Zentrum für Künstliche Intelligenz für ressourcenbegrenzte Geräte

Campus Hagenberg, Leitung: Florian Eibensteiner
Unternehmenspartner: Danube Dynamic Embedded Solutions GmbH, Fronius International GmbH

Künstliche Intelligenz auf verteilten Mikrocomputern dynamisch anzupassen, ist Ziel des neuen Zentrums. Verändern sich Umgebung oder Arbeitsbedingungen, müssen solche Systeme normalerweise adaptiert werden. Hierzu erforscht ein Forschungsteam neuartige Methoden, die es Mikrocomputern erlaubt, sich selbst anzupassen und autonom zu lernen. Ein bekanntes Problem von Künstlicher Intelligenz auf Mikrocomputern ist

der sogenannte Konzept- oder Modelldrift, bei dem Änderungen in den Einsatzbedingungen zu einer schlechteren Genauigkeit oder sogar Erkennungsproblemen führen. Bisher musste in solchen Fällen das Modell von Grund auf neu trainiert werden, was eine Übertragung der Daten in die Cloud und deren Verarbeitung erforderte. Das Josef Ressel Zentrum erforscht Methoden, um dieses Nachtrainieren direkt auf lokalen Mikrocomputern zu ermöglichen. Zudem werden Techniken des föderierten Lernens angewendet, um das Lernen über ein dezentrales Netzwerk von Mikrocomputern zu verteilen und zu parallelisieren.

Josef Ressel Zentrum für Datengetriebene Geschäftsmodellinnovation

Campus Steyr, Leitung: Herbert Jodlbauer
Unternehmenspartner: Miba AG, PÖTTINGER Landtechnik, TIGER Coatings

Neue Modelle und Methoden helfen etablierten Unternehmen, die digitale Transformation serviceorientiert zu gestalten und innovative Wertangebote für Kund*innen zu schaffen. Wettbewerbsbedingt müssen Produktionsunternehmen ihre Leistungen mit digitalen Aspekten anreichern und ihren Fokus verändern. Nicht das physische Produkt liefert den Hauptumsatz, sondern intelligentes Service. Datengetriebene Geschäftsmodelle verlangen branchenspezifische Zuschnitte. Im Kommen sind etwa im Maschinenbau outcome-basierte Modelle. Kund*innen kaufen nicht die Maschine, sondern zahlen für das Ergebnis, wie die von der Maschine gefertigte Stückzahl.

Josef Ressel Zentrum für Predictive Value Network Intelligence – PREVAIL

Campus Steyr, Leitung: Patrick Brandtner
Unternehmenspartner: Blum, Internorm, Vaillant

Unternehmen sind zunehmend gefordert, proaktiv mit Veränderungen und Unsicherheiten in ihren Lieferketten umzugehen. Hier setzt das Josef Ressel Zentrum PREVAIL an: Durch den Einsatz von Maschinellem Lernen und vorausschauender Datenanalyse werden Muster in komplexen Wertschöpfungsnetzwerken identifiziert, Entwicklungen prognostiziert und konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet. Die jüngsten Krisen – von steigender Inflation bis zu Lieferengpässen – haben die hohe Dynamik und Verwundbarkeit dieser Netzwerke deutlich gemacht. Diese Unsicherheiten spiegeln sich in volatilen Kundenanforderungen, Lieferantenausfällen und der wachsenden Bedeutung von Nachhaltigkeit wider. Mithilfe prädiktiver Analytik können Supply Chain Manager*innen datenbasierte Entscheidungen treffen, um Unsicherheiten gezielt zu minimieren, effizienter zu agieren und nachhaltiger zu werden. Maschinelles Lernen, als Teil der Künstlichen Intelligenz, ermöglicht es, große Datenbestände zu analysieren, wertvolle Einblicke aus vergangenen Ereignissen zu gewinnen und diese als Grundlage für zukunftsorientierte, robuste Entscheidungen zu nutzen.



Internationalisierung der FH OÖ

FH-Prof. Mag. Dr. Andreas Zehetner

Die FH Oberösterreich feiert im 30. Jahr ihres Bestehens auch eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte in der Internationalisierung.



Wir setzen auf globale Vernetzung und Exzellenz, um die Welt mit neuen Perspektiven und Erkenntnissen zu bereichern.

Von ihren Anfängen als primär lokal ausgerichtete Bildungseinrichtung hat sich die Hochschule zu einer international anerkannten Institution entwickelt. In einer zunehmend globalisierten und multikulturellen Welt bereitet die FH OÖ ihre Studierenden gezielt auf kulturelle Diversität und internationale Arbeitsmärkte vor. Der stetige Aufbau strategischer Partnerschaften und intensive Netzwerkarbeit haben die FH OÖ in der globalen wissenschaftlichen Gemeinschaft fest verankert. Mit mehr als 250 internationalen Hochschulpartnerschaften in über 60 Ländern bietet die FH OÖ ihren Studierenden vielfältige Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte und Praktika. Die Mobilität von Studierenden und Mitarbeitenden entwickelt sich ebenfalls kontinuierlich.

Insbesondere in den letzten Jahren ist der Anteil internationaler Studierender an der FH OÖ von 11 % (2014) auf beeindruckende 18 % (2024) gestiegen. Heute hat fast jeder fünfte Studierende einen internationalen Hintergrund. Die Zahl der Herkunftsländer der internationalen Studierenden hat bereits die 100 überschritten. Mit 13 rein englischsprachigen Studiengängen über alle Fakultäten hinweg bietet die FH OÖ nicht nur vielfältige Möglichkeiten für internationale Studierende, sondern auch der Industrie und Wirtschaft in Oberösterreich einen wertvollen Pool von lokal verankerten und zugleich international erfahrenen Fachkräften. Im Jahr 2010 hat die FH OÖ als eine der ersten Hochschulen in Österreich mit der Entwicklung von internationalen Double-, Triple- und Joint-Degree-Programmen begonnen, die die internationale Dimension der Studienangebote weiter verstärken.

Besondere Initiativen wie das „International Foundation Program“ und das Projekt „International Student Ambassadors“ tragen entscheidend zur globalen Sichtbarkeit und Attraktivität der Hochschule bei. Während das International Foundation Program internationalen Studierenden, die noch Zugangsvoraussetzungen erfüllen müssen, eine Brücke bietet, engagieren sich mehr als

30 internationale Studierende im Student Ambassador Programm, um die FH OÖ zu fördern und neue Talente zu gewinnen. Zudem zeigt die FH OÖ immer auch soziales internationales Engagement, wie zum Beispiel durch Stipendien für internationale Studierende, Sprachkurse, oder auch durch ein Hilfsprogramm für ukrainische Studierende, denen nach Ausbruch des Krieges über 60 Personen vorübergehend eine sichere Heimat an der Hochschule geboten worden ist.

Zum 30-jährigen Bestehen der FH OÖ können wir stolz auf die Erfolge zurückblicken, die wir gemeinsam in der Internationalisierung erzielt haben. Möge die FH OÖ weiterhin den Weg der globalen Vernetzung und internationalen Exzellenz beschreiten, bestrebt, die Welt mit neuen Perspektiven und Erkenntnissen zu bereichern. Wie Fougeret de Monbrion sagte: „The universe is a sort of book, whose first page one has read when one has seen only one's own country.“ Wollen wir noch gemeinsam die vielen Seiten dieses Buches entdecken und eine noch größere, global vernetzte Zukunft der Forschung und Bildung gestalten.



Das Startup Center der FH Oberösterreich

Sich mit seiner eigenen Idee selbstständig zu machen, birgt von jeher einen Zauber. Damit dieser bei den Ideengeber*innen nicht verfliegt, existiert seit dem Jahr 2007 das Startup Center der FH Oberösterreich. In dieser Form war es damals das erste Gründerzentrum an einer Hochschule in Österreich.

Das Startup Center wird geleitet von Gerold Weisz und ist für alle vier Standorte (Wels, Hagenberg, Linz und Steyr) zuständig. Zum Einen in der Lehre mit Vorlesungen und Seminaren in zahlreichen Studiengängen und Electives und zum Anderen für das Mentoring von Gründer*innen bis zur Marktreife des Produktes oder der Dienstleistung. Aber nicht nur Mentoring und Lehre bietet die FH OÖ ihren Gründer*innen, sondern auch Coworkingspaces wie das bytewerk in Hagenberg, das innowerk in Wels und das s'cowerk in Steyr. Kurzum: Der Sparringpartner in der unternehmerischen Frühphase. Mit den flankierenden Maßnahmen wie die „Wannabe a Founder Masterclass“, einer Art Bootcamp für Gründer*innen, dem „Wannabe a Founder Podcast“ mit bereits über 100 ausgestrahlten Folgen, sowie dem tiktok-Channel „Founder Buddies“ wurden Tools zur Awarenessbildung im Bereich Entrepreneurship gesetzt.



Seit 2007 wurden vom Startup Center über 250 Startups begleitet und beraten. Mehr als 60 sind noch am Markt aktiv tätig. Das ehemalige runtastic (und nunmehrige adidas running), tractive, Brotsüchtig, Bluesource, agilox, Vereinsplaner und bistrobox, sind nur einige der bekanntesten Startups in Österreich, welche aus der FH OÖ hervorgegangen sind. Die FH OÖ ist demnach die Fachhochschule mit den meisten und bekanntesten Unternehmensgründungen in Österreich mit der größten Wertschöpfung. Rechnet man die „klassische Universitätslandschaft“ mit ein, belegt die FH OÖ anhand der Gründungen der letzten Jahre den hervorragenden dritten Platz.

Generell verlangen Startups den Gründer*innen den Mut ab, neue Ideen nicht nur zu entwickeln, sondern auch weiterzuerfolgen, ohne sich durch bestehende Hierarchien begrenzen oder stoppen zu lassen. Eine gewisse Flexibilität und Weitsicht gehören ebenfalls dazu. So kommt es, dass viele Technologien und Produkte, die wir heute als selbstverständlich betrachten, von Startups entwickelt wurden. Startups sind ein Motor, der Dynamik und Wachstum fördert, sie beschäftigen talentierte und oftmals junge Menschen und bringen dadurch frischen Wind in etablierte Märkte.

Startups geben somit Anreize auch für bestehende Unternehmen, sich bzw. das Produktportfolio weiterzuentwickeln und haben dadurch auch Auswirkungen auf die Gesellschaft im Gesamten. Die FH OÖ trägt mit ihren Startups einen wesentlichen Teil dazu bei. Im Folgenden sollen einige Beispiele etwas näher beschrieben werden.

Weitere Gründerstories aus der FH OÖ hören Sie im Podcast „Wannabe a Founder“ in sämtlichen Podcastkanälen wie Apple Podcasts, Spotify und Amazon Music.



bytewerk Hagenberg



innowerk Wels



s'cowerk Steyr

Agilox

Franz Humer, ehemaliger CEO des Roboterspezialisten AGILOX, hat Anfang 2023 seine letzten Anteile des millionenschweren Startups verkauft. Nach einem Motorradunfall und einem berufsbegleitenden Studium in „Supply Chain Management“ entwickelte Humer mit Kommilitonen die Idee für AGILOX, ein mobiles Logistikrobotersystem. Der Durchbruch gelang 2017 auf der Logistik-Messe LOGIMAT, was zu bedeutenden Kunden wie Siemens und BMW führte.

AGILOX expandierte international mit Büros in den USA, China und Deutschland. 2021 erwarb die Carlyle Group AGILOX zu einer der höchsten Bewertungen in Österreich. Nach dem Verkauf seiner Anteile widmet sich Humer nun neuen Projekten im Bereich Technik und Entwicklung.

Der Agilox-Kurzfilm:

- Gründung als „Intrest“ 2009, Umbenennung in AGILOX 2017.
- Entwicklung eines mobilen Logistikrobotersystems.
- Durchbruch auf der LOGIMAT 2017.
- Internationale Expansion und bedeutende Kunden.
- 2021 Buyout durch die Carlyle Group.
- Franz Humer verkaufte 2023 seine letzten Anteile und plant neue Projekte.



Agilox Gründer Franz Humer

→ weitere Startups



Klaus Haberl Bistrobox

BistroBox

Die BistroBox wurde 2009 von den drei FH Oberösterreich-Absolventen Klaus Haberl, David Kieslinger und Jürgen Traxler gegründet. Die Idee entstand während eines Skiausflugs und wurde an der FH Oberösterreich weiterentwickelt. Ursprünglich war ein Brotbackautomat geplant, doch die Gründer entschieden sich für einen automatisierten Pizzaofen. Die ersten Prototypen wurden in einem Seminarraum gebaut, wobei der erste Pizzaofen aus der Küche von Haberls Mutter stammte. Seit ihrer Gründung hat sich die BistroBox stetig weiterentwickelt. 2015 wurde das Franchise-System eingeführt, und mittlerweile gibt es zahlreiche Standorte in Österreich. Die BistroBox bietet nicht nur Pizza, sondern auch Snacks, Getränke und Kaffee, die rund um die Uhr verfügbar sind. Kund*innen können per Touchdisplay ihre Pizza auswählen, die innerhalb von zweieinhalb Minuten serviert wird.

Das Unternehmen plant auch die Einführung eines digitalen Tankstellenshops, des „24/7 Smart Store“, der mehr als 230 Produkte bietet und völlig personallos funktioniert. Diese neue Geschäftsidee wurde aufgrund des Fachkräftemangels in der Tankstellenbranche gut aufgenommen. Der Flagship-Store des Smart Stores befindet sich in Steyr und zieht internationales Interesse auf sich.

Der BistroBox Kurzfilm:

- Gründung 2009 durch FH Oberösterreich-Absolventen.
- Entwicklung eines automatisierten Pizzaofens.
- Einführung des Franchise-Systems 2015.
- 47 Standorte in Österreich.
- Einführung eines digitalen Tankstellenshops, des „24/7 Smart Store“.
- Stetiges Umsatzwachstum und internationales Interesse.

Bluesource:

Bluesource, das erste App-Entwicklungsunternehmen Österreichs, wurde 2002 gegründet und hat sich auf mobile Softwarelösungen spezialisiert. Der Durchbruch gelang mit der App „mobile-pocket“, die digitale Kundenkarten für Smartphones anbietet. Bluesource arbeitet seit über 20 Jahren an innovativen Softwarelösungen für Banken, Finanzdienstleister, Versicherungen und den Handel.

Die Gründer, Roland Sprengseis, Wolfgang Stockner und Alexander Hofmann, begannen ihre Zusammenarbeit während ihres Studiums am FH Oberösterreich Campus Hagenberg. Anfangs entwickelten sie Software für Elektronikmarken, bevor sie 2009 auf App-Entwicklung umstiegen.

Heute beschäftigt Bluesource über 60 Mitarbeiter*innen und arbeitet hauptsächlich im Hintergrund für große Unternehmen. Die neueste Innovation von Bluesource ist die Entwicklung einer Lösung, die es ermöglicht, Zahlungen per App direkt am Smartphone entgegenzunehmen, was europaweit einzigartig ist.

Der Bluesource-Kurzfilm:

- Gründung 2002 von Roland Sprengseis, Wolfgang Stockner und Alexander Hofmann.
- Durchbruch mit der App „mobile-pocket“.
- Spezialisierung auf Softwarelösungen für Banken, Finanzdienstleister und Handel.
- Rund 60 Mitarbeiter*innen und flexibles Arbeitszeitmodell.
- Neueste Innovation: App-Zahlungen direkt am Smartphone empfangen.
- Prognostizierter Umsatz 2023: 54 Millionen Euro.

Brotsüchtig:

Die Bio-Bäckerei Brotsüchtig wurde 2016 von Stefan Faschinger und Oliver Raferzeder gegründet, die ursprünglich aus den Bereichen Produktmanagement und IT stammen. Die beiden Schwager entwickelten ihre Geschäftsidee in nur neun Monaten und eröffneten den ersten „brotsüchtig“-Shop in Linz. Heute betreibt das Unternehmen vier Standorte in Linz, Wels und Steyregg und erzielt einen Jahresumsatz von rund drei Millionen Euro.

In den ersten Jahren arbeiteten die Gründer oft über 100 Stunden pro Woche. Ihre Produkte, vor allem aus regionalem Dinkel, trafen schnell den Nerv der Kund*innen, die Wert auf Transparenz und Qualität legen. Stefan ist für das kreative Marketing zuständig und entwickelte originelle Brotnamen wie „Roger Roggen“ und „Brigitte Baguette“. Oliver kümmert sich um die technische und logistische Seite des Unternehmens.

Mit über 40 Mitarbeiter*innen hat sich „brotsüchtig“ gut etabliert und plant, weiterhin regional zu produzieren

und zu verkaufen, ohne stark zu expandieren. Die Gründer betonen, wie wichtig Leidenschaft für den Erfolg eines Startups ist, und genießen mittlerweile eine ausgewogenere Work-Life-Balance.

Der Brotsüchtig-Kurzfilm:

- Gründung 2016 von Stefan Faschinger und Oliver Raferzeder.
- Vier Standorte in Linz, Wels und Steyregg.
- Fokus auf regionale Bio-Dinkel-Produkte.
- Kreative Marketingstrategien mit originellen Brotnamen.
- Über 40 Mitarbeiter und ein Jahresumsatz von rund drei Millionen Euro.
- Fokus auf Regionalität und nachhaltiges Wachstum.

tractive:

tractive wurde 2012 von Michael Hurnaus, Michael Tschernuth und Michael Lettner gegründet und ist ein führendes Unternehmen im Bereich GPS-Tracking für Haustiere. Die Idee entstand während eines USA-Aufenthalts von Hurnaus, der nach seinem Studium an der FH Oberösterreich und seiner Arbeit bei Amazon von der Notwendigkeit eines Tracking-Tools für weggelauene Hunde überzeugt wurde.

tractive CEO Michael Hurnaus



Im Januar 2013 stellte tractive seine ersten Prototypen auf einer Fachmesse in Las Vegas vor und begann im April desselben Jahres mit dem Verkauf der GPS-Tracker. Das Unternehmen entwickelte sich schnell weiter und erhielt bedeutende Investitionen, darunter zwei Millionen Euro von einem Schweizer Investor im Jahr 2016 und 30 Millionen Euro von einem US-Investor im Jahr 2021.

Heute beschäftigt tractive rund 220 Mitarbeiter*innen aus 40 verschiedenen Ländern und hat sowohl den europäischen, als auch den nordamerikanischen Markt erobert. Die Firmenzentrale in Pasching bietet eine moderne und einladende Arbeitsumgebung. Das Unternehmen plant die Einführung eines Fitnesstrackers für Haustiere, basierend auf gesammelten Gesundheitsdaten.

Der tractive-Kurzfilm:

- Gründung 2012 von Michael Hurnaus, Michael Tschernuth und Michael Lettner.
- Entwicklung und Verkauf von GPS-Trackern für Haustiere.
- Schnelle Expansion und bedeutende Investitionen.
- 220 Mitarbeiter*innen aus 40 Ländern.
- Moderne Firmenzentrale in Pasching.
- Zukünftige Entwicklung eines Fitnesstrackers für Haustiere.
- Rund eine Million zahlende Kund*innen pro Monat.

Vereinsplaner:

Die beiden FH Oberösterreich-Absolventen Mathias Maier und Lukas Krainz gründeten 2019 das Unternehmen Vereinsplaner, das eine digitale Kommunikationsplattform für Vereine bietet. Die Plattform und App erleichtern die Verwaltung und Kommunikation innerhalb von Vereinen, indem sie Funktionen wie Terminverwaltung, Teilnehmer*innenlisten und Newsbereitstellung bieten. Die Idee entstand aus ihren eigenen Erfahrungen in verschiedenen Vereinen.

Seit der Gründung hat sich „Vereinsplaner“ stark entwickelt und betreut mittlerweile 6.500 Vereine in fünf Ländern. Die Teilnahme an der TV-Show „Zwei Minuten zwei Millionen“ brachte ihnen eine halbe Million Euro von Investor*innen ein. Das Unternehmen hat zehn Mitarbeiter*innen und wächst stetig, hauptsächlich durch Mundpropaganda. Der Fokus liegt derzeit auf der Internationalisierung, insbesondere im englischsprachigen Raum.

Der Vereinsplaner-Kurzfilm:

- Gründung 2019 von Mathias Maier und Lukas Krainz.
- Digitale Plattform für Vereinskommunikation und Verwaltung.
- Betreut 6.500 Vereine in fünf Ländern.
- Finanzierung durch TV-Show „Zwei Minuten zwei Millionen“.
- Sechs Mitarbeiter*innen und geplante Internationalisierung.

Leiter Startup Center



FH-Prof. Mag.
Dr. Gerold Weisz

Steckbrief

Leiter Startup Center seit: 2007

Wissenschaftsdisziplin/Studium/Studien:
Wirtschaft

Werdegang an der FH OÖ: Leiter Startup Center
und hauptberuflich Lehrender



Die FH OÖ war immer schon Vorreiterin, wenn es um neue technologische und innovative Entwicklungen ging.

30 Jahre FH OÖ –

was verbinden Sie mit diesem Jubiläum?

Die 30 Jahre FH OÖ stehen für einen sehr wichtigen Baustein in der österreichischen Forschungs-, Bildungs-, Innovations- und Unternehmensgründungslandschaft.

Was bedeutet es für Sie, Leiter des Startup Centers zu sein?

Für mich bedeutet es (neben viel Arbeit ;-), dass ich mich in dieser Funktion jeden Tag neu erfinden darf und muss. Jeden Tag vielschichtiger geistiger Input, ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld zu haben, die tolle Zusammenarbeit mit kreativen und motivierten Köpfen sowie ein kleines, aber tolles Team zu haben, das den Gedanken des Unternehmertums voll und ganz mitträgt.

Auf welche Leistungen des Startup Centers sind Sie besonders stolz?

Auf sämtliche Startups und Gründer*innen, die ich in den vergangenen Jahren begleiten und ein kleiner Baustein in deren Erfolgsgeschichte sein zu dürfen.

Was zeichnet die Geschichte der FH OÖ besonders aus?

Die FH OÖ war in den letzten drei Jahrzehnten Vorreiterin, wenn es um neue technologische und innovative Entwicklungen ging. Sowohl in der Forschung, als auch in der Lehre. Auch verfügte die FH OÖ als eine der ersten Hochschulen Österreichs über ein eigenes Startup Center. Auch in diesem Bereich war die FH OÖ eine Vorreiterin.

Was hat sich in dieser Zeit in der Lehre und in der Forschung und beim Begleiten von Gründer*innen verändert?

Die Märkte sind komplexer, kompetitiver und digitaler geworden. Das Time-to-Market hat sich extrem verkürzt und die „Startup-Sprache“ ändert sich ohnehin von Jahr zu Jahr. Die Begleitung von Startups erfolgt mittlerweile organisationsübergreifend. Die Kooperation und Kollaboration mit anderen Gründungszentren ist mittlerweile unumgänglich. Beratungstools und -ansätze, die 2007 noch State-of-the-Art waren sind ständig im Wandel. Der Begleitprozess muss demnach immer angepasst werden.

Was wünschen Sie sich für das Startup Center und die FH OÖ für die Zukunft?

Dass die Qualität der bevorstehenden Gründungen mindestens genauso hoch ist wie in den vergangenen Jahren, wir weiterhin mit tollen Absolvent*innen an ihren eigenen Unternehmen arbeiten dürfen und ein kleiner Teil der Erfolgsgeschichte – sowohl der Gründer*innen, als auch der FH OÖ – sein können.

Gründer



Florian Gschwandtner,
BSc MSc MA

Steckbrief

Funktion im Unternehmen: CEO & Gründer – Foxyflo & Foxyfitness GmbH, Co-Gründer Leaders21, Co-Gründer Tractive, Co-Gründer & ehemaliger CEO Runtastic

Studium an der FH OÖ: Hagenberg: Mobile Computing (BSc, MSc) + FH Steyr Supply Chain Management (MA)

Abschluss: 2008 + 2009

Unternehmensgründung erfolgte: 2009, 2012, 2016, 2023

Unternehmensgegenstand: IT



Ich möchte der FH danken, dass ich durch mein Studium dort den Grundstein für meinen Erfolg legen konnte.

Was hat Sie zu einem Studium an der FH Oberösterreich motiviert?

Die beste Ausbildung für mich zu bekommen, die möglich ist.

Was gab den Ausschlag, ein Unternehmen gründen zu wollen?

Ich wollte immer schon mein eigenes Ding machen und Unternehmer werden.

Wie sind Sie auf der Gründerzentrum aufmerksam geworden?

Durch diverse Events.

Wie sah die Unterstützung bei der Gründung aus?

Wir sind durch mehrere Personen gut unterstützt worden (Dr. Schaffer, durch Dr. Weisz, uvm. – WKO, Tech2b, FFG, AWS).

Welche Vorteile haben Sie als Unternehmer aus der Kooperation gezogen?

Netzwerke

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Nach wie vor als wichtige Bildungseinrichtung in unserem Land

Was wäre zu verbessern?

Ich bin der Meinung, man könnte noch mehr und aktiver nach außen kommunizieren, wie gut diese Ausbildung wirklich ist.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Es freut mich, dass es die FH mittlerweile 30 Jahre gibt und herzliche Gratulation von meiner Seite! Abschließend auch ein riesen Dankeschön, dass ich dort studieren durfte und so meine Grundlage für meine Erfolge hatte.



DI (FH) Franz Humer MA

Steckbrief

Funktion im Unternehmen:

- AGILOX Holding GmbH (Gründung 2009, Exit 2021/2023): CEO & Founder
- novventos Clean Energy GmbH (Gründung 2023): CEO & Founder

Studium an der FH OÖ:

- Wels, Automatisierungstechnik, Industrielle Informatik DI (FH), Abschluss 2006
- Steyr, Supply Chain Management, berufsbegleitend, M.A., Abschluss 2009

Unternehmensgegenstand:

- AGILOX: AMR (Autonomous Mobile Robots)
- novventos: VAWT (Vertical Axis Wind Turbines)



Die FH ist in der praxisorientierten Ausrichtung eine vollwertige wissenschaftliche Alternative zur Universität.

Was hat Sie zu einem Studium an der FH Oberösterreich motiviert?

Nach der Unterstufe im Realgymnasium Lambach wechselte ich in die HTL Leonding, Bereich EDV & Organisation. Nach der Matura startete ich meinen beruflichen Weg in der IT bei TGW, Wels. Hier habe ich gemerkt, dass mir der Bereich Automation/Mechatronik mehr Spaß macht, als die betriebswirtschaftliche Informatik. Die logische Folge war dann das Studium Automatisierungstechnik (Schwerpunkt Industrielle Informatik) an der FH Wels. Dann wechselte ich zur STIWA nach Gampern, wo ich sehr viel mit innerbetrieblichen Logistikabläufen zu tun hatte. Daher wählte ich berufsbegleitend noch einen Master in Supply Chain Management an der FH Steyr.

Was gab den Ausschlag, ein Unternehmen gründen zu wollen?

Tatsächlich war das Modul „Entrepreneurship“ bei Prof. Wallner an der FH Steyr der offizielle Treiber. Innerlich hatte ich immer schon den Wunsch, Unternehmer zu sein.

Wie sind Sie auf der Gründerzentrum aufmerksam geworden?

Im Unterricht selbst und durch Kollegen, die ebenfalls Startups gründeten. Gerold Weisz lief mir ab und zu über den Weg, die Gespräche wurden intensiver – er besuchte uns auch öfters in unserem ersten Büro in Linz.

Wie sah die Unterstützung bei der Gründung aus?

Auf den Punkt gebracht war Gerold Weisz speziell in der Anfangsphase ein wichtiger Sparring Partner auf Augenhöhe in allen Themen rund um die Gründung, und ein wichtiger Kommunikator für unsere Sache.

Welche Vorteile haben Sie als Unternehmer aus der Kooperation gezogen?

Speziell das Netzwerk für Kund*innen, Mitarbeiter*innen und Unterstützer*innen – das hat man am Anfang noch nicht in der Form wie man es braucht. Eine echte anwendungsorientierte Kooperation mit der FH OÖ hatten wir noch nicht – kann aber noch werden.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Im europäischen Vergleich im Spitzenfeld, gut positioniert in den Schwerpunkten, unterstützt vom Land OÖ. In der praxisorientierten Ausrichtung eine vollwertige wissenschaftliche Alternative zur Universität.

Was wäre zu verbessern?

Nachdem ich seit 15 Jahren nicht mehr Student bin, kann ich dazu nicht viel sagen. Gerade bei AGILOX haben wir sehr viele sehr gute Absolventen aus Wels, Steyr und Hagenberg bekommen – es muss also einiges sehr richtig gemacht worden sein bei der FH OÖ. Auch das neue Unternehmen, die novventos Clean Energy GmbH, habe ich u. a. gemeinsam mit Bernhard Fellner gegründet, der 2004 die FH in Wels für Automatisierungstechnik abgeschlossen hat.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Weiter so. Ich bin sehr dankbar, dass mir für meine Karriere dieses attraktive Bildungsangebot zu Verfügung stand – kostenlos, was nicht selbstverständlich ist. Herzliche Gratulation an alle Macher hinter der FH OÖ zu 30 Jahre FH Wels.



Lukas Krainz BSc MSc

Steckbrief

Funktion im Unternehmen: Wirtschaftlicher GF & Gesellschafter

Studium an der FH OÖ: Öko-Energietechnik

Abschluss: 2018

Unternehmensgründung erfolgte: Selbstständig seit 2016, 2019 GmbH Gründung

Unternehmensgegenstand: Vereinssoftware



Ich bin der FH OÖ sehr dankbar für das Netzwerk, das ich dort knüpfen konnte.

Was hat Sie zu einem Studium an der FH Oberösterreich motiviert?

Interesse Neues zu lernen, gerade mit Fokus auf erneuerbare Energien hat mich das damals sehr interessiert und motiviert.

Was gab den Ausschlag, ein Unternehmen gründen zu wollen?

Ich wollte immer schon selbstständig sein, da ich auch einer Unternehmerfamilie komme und daher war es für mich von Kind auf klar, dass ich irgendwann mal mein eigenes Unternehmen gründen werde.

Wie sind Sie auf der Gründerzentrum aufmerksam geworden?

Direkt über die FH Wels und ein Fach zum Thema Entrepreneurship bei Gerold Weisz.

Wie sah die Unterstützung bei der Gründung aus?

Viel wertvolles Feedback, wir sind gechallenged worden und haben somit wichtige Inputs erhalten, um die ersten erfolgreichen Schritte zu gehen.

Welche Vorteile haben Sie als Unternehmer aus der Kooperation gezogen?

Kontakt und Netzwerk zu anderen Gründer*innen und Unterstützung beim Aufbau des Unternehmens in den ersten Jahren, sowie der Kontakt zu meinem Co-Founder Mathias.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Ich bin nach wie vor gerne bei Veranstaltungen der FH und bin sehr dankbar für das Netzwerk, das ich durch die FH und insbesondere Gerold Weisz erlangt habe.

Was wäre zu verbessern?

Fällt mir gerade dazu nichts ein.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ:

Ich gratuliere recht herzlich der FH OÖ zu ihrem Weg als Vorreiter FH in Österreich. Ihr habt in den vergangenen Jahren Großes geleistet. Vielen Dank dafür.



Matthias Maier BSc MSc

Steckbrief

Funktion im Unternehmen: GF/CTO

Studium an der FH OÖ:

→ FH Hagenberg Bachelor Medientechnik und -design – 2017

→ FH Hagenberg Master Interactive Media – 2019

Abschluss: 2019

Unternehmensgründung erfolgte: e.U. 2016 GmbH 2019

Unternehmensgegenstand: Vereinssoftware

Was hat Sie zu einem Studium an der FH Oberösterreich motiviert?

Meine Begeisterung für Technik, insbesondere für alles rund um IT, hat sich schon sehr früh entwickelt. Nachdem ich bereits die Hauptschule mit IT-Schwerpunkt und eine HTL für Informationstechnologie absolviert hatte, war es für mich eine logische Entscheidung, mein Studium an der FH Hagenberg fortzusetzen.

Was gab den Ausschlag, ein Unternehmen gründen zu wollen?

Der Wunsch, selbstständig zu sein und eigene Ideen zu verwirklichen, hat mich schon immer begleitet. Ursprünglich entwickelte ich Vereinsplaner, um Probleme in meinen eigenen Vereinen zu lösen. Doch als das Interesse von außen wuchs, entschied ich mich, daraus ein Unternehmen zu gründen. Zunächst als Einzelunternehmen gestartet, habe ich zwei Jahre später gemeinsam mit meinem Co-Founder Lukas eine GmbH daraus gemacht.

Wie sind Sie auf der Gründerzentrum aufmerksam geworden?

Im ersten Semester meines Bachelorstudiums an der FH Hagenberg wurde die Abendveranstaltung „Sprungbrett Startup“ organisiert. Dort stellten sich neben Gerold Weisz auch weitere Gründungsorganisationen wie Akostart, tech2b und die WKO vor. So bin ich auf das Gründerzentrum aufmerksam geworden.



Ich pflege weiterhin das Netzwerk zu ehemaligen sowie aktuellen Studierenden der FH OÖ.

Wie sah die Unterstützung bei der Gründung aus?

Gerold Weisz und Samuel Moser, damals noch bei Akostart, standen mir jederzeit für Fragen zur Verfügung. Sie organisierten Workshops, in denen die Idee und das Startup Schritt für Schritt weiterentwickelt wurden. Außerdem erhielt ich einen Mentor und einen Arbeitsplatz im Bytewerk Hagenberg, was für mich ideal war, da ich parallel auch in Hagenberg studierte.

Welche Vorteile haben Sie als Unternehmer aus der Kooperation gezogen?

Der Austausch mit anderen Gründer*innen ermöglichte es mir, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und viele Fehler zu vermeiden, was die Entwicklung meines Startups deutlich beschleunigte. Der größte Vorteil war jedoch die Möglichkeit, über die FH an der „European Innovation Academy“ in Turin teilzunehmen. Dort lernte ich auch meinen jetzigen Co-Founder Lukas kennen.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Ich schätze die FH Oberösterreich nach wie vor sehr und nehme gerne an ihren Veranstaltungen teil. Zudem pflege ich weiterhin das Netzwerk zu ehemaligen sowie aktuellen Studierenden.

Was wäre zu verbessern?

Hätte nichts anzumerken.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Zunächst möchte ich der FH Oberösterreich herzlich zu den beeindruckenden Erfolgen der letzten 30 Jahre gratulieren und mich für all das bedanken, was sie uns, mir eingeschlossen, ermöglicht haben.

In den letzten Jahren haben zahlreiche Startups und Unternehmen von FH-Absolvent*innen einen bedeutenden Eindruck hinterlassen und sowohl mich als auch viele andere inspiriert. Für mich war die FH die beste Entscheidung, und ich hoffe, in den kommenden 30 Jahren ebenso zur Inspiration für andere Studierende beitragen zu können.



DI (FH) Roland Sprengseis

Steckbrief

Funktion im Unternehmen: Gründer und Geschäftsführer

Studium an der FH OÖ: Software Engineering, Hagenberg

Abschluss: 1999

Unternehmensgründung erfolgte: 2001

Unternehmensgegenstand: Software Entwicklung für mobile Endgeräte (App-Entwicklung), Produkte „mobile-pocket“ und „hAPPydo“

Was hat Sie zu einem Studium an der FH Oberösterreich motiviert?

Im Jahr 1995 war das Fachhochschulstudium noch sehr neu. An einem Tag der offenen Tür der FH Hagenberg, war es mir möglich, diese zu besuchen. Die technische Ausstattung sowie das familiäre Umfeld waren die ausschlaggebenden Gründe, warum ich mich gegen ein Informatik Studium an der Universität und für die FH entschieden habe.

Was gab den Ausschlag, ein Unternehmen gründen zu wollen?

Zwei ehemalige Studienkollegen haben mich davon überzeugt, dass es eine grandiose Idee sei, ein Unternehmen zu gründen. Wir waren jung und grün hinter den Ohren und hatten keine Ahnung, welche abenteuerliche Reise auf uns zu kommt. 23 Jahre später kann ich noch immer sagen, dass es die richtige Entscheidung war – auch wenn mich manchmal Zweifel auf dem Weg begleitet haben.

Wie sind Sie auf der Gründerzentrum aufmerksam geworden?

Tatsächlich war unser Unternehmen schon gegründet, als ich auf das Gründerzentrum aufmerksam wurde. Für Gerold Weisz durfte ich außerdem Gastvorlesungen zum Thema Unternehmensgründung halten. Durch das Gründerzentrum konnte ich mein Netzwerk wesentlich erweitern und viele tolle Unternehmerpersönlichkeiten kennen lernen.

Wie sah die Unterstützung bei der Gründung aus?

Bei der Gründung erhielten wir vornehmlich Unterstützung von Seiten der WKO. Erst später wurden sehr wichtige Kontakte zu KGG als auch UBG gelegt. Eine große Stütze war für mich auch der Austausch mit anderen Gründer*innen.

Welche Vorteile haben Sie als Unternehmer aus der Kooperation gezogen?

Durch die Kooperation konnten wir bereits in früher Phase Investoren auf uns aufmerksam machen und uns Finanzierungen für unser Unternehmen sichern. Über das Netzwerk lernten wir auch interessante Investoren wie Hansi Hansmann oder Oliver Holle kennen und der Erstkontakt zu Christian Matzinger vom OÖ Hightechfonds wurde hergestellt. Bis heute dürfen wir unser Unternehmen bei verschiedenen Veranstaltungen präsentieren und werden zu Podcast Interviews eingeladen.

Wie sehen Sie die FH Oberösterreich heute?

Die FH Oberösterreich ist eine der wichtigsten Ausbildungsstätten in Oberösterreich und ihre Absolvent*innen genießen nach wie vor den Ruf, eine praxisorientierte Ausbildung zu erhalten. Ein großer Teil unserer Belegschaft hat ebenfalls ein FH Studium abgeschlossen. Die FH Oberösterreich war das fehlende Puzzlestück in der Hochschulausbildung in Oberösterreich, das die Lücke zwischen HTL und einem weiterführenden Studium, z. B. an der Universität geschlossen hat. Auch die Forschungseinrichtungen der Fachhochschulen liefern international anerkannte, herausragende Arbeiten, die vielfach in der Wirtschaft Anwendung finden.

Was wäre zu verbessern?

Allgemein lässt sich sagen, dass der internationale Flair in Oberösterreich eher ein Schattendasein fristet. Die Fachhochschulen sind bemüht, auch internationale Studierende anzusprechen. Wir stehen hier jedoch erst am Anfang und müssen in den nächsten Jahren die Anstrengungen, den Standort Oberösterreich für internationale Studierende attraktiv zu gestalten, vervielfachen. Dazu gehören natürlich spannende Studiengänge, international anerkannte Forschung sowie ein internationales Campus-Feeling.

Persönliche Anmerkungen zu 30 Jahre FH OÖ

Ich wünsche der FH Oberösterreich alles Gute zum runden Geburtstag! Als Hochschulbetrieb wirken 30 Jahre im Vergleich zur jahrhundertealten Tradition der Universitäten wie ein Kindergeburtstag – insofern ist es umso bemerkenswerter, was in dieser kurzen Zeit alles geleistet wurde! Ich danke allen, die sich für die Fachhochschule eingesetzt haben und wünsche denjenigen, die die FH weiter vorantreiben, die Energie, die es benötigt, um in den nächsten 30 Jahren genauso erfolgreich und innovativ zu sein, wie in den letzten 30 Jahren.

Alles Gute und herzlichen Dank für eine unvergessliche Studienzeit!



Zukunftsweisende Hochschuldidaktik: TOP Lehre an der FH OÖ

FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Gisela Schutti-Pfeil

Seit 2015 ist das Zentrum für Hochschuldidaktik und E-Learning, bekannt als TOP Lehre, ein wesentlicher Bestandteil der Fachhochschule Oberösterreich.

Unter der Leitung von Prok.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Regina Aichinger MSC und der wissenschaftlichen Leitung von FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Gisela Schutti-Pfeil wurde TOP Lehre als zentrale Stabstelle gegründet, um den Stellenwert der Lehre nachhaltig zu erhöhen und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

TOP Lehre verfolgt das Ziel, die Hochschullehre an der FH OÖ stetig zu verbessern. Es fungiert als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um Lehren und Lernen und bündelt Expertisen innerhalb der Hochschule. Darüber hinaus fördert es die Vernetzung mit externen Partner*innen. Durch Beratungen, Weiterbildungen und die Organisation von Veranstaltungen wie dem jährlichen Tag der Lehre und dem Expert*innenforum Hochschuldidaktik trägt TOP Lehre zur Professionalisierung der Lehre bei. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Einsatz und der Integration digitaler Medien in den Lehrbetrieb.

Die Gründung von TOP Lehre begann als „One Woman Show“ mit Dr.ⁱⁿ Gisela Schutti-Pfeil, die den Aufbau und die wissenschaftliche Leitung übernahm. Im Laufe der Zeit wuchs das Team kontinuierlich, Dr. Reinhard Tockner übernahm die stellvertretende wissenschaftliche Leitung und auch die E-Learning Beauftragten der Fakultäten wurden integriert. Diese Weiterentwicklung erwies sich insbesondere während der Corona-Pandemie als richtungsweisend, da die Kompetenz im Umgang mit

digitalen Medien erheblich zum Gelingen des Distance-Learnings beitrug. Heute besteht das Team aus zehn Mitgliedern, die eine breite Vielfalt an Ausbildungen, Berufserfahrungen und kulturellen Hintergründen einbringen.

Die Geschichte von TOP Lehre ist geprägt von kontinuierlicher Weiterentwicklung und Anpassung an neue Aufgaben. Die Corona-Pandemie stellte das Team vor große Herausforderungen, die jedoch durch engagierte Zusammenarbeit und effektive Kommunikation gemeistert wurden. TOP Lehre war maßgeblich daran beteiligt, den Übergang zum Distance-Learning für die Lehrenden der FH OÖ zu unterstützen und zu erleichtern.

In den kommenden Jahren plant TOP Lehre, das Angebot an Selbstlernkursen für Lehrende auszubauen und den Austausch unter den Lehrenden zu fördern. Die etablierten Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote sollen weiterhin in gewohnter Qualität fortgeführt werden.

TOP Lehre ist ein zentrales Element der FH OÖ, das durch seine vielfältigen Aktivitäten und Angebote die Qualität der Hochschullehre maßgeblich verbessert. Mit einem engagierten und vielfältigen Team an allen Fakultäten bietet TOP Lehre umfassende Unterstützung für Lehrende und trägt zur ständigen Weiterentwicklung der Lehre bei. Die Kombination aus fachlicher Expertise, innovativen Ansätzen und praxisorientierter Unterstützung macht TOP Lehre zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Hochschulbildung an der FH OÖ.

Zahlen/Daten/Fakten

Wussten Sie, dass...

- ...derzeit 5.783 Studierende und 2.858 Lehrende in unserer Lernplattform Moodle aktiv sind?
- ...pro Studienjahr über 5.300 Kurse in Moodle gehalten werden?
- ...seit 2014 bereits 11 hauptberuflich Lehrende den Teaching Award für „Exzellenz in der Lehre“ und seit 2015 neun hauptberuflich Lehrende den Teaching Award für „Innovation in der Lehre“ erhalten haben?
- ...der Teaching Award seit 2023 auch an nebenberuflich Lehrende verliehen wird?
- ...MS Teams an der FH OÖ im März 2020 bereits eine Woche vor dem Lockdown für rd. 10.000 Mitarbeiter*innen, Lektor*innen und Studierende eingeführt wurde?
- ...bei dieser Einführung initial 4.000 Teams angelegt wurden, mit denen ab dem 16.3.2020 sowohl Distance Learning wie auch die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiter*innen der FH OÖ aus dem Homeoffice ermöglicht wurden?
- ...bereits in den ersten Wochen nach der Einführung wurden täglich bis zu 18.000 Chatnachrichten versendet und 3.500 Audio/Video Calls getätigt wurden?
- ...die Einführung von MS Teams wurde durch Schulungsunterlagen und die Schulung von Key-User*innen an allen Standorten der FH OÖ unterstützt wurde?
- ...seit 2015 schon über 930 Personen am Tag der Lehre teilgenommen haben und sich zu vielfältigen

Themen wie digitale Lehre, Resilienz in der Lehre, Future Skills und Student Engagement ausgetauscht haben?

- ...seit 2018 Tagungsbände zum Tag der Lehre erscheinen, mit bisher gesamt 989 Seiten und 111 darin veröffentlichten Beiträgen?
- ...seit 2015 bereits 197 Beiträge (Vorträge, Workshopbeiträge und wissenschaftliche Poster) am Tag der Lehre präsentiert worden sind?
- ...bereits 46 Vortragende für das Expert*innenforum Hochschuldidaktik seit der Gründung dieses Formats im Jahr 2011 gewonnen werden konnten?
- ...sich das Expert*innenforum Hochschuldidaktik mit teilweise über 150 Personen pro Vortragstermin zur beliebtesten Veranstaltung von TOP Lehre entwickelt hat?
- ...seit 2017 bereits 90 E-Learning Projekte (gesamte Fördersumme: 550.000€ durch die Hochschulleitung) an der FH OÖ eingereicht und mit der Unterstützung von TOP Lehre umgesetzt wurden?
- ...die FH OÖ durch das TOP Lehre Team bei der DGHD (Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik) und bei der FNMA (Forum Neue Medien in der Lehre Austria) vertreten wird?
- ...seit 2015 42 Publikationen vom TOP Lehre Team bzw. mit Beteiligung des TOP Lehre Teams entstanden sind?
- ...das Projekt EDUdig (Enhancing the development of educators digital competences) mit einer Fördersumme von 213.160€ von Juni 2021 bis Mai 2023 unter der Leitung der FH OÖ mit 3 Partnerhochschulen von Adrijana Krebs MA (E-Learning Beauftragte Fakultät Linz und CoL³) durchgeführt wurde?



Qualitätsmanagement an der FH OÖ: Ein Garant für Exzellenz

Mag.^a Daniela Nömeier

Seit ihrer Gründung vor 30 Jahren hat die FH Oberösterreich kontinuierlich daran gearbeitet, höchste Bildungsstandards zu gewährleisten.

Ein zentraler Baustein dieser Erfolgsgeschichte ist das umfassende und konsequent weiterentwickelte Qualitätsmanagement (QM). Es ist das Herzstück unserer Bestrebungen, Studierende optimal auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten und den Anforderungen einer stetig wandelnden Arbeitswelt gerecht zu werden.

Unser Qualitätsmanagement basiert auf den Prinzipien der kontinuierlichen Verbesserung und der Partizipation aller Stakeholder. Im Mittelpunkt stehen dabei die Bedürfnisse unserer Studierenden und Partner aus der Wirtschaft. Unser Ansatz zielt darauf ab, die Qualität in Lehre, Forschung und Verwaltung systematisch zu sichern und weiterzuentwickeln. Ein hierfür eingesetztes Gremium, bestehend aus Vertreter*innen aller Kurien (Lehre, Forschung, Administration) und aller Leistungsbereiche der Hochschule wurde im Jahre 2004 unter der Bezeichnung „POMS – Prozessorientiertes Management-System“ eingerichtet. Mit 2012 wurde das Gremium in die heutige Bezeichnung „Qualitätsmanagement-Konferenz“ umbenannt. Als Besonderheit ist anzuführen, dass hierbei auf eine enge Zusammenarbeit zwischen erhalter- und kollegiumsseitiger Qualitätsarbeit Wert gelegt wird. Wechselseitiger Austausch über die jeweiligen Prozesse und Verfahren sowie regelmäßige Zusammenführung der Ergebnisse und Erkenntnisse bilden eine gute Basis für die erfolgreiche Realisierung der strategischen und operativen Ziele.

Dabei orientieren wir uns an den Prinzipien der European Foundation for Quality Management (EFQM). Mit diesen Rahmenbedingungen findet sich die Hochschule in ein

qualitätsgeleitetes Governance-Konzept eingebunden, das auf sektoraler Systemebene wesentliche Berichts- und Nachweispflichten gegenüber dem zuständigen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie der Agentur für Qualitätssicherung und -akkreditierung Austria zu erbringen hat. Diese dienen zum einen einer möglichst erfolgreichen Positionierung innerhalb eines kompetitiven Umfeldes zur Einwerbung von zusätzlichen Studienplätzen und Studiengängen, der Legitimierung durch die erfolgreiche Akkreditierung von FH-Studiengängen sowie der alle sieben Jahre zu erfolgenden Zertifizierung des hochschuleigenen Qualitätsmanagement-Systems. Die Fachhochschule Oberösterreich hat in ihrer Bestandsgeschichte neben rund 120 Akkreditierungen und Re-Akkreditierungen von FH-Studiengängen zwischenzeitlich in den Jahren 2004, 2008, 2014 und 2021 institutionelle Evaluierungen bzw. Audits erfolgreich durchlaufen.

Wir setzen auf einen studierendenzentrierten Ansatz, das heißt, dass unser Qualitätsmanagement stark auf die Bedürfnisse der Studierenden ausgerichtet ist. Regelmäßige Feedback-Schleifen, wie etwa die Evaluation von Lehrveranstaltungen, ermöglichen es, gezielt auf die Wünsche und Anregungen der Studierenden einzugehen. So stellen wir sicher, dass unsere Lehrinhalte stets aktuell und praxisnah sind und von herausragenden Lehrenden vorgetragen werden.

Effiziente und transparente Prozesse sind ein weiterer wesentlicher Bestandteil unseres QM. Von der Studienzulassung über die Durchführung von Lehrveranstaltungen bis hin zu den Abschlussprüfungen – alle Abläufe sind klar strukturiert und werden regelmäßig auf ihre Effizienz hin überprüft. Dies gewährleistet nicht nur eine hohe Servicequalität für unsere Studierenden, sondern auch eine optimale Ressourcennutzung innerhalb der FH OÖ.

Ein zentrales Element unseres QM ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP). Durch regelmäßige interne und externe Audits sowie durch den Einsatz unterschiedlicher Qualitätswerkzeuge, wie zum Beispiel dem PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act) werden Schwachstellen identifiziert und systematisch verbessert. Dies trägt dazu bei, dass sich die FH OÖ als ler-

nende Organisation ständig weiterentwickelt und neue Herausforderungen proaktiv angeht.

Die FH OÖ unterliegt einer strengen externen Qualitätssicherung. Unser Qualitätsmanagementsystem und unsere Studiengänge sind durch die AQ Austria zertifiziert bzw. akkreditiert, was die Einhaltung höchster Bildungsstandards garantiert. Zusätzlich sind wir mit dem Gütesiegel „Familienfreundliche Hochschule“ ausgezeichnet und belegen Jahr für Jahr die vordersten Plätze im CHE Ranking. Diese Zertifizierungen und Akkreditierungen sind nicht nur ein Qualitätssiegel, sondern auch ein Ansporn, unsere hohen Standards stets zu halten und weiter zu verbessern.

Zusätzlich zur externen Überprüfung setzen wir auf ein starkes internes QM-System. So werden sowohl unsere Fakultäten, die einzelnen Departments bzw. Studiengänge, als auch jede einzelne Lehrveranstaltung regelmäßig intern evaluiert und Verbesserungen umgesetzt. Dabei unterstützt das interne Gremium der Qualitätsmanagement-Konferenz (QMK), das sich aus Mitarbeiter*innen aller Fakultäten und Abteilungen zusammensetzt. Die QMK ist auch zuständig für das Monitoring der KPIs entlang des Student Life Cycle.

Regelmäßige Befragungen von Absolvent*innen, Lehrenden und Kooperationspartner*innen liefern wertvolle Erkenntnisse, die direkt in die Weiterentwicklung unserer Angebote einfließen. Auch die enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft spielt eine wichtige Rolle: Praxispartner und Alumni werden in die Gestaltung der Lehrpläne eingebunden, um die Praxisrelevanz der Studieninhalte zu gewährleisten.

Die FH OÖ ist nicht nur in der Lehre, sondern auch in der angewandten Forschung führend. Das QM unterstützt die Forschungsteams durch klare Richtlinien und Prozesse, die eine effiziente und qualitativ hochwertige Forschungstätigkeit ermöglichen. Durch die regelmäßige Evaluation der Forschungsprojekte wird sichergestellt, dass die Forschungsergebnisse von hoher Relevanz und Qualität sind und in die Lehre einfließen.

Das Qualitätsmanagementsystem der FH OÖ ist dynamisch und zukunftsorientiert. In einer Zeit, in der sich die Anforderungen an Hochschulen und Absolvent*innen ständig ändern, ist es unser Ziel, flexibel auf neue Entwicklungen zu reagieren. Die Digitalisierung bietet hier enorme Chancen, Prozesse noch effizienter zu gestalten und neue Formen des Lernens und Lehrens zu etablieren. Gleichzeitig legen wir großen Wert darauf, dass auch in digitalen Lernumgebungen die Qualität der Lehre gewahrt bleibt.

Das Qualitätsmanagement der FH Oberösterreich ist ein zentraler Bestandteil unserer Strategie, exzellente Bildung und praxisnahe Forschung auf höchstem Niveau zu gewährleisten. Es sichert nicht nur die Qualität unserer Prozesse und Ergebnisse, sondern fördert auch eine Kultur der kontinuierlichen Verbesserung und Innovation. Damit stellen wir sicher, dass die FH OÖ auch in Zukunft eine führende Rolle in der österreichischen Hochschullandschaft einnimmt und unseren Studierenden die bestmögliche Ausbildung bietet.

Mit Stolz blicken wir auf 30 Jahre erfolgreiche Bildungsarbeit zurück und freuen uns auf die Herausforderungen und Chancen, die die Zukunft für uns bereithält.



Eine Bestandaufnahme zur Legitimität und Legalität des Rechts am Beispiel der (Fach-) Hochschulrechtsnovelle 2024.

Prof. Mag. Dr. Christian Schweighofer



Die Abteilung Recht und Personalrecht wurde 2002 begründet und von Herrn Prof. Dr. Schweighofer 2004 übernommen.

Über den Verlauf der letzten 20 Jahre wurde neben den administrativen Services im Rechtsbereich auch wissenschaftliche Expertise im Arbeits- und Sozialrecht sowie eine hohe Spezialisierung im Bereich des Hochschul-, insb. des Fachhochschulrechts samt seinen An nexen aufgebaut.

Prof. Dr. Schweighofer ist Mitherausgeber des wissenschaftlichen Großkommentars zum FHG sowie der Neuen Hochschulzeitung (N@HZ) und Lehrender und Forschender an der FH OÖ.

Als am 1. Oktober 1993 das FHStG in Kraft trat, wagte man ein für den (Hoch-)Schulbereich in Österreich neues Konzept. Das von Hauser kurze Zeit später dogmatisch als Rahmen- und Planungsgesetz bewertete und betitelte FHStG war ein minimalistisches Gesetz mit 20 Paragrafen, das sich auf die möglichen Rechtsformen, die Grundzüge der Akkreditierung, basale Organisationsnormen und staatliche Aufsicht beschränkte. Das ist insofern wenig, als schon das Vorgängergesetz zum UG, das UOG 1993 ca 90 Paragrafen beinhaltete, das UG 2002 später ca 140.

Man kann sich gut vorstellen, dass ein solches minimalistisches Gesetzgebungskonzept in einem wichtigen staatlichen Bereich, der an sich regulierungsgeneigt ist, viele Probleme mit sich bringt. Der rahmen- und planungsgesetzgeberische Gedanke sollte den fachhochschulischen Akteurinnen und Akteuren einen gestalterischen Freiraum geben, der so bislang im österreichischen Bildungsbereich nicht vorhanden war. Ausgehend von den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes sollten die dem privaten Bereich zugeordneten Erhalter maßgeschneiderte Studien anbieten, welche in der Mindestzeit zu absolvieren sind und deren zeitliche Existenz von Marktbewertungen abhing. Das FHStG in seiner ursprünglichen Fassung hatte sogenannte Mindeststandards, die es zu erfüllen galt, darüber hinaus aber weite Gestaltungsräume, die letztendlich durch Auslegung ausgelotet werden mussten. So vertraten Hauser und ich die Auffassung, dass die Zahl der Mitglieder des fachhochschulischen Kollegiums nach oben disponibel ist, insb. unter Berücksichtigung der Größe des Erhaltens und der Anzahl seiner Studierenden. Eine Dogmatik, die aus Sicht des rahmengesetzlichen Charakters des FH(St)G begründbar ist, unter ordnungsprinzipiellen Gesichtspunkten des UG jedoch denkunmöglich wäre.

Sollte ein berufsbildlicher Bedarf des Arbeitsmarktes gedeckt sein, sollte auch das Studium auslaufen. So die

Idee. Spricht man mit Personen, die das FHStG in seiner Entstehung begleitet haben, wird klar, dass niemand Erfahrung mit dieser neuen Form der Bildungsgestaltung hatte.

Im Laufe der Jahre hatte sich der Gesetzgeber vom reinen rahmengesetzgeberischen Gedanken verabschiedet und das FHStG, welches nunmehr FHG lautet, mit einer Vielzahl von Bestimmungen zu Regelungsbereichen wie Studien- und Prüfungsrecht, Qualität und Aufnahmeveroraussetzungen- und verfahren, Datenschutz und umfänglicheren Kollegiumsaufgaben, wie bspw die „Sicherstellung der Integrität“, erweitert. Dabei war aber nicht immer die wohlüberlegte und durchdachte, sohin legitime Notwendigkeit einer neuen Bestimmung im Vordergrund, sondern es galt oft die (Schein-)Bedürfnisse und Zurufe des Sektors, oft aber auch der Politik, zu befriedigen. Dazu kommt ein unerschütterlicher Glaube an eine vermeintliche Legalität, die glaubt, alle Probleme und Fehlentwicklungen durch gesetzliche Regelung steuern zu können. Diese generelle, nicht nur im tertiären Bildungssektor spürbare Fehlentwicklung im Rechtsstaat zeigt sich in nahezu allen gesetzgeberischen Aktivitäten.

Als Beispiel sei die Hochschulnovelle 2024 erwähnt. Diese Novelle, die sich auf den gesamten tertiären Sektor auswirkt, hat auch die Regulierung der guten wissenschaftlichen und künstlerischen Praxis für sich in Anspruch genommen. Die damit einhergehende Grundbestimmung findet sich in § 2a HS-QSG, die Hochschulmateriengesetze beinhalten referenzierende Folgebestimmungen (zB §§ 3 Abs 1 Z 1a und 10 Abs 3 Z 10 FHG).

§ 2a HS-QSG lautet auszugsweise:

„(1) Integrität im wissenschaftlichen und künstlerischen Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb an Bildungseinrichtungen gemäß § 1 Abs 1 umfasst über die Einhaltung guter wissenschaftlicher oder künstlerischer Praxis hinaus eine Kultur der wissenschaftlichen oder künstlerischen Redlichkeit und Qualität. Sie bestimmt das Handeln der an diesen Bildungseinrichtungen beteiligten Personen in Wissenschaft und Forschung, Entwicklung und Erschließung der Künste sowie Lehre und Studium.

(2) Gute wissenschaftliche oder künstlerische Praxis ist die Einhaltung rechtlicher Regelungen, ethischer Normen und des aktuellen Erkenntnisstands des jeweiligen Faches im Rahmen der Aufgaben und Ziele der jeweiligen Bildungseinrichtung. Bestimmte Formen der Nichteinhaltung guter wissenschaftlicher oder künstlerischer Praxis sind wissenschaftliches oder künstlerisches Fehlverhalten. (...)“

Die beiden ersten Absätze der neuen Integritätsnorm zeigen, dass sich der Text auf kaum exekutierbare Grundsatzformeln beschränkt. Der Gesetzgeber verlagert die Detailregelungen zwar in den Bereich der Satzungen, vergisst dabei aber, dass dies auch ohne § 2a HS-QSG möglich war und durch diverse Ethikkodifizierungen oder „Codes of Conduct“ vieler Hochschulen ja ohnehin schon geschehen ist. Was bringt die neue Norm? Wird damit nur ein Bedürfnis nach rascher gesetzlicher Regelung befriedigt? Ist die neue Integ- →

ritätsnorm legitim und legal; oder vielleicht nur legalistisch?

Eines sei vorweg vorbehaltlos bekannt: Das Problem des Plagiarismus und des unethischen wissenschaftlichen Verhaltens existiert – und nicht erst seit dem Umrühren des „Plagiatsjägers“ **Weber**. Unethisches wissenschaftliches Verhalten ist so alt wie die Wissenschaft selbst. Aber erst das digitale Zeitalter ermöglicht unethisches wissenschaftliches Verhalten in einem bedenklichen Ausmaß.

Es stellt sich daher die Frage, welche Maßnahmen notwendig und sinnvoll sind, um das Ziel des guten wissenschaftlichen Verhaltens zu erreichen; und auch wer letztendlich der Garant dafür ist.

Das führt mich, um dem Titel des Beitrages gerecht zu werden, zur notwendigen Auseinandersetzung mit den Begriffen der Legalität und der Legitimität. Die einschlägige Fachliteratur dazu ist uferlos, was aber nur zeigt, dass das Problem sozial- und rechtswissenschaftlich bearbeitet wurde, nicht aber, ob die Ergebnisse auch in der legistischen Praxis Berücksichtigung finden.

In diesem Festschriftbeitrag soll das Thema weder neu aufgerollt noch vollständig dargestellt werden. Vielmehr geht es darum, den modernen Gesetzgebungsweg aus dieser Perspektive zu beleuchten und neu zu denken. Dabei spielen auch die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Moderne eine wichtige Rolle.

Die Legitimität geht der Legalität zeitlich voran. Der Begriff der Legalität kommt als begleitendes Phänomen der französischen Revolution in Gebrauch, und zwar als Folge der Trennung der legitimen monarchischen Herrschaftsformen vom Volkswillen als neuer Souverän. Die ursprüngliche monarchische Legitimität, die einerseits durch das Gottesgnadentum und andererseits durch jahrhundertlanges Regieren aufgrund erblicher Titel gesichert war, bedurfte keiner Legalität, um anerkannt und akzeptiert zu sein. Als die Legitimität „ad hominem“ nach 1789 sukzessive an Bedeutung verlor, musste diese Lücke in der Legitimation neu ausgefüllt werden. Die Legalität trat in die europäische Geschichte ein. Die konfligierenden Interessen zwischen Legitimität und Legalität enden als eine Folge der deutschen Revolution vorerst in der Paulskirchenverfassung von 1848/1849, im Restösterreich tatsächlich aber erst 1918 mit der Ausrufung und Konstituierung der ersten Republik und dem Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG) von 1920. „Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus“, proklamiert Art 1 des B-VG. Der Verfasser des B-VG, Prof. Dr. **Hans Kelsen** schreibt wenige Jahre später in der ersten Auflage seines Hauptwerkes „Reine Rechtslehre“ (1934), dass „jeder beliebige Inhalt Recht sein kann“ und legt damit den Grundstein für heutige Legitimitätsprobleme einer auf reine Legalität bezogenen positivistischen Rechtsschöpfung.

Wie schon dargetan, sind Legitimität und Legalität keinesfalls identische, sich überschneidende bzw. überlagernde Kreise; wenn überhaupt, verbleibt im Idealfall in der Mitte der Kreise eine kleine, elliptische Schnittmenge.



Eine völlige Trennung von Legitimität und Legalität ist aber nicht möglich, da eine Legalität als absolute Entität nicht bestandfest ist, eine Reduktion des Rechts auf bloße Legitimität aufgrund der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der Moderne nicht mehr real(istisch) ist.

Eine moderne Legitimität kann sich nicht auf dynastische, sakrale oder gemeinhin metaphysische Momente stützen, sie muss sozusagen neu gedacht und gefestigt werden. Um in der Tradition der Aufklärung zu bleiben, kann man mit **Kant** zwischen einer positiven Rechtslehre, die fragt, was rechtens sei, und einer natürlichen Rechtslehre, die fragt was Recht sei, unterscheiden. Die Symbiose von positivem Recht und apriorischem Vernunftrecht könnte der Schlüssel zu einer neu gedachten Legitimität sein. Das setzt aber, und das fordert nicht nur die kantische Rechtslehre, Einsicht und Vernunft der Akteurinnen und Akteure voraus. Bloße Lippenbekenntnisse sind zu wenig. Um einer legitimen Legalität gerecht zu werden, ist es erforderlich, das parlamentarische Prozedere wieder in den Mittelpunkt der legislativen Praxis zu stellen. Gesetze entstehen, von Initiativanträgen abgesehen, sehr oft oder fast immer in den Ministerien (als Ministerialentwurf) und werden später im Ministerrat als Regierungsvorlage beschlossen, bevor sie im Nationalrat einlangen und dort einem Ausschuss zugewiesen werden.

Das Parlament, das in diesem funktionsmodalen Prozess oft nur als Störfall der Machtausübung betrachtet wird, soll die Regierungsvorlagen rasch als Gesetze im formellen Sinn beschließen. Dass diese Arbeitsausschüsse aufgrund der Flut von Regierungsvorlagen zu wenig Zeit haben, alle Vorlagen akribisch zu prüfen, wird dabei in Kauf genommen. Das hat sich auch im Rahmen des parlamentarischen Prozederes der Hochschulnovelle 2024

gezeigt, welche am 17. April 2024 im Rahmen der 259. Sitzung des Nationalrates beschlossen wurde. Von 13 Rednerinnen und Rednern hat lediglich eine (Abgeordnete Mag.^a **Martina Künsberg** Sarre, NEOS) fachhochschulspezifischen Inhalte (Kurzzeitmobilität, Microcredentials) und nur einer (Abgeordneter Dr. **Josef Smolle**, ÖVP) die Integritätsnormen des HS-QSG erwähnt. Die übrigen Rednerinnen und Redner erschöpften sich im politischen Schlagabtausch, eine inhaltliche Auseinandersetzung blieb – erwartungsgemäß – aus.

Dabei kann es auch anders gehen: Schon im Begutachtungsverfahren wäre eine Weichenstellung notwendig. So sind bspw zum MTD-Gesetz 2024 (343 ME) 467 Stellungnahmen abgegeben worden. Es ist kaum vorstellbar, dass all diese Stellungnahmen im Detail gelesen werden. Damit wird zwar der Anschein der Partizipation erweckt, das tatsächliche Lobbying samt politischer Entscheidung findet aber anderswo statt. Anstelle dieser 467 Stellungnahmen könnte ein Expertengremium konstituiert werden, welches die Notwendigkeit und Umfänglichkeit einer neuen Regelung beurteilt. In diesem Zusammenhang könnten auch überflüssige Gesetze außer Kraft gesetzt werden.

Dass das ABGB von 1811 auch heute noch Gültigkeit hat, verdankt es dem Umstand, dass es sich um ein Professorengesetz handelt. Wohlüberlegte Inhalte und ebensolche Formulierungen waren das Ergebnis.

Das FHG wurde seit seiner Stammfassung von 1993 bislang 20 mal novelliert. Gegenstände waren meist kleinteilige Änderungen, wie ECTS-Punkte, Urkundliches und Zulassungsvoraussetzungen. Obgleich solches nicht unwichtig ist, fehlte meist dennoch das übergeordnete bil-

dungspolitische Konzept. Lediglich die Novelle 2011 (Qualitätssicherungsrahmengesetz – QSRG, BGBl 74/2011) beinhaltet das, was man gemeinhin als Weichenstellung bezeichnen kann. Neben dem qualitätssichernden HS-QSG wurde die Kollegiumspflicht für alle Erhalter, ein umfängliches Studienrecht und die Integration der FH-Studierenden in die Österreichische Hochschulinnen- und Hochschülerschaft eingeführt. Dennoch sind 20 Novellen des Fachhochschulrechts in 30 Jahren zu viel.

30 Jahre Fachhochschule Oberösterreich sollte daher auch Anlass sein, das Fachhochschulrecht im Ganzen zu reflektieren und für mehr Bestandfestigkeit zu plädieren. Denn auch die Rechtssicherheit und Vorhersehbarkeit gehören zum legitimen Bestand jeder Rechtsordnung, was bedeutet, diese behutsam und nur wenn unbedingt nötig zu ändern. Aus dieser Perspektive sollte auch die jüngste Novelle, die bereits oa Hochschulnovelle 2024 betrachtet werden. Neben der bereits vorgetragenen Kritik zum Integritätsthema und einem unklaren Kompetenzbegriff führt diese Novelle auch neue akademische Grade wie „BEng (CE)“ oder „MEng (CE)“ ein.

Das parlamentarische Prozedere als Mittelpunkt einer neuen, vernunftrechtlichen Legitimität muss daher zwingend auf fachlicher und inhaltlicher Ebene reüssieren. Politischer Parteienstreit, Klubzwang und unscharfe Konturierung der von der Verfassung gebotenen Gewaltenteilung verwässern die dringend erforderliche Legitimität im demokratischen Rechtsstaat. Legitimität durch Vernunft, getragen von Expertinnen und Experten, könnte ein Schlüssel sein, das wechselseitige Vertrauen zwischen Gesetzgeber und Staatsvolk wieder herzustellen. Davon würde auch der tertiäre Bildungssektor enorm profitieren.

Hochschulforschung und -entwicklung

Prok.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Regina Aichinger MSc

2012 an der FH Oberösterreich gegründet, liefert die Hochschulforschung wichtige Evidenzen zur Trenderkennung und trägt maßgeblich zur Strategie- und Organisationsentwicklung bei.

Sie dient seitdem als „Seismograph“ für Veränderungen in der regionalen, nationalen und internationalen Hochschullandschaft und berät die Akademia in Lehre und Forschung und die Hochschulleitung bei der Planung, Initiierung, Steuerung von zufriedenstellenden Innovations- und Reflexionsprozessen.



Die Bandbreite der Forschungsthemen reicht von der Gestaltung von Hochschulsystemen, -sektoren und -institutionen bis hin zur Analyse der Studien- und Lehr- und Forschungsbedingungen. Dabei richten sich die Erkenntnisse an alle Stakeholder, nämlich an die Eigentümer, die Wirtschaft, die Hochschuleinrichtungen sowie an Studierende und die Gesellschaft. Und obgleich es in Österreich keine spezifischen Calls für Hochschulforschungsprojekte gibt, ermöglichte insbesondere die Vernetzung mit der internationalen Community die Konzeption und Realisierung von drittmittelfinanzierten Projekten im Umfang von bislang rund 3,5 Mio Euro. Als letztes Großprojekt erfolgte unter der Planung und Begleitung des Teams der Hochschulforschung die Entwicklung der Strategie 2030 in einem umfassenden Prozess, welcher zahlreiche interne Veranstaltungen sowie eine umfangreiche internationale Trendstudie umfasste. Im Jahr 2023 erfolgte in einem breit angelegten Prozess und unter Einbezug von 100 Mitarbeiter*innen in zahlreichen Workshops die Evaluierung der Zielerreichung. Die Ergebnisse dieses internen Audits fließen in die weitere Strategiearbeit mit ein. Als eine der größten Stärken dieser hochschulischen Einheit ist die enge Verzahnung mit den Bereichen der Organisationsentwicklung, des Qualitätsmanagements, der Hochschul-Didaktik, dem Diversitätsmanagement, der wissenschaftlichen Weiterbildung sowie mit dem Nachhaltigkeitsmanagement an der FH OÖ hervorzuheben. Mittels dieses Zugangs gelang einerseits der Aufbau einer äußerst ressourcenschonenden und Synergien nutzenden Struktur, andererseits förderte diese enge Kooperation auch die fachliche Entwicklung zu einer sehr leistungsfähigen thematischen Breite, die sich nicht zuletzt in rund 160 wissenschaftlichen sowie populärwissenschaftlichen Publikationen widerspiegelt.

Die Zusammenarbeit im Team sowie die fachübergreifende Kooperation stehen als Garanten für die Erfolge der Hochschulforschung an der FH OÖ. Die Stärken liegen unter anderem auch in der thematischen Vielfalt, wodurch zahlreiche Projekte für die Hochschule, aber auch für Auftraggeber*innen positiv abgeschlossen werden konnten. Aufgrund der forscherschen Tätigkeit von Prokuristin Dr.ⁱⁿ Aichinger MSc und ihrer Funktion als Vizepräsidentin für Qualität und Diversity gelingt darüber hinaus eine enge Verbindung zur Hochschulleitung der FH OÖ. Nicht zuletzt aus diesem Grund konnten



Projekte im Bereich der Führungskultur und der Führungsentwicklung, Beiträge zur Entwicklung des österreichischen Fachhochschulsektors sowie zahlreiche Projekte im Bereich der Organisationsentwicklung, des Changemanagements sowie der Ausformung des „entrepreneurial Spirit“ umfassende Studien zu Trends und deren Auswirkungen durchgeführt werden.

Die fachliche und wissenschaftliche Vernetzung sowie der Auf- und Ausbau internationaler Kontakte standen von Beginn an im Fokus der Mitarbeiter*innen der Abteilung Hochschulforschung und -entwicklung der FH OÖ. Durch die Teilnahme an den wichtigsten einschlägigen Konferenzen in Europa konnte grenzüberschreitende Sichtbarkeit für die FH OÖ und damit auch für den FH Sektor in Österreich erzielt werden. Das jahrelange Engagement im Rahmen von Beiträgen, Reviewer- und Chairtätigkeiten hat auch dazu geführt, dass die EAIR (European Higher Education Society), die wesentlichste Konferenz zum Thema HFE, 2023 an der FH Oberösterreich mit mehr als 300 Teilnehmer*innen aus 21 Nationen ausgetragen werden konnte. Weitere wichtige Stationen im Internationalisierungsbereich des Hochschulforschungsteams der FH OÖ sind die CHER (Consortium of Higher Education Researchers) sowie die bundesdeutsche GfHF (Gesellschaft für Hochschulforschung). Weitere Kooperationen bestehen durch Erasmus+ geförderte Projekte mit Hochschulinstitutionen aus Großbritannien, Deutschland, Finnland, Spanien, Portugal sowie in Kooperation mit der europäischen Students Union (ESU).

Der Leiterin der Abteilung, Prokuristin Dr.ⁱⁿ Regina Aichinger MSc gelang es darüber hinaus in den vergangenen Jahren in Kooperation mit der Universität für Weiterbildung Krems sowie dem Institut für höhere Studien (IHS) im Jahr 2015 das österreichische Netzwerk für Hochschulforschung zu begründen, welches nunmehr einen Kreis von rund 120 Hochschulforschenden darstellt, der seit fünf Jahren regelmäßig bei Netzwerktreffen, einer alle 2 Jahre durchgeführten Tagung sowie weiteren Veranstaltungen zusammenkommt und sich austauscht sowie Publikationen im Themenfeld erstellt.

Es gibt immer wieder neue Aufgabenfelder, die aus der Perspektive der Hochschulforschung und -entwicklung entsprechender Aufmerksamkeit bedürfen. So sind weitere Aktivitäten, wie die fachliche Begleitung und Mitarbeit am Strategie- und Organisationsentwicklungsprozess, im Bereich der Imagebildung, der Motivforschung und der Institutionalisierung weiterer Datenpools für verschiedene Bereiche in der Hochschulentwicklung am Laufen. Der Ausbau zusätzlicher Initiativen zur Attraktivierung unserer Hochschule für künftige Studierende sowie Beratungsangebote sind ebenso in Vorbereitung, wie die weiterführende nationale und internationale Vernetzung. Die Hebung des Stellenwerts von Hochschulforschung in der Öffentlichkeit stellt darüber hinaus einen Gestaltungsanspruch für die Zukunft dar.

30 Jahre FH Oberösterreich:

Die Erfolgsgeschichte des Gender- und Diversitymanagements

FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Silke Preymann

Das 30-jährige Jubiläum der FH Oberösterreich bietet nicht nur Anlass, die beeindruckende Entwicklung der Hochschule zu feiern, sondern auch, um auf eine ihrer zentralen Erfolgsgeschichten hinzuweisen: die Etablierung und stetige Weiterentwicklung des Gender- und Diversitymanagements (GDM-K).



Die Gender- und Diversitymanagement-Konferenz hatte ihren Ursprung 2008: Unter der Leitung der FH-Professorinnen Dr.ⁱⁿ Marianne Gumpinger, Dr.ⁱⁿ Christine Schiller-Ripota und Dr.ⁱⁿ Christiane Takacs-Schwarzinger wurden die bisherigen Einzelprojekte der FH strukturiert und erstmals eine Arbeitsgruppe zum Thema Gender und Diversity gegründet.

Der Fokus dieser Arbeitsgruppe lag zunächst auf der Einführung von gendergerechter Sprache, der Berücksichtigung von Gleichstellungsaspekten in der Personalarbeit und der Evaluierung behindertengerechter Infrastruktur an der FH Oberösterreich. Doch dabei blieb es nicht.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Gender- und Diversitymanagement an der FH Oberösterreich zu einem integralen Bestandteil der Hochschule, was maßgeblich Vizepräsidentin Dr.ⁱⁿ Regina Aichinger MSc zu verdanken ist, die die formale Einrichtung der GDM-Konferenz im Jahr 2012 ermöglicht hatte. Nachdem 2013 Dr.ⁱⁿ Martina Gaisch die wissenschaftliche Leitung der Abteilung übernahm, wurden zahlreiche Initiativen

ins Leben gerufen, die das Thema Diversität in die Breite der Hochschulgemeinschaft trugen. Die Erstellung einer eigenen Website sowie die Erarbeitung von Leitfäden und Handreichungen zählen zu den Kernaufgaben der Konferenz. Darüber hinaus wurden Projekte wie das Diversity Yearbook, der Diversity Day und das Konzept des HEAD-Wheels. Das HEAD Wheel ist wissenschaftlich begründet und zeichnet sich durch eine holistische Betrachtung des Themenbereichs Diversität aus.



[fh-ooe.at/ueber-uns/
diversitaet-inklusion/
wissenschaftlicher-hintergrund](https://fh-ooe.at/ueber-uns/diversitaet-inklusion/wissenschaftlicher-hintergrund)

Einen besonderen Meilenstein setzte das Team der Gender- und Diversitymanagement-Konferenz 2016 mit der Auszeichnung des Diversitas Preises des BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Ausgezeichnet wurde die Konzeption des „HEAD-Wheels“ (Higher Education Awareness for Diversity) – einem mittlerweile auch international beachteten und eingesetzten Modell

zu einer ganzheitlichen Betrachtung und Bearbeitung von Diversitätsaspekten von Menschen und (Hochschul-)Organisationen.

Ein weiteres Highlight der GDM-Arbeit an der FH Oberösterreich ist die aktive Förderung von Frauen in MINT-Fächern (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften & Technik). Durch gezielte Maßnahmen konnte der Frauenanteil in IT-Studiengängen am Campus Hagenberg deutlich gesteigert werden. Doch nicht nur das: Mitglieder der GDM-K waren in die Entwicklung neuer Studiengänge intensiv eingebunden bzw. leiteten das Entwicklungsteam.

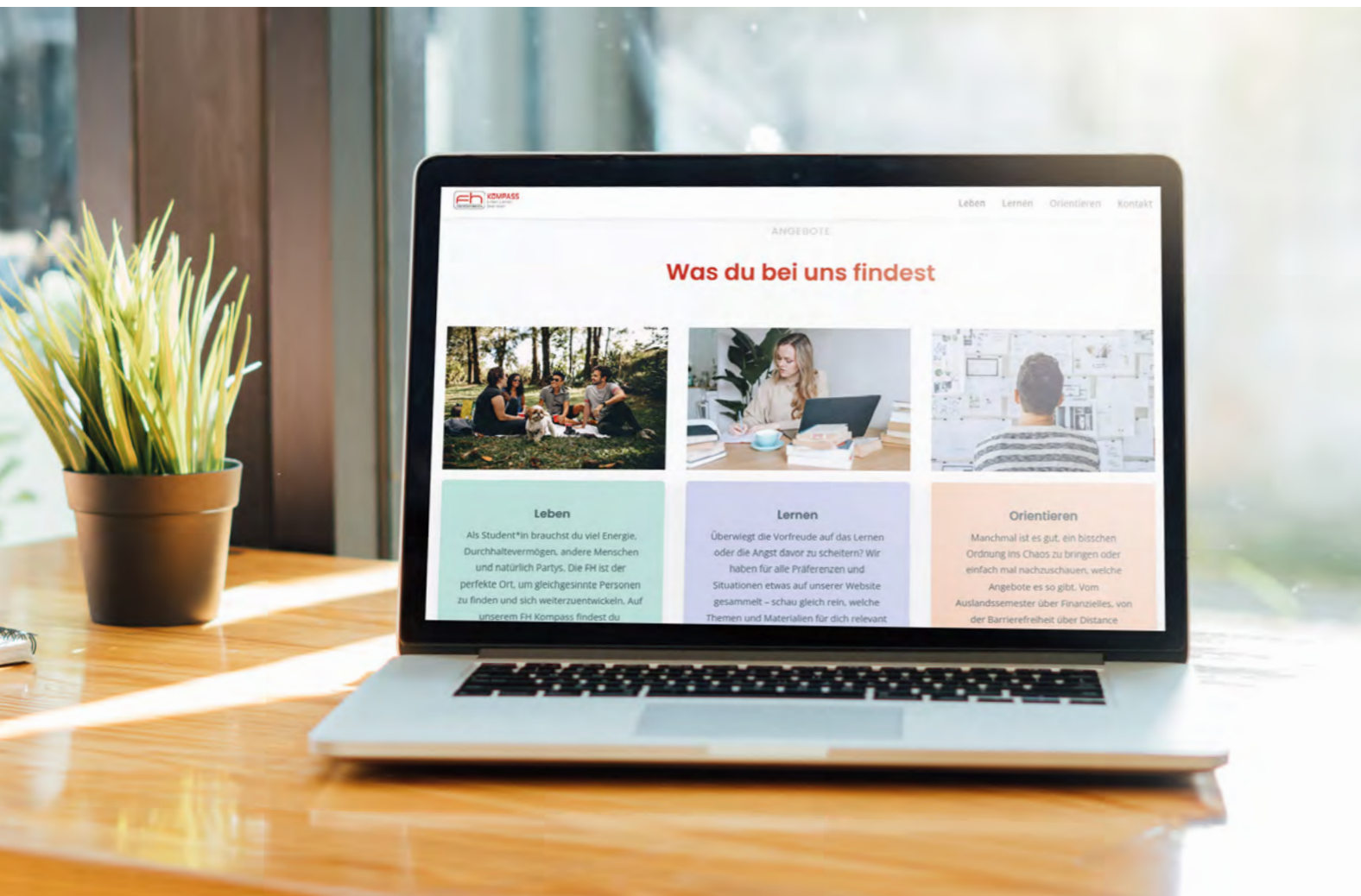
Dem Studiengang „Design of Digital Products“ (DDP) widmet FH-Prof.ⁱⁿ Martina Gaisch nun ihre volle Aufmerksamkeit und wurde 2023 dessen Studiengangsleiterin. FH-Prof.ⁱⁿ Silke Preymann, die sich durch die Durchführung mehrerer nationaler und internationaler Projekte zum Thema Diversitymanagement bereits vor der Übernahme der Leitung in dem Bereich etablieren konnte, übernahm von da an die wissenschaftliche Leitung und setzt seitdem weiterhin starke Impulse.

Zusätzlich zu den übernommenen Projekten entwickelte sie neue Tools, wie den FH OÖ Kompass oder die Toolbox für Diversitätsarbeit im Hochschulalltag. Auch ihre Mitarbeit am internen Strategieaudit 2023 zur Überprüfung der Zielerreichung zeugen von ihrem Engagement.

Aktuell sind in jeder Fakultät drei bis vier Personen in der GDM-K aktiv, die sich mit den verschiedensten Themen rund um Diskriminierungsprävention, Gleichberechtigung und mentale Gesundheit beschäftigen, um die FH OÖ zu einem inklusiveren Standort der Lehre und Forschung zu machen und als Multiplikator*innen innerhalb und außerhalb der Hochschule aktiv sind.

Unser Diversitätsverständnis an der FH Oberösterreich beruht auf der Überzeugung, dass Diversität nicht nur über die demografischen Aspekte zugänglich gemacht und bearbeitet werden muss, sondern in sich vielfältig ist.

Damit will die FH OÖ für den Hochschulbereich eine ganzheitliche Diversitätskultur anregen. Das HEAD →



FH OÖ Kompass Website

Wheel ist der zentrale Dreh- und Angelpunkt auch für die jährlich erscheinenden Diversity Yearbooks unserer Hochschule, in denen wir über die laufenden Aktivitäten, gekoppelt an ein jeweiliges Jahresprogramm informieren:



fh-ooe.at/ueber-uns/diversitaet-inklusion/yearbooks

Vor dem Hintergrund dieses Modells wurden darüber hinaus zahlreiche Supportstrukturen für Studierende aufgebaut:

FH OÖ Kompass

Zu erreichen über: FH OÖ Kompass – FH OÖ Kompass (fh-ooe.at), verfügbar in deutscher und englischer Sprache, bietet Studierenden eine zentrale Info-Plattform rund um das Studierendenleben an der FH OÖ. Sie ist in die Bereiche „Leben“, „Lernen“ und „Orientieren“ gegliedert und deckt eine breite Palette von Themen ab, von psychischer Gesundheit, Lernunterstützung, bis hin zur Organisation von Auslandsaufenthalten und Angebote der ÖH.

Im Rahmen des FH OÖ Kompass wird auch ein Resilienz-Self-Assessment angeboten: Anonyme Selbsteinschätzung des Wohlbefindens

Der validierte Resilienz-Fragebogen (deutsch/englisch) – bestehend aus den Konstrukten Prokrastination, Selbst-Mitgefühl, Achtsamkeit, Resilienz, Wohlbefinden und Zugehörigkeit – ermöglicht Studierenden eine anonyme Selbsteinschätzung ihres Wohlbefindens und ihrer Resilienz. Teilnehmer*innen erhalten unmittelbar nach dem Ausfüllen ein automatisch generiertes Feedback zu ihren Stärken und Schwächen und Hinweise auf Unterstützungsmöglichkeiten und Ansatzpunkte für die Verbesserung der persönlichen Resilienz. Link: Studierende erhalten 2x wöchentlich einen Post-Beitrag über Studo (Studierenden-App). In diesen Posts wird auf bestehende Infos des FH OÖ Kompass verwiesen (z. B. zu Beginn des Semesters: wo kann ich Gleichgesinnte treffen, Vor der Prüfungszeit: Umgang mit Prüfungsangst, Zeitmanagement; etc.). Zusätzlich wird ua. über Studo auf Veranstaltungen (u. a. „Let’s Talk about it“ verwiesen). Clickraten und Views werden gemonitort. Daraus kann auf die Wichtigkeit und Brisanz des Themas rückgeschlossen werden

Let’s talk about it!

ist ein einstündiger, regelmäßig abgehaltener Online Talk speziell für Studierende. Expert*innen diskutieren mit Studierenden aktuelle/brisante Themen (z. B. Prüfungsangst, Prokrastination, Zeitmanagement, Sucht, Rassismus usw.). Sie geben Input und verweisen auf Unterstützungsmöglichkeiten. Die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich; die Aufnahmen der Talks werden zum Nachhören auf der Kompass-Seite zur Verfügung gestellt.



Link:
fh-ooe.at/ueber-uns/diversitaet-inklusion/events/lets-talk-about-it

In Krisenfällen unterstützen wir mit folgenden Angeboten:

Need some help

Es handelt sich dabei um ein Programm, welches allen Studierenden der FH OÖ zur Verfügung steht, und das folgende Maßnahmen umfasst:

Eine E-Mail -Hotline mit der Möglichkeit, an eine neutrale Stelle studentische Beschwerden im Themenfeld persönlicher Betroffenheit sowie insbesondere Diversität zu richten.

Jährliche Information an alle Studierenden zu Studienjahresbeginn mittels einer eigenen Broschüre, in welche zu sämtlichen Themen (Sexualität, sexuelle Gewalt, physische wie psychische Beeinträchtigung, Lernprobleme, Suchtprävention etc) professionelle Anlaufstellen und deren Adressen verzeichnet sind. Die Infos und Broschüren ergehen jährlich auch an alle Studiengangsssekretariate.

Erste Hilfe für die Seele

Durch Prok.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Aichinger MSc wurde ab 2020 ein Team von Ersthelfer*innen für erste Hilfe für die Seele ins Leben gerufen, auch hier sind 3-4 Personen an den Fakultäten aktiv, um Studierende und Mitarbeiter*innen in persönlichen Krisensituationen beratend und vermittelnd zu unterstützen.

Es wurden an allen vier Fakultäten insgesamt 16 Ersthelfer*innen ausgebildet, die den Studierenden und auch Mitarbeiter*innen individuell wie auch in festen Sprechstunden als Ansprechpartner*innen für persönliche Krisen oder auch die Bekanntgabe von Problemen zur Verfügung stehen. Allen Angehörigen der FH OÖ stehen ausgebildete Ersthelfer*innen für psychische Gesundheit als niederschwellige Anlaufstelle zur Verfügung. Sie können jederzeit per Email, Telefon, Teamschat oder persönlich kontaktiert werden. Bei Bedarf verweisen sie an entsprechende weiterführende kompetente Ansprechpersonen oder Institutionen. Erste Hilfe für die Seele ersetzt kein Gespräch mit Therapeut*innen oder Psycholog*innen, kann dem aber vorausgehen. Weiters können Ersthelfer*innen für psychische Gesundheit in Krisensituationen unterstützend aktiv werden.



Link:
fh-ooe.at/ueber-uns/diversitaet-inklusion/need-some-help/erste-hilfe-fuer-die-seele

Careline

Es handelt sich um eine externe, telefonisch zu erreichende professionelle Unterstützung für Studierende und Mitarbeiter*innen der FH OÖ für Pflegebedarf. Hier werden österreichweit Kontakte zur temporären Unterstützung/Pflegedienstleistung für pflegebedürftige Angehörige vermittelt. Die Telefonnummer kann unter der „need some help“ Adresse angefragt werden.

Im Sinne der Chancengleichheit, Diversität und Inklusion wird dieser Bereich auch in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle spielen – ein Weg, der klar in die richtige Richtung führt. Wir bedanken uns demnach herzlich bei allen, die diesen möglich machen!





Nachhaltige Entwicklung FH OÖ

Mag. (FH) Michael Scheinecker MBA

Die **Abteilung Nachhaltige Entwicklung und Umwelt** wurde im Jahre 2019 als Leistungsbereich der Hochschule etabliert. Seit diesem Zeitpunkt werden zahlreiche Aktivitäten und Maßnahmen gesetzt, um die FH OÖ im Bereich des Nachhaltigkeitsmanagements als verantwortungsbewusste und bewusstseinsbildende Organisation zum Thema Umwelt und Ressourcenschonung zu positionieren. Mit 2022 wurde ein eigenes Gremium, die **Nachhaltigkeitskonferenz**, begründet. Sie ist ein fakultätsübergreifend zusammengesetztes

Gremium aus unterschiedlichen Aufgabenbereichen (Administration, Lehre und F&E) welches sich zum Zwecke der Planung von Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung der Hochschule sowie zum Austausch von Good-Practice-Beispielen zusammenfindet. Diese Konferenz dient der fakultätsübergreifenden Koordination strategischer und operativer Nachhaltigkeits-Agenden in Abstimmung und Einvernehmen mit der Hochschulleitung. Das Gremium formuliert Empfehlungen der Umsetzung für die Hochschulleitung.

AG Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Lehre

Aus Initiative des Kollegiums der FH OÖ wurde 2023 die Arbeitsgruppe zur Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Hochschullehre an der Fachhochschule Oberösterreich begründet. Sie spielt eine zentrale Rolle bei der Integration von Nachhaltigkeit in das Curriculum der Hochschule. Diese Arbeitsgruppe ist ein wichtiger Bestandteil der strategischen Ausrichtung der FH OÖ zur Stärkung der Lehre, insbesondere im Hinblick auf die nachhaltige Entwicklung. Die Bedeutung dieser Arbeitsgruppe lässt sich in mehreren Aspekten zusammenfassen:

Förderung des Bewusstseins für Nachhaltigkeit

Die Arbeitsgruppe trägt dazu bei, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit sowohl bei Studierenden als auch bei Lehrenden zu schärfen. Durch die Integration von Nachhaltigkeitsthemen in den Lehrplan wird die Bedeutung ökologischer, sozialer und ökonomischer

Nachhaltigkeit betont, was für die zukünftigen Fachkräfte von großer Relevanz ist.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Nachhaltigkeit ist ein interdisziplinäres Thema, das Wissen aus verschiedenen Fachrichtungen erfordert. Die Arbeitsgruppe fördert die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachbereichen der FH OÖ, was zu einem umfassenderen Verständnis und einer ganzheitlichen Betrachtung von Nachhaltigkeit führen kann.

Energieeffizienz steht auch für die FH OÖ an oberster Stelle

Im Zeitraum 2020/2021 haben wir als Fachhochschule unser erstes externes Energieaudit nach dem Bundes-Energieeffizienzgesetz (EEffG) erfolgreich absolviert. Daraus wurden verschiedene Projekte für den Folgezeitraum abgeleitet.

In den Jahren 2022/2023 wurde der Fokus auf die Umsetzung der Einzelmaßnahmen aus dem externen Energieaudit 2021 gelegt, darunter zum Beispiel die schrittweise Umstellung auf LED-Leuchtmittel im Rahmen der Instandhaltung je Fakultät. In Zusammenarbeit mit Wels Strom GmbH wurde die Vor-Ort-Situation am Campus Wels hinsichtlich Energieeffizienzmaßnahmen und möglicher Kosteneinsparungen evaluiert. Zudem wurde das Studierendenprojekt „SOKO-Grundlast“ durchgeführt, welches speziell den Bereich Energieeffizienz im Hauptgebäude A der Fakultät Wels in den Fokus genommen hat.

Weiterhin haben wir die Anschaffung eines E-Autos eingeleitet, welches über eine Online-Plattform von allen Mitarbeiter*innen gebucht werden kann. In diesem Zusammenhang wurden auch E-Ladestationen an unseren Fakultäten installiert.

Im Jahr 2024 legen wir unseren Fokus auf ein weiteres externes Energieaudit. Die Ergebnispräsentation ist für Herbst 2024 geplant. Des Weiteren arbeiten wir mit Frauscher Consulting GmbH zusammen, um die Energieeffizienz unserer Rechenzentren zu verbessern. Ergänzend werden wir Projekte mit dem Klimabündnis OÖ als Partner zum Thema Energieeffizienz und Mobilität mit Start Herbst 2025. Zudem setzen wir auch auf bewusstseinsbildende Maßnahmen zur Sensibilisierung unserer Mitarbeiter*innen – z. B. Intranet Post/Kampagne „Licht aus“. Im Kern geht es darum beim Verlassen von Räumlichkeiten (z. B. Hörsälen), Licht, Beamer, Monitore und Computer auszuschalten. →

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Aktuell erleben wir auf europäischer Ebene förmlich eine Flut neuer, auf nachhaltige Entwicklung ausgerichteter regulatorischer Normen. Mit dem Herzstück der EU-Taxonomie-Verordnung soll geklärt werden, was nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten sind. Die gibt Investoren und Unternehmen eine Art Orientierung, welche Investitionen mit der Vermeidung von Treibhausgasemissionen im Einklang stehen.

Die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) und der ESRS (European Sustainability Reporting Standard) sind zwei Seiten einer Medaille – wobei die eine Seite die regulatorischen Vorgaben repräsentiert und die andere das notwendige Rahmenwerk, damit die Berichterstattung durch Unternehmen erfolgreich und in der notwendigen Granularität erfolgen kann.

Im Dezember 2022 startete gemeinsam mit der Land OÖ unter Begleitung des Beratungsunternehmens KPMG, ein Evaluierungs- und Implementierungsprojekt zur Umsetzung unserer Berichterstattungspflicht nach CSRD. In mehreren Workshop-Reihen wurden die zentralen Regularien bearbeitet und eine praxisnahe Umsetzung angestrebt. Die Fortführung einer projektorientierten Begleitung wird realisiert.

Abfallwirtschaft

Unsere Hochschule unterliegt dem Abfallwirtschaftsgesetz und muss über Menge, Art, Ursprung, Sammlingshäufigkeit, Beförderungs- und Verwertungs- oder Beseitigungsart des Abfalls im Zuge der Erstellung eines Abfallwirtschaftskonzeptes berichten sowie die organisatorische Verankerung eines befugten Abfallbeauftragten sicherstellen.

Ein Abfallwirtschaftskonzept ist notwendig, um eine nachhaltige und umweltbewusste Abfallentsorgung zu gewährleisten. Es hilft, die Abfallmengen detailliert zu bestimmen, Ressourcen effizient zu nutzen und gesetzliche Vorgaben einzuhalten. Zudem fördert es das Umweltbewusstsein bei Studierenden und Mitarbeiter*innen und kann langfristig Kosten senken.

UN Global Compact Mitgliedschaft

In den letzten Jahren hat die Nachhaltigkeitskommunikation auch im tertiären Sektor an Bedeutung gewonnen.

Im Rahmen unserer bestehenden UN Global Compact Mitgliedschaft, berichten wir im Abstand von 2 Jahren unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten und Initiativen in kernkompetenzorientierten Wirkungsbereichen.

Die Mitgliedschaft im UN Global Compact bietet unseren Hochschulen mehrere Vorteile und Möglichkeiten:

- Nachhaltigkeitsförderung: Hochschulen verpflichten sich zur Förderung von Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung, was ihre Rolle als Vorreiter in der Bildung und Forschung unterstreicht.
- Netzwerkzugang: Sie erhalten Zugang zu einem globalen Netzwerk von Unternehmen, NGOs und anderen Bildungsinstitutionen, was den Austausch von Best Practices und die Entwicklung gemeinsamer Projekte erleichtert.
- Reputation: Die Teilnahme am UN Global Compact stärkt das Ansehen der Hochschule als verantwortungsbewusste Institution, die sich aktiv für Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung einsetzt.

THG-Bilanzierung „ClimCalc Tool“

Hochschulen können einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Emissionen werden vor allem durch Mobilität (insbesondere Dienstreisen und Pendeln) sowie Materialeinsatz und den Energieverbrauch (Strom, Fernwärme und Erdgas) verursacht. Wir haben uns als Hochschule dazu entschieden, anhand des Treibhausgas-Bilanzierungstools „ClimCalc“ regelmäßig THG-Emissionen zu bilanzieren sowie THG-Minderungsmaßnahmen zu planen, zu bewerten und zeitnah umzusetzen. Das Tool gibt vor, welche Daten bei der Bilanzierung zu berücksichtigen sind („Bilanzgrenzen“) und berechnet anhand der eingetragenen Verbrauchsdaten automatisch die Treibhausgasmissionen für ein Bilanzjahr.

FH OÖ Nachhaltigkeitsinitiativen

„OÖ-Radelt“

Die Fachhochschule Oberösterreich beteiligt sich erstmals 2024 an der Aktion „Oberösterreich radelt“ und erzielt dabei bemerkenswerte Ergebnisse. Die Aktion „Oberösterreich radelt“ zielt darauf ab, das Bewusstsein für umweltfreundliche Mobilität zu schärfen und den Klimaschutz zu fördern. Durch das gemeinsame Engagement leisten die Teilnehmenden einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und stärken gleichzeitig die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden.

DOMINO OÖ App

Die Domino OÖ-App verfolgt das Ziel, den Autoverkehr in Oberösterreich nachhaltiger und CO₂-freundlicher zu gestalten. Domino ist aus einem Forschungsprojekt hervorgegangen. Damit die Mobilität in Oberösterreich nachhaltiger wird, braucht es Fahrgemeinschaften. Egal ob auf dem Weg in die Arbeit oder zu einem Event. Eine Vielzahl an Unternehmen unterstützen bereits DOMINO OÖ, indem sie unter den Mitarbeiter*innen die App bekannt machen und Incentives für gemeinsame Arbeitswege setzen.

Studierendenbefragung/HBL-Befragung Fokus Nachhaltigkeit

Sowohl Studierendenbefragungen als auch die Befragung von Lehrenden mit Fokus auf nachhaltige Entwicklung sind aus mehreren Gründen inhaltlich relevant für die strategische Positionierung aber auch für die Erfassung eines „Stimmungsbildes“ unserer Hochschule:

Förderung einer Nachhaltigkeitskultur

Die FH OÖ spielt eine zentrale Rolle bei der Bildung und Sensibilisierung zukünftiger Führungskräfte. Durch die Einbeziehung der Studierendenmeinungen zu Nachhaltigkeit können wir eine Kultur der Nachhaltigkeit fördern und sicherstellen, dass unsere Bildungsangebote diesen wichtigen Bereich abdecken.

Erhöhung der Attraktivität für Studierende

Die heutige Generation von Studierenden legt großen Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Die FH OÖ, die Nachhaltigkeit in ihre Strategien und Programme integriert hat, kann attraktiver für potenzielle Studierende sein und so ihre Einschreibungszahlen erhöhen.

Reputation und Image der Hochschule

Die FH OÖ, die sich aktiv für Nachhaltigkeit einsetzt und dies auch in ihren strategischen Planungen widerspiegelt, kann ihr Image und ihre Reputation verbessern. Dies kann nicht nur bei Studierenden, sondern auch bei der breiteren Öffentlichkeit, potenziellen Partnern und Förderern positive Auswirkungen haben.

Erfüllung externer Anforderungen und Standards

Immer mehr externe Akteure, wie Akkreditierungsorganisationen, Regierungen und Förderorganisationen, verlangen von Hochschulen, dass sie nachhaltige Praktiken und Bildungsinhalte integrieren. Studierendenbefragungen können dabei helfen, diese Anforderungen besser zu verstehen und zu erfüllen.

Stärkung der Gemeinschaft und des Engagements

Studierendenbefragungen bieten die Möglichkeit, die Studierenden aktiv in die Entscheidungsprozesse der Hochschule einzubeziehen. Dies kann das Gemeinschaftsgefühl stärken und das Engagement der Studierenden für die Hochschule und ihre Nachhaltigkeitsziele erhöhen.

Insgesamt tragen unsere Befragungen dazu bei, dass wir unsere Bildungsangebote und die strategische Ausrichtung kontinuierlich verbessern, um den Anforderungen und Erwartungen der Studierenden sowie der Gesellschaft gerecht zu werden. →



Die Aktion „Oberösterreich radelt“ zielt darauf ab, das Bewusstsein für umweltfreundliche Mobilität zu schärfen und den Klimaschutz zu fördern.

Klimaschutz „Jour Fixe“

Die Idee dahinter beschreibt einen selbstorganisierten virtuellen Klimaschutz-Jour-Fixe mehrerer österreichischer Hochschulen. Dadurch ergeben sich Vorteile auf unterschiedlichen Ebenen für die teilnehmenden Hochschulen:

Wissensaustausch und Vernetzung

- Wissenstransfer: Regelmäßige Treffen ermöglichen es, aktuelle Forschungsergebnisse, Best Practices und innovative Ideen im Bereich Klimaschutz zu teilen.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit: Experten aus verschiedenen Disziplinen können zusammenarbeiten, um ganzheitliche Ansätze für den Klimaschutz zu entwickeln.

Förderung von Nachhaltigkeit

- Implementierung von Nachhaltigkeitsstrategien: Hochschulen können gemeinsam Strategien entwickeln und umsetzen, um ihre ökologischen Fußabdrücke zu reduzieren.
- Nachhaltigkeitskultur: Ein regelmäßiger Jour-Fixe kann dazu beitragen, eine Kultur der Nachhaltigkeit innerhalb der Hochschule zu fördern.

Ressourcenoptimierung

- Effiziente Ressourcennutzung: Hochschulen können sich über effiziente Methoden zur Ressourcennutzung austauschen und voneinander lernen.
- Gemeinsame Projekte: Die Zusammenarbeit kann zur Initiierung und Durchführung gemeinsamer Projekte führen, die Ressourcen und Kosten sparen.

Sensibilisierung und Bildung

- Bewusstsein schaffen: Regelmäßige Treffen können dazu beitragen, das Bewusstsein für Klimaschutzthemen bei Studierenden und Mitarbeitenden zu erhöhen.
- Bildungsprogramme: Entwicklung und Implementierung von Bildungsprogrammen und -materialien zu Klimaschutzthemen.

Nabe-Kriterien f. die Beschaffung

Bei der Beschaffung von Materialien, Produkten und Dienstleistungen versuchen wir, als nachhaltigkeitsorientierte Hochschule zunehmend umweltbezogene, soziale und ethische Aspekte als wichtige Entscheidungskriterien zu berücksichtigen. Waren und Leistungen sollten demnach umwelt-, sozialverträglich, abfallarm, recycelt oder recycelbar, aus nachwachsenden Rohstoffen, energieeffizient, klimaneutral, fair, regional oder biologisch erzeugt, transportiert und gehandelt sein.

Die öffentliche Hand bietet mit den naBe-Kriterien für unterschiedliche Produktgruppen die notwendige Unterstützung für nachhaltige Beschaffung. Nachhaltig beschaffen bietet viele Vorteile:

- Ressourcen schonen: Verantwortungsvoller und sorgsamer Umgang mit vorhandenen Ressourcen
- Regionalität stärken: Förderung regionaler Wertschöpfung durch Einkauf bei regionalen Produzenten
- Soziale Verantwortung: Bewusstsein für die Auswirkungen entlang der gesamten Lieferkette eines Produkts und Einsatz für Verbesserungen

- Produktlebenszyklus: Betrachtung des gesamten Produktlebenszyklus und der Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft
- Gesundheit beachten: Berücksichtigung und Förderung der Gesundheit von Beschäftigten und Konsumierenden

Die naBe-Kriterien für eine nachhaltige Beschaffung wurden in den Beschaffungsleitfaden der FH OÖ aufgenommen und werden bei Bedarf angewendet bzw. evaluiert.

Diversity Talks „Sustainability Sessions“

Unter dem Motto „Entdecke, wie wir gemeinsam nach und nach eine nachhaltige Zukunft für unsere Hochschule gestalten“, berichten Kolleginnen und Kollegen über die inhaltlichen Schwerpunkte der Fachhochschule OÖ zum Thema Nachhaltige Entwicklung und laden dazu ein, gemeinsam schrittweise eine nachhaltige Zukunft für unsere Hochschule zu gestalten.

Green Meeting und Green Event

Die Fachhochschule Oberösterreich wurde im Rahmen der internationalen Klimabündnis Konferenz am 9. September 2022 in Wels von Jürgen Schneider, Leiter der Sektion Klima und Energie in Vertretung von Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, mit dem österreichischen Umweltzeichen für Green Meeting und Green Event ausgezeichnet.

Für das Umweltzeichen wurde ein umfassendes Abfallwirtschaftskonzept ausgearbeitet. Weiterführende Maßnahmen waren die Durchführung eines externen Energieaudits sowie erste Schritte zur Erstellung einer Treibhausgasbilanz, um daraus zukünftige Umweltschutz-Maßnahmen abzuleiten.

Als Lizenznehmer des österreichischen Umweltzeichens dürfen wir als Hochschule, Veranstaltungen als Green Meeting oder Green Event mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifizieren.

Auszeichnung Sustainability Award 2022

Großer Erfolg für das erst seit Oktober 2021 bestehende Bündnis Nachhaltige Hochschulen, einem Zusammenschluss von derzeit 15 österreichischen Fachhochschulen: aus 83 Einreichungen erhielt das Bündnis unter Beteiligung der Fachhochschule Oberösterreich den zweiten Platz beim Sustainability Award 2022 in der Kategorie Regionale Kooperationen.

Die FH OÖ setzt auch gestaltende Impulse im Themenfeld gemeinsam mit Kooperationspartnern, beispielsweise

Mitarbeit und Mitgestaltung im Verein Bündnis Nachhaltige Hochschulen

Globale Herausforderungen – wie Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Ressourcenknappheit, verlangen nach koordinierten Anstrengungen in allen Bereichen der Gesellschaft sowie einem Wertewandel als Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung.

Hochschulen kommt in diesem Kontext eine wichtige Rolle und Verantwortung zu. Zum einen können Nachhaltigkeitsthemen in den Studienprogrammen integriert und neues Wissen durch (interdisziplinäre) Forschung generiert werden. Zum anderen erfüllen Hochschulen eine institutionelle Vorbildfunktion. Sie sind Impulsgeber für Innovation und gesellschaftlicher Multiplikator für Wissenstransfer und nachhaltiges Verhalten.

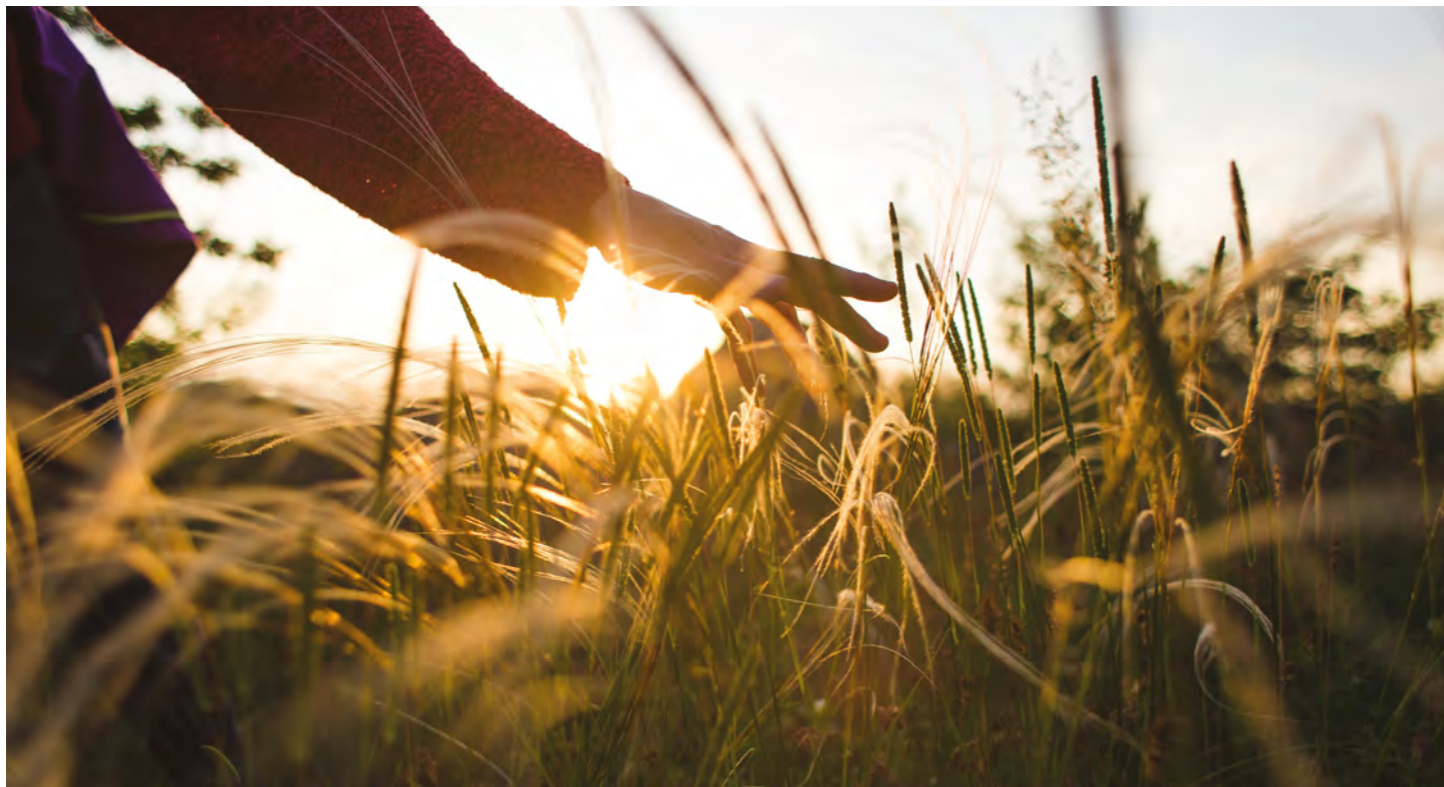
Die Mitglieder-Hochschulen beim Bündnis Nachhaltige Hochschulen tragen aktiv zu der Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) in den Wirkungsbereichen Lehre, Forschung, Hochschulmanagement und Kooperation bei und nehmen damit ihre gesellschaftliche Verantwortung als Hochschulen wahr. Darüber hinaus tragen sie bei Studierenden, Lehrenden, Mitarbeiter*innen und anderen Stakeholder-Gruppen zur Bewusstseinsbildung hinsichtlich Themen nachhaltiger Entwicklung bei.

Partnerschaft Klimabündnis OÖ

Klimaschutz ist für uns ein wichtiges Ergebnis erfolgreichen Teamworks mit unseren Kooperationspartnern. Das Klimabündnis OÖ hat sich als das kommunale Klimaschutz-Netzwerk mit Fokus auf regionale Partnerschaften zwischen Gemeinden, Institutionen und Betrieben positioniert. Gemeinsames Ziel dieser Kooperation ist der Einsatz für Klimaschutz, Klimagerechtigkeit und einen nachhaltigen Lebens- sowie Führungsstil. Uns als Fachhochschule ist die zukünftige, gegenseitige Zusammenarbeit eine Herzensangelegenheit sowie ein strategischer Schwerpunkt unserer zukünftigen Nachhaltigkeitsstrategie.

Green Event Klimabündnis OÖ

Veranstaltungen haben einen hohen sozialen wie kulturellen Wert, jedoch aufgrund des Ressourcenverbrauchs auch einen ökologischen Preis. Dank nachhaltiger Veranstaltungsplanung lässt sich dieser senken und mehr noch: Da Klimaschutz und Qualität oft Hand in Hand gehen, können das Wohlbefinden von Gästen gesteigert und Kosten eingespart werden. Die Fachhochschule OÖ arbeitet dazu eng mit dem Klimabündnis OÖ zusammen. Dieses berät bzw. begleitet die Durchführung von klimafreundlichen Veranstaltungen, definiert Mindestkriterien für nachhaltige Veranstaltungen und zeichnet sie als „Green Events OÖ“ aus.



Impressum:
FH Oberösterreich
Roseggerstraße 15, 4600 Wels, Austria

Grafik: como.at
Druck: BTS Druckkompetenz GmbH, Engerwitzdorf
Fotos: FH OÖ, Land OÖ, stock.adobe.com, Bernhard Plank, BMF, BMW Group Werk Steyr, Oberösterreichh Tourismus/Robert Maybach, Margit Berger, foto-son.ru, Heinz Stephan Tesarek, Christian Pecksteiner, Christine Pachinger-Stoeckl, Hannes Ecker, PwC Österreich/ APA-Fotoservice/Tesarek, Foto Stoebich e.U., Martin Steiger, Georg Wilke, Ludwig Pullirsch, Werner Harrer, Julia Flath, f1-fotodesign, YOCARR, Antje Wolm, Hermann Wakolbinger, privat, Andreas Kepplinger, Peter Kainrath.

Natürlich nachhaltig gedruckt.





UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA